



Bürgerversammlung

**Donnerstag, 31. März 2011
19.30 Uhr, Stadtsaal KREUZ**

Bürgerversammlung 31. März 2011

Einladung und Traktandenliste

1

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir laden Sie zur Bürgerversammlung vom

**Donnerstag, 31. März 2011,
19.30 Uhr, im Stadtsaal KREUZ**

ein.

Traktanden

1. Bericht und Antrag des Stadtrats zur Jahresrechnung 2010
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission
2. Bericht und Antrag für die Bewilligung eines Projektierungskredits von Fr. 750'000.– für das Gesamtprojekt Bühlpark (Bushof, Tiefgarage, Verbreiterung Personenunterführung, Neugestaltung Bahnhofplatz, Sanierung Bühlstrasse) sowie Genehmigung der Baurechtslösung mit dem Kanton St. Gallen für die Realisierung einer Zentrumsüberbauung zwecks Schaffung von Nutzflächen für gewerbliche Dienstleistungen und barrierefreies Wohnen
3. Bericht und Antrag über die neue Stadtbibliothek Rapperswil-Jona
4. Allgemeine Umfrage

Der Besuch der Versammlung ist für die stimmberechtigten Bewohnerinnen und Bewohner von Rapperswil-Jona möglich. Stimmberechtigt sind die in Rapperswil-Jona wohnhaften Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und von der Stimmfähigkeit nicht ausgeschlossen sind.

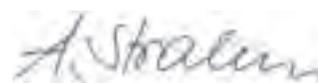
Beim Eintritt in den Versammlungsraum sind die Stimmausweise abzugeben. Sollten Sie keine erhalten haben, können Sie ihn bis am Donnerstag, 31. März 2011, 16.30 Uhr beim Stimmregisterführer (Information, Parterre) beziehen.

Wir freuen uns, Sie an der Bürgerversammlung begrüßen zu dürfen.

Stadtrat Rapperswil-Jona



Benedikt Würth
Stadtpräsident



Andreas Strahm
Stadtschreiber

Kurzbericht

Traktandum 1

Jahresrechnung 2010

Wie ist die Jahresrechnung einer Politischen

Gemeinde aufgebaut?

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Bericht und Antrag des Stadtrats

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Kennzahlen

Mittel zur Selbstfinanzierung

Laufende Rechnung, Zusammenzug

Gliederung nach Institutionen

Gliederung nach Kostenarten

Laufende Rechnung

Zusammenzug der Bruttoinvestitionen

Investitionsrechnung

Bilanz

Anhang zur Jahresrechnung 2010

3 Traktandum 2

Bericht und Antrag für die Bewilligung eines Projektierungskredits von Fr. 750'000.– für das Gesamtprojekt BühlPark (Bushof, Tiefgarage, Verbreiterung Personenunterführung, Neugestaltung Bahnhofplatz,

4 Sanierung Bühlstrasse) sowie Genehmigung der

5 Baurechtslösung mit dem Kanton St. Gallen für die Realisierung einer Zentrumsüberbauung zwecks

6 Schaffung von Nutzflächen für gewerbliche Dienstleistungen und barrierefreies Wohnen

60

12 Traktandum 3

15 Bericht und Antrag über die neue Stadtbibliothek Rapperswil-Jona

73

16 Geschäftsbericht 2010 des Stadtrats

83

17

20 Bericht 2010 der Ombudsstelle

89

40 Berichte 2010 aus den Ressorts

91

41

Allgemeine Umfrage

137

46

48

Jahresrechnung 2010

Die Jahresrechnung der Stadt Rapperswil-Jona für das Jahr 2010 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 137'632'179.51 und einem Gesamtertrag von Fr. 142'553'066.24 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 4'920'886.73 ab. Im Budget war ein Ausgabenüberschuss von Fr. 1'510'600.– vorgesehen. Die Budgetierung der Ausgaben und Einnahmen war von guter Qualität. Vor allem externe Faktoren haben zum erfreulichen Rechnungsergebnis geführt. Der Überschuss soll für die Vorfinanzierung des Projekts Bühlpark (4,5 Mio. Franken) und zusätzliche Abschreibungen verwendet werden. Die Bruttoinvestitionen belaufen sich auf Fr. 10'847'294.87, budgetiert waren Fr. 24'956'000.–. Die Bilanzsumme beträgt 203,3 Mio. Franken.

Bewilligung eines Projektierungskredits von Fr. 750'000.– für das Gesamtprojekt Bühlpark

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für das Projekt Bühlpark wird ein Projektierungskredit von Fr. 750'000.– (inkl. MWST) unterbreitet. Die Projektierung betrifft den Bushof, die Tiefgarage, die Verbreiterung der Personenunterführung, die Neugestaltung des Bahnhofplatzes sowie die Sanierung der Bühlstrasse. Gleichzeitig wird der Bürgergesellschaft die Baurechtslösung mit dem Kanton St. Gallen für die Realisierung einer Zentrumsüberbauung zwecks Schaffung von Nutzflächen für gewerbliche Dienstleistungen und barrierefreies Wohnen unterbreitet.

Bewilligung eines Kredits von Fr. 1'950'000.– für den Innenausbau und die Betriebsausstattung der neuen Stadtbibliothek in der Alten Fabrik

Die Frage der neuen Bibliothek ist ein Thema von grundlegender bildungs- und kulturpolitischer Bedeutung. Die Förderung der Lesekompetenz ist auch in gesellschaftlicher Hinsicht sehr wichtig. Mit dem Projekt neue Stadtbibliothek Rapperswil-Jona in der Alten Fabrik kann eine optimale Lösung gefunden werden. Für den Innenausbau und die Betriebsausstattung der neuen Stadtbibliothek in der Alten Fabrik wird ein Kredit von Fr. 1'950'000.–, abzüglich eines allfälligen Beitrags aus dem Lotteriefonds des Kantons St. Gallen, unterbreitet. Für die Betriebskosten wird ein jährlicher Mehraufwand von Fr. 200'000.– im Sinne einer Grundsatzabstimmung der Bürgerschaft vorgelegt.

Berichte der Behörden und der Verwaltung

Ab Seite 83 finden Sie den Geschäftsbericht des Stadtrats, den Bericht der Ombudsperson sowie die Berichte aus den Ressorts. Sie sind eine Ergänzung der übrigen Informations- und Kommunikationsmittel wie Medienmitteilungen, Internet, RJournal usw. und sollen zur weiteren Transparenz der Behörden- und Verwaltungstätigkeit beitragen.

Wie ist die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde aufgebaut?

Begriffe

Die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde wird unterteilt in Bilanz und Verwaltungsrechnung (Erfolgsrechnung). Auf der Aktivseite der Bilanz wird das Vermögen der Gemeinde dargestellt. Es wird dabei zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen unterschieden. Auf der Passivseite werden die Schulden, unterteilt in Fremdkapital und Reserven, sowie das Eigenkapital aufgeführt.

Die Verwaltungsrechnung wird unterteilt in Laufende Rechnung und Investitionsrechnung.

Bilanz

Finanzvermögen

Zum Finanzvermögen gehören alle Vermögenswerte, die die Gemeinde jederzeit realisieren respektive verkaufen kann, ohne dass die öffentliche Aufgabenerfüllung beeinträchtigt wird (z.B. Wertschriften, Bauland, Wohnliegenschaften).

Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Es kann somit praktisch nicht veräussert werden (z.B. Strassen, Abwasseranlagen, Verwaltungsgebäude, Schulanlagen).

Fremdkapital

Unter Fremdkapital versteht man kurz-, mittel- und langfristige Schulden der Gemeinde.

Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen (Reserven)

Eine Vorfinanzierung entsteht mit der Zweckbindung von Mitteln für eine künftige Ausgabe. Sie wird mit Zustimmung der Bürgerschaft zu Lasten der Laufenden Rechnung gebildet und dient in der Regel zur Vorfinanzierung von Investitionen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Gemeinde besteht aus Einnahmenüberschüssen aus früheren Perioden. Es dient zur Deckung von Ausgabenüberschüssen in Folgejahren.

Verwaltungsrechnung

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung entspricht weitgehend der Erfolgsrechnung in der kaufmännischen Buchhaltung. Sie zeigt den Aufwand sowie den Ertrag der einzelnen Verwaltungsbereiche. In der Laufenden Rechnung enthalten sind die Abschreibungen, die den Wertverzehr sowie die Nutzung des Verwaltungsvermögens berücksichtigen. Der Saldo der Laufenden Rechnung wird dem Eigenkapital gutgeschrieben respektive belastet.

Die Darstellung erfolgt in allen St. Galler Gemeinden nach einheitlichem Kontenplan, und zwar in zweifacher Form:

- nach Aufgabengebieten/Ressorts (Gliederung nach Institutionen)

Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den Hauptaufgabebereichen der Stadt, nämlich den Ressorts, gegliedert wie Präsidiales, Bildung, Familie, Gesellschaft, Bau etc.

- nach Kostenarten (Gliederung nach Sachgruppen)

Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den verschiedenen Arten der Finanzvorfälle zusammengefasst. Im Aufwand sind dies Personalaufwand, Sachaufwand, Zinsen, Abschreibungen etc., im Ertrag sind dies Steuern, Konzessionen, Vermögenserträge und andere Entgelte etc.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung enthält die Ausgaben und Einnahmen zur Bildung oder Auflösung von Verwaltungsvermögen. Der Saldo zeigt die Nettoinvestitionen, die künftig über die Laufende Rechnung abgeschrieben werden müssen, und zwar gemäss Abschreibungsreglement. Zur höheren Transparenz werden auch die grösseren Vorhaben des Finanzvermögens in der Investitionsrechnung gezeigt.

Selbstfinanzierung

Die Selbstfinanzierung (Cashflow) umfasst die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, zuzüglich der Einlagen in Vorfinanzierungen und des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung, abzüglich der Entnahmen aus Vorfinanzierungen und des Aufwandüberschusses der Laufenden Rechnung. Die ermittelte Summe zeigt, wie viele Mittel im Berichtsjahr erarbeitet wurden. Diese stehen für neue Investitionen oder zur Schuldenreduktion zur Verfügung.

Finanzierungssaldo

Der Finanzierungssaldo zeigt, wie viel der getätigten Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln bestritten werden können. Ist die Selbstfinanzierung höher als die Nettoinvestitionen, besteht die Möglichkeit, Schulden abzubauen. Ist der Finanzierungssaldo negativ, wurden mehr Mittel investiert als tatsächlich erarbeitet wurden. Es resultiert eine Zunahme der Verschuldung.

Laufende Rechnung

Personalaufwand	59'844	Steuern	76'624
Sachaufwand	26'303	Vermögenserträge	7'083
Passivzinsen	3'540	Entgelte	25'078
Abschreibungen Finanzvermögen	1'059	Anteile und Beiträge	17'520
Andere Gemeinwesen	7'748	Rückerstattungen Gemeinwesen	1'414
Eigene Beiträge	14'636	Beiträge eigene Rechnung	3'626
Einlagen Vorfinanzierung	1'627	Bezüge Vorfinanzierungen	201
Einlagen Spezialfinanzierungen	478	Bezüge Spezialfinanzierungen	95
Interne Verrechnungen	10'912	Interne Verrechnungen	10'912
Ordentl. Abschreibungen Verwaltungsvermögen	11'485	Ertragsüberschuss	4'921
Total	142'553	Total	142'553

Investitionsrechnung (in 1'000 Franken)

Tiefbauten	4'518	Vorfinanzierungen	80
Hochbauten	2'508	Bundesbeiträge	0
Mobilien, Maschinen	1'467	Kantonsbeiträge	313
Darlehen, Beteiligungen	1'407	Übrige Beiträge	284
Eigene Beiträge	555	Gemeindebeiträge	0
Planungen	392	Nettoinvestitionen	10'170
Total	10'847	Total	10'847

Bilanz

Finanzvermögen	102'234	Fremdkapital	119'058
Verwaltungsvermögen	87'889	Sondervermögen	56'797
Darlehen und Beteiligungen	102	Eigenkapital	27'429
Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	13'059		
Total	203'284	Total	203'284

Finanzierungssaldo

Nettoinvestitionen	10'170	Selbstfinanzierung	18'230
		Abnahme Verschuldung	- 8'060

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Jahresrechnung der Stadt Rapperswil-Jona für das Jahr 2010 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 137'632'179.51 und einem Gesamtertrag von Fr. 142'553'066.24 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 4'920'886.73 ab. Im Budget war ein Ausgabenüberschuss von Fr. 1'510'600.– vorgesehen. Die Budgetierung der Ausgaben und Einnahmen war solide und von guter Qualität. Mit dem Überschuss soll eine Vorfinanzierung von 4,5 Mio. Franken für das Projekt BühlPark gebildet werden. Der Restbetrag soll für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Abschluss der Jahresrechnung

Die Laufende Rechnung schliesst wie folgt ab:

Ertrag	Fr. 142'553'066.24
Aufwand	Fr. 137'632'179.51
Ertragsüberschuss	Fr. 4'920'886.73

Die wichtigsten Positionen und deren Abweichungen:

Steuereinnahmen	+ Fr.	1'000'000.–
Buchgewinne	+ Fr.	911'000.–
Personalaufwendungen	+ Fr.	230'000.–
Volksschule (Schulbetrieb)	– Fr.	410'000.–
Sozialhilfeausgaben	– Fr.	630'000.–
Zinsaufwendungen	– Fr.	550'000.–
Informatikaufwand	– Fr.	750'000.–
Öffentlicher Verkehr (Aufwand)	– Fr.	65'000.–
Baulicher Unterhalt	– Fr.	750'000.–
Winterdienst	+ Fr.	170'000.–
Dienstleistungen und Honorare	– Fr.	500'000.–

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass zum guten Rechnungsergebnis unter anderem «externe» Faktoren geführt haben (höhere Steuereinnahmen und Buchgewinn). Wesentlich waren aber auch die Ausgabendisziplin und das gute Kostenmanagement der Behörden und der Verwaltung. Die Stadt verfügt heute über ein Eigenkapital von 27,4 Mio. Franken. Dies ist namentlich mit Blick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die anstehenden Investitionen von grundlegender Bedeutung.

Laufende Rechnung

Bei den Kostenstellen ergeben sich folgende wesentlichen Abweichungen zum Budget:

Aufwand

- Personalaufwand
Beim Personalaufwand insgesamt für die ganze Stadt, das heisst für Behörden, Verwaltung, Aussendienst sowie Lehrpersonen ergibt sich eine geringe Budgetüberschreitung von Fr. 232'000.–. Dagegen sind bei den Spesen Minderaufwendungen von Fr. 181'000.– angefallen. Mehreinnahmen sind bei den Rückerstattungen aus Versicherungsleistungen, Kinderzulagen, Mutterschaftsentschädigungen etc. von Fr. 284'000.– angefallen, so dass sich insgesamt eine Unterschreitung des Personalbudgets von rund Fr. 230'000.– ergibt.
- Sachaufwand
Der Sachaufwand war mit 29,2 Mio. Franken (Vorjahr 28,2 Mio. Franken) veranschlagt. Die Jahresrechnung 2010 zeigt Aufwendungen von 26,3 Mio. Franken (Vorjahr 25,9 Mio. Franken). Dies ergibt einen Minderaufwand 2010 von 2,9 Mio. Franken oder 9,8%. Die Budgetierung des Sachaufwands erfolgt jährlich von Grund auf. Trotzdem können sich Mehr- oder Minderaufwendungen ergeben. Bei der Anschaffung von Mobilien/Maschinen (rund Fr. 240'000.–) und beim Verbrauchsmaterial (rund Fr. 290'000.–) erfolgten wesentliche Budgetunterschreitungen. Beim baulichen Unterhalt wurde trotz der Bildung von Rückstellungen das Budget um rund Fr. 750'000.– unterschritten. Grund dafür ist, dass verschiedene Projekte nicht umgesetzt worden sind. Bei den Dienstleistungen und Honoraren ergeben sich Minderaufwendungen bei der Öffentlichkeitsarbeit, den Porti, den Gebührenbelastungen, den Netzwerkdienstleistungen sowie bei der Wartung und beim Support im Bereich Informatik, bei den Dienstleistungen Bausekretariat, der Entsorgung des Strassenwischguts, der Grüngutabfuhr sowie den Beschäftigungsprogrammen. Die Position fiel insgesamt um rund Fr. 900'000.– tiefer aus.
- Volksschule
Im Bereich Volksschule sind Nettoaufwendungen von 51,1 Mio. Franken budgetiert worden (Vorjahr 50,4 Mio. Franken). Die Jahresrechnung zeigt Aufwendungen von 50,2 Mio. Franken. Es ergeben sich Minderaufwendungen von 0,9 Mio. Franken. Weniger Aufwendungen sind bei den Personalaufwendungen Lehrpersonen (Fr. 80'000.–), bei den Schulliegenschaften, inkl. Personalaufwendungen (rund Fr. 200'000.–), bei der Schulinformatik (Fr. 390'000.–) und bei den Schulbetriebskosten (Fr. 480'000.–) angefallen. Dagegen sind Mehraufwendungen von Fr. 70'000.– für die ergänzende Kinderbetreuung entstanden.

– Informatik

Die Gesamtkosten für den Informatikbetrieb belaufen sich auf rund 2,4 Mio. Franken. Sie liegen gesamthaft unter dem Budget. Verschiedene Projekte im Zusammenhang mit der geplanten neuen Serverfarm wurden zurückgestellt. Für die IT-Dienstleistungen an externe Stellen konnten Mehrerträge generiert werden. Die Dienstleistungen der VRSG und die Netzwerkdienstleistungen waren günstiger. Die Wartung konnte vermehrt direkt durch den Informatikdienst erledigt werden. Bei der Schulinformatik sind ebenfalls verschiedene Positionen zu hoch budgetiert worden. Auch hier wurden verschiedene Projekte im Hinblick auf die neue Serverfarm zurückgestellt. Die Aufwendungen für die Geräteleasings und die Netzwerkdienstleistungen waren erheblich tiefer.

– Soziales

Insgesamt ergeben sich beim Ressort Gesellschaft Nettoaufwendungen von 5,9 Mio. Franken. Dies sind Fr. 637'000.– weniger als budgetiert. Der Anteil der Stadt an den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet fiel mit 1,27 Mio. Franken rund Fr. 200'000.– tiefer aus. Zum einen hatte der Zweckverband insgesamt tiefere Aufwendungen als veranschlagt, zum andern ergaben sich starke Fallzunahmen beim Regionalen Beratungszentrum Uznach, was eine entsprechende Lasten- und Kostenverschiebung mit sich brachte. Der Nettoaufwand der Alimentenbevorschussung betrug Fr. 262'000.– (Budget Fr. 380'000.–). Es wurde ein Deckungsgrad von 58,6% erreicht. 2010 wurden total 144 Dossiers bearbeitet (Alimentenbevorschussung und -inkasso sowie Rückerstattungen). Der Aufwand für die Beschäftigungsprogramme betrug rund Fr. 390'000.– (Budget Fr. 595'000.–). Die Teilnehmerzahl war fast konstant, aber die Löhne waren tiefer, da vermehrt junge Erwachsene in den Beschäftigungsprogrammen eingesetzt wurden. Der Nettoaufwand der finanziellen Sozialhilfe von rund 1,66 Mio. Franken liegt rund Fr. 250'000.– unter dem Budget. Die Nettoaufwendungen liegen praktisch im Bereich des Vorjahrs.

– Zinsen

Die Verzinsung der Fremden Mittel war rund Fr. 480'000.– tiefer als budgetiert. Das Zinsniveau ist weiterhin sehr tief. Der gute Rechnungsabschluss 2009 trug zur hohen Liquidität und dem tiefen Fremdmittelbedarf bei. So konnten die Fremden Mittel im Berichtsjahr wiederum reduziert werden (6,5 Mio. Franken). Das Investitionsvolumen 2010 war erheblich tiefer als vorgesehen. Somit nahmen die Fremden Mittel auch nicht wie vorgesehen zu. Die durchschnittliche Verzinsung aller Fremden Mittel beträgt derzeit 3%. Neben den Minderaufwendungen bei den Zinsen ergaben sich jedoch auch Mindererträge bei der Verzinsung der Guthaben und Darlehen. Mehreinnahmen ergaben sich bei den Dividenden, und zwar namentlich aufgrund der Dividende der EWJR AG. Fr. 900'000.– an Mehreinnahmen betreffen den Buchgewinn aus Finanzvermögen aus dem Verkauf des Ferienhauses Klosters.

– Abschreibungen

Die Abschreibungen des Verwaltungsvermögens und des Finanzvermögens liegen im Rahmen des Budgets. Bei den Abschreibungen des Finanzvermögens sind auch die Abschreibungen und Verluste der Steuer Guthaben enthalten. Hier ergeben sich Mehraufwendungen von Fr. 140'000.–. Neu werden Verlustscheine direkt abgeschrieben und aus der Steuerbuchhaltung entfernt und in die neue Inkassobuchhaltung eingefügt. Dort werden die Verlustscheine bewirtschaftet und es ergeben sich entsprechende Einnahmen/Erträge. Die Direktabschreibungen der Investitionsrechnung waren um Fr. 200'000.– höher, wogegen die Direktabschreibungen der Investitionsrechnung im Bereich der Schule Fr. 205'000.– tiefer ausfielen. Mit der Überschussverwendung werden zusätzliche Abschreibungen von Fr. 410'000.– beantragt.

– Stiftung RaJoVita

Die Leistungen an das dritte Betriebsjahr der Stiftung RaJoVita belaufen sich auf Fr. 3'047'208.84 bzw. Fr. 45'000.– mehr als veranschlagt. Im Spitex-Bereich ergaben sich mehr Dienstleistungen in Stunden, hingegen sind die Aufwendungen tiefer bei den Beiträgen an die Tagesstätte Grünfels.

– Spezialfinanzierungen

Bei den Spezialfinanzierungen zeigen sich folgende Bewegungen:

Parkierung:	Einlage	Fr.	274'000.00
Abwasser:	Einlage	Fr.	335.55
Abfall:	Einlage	Fr.	143'539.50
Feuerwehr/			
Chemiewehr:	Einlage Feuerwehr	Fr.	202'706.86
	Entnahme		
	Chemiewehr	Fr.	61'788.66

Einnahmen

Bei den Einnahmen sind die grössten Abweichungen bei folgenden Kostenstellen festzustellen:

– **Gebühren**

Mehreinnahmen bei den Gebühren ergeben sich beim Betriebsamt aufgrund der Fallzahlen (Fr. 35'000.–), bei den Verkehrsbussen (Fr. 20'000.–) und bei den Einbürgerungsgebühren (Fr. 40'000.–). Bei den Bezugsvisionen Steuern wurde das Budget nicht erreicht. Im Grundbuchbereich blieben die Gebühren im mehrwertsteuerpflichtigen Bereich Fr. 100'000.– unter dem Budget. Auch die Gebühren der Bauverwaltung sind Fr. 45'000.– hinter dem Voranschlag.

– **Steuern**

Insgesamt ergeben sich Mehreinnahmen bei den Steuern von 1,0 Mio. Franken.

Bei den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern resultiert gegenüber der Rechnung 2009 eine Verminderung von 2,1%. Gegenüber dem mutmasslichen Rechnungsabschluss 2009 war bei der Budgetierung ein Minus von 4,5% angenommen worden. Die Budgetierung erfolgte aufgrund von kantonalen Richtwerten, wobei diese Werte auf die Situation Rapperswil-Jona nach oben angepasst wurden.

Bei den Nachzahlungen für frühere Jahre entspricht das Resultat dem budgetierten Betrag. Nachzahlungen für frühere Jahre sind erfahrungsgemäss grossen Schwankungen unterworfen.

Die Anteile der juristischen Personen liegen um rund 1,2 Mio. Franken über dem Budget.

Die Grundstücksgewinnsteuern liegen deutlich unter dem Budget (Fr. 750'000.–). Sie sind schwierig zu prognostizieren, da sie stark von der Anzahl der Baulandverkäufe mit geringen Anlagekosten und demnach hohen Grundstücksgewinnen abhängig sind. Die Einnahmen dürften sich auf einem tieferen Niveau einpendeln.

Weitere Informationen zu den Abweichungen zwischen Budget und Rechnung finden Sie bei den einzelnen Kontengruppen ab Seite 16 sowie beim Zusammenzug der Kostenarten auf Seite 17.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung sah Ausgaben von Fr. 24'956'000.– vor. Die Bruttoinvestitionen belaufen sich Fr. 10'847'294.87, die Nettoinvestitionen auf Fr. 10'170'125.57. Die Beiträge von Dritten sowie die Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven belaufen sich auf insgesamt Fr. 677'169.30. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

– Beiträge Dritter	Fr. 597'169.30
– Bezug aus Reserven	Fr. 80'000.00

Folgende grösseren Investitionsvorhaben waren im Budget 2010 vorgesehen und wurden nicht oder nur teilweise umgesetzt:

– Stadtmuseum Rapperswil-Jona	Fr. 500'000.–
– GVO, Tempo-30-Zone, Einzelprojekte bis 2010	Fr. 500'000.–
– Stampfstrasse	Fr. 300'000.–
– Grünfeldbrücke	Fr. 500'000.–
– Bildaustasse, inkl. Kanalisation	Fr. 1'120'000.–
– Belsitostrasse, inkl. Kanalisation	Fr. 1'300'000.–
– Oberseestrasse, inkl. Kanalisation	Fr. 1'450'000.–
– Grünenstrasse, inkl. Kanalisation	Fr. 1'100'000.–
– GVO, Bushof Jona, Projektierung	Fr. 900'000.–
– Kempratnerbucht, Rechenanlage	Fr. 500'000.–
– Kanalisation Tägeraustasse	Fr. 850'000.–
– Sporthalle Grünfeld, Sicherheitsmassnahmen	Fr. 415'000.–
– Schiessanlage Grunau	Fr. 800'000.–
– Strandbad Stampf, Campingplatz	Fr. 400'000.–
– Schulanlage Burgerau, Feuchtigkeitssanierung/Raumreorganisation	Fr. 800'000.–

Zu berücksichtigen ist, dass es sich bei den Strassen- und Abwasservorhaben teilweise um Unterhaltsvorhaben der «Konjunkturvorlage» handelt, welche vorbereitet und kreditiert wurden, jedoch erst dann ausgelöst werden sollen, wenn die Bauwirtschaft eine tiefe Auslastung hat. Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Situation dürften diese Vorhaben nun ohnehin 2011/2012 ausgelöst werden.

Die weiteren Informationen finden Sie auf Seite 41.

Bilanz

Die Bilanz der Stadt zeigt per 31. Dezember 2010 eine Bilanzsumme von 203,3 Mio. Franken. Die Reserve für künftige Aufwandüberschüsse beläuft sich auf 27,4 Mio. Franken. Dies entspricht 38 Steuerprozenten.

Im Berichtsjahr sind unter anderem folgende wichtigen Bilanzbewegungen festzustellen:

- Verkauf Ferienhaus Klosters, Buchgewinn von Fr. 900'000.–
- Ablauf Obligation Rabo-Bank, Buchgewinn von Fr. 11'000.–
- Abwicklung Tauschgeschäfte Karl Schmucki mit den Bühl-Grundstücken, Aktivierung mit 2,9 Mio. Franken
- Abwicklung Kauf mit Ge genleistung Meili Unternehmungen AG, Grundstück Jonaport, Aktivierung mit 0,7 Mio. Franken
- Kauf Land Lido (Seeanstoss) vom Kanton, einerseits im Finanzvermögen und andererseits im Verwaltungsvermögen von Fr. 103'500.–
- Rückzahlungen von Krediten im Umfang von 6,5 Mio. Franken (inkl. Reduktion Arbeitgeberdarlehen der Pensionskasse um 1,0 Mio. Franken)
- Kauf Liegenschaft Burgeraustasse 18 für 1,2 Mio. Franken
- Erhebungen in einem Rechtsfall, Kreditierung und Ausbuchung von Fr. 63'000.–
- Zivilschutzanlage Rain, Umbuchung v on Verwaltungsvermögen in Finanzvermögen, Umnutzung
- Darlehen WTL von Fr. 144'000.–, vollständige Rückzahlung per 31. Dezember 2010
- Umbuchungen der Ausgleichsreserven der Parkhäuser See und Schanz auf die Spezialfinanzierung öffentliche Parkierung im Umfang von 1,5 Mio. Franken
- Reserven Zivilschutzersatzbeiträge: Umbuchung des Kantonsanteils auf die Kreditoren, Ausscheidung des Gemeindeanteils, Verbuchung der früheren Bezüge in den früheren Gemeinden

Mit der Detailbearbeitung der Bilanz, den Überprüfungen der Bewertungen der Anlagen des Finanzvermögens, der Guthaben (Delkredere), der Aktivierung des Verwaltungsvermögens und der vorsichtigen reglementarischen Abschreibung, der Prüfung der Darlehen und Beteiligungen (Leistungscontrolling), der Beurteilung der Notwendigkeit von Rückstellungen und der Prüfung der Gewährleistungen sind die Risikoabschätzungen in der städtischen Bilanz erfolgt.

Anhang

In Anwendung des Gemeindegesetzes und der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden ist ein detaillierter Anhang mit vielen Zusatzinformationen zur Rechnung erarbeitet worden. Er enthält folgende Angaben:

1. Rechnungslegungsgrundsätze, Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Abschreibungsmethode und –sätze
2. Geldflussrechnung
3. Eigenkapitalnachweis
4. Rückstellungsspiegel
5. Beteiligungsspiegel

6. Gewährleistungsspiegel
7. Anlagespiegel (Liegenschaften- und Wertschriftenverzeichnis)
8. Managementsystem/Risikomanagement
9. Zusätzliche Angaben

Wertung des Rechnungsergebnisses und finanzpolitisches Umfeld

Wie bereits einleitend erwähnt, haben auch «externe» Faktoren zum guten Rechnungsergebnis geführt (höhere Steuereinnahmen und Buchgewinne). Die Ausgabendisziplin und das gute Kostenmanagement der Behörden und der Verwaltung trugen aber ebenso dazu bei. Der Haushalt ist gut aufgestellt und konsolidiert. Aufgrund des effektiven Überschusses ist es sinnvoll, eine Vorfinanzierung von 4,5 Mio. Franken für das Projekt BühlPark zu bilden und mit dem Restbetrag zusätzliche Abschreibungen vorzunehmen.

Baustellen der kantonalen Finanzpolitik

Die kantonale Finanzpolitik ist derzeit geprägt v on kostenintensiven Aufgaben (neue Pflege- und Spitalfinanzierung, hoher Investitionsbedarf etc.). Die Ausgaben übersteigen – unabhängig von der Konjunktur – systematisch die Einnahmen. Man spricht somit von einem strukturellen Defizit. Damit der Staatshaushalt im Lot gehalten werden kann, ist ein Massnahmenpaket erforderlich. Umfang und Dauer der kommunalen Mehrbelastungen werden politisch entschieden. Sicher ist, dass die Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) auf eine durchg reife und k onsequente Aufgabenentflechtung pocht, was ebenfalls zu Veränderungen im städtischen Haushalt führt. Für Rapperswil-Jona dürfte diese Strategie zu dauerhaften Mehrbelastungen in Millionenhöhe führen. Steuerliche Entlastungen (Tarif etc.) stehen aktuell nicht zur Diskussion.

Des Weiteren ist auf 2012 mit der NFA-bedingten Neuregelung im Bereich der Sonderpädagogik zu rechnen. Hier werden mutmasslich auch Zusatzlasten auf die Gemeinden zukommen. Die konkreten Absichten des Kantons sind derzeit aber noch nicht klar. Ausgabenseitig werden verschiedene Projekte wohl unter politischen Druck geraten.

Der kantonale Finanzausgleich findet zwischenzeitlich bei der grossen Mehrheit der Gemeinden Zustimmung und hat sich offensichtlich bewährt, was bei den Beratungen des kantonalen Wirkungsberichts auch deutlich wurde.

Der Bund hat ein positives Rechnungsergebnis 2010 vorgelegt. Ausserdem sind weitere Lastenverschiebungen auf die Kantonsebene absehbar, z.B. im öffentlichen Verkehr. Ebenso ist derzeit offen, wie sich die Ausschüttung der Nationalbankgewinne entwickelt. All diese Entwicklungen werden die kantonale Finanzpolitik nochmals erheblich beeinflussen.

Verwendung des Überschusses

Gemäss Finanzleitbild ist ein Richtwert von 20 Steuerprozenten für eine angemessene Reservestellung einzuhalten. Das Eigenkapital beträgt per Ende 2010 27,4 Mio. Franken. Dies entspricht 38 Steuerprozenten. Die wichtigsten Kenngrössen gemäss Finanzleitbild, nämlich Höhe des Eigenkapitals und Selbstfinanzierungsgrad (Selbstfinanzierungsgrad 179,25 % und Verschuldung in Steuerprozenten 29,35%) sind einwandfrei eingehalten worden.

Durch den guten Selbstfinanzierungsgrad können die Schulden weiter abgebaut werden. Die Verschuldung in Steuerprozenten hat sich wiederum reduziert.

Unter Berücksichtigung des Leitbilds sowie der vorerwähnten Kennzahlen soll der Überschuss wie folgt verwendet werden:

Vorfinanzierung BühlPark	Fr.	4'500'000.00
Ausserordentliche Abschreibungen	Fr.	410'100.00
Einlage in Reserve für künftige Aufwandüberschüsse	Fr.	10'786.73
Total	Fr.	4'920'886.73

Die ausserordentlichen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

Werkdienst, Ersatz Salz-/Splittsilolattenhof (neu Werkhof)	Fr.	110'900.–
Schulanlage Hanfländer, Raumreorganisation, Vorprojekt	Fr.	9'600.–
Regionales Vormundschaftsamt, neuer Standort	Fr.	182'300.–
Schulanlage Paradies-Lenggis, Raumerweiterungen, Vorprojekt	Fr.	9'900.–
Schulanlage Hanfländer, Raumreorganisation, Projektierung	Fr.	97'400.–
Total	Fr.	410'100.–

Antrag

Wir beantragen Ihnen, in Ergänzung zum Antrag der Geschäftsprüfungskommission folgenden Beschluss zur Überschussverwendung zu fassen:

Der vom Stadtrat Rapperswil-Jona vorgeschlagenen Verwendung des Überschusses von Fr. 4'920'886.73 wird zugestimmt.

Rapperswil-Jona, 16. Februar 2011

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
 Stadtpäsident

Hansjörg Goldener
 Stadtschreiber-Stv.

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Gechätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Gemäss Art. 75 des Gemeindegesetzes sowie Art. 52 der Gemeindeordnung hat die Geschäftsprüfungskommission der Stadt Rapperswil-Jona die Prüfung der Gemeinderechnung einer aussenstehenden, fachkundigen Revisionsstelle übertragen.

Die beauftragte BDO AG, mit Sitz in St. Gallen, erstattet mit Schreiben vom 17. Februar 2011 Bericht. Sie bestätigt, dass sie die Gemeinderechnung der Stadt Rapperswil-Jona, bestehend aus Bestandesrechnung, Laufende Rechnung und Investitionsrechnung, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Rechnungsjahr vor der Überschussverwendung geprüft hat. Ihre Prüfung wurde in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards hat sie die Prüfung so zu planen und durchzuführen, um hinreichende Sicherheit gewinnen zu können, ob die Gemeinderechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Gemeinderechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Gemeinderechnung als Folge von Verstössen und Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Gemeinderechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Gemeinderechnung. Die BDO AG ist der Auffassung, dass die erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für ihr Urteil bildet.

Nach Beurteilung der BDO AG entspricht die Gemeinderechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Rechnungsjahr den gesetzlichen Vorschriften und der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden.

Sie empfiehlt der Geschäftsprüfungskommission, die vorliegende Gemeinderechnung zu genehmigen.

Die Geschäftsprüfungskommission stützte sich bei der Prüfung der Gemeinderechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Rechnungsjahr auf Befragungen und Dokumentationen sowie auf die Berichterstattung der externen Revisionsstelle, die gesetzlichen Bestimmungen und die Vorschriften der öffentlichen Hand, ab.

Im Weiteren haben wir die Amtsführung für das Rechnungsjahr 2010 sowie die Anträge des Stadtrats über Voranschlag und Steuerfuss für das Rechnungsjahr 2011 geprüft. Bei der Prüfung der Amtsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzeskonforme Amtsführung gegeben sind.

Für die Aufstellung der Gemeinderechnung sowie für die Amtsführung ist der Stadtrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und Gemeinderechnung, abgestützt auf die Berichterstattung der externen Revisionsstelle, und die Amtsführung den gesetzlichen Bestimmungen und den Vorschriften der öffentlichen Hand.

Wir sprechen dem Stadtrat und den verschiedenen Kommissionen sowie den Mitarbeitenden der Stadt Rapperswil-Jona für die geleistete Arbeit den besten Dank aus

Antrag

Aufgrund unserer Prüfungstätigkeiten stellen wir Ihnen deshalb folgenden Antrag:

Die Gemeinderechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Rechnungsjahr sei zu genehmigen.

Rapperswil-Jona, 1. März 2011

Geschäftsprüfungskommission der Stadt Rapperswil-Jona

Hermann Blöchlinger	Ralph Dudler
Präsident	Schreiber

Die Kennzahlen dienen der Analyse des Ist-Zustands und können auch Grundlage für künftige Budgetvorgaben sein.

Wertung

Die Kennzahlen 2010 zeigen, dass die Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln finanziert und die Verschuldung reduziert

werden konnten. Die Vorgaben gemäss Finanzleitbild sind eingehalten, nämlich eine Reservestellung von rund 20 Steuerprozenten sowie ein Selbstfinanzierungsgrad im gleitenden Vier-Jahres-Mittel von mindestens 100%.

	2007	2008	2009	2010
Kennzahl 1: Selbstfinanzierungsgrad in %	141.5	168.7	192.0	179.3
Kantonsmittel	151.7	159.7	150.1	
Diese Kennzahl zeigt an, bis zu welchem Grad die Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln finanziert werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent bedeutet eine stabile Verschuldung. Unter 100 Prozent bedeutet, dass die Investitionen nicht aus dem erwirtschafteten Ergebnis gedeckt werden können. Dies führt zu einer höheren Verschuldung. Ein Wert über 100 Prozent bedeutet, dass die Verschuldung reduziert werden kann. Richtwert gemäss Finanzleitbild ist ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent im gleitenden Vier-Jahres-Mittel. Als vertretbar kann gemäss Vorgaben des Amts für Gemeinden, St. Gallen, ein Selbstfinanzierungsgrad von 70 bis 80 Prozent bezeichnet werden.				
Kennzahl 2: Selbstfinanzierungsanteil in %	18.5	20.6	15.3	13.9
Kantonsmittel	15.4	16.4	14.7	
Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil ihres Ertrags die öffentliche Körperschaft zur Finanzierung ihrer Investitionen aufwenden kann. Sie ist ein Mass für die Finanzkraft einer Gemeinde. Es ist der Anteil des gesamten Ertrags, der geldwirksam ist. Es ist der Anteil am Finanzertrag, der für die Abschreibung von Investitionen und die Bildung von Eigenkapital verwendet wird. Unter der Voraussetzung einer durchschnittlichen Verschuldung der Gemeinde weisen Kennzahlwerte von über 20 Prozent auf eine sehr gute, Werte zwischen 10 und 20 Prozent auf eine befriedigende Finanzkraft hin. Beträgt der Selbstfinanzierungsanteil weniger als 10 Prozent, so weist die Gemeinde eine schwache Finanzkraft auf. Die Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde wider, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Ein hoher Anteil allerdings kann auch auf eine grosse Abschreibungsquote hinweisen. In diesem Sinne ist der Selbstfinanzierungsanteil im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung zu beurteilen.				

	2007	2008	2009	2010
Kennzahl 3: Kapitaldienstanteil in %	3.0	8.1	6.2	6.2
Kantonsmittel	10.1	9.3	8.5	
Der Kapitaldienstanteil zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die Passivzinsen und Abschreibungen benötigt wird. Er ist somit das Mass für die Belastung des Haushalts durch Kapitalkosten und ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung und den Abschreibungsbedarf. Kennzahlwerte unter 5 Prozent stellen eine tiefe Belastung dar; Werte zwischen 5 bis 15 Prozent sind tragbar. Ein Kapitaldienstanteil von über 15 Prozent weist auf einen hohen Abschreibungsbedarf und eine hohe Verschuldung hin. Eine steigende Kennzahlreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Der Kapitaldienstanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung zu beurteilen.				
Kennzahl 4: Zinsbelastungsanteil in %	- 5.2	- 2.2	- 2.1	- 2.6
Kantonsmittel	- 0.7	- 0.6	- 0.7	
Die Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die Passivzinsen und die Aufwendungen für die Liegenschaften des Finanzvermögens verwendet wird. Sie ist somit ebenfalls ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung. Kennzahlwerte unter 2 Prozent stellen eine tiefe und Werte zwischen 2 bis 5 Prozent eine mittlere Belastung dar. Ein Zinsbelastungsanteil von über 5 Prozent ist hoch. Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Der Zinsbelastungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung sowie im Kontext des Zinsniveaus zu analysieren.				
Kennzahl 5: Bruttoverschuldungsanteil in %	101.2	96.1	89.8	93.0
Kantonsmittel	107.8	105.0	99.6	
Der Bruttoverschuldungsanteil entspricht den Bruttoschulden, dividiert durch den Finanzertrag in Prozenten. Er zeigt an, wie viele Prozente des Finanzertrags benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht. Ein Bruttoverschuldungsanteil von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln eine mittlere und Werte von 150 bis 200 Prozent eine ungünstige Verschuldungssituation. Der Bruttoverschuldungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Selbstfinanzierung, zum Kapitaldienst und zur Zinsbelastung zu beurteilen.				

	2007	2008	2009	2010
Kennzahl 6: Investitionsanteil in %	15.8	15.7	9.2	8.8
Kantonsmittel	13.4	13.5	11.9	
<p>Diese Kennzahl entspricht den Investitionen, dividiert durch die konsolidierten (gesamten) Ausgaben in Prozenten, und zeigt somit die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Ein Kennzahlwert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert zwischen 10 bis 20 Prozent auf eine mittlere und ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke Investitionstätigkeit hin. Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit dem Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren.</p>				
Kennzahl 7a: Nettoschuld je Einwohner in Franken	1'772	1'351	989	767
Kantonsmittel	2'400	2'059	1'735	
<p>Die Kennzahl ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung, gemessen an der Gemeindegrösse. In der Kennzahl sind die Spezialfinanzierungen mitberücksichtigt. Stille Reserven (insbesondere im Bereich Finanzvermögen) werden durch diesen Kennzahlwert nicht berücksichtigt. Werte von weniger als 1000 Franken pro Einwohner werden als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1000 bis 5000 Franken gelten als mittlere Werte, bei einer Nettoverschuldung von über 5000 Franken gilt die Gemeinde als hochverschuldet. Die Kennzahl ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Selbstfinanzierung, zu Kapitaldienst und Zinsbelastung zu beurteilen.</p>				
Kennzahl 7b: Nettoschuld in Steuerprozenten (%)	69.6	50.9	37.0	29.4
Kantonsmittel	135.9	109.7	90.6	
<p>Die Verschuldung in Steuerprozenten ist eine Beurteilung für die kommunale Verschuldung, gemessen an der steuerlichen Leistungsfähigkeit. Die Spezialfinanzierungen sind mitberücksichtigt. Unberücksichtigt bleiben stille Reserven. Die Verschuldung in Steuerprozenten zeigt, wie viele Steuerprozente notwendig wären, um die Verschuldung abzutragen oder wie viele Steuerprozente an Nettovermögen vorhanden sind. Eine Verschuldung in Steuerprozenten unter 50 Prozent gilt als tiefe Nettoverschuldung, Werte von 50 bis 400 Steuerprozent gelten als mittlere Werte, Verschuldungen darüber hinaus gelten als hohe Verschuldung.</p>				

Mittel zur Selbstfinanzierung

Laufende Rechnung	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Budget 2010	Rechnung 2010
Vor Verbuchung des Rechnungsergebnisses				
Aufwand	135'383'309.22	139'821'024.13	140'406'700.00	137'632'179.51
Ertrag	147'120'419.69	144'554'560.78	138'896'100.00	142'553'066.24
Aufwandüberschuss			- 1'510'600.00	
Ertragsüberschuss	11'737'110.47	4'733'536.65		4'920'886.73
Investitionsrechnung				
Ausgaben (Bruttoinvestitionen)	20'141'789.03	11'451'222.01	24'956'000.00	10'847'294.87
Einnahmen*	2'043'542.20	379'085.30	477'000.00	597'169.30
Zu finanzierende Nettoinvestitionen	18'098'246.83	11'072'136.71	24'479'000.00	10'250'125.57
* Beiträge Bund, Kanton	2'025'350.00	23'247.00	40'000.00	312'702.10
* Beiträge Gemeinden und Dritte	18'192.20	355'838.30	437'000.00	284'467.20
Bezug aus Vorfinanzierungen	1'405'465.08	442'787.40	745'000.00	80'000.00
Nettoinvestitionen	16'692'781.75	10'629'349.31	23'734'000.00	10'170'125.57
Finanzierung der Nettoinvestitionen				
Abschreibungen	15'241'083.04	13'316'535.12	11'488'600.00	11'485'345.68
Aufwandüberschuss			1'510'600.00	
Ertragsüberschuss	11'737'110.47	4'733'536.65		4'920'886.73
Einlage/Bezug Vorfinanzierungen	2'406'638.76	2'361'735.57	415'800.00	1'824'148.28
Selbstfinanzierung	29'384'832.27	20'411'807.34	10'393'800.00	18'230'380.69

Gliederung nach Institutionen

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1	Laufende Rechnung Total	140'406'700	138'896'100	142'553'066.24	142'553'066.24	145'032'100	144'288'600
	Saldo		1'510'600				743'500
10	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	35'483'100	110'168'800	39'028'496.22	112'578'710.66	36'387'100	114'895'000
11	Bau, Verkehr, Umwelt	23'105'200	11'783'000	22'900'355.09	11'816'962.70	24'153'400	12'209'500
12	Bildung, Familie	55'313'200	4'193'100	54'669'175.32	4'497'315.04	56'303'400	4'307'800
13	Gesellschaft	12'039'200	5'483'900	12'208'211.16	6'290'201.40	12'249'700	5'563'700
14	Gesundheit, Alter	3'598'200	1'267'500	3'559'809.94	1'265'854.35	4'419'800	1'267'700
15	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	6'366'300	2'931'400	5'816'485.49	2'899'522.08	6'619'800	2'726'300
16	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	4'501'500	3'068'400	4'370'533.02	3'204'500.01	4'898'900	3'318'600

Gliederung nach Kostenarten

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	Gesamttotal	140'406'700	138'896'100	142'553'066.24	142'553'066.24	145'032'100	144'288'600
	Saldo		1'510'600				743'500
3	Aufwand	140'406'700		142'553'066.24		145'032'100	
30	Personalaufwand	59'611'100		59'843'933.22		61'146'700	
31	Sachaufwand	29'164'300		26'303'338.13		29'888'200	
32	Passivzinsen	4'217'000		3'539'816.35		3'896'000	
33	Abschreibungen	12'532'400		12'954'350.91		13'502'600	
35	Entschädigungen an Gemeinwesen	7'870'500		7'747'681.51		8'372'000	
36	Eigene Beiträge	14'673'900		14'635'790.65		15'672'000	
38	Einlagen in Sonder- vermögen	1'556'300		6'616'148.13		1'675'900	
39	Intern verrechneter Aufwand	10'781'200		10'912'007.34		10'878'700	
4	Ertrag		138'896'100		142'553'066.24		144'288'600
40	Steuern		75'740'000		76'624'186.33		77'690'000
41	Konzessionen		63'000		77'055.50		53'200
42	Vermögenserträge		6'229'900		7'006'100.79		6'253'400
43	Entgelte		22'890'300		25'077'593.97		23'988'900
44	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung		17'196'400		17'519'945.45		19'496'400
45	Rückerstattungen von Gemeinwesen		1'349'700		1'414'407.59		1'445'200
46	Beiträge für eigene Rechnung		3'430'800		3'625'373.65		3'470'700
48	Entnahmen aus Sondervermögen		1'214'800		296'395.62		1'012'100
49	Intern verrechneter Ertrag		10'781'200		10'912'007.34		10'878'700

30 Personalaufwand

Die Personalaufwendungen (inkl. Sozial- und P ersonalversicherungen) liegen 0,23 Mio. Franken über dem Budget. Dies entspricht einer Abweichung von + 0,4%. Innerhalb der Lohnbudgets ergeben sich gewisse Verschiebungen, und zwar bei der Volksschule innerhalb der verschiedenen Schulstufen und bei der Verwaltung/Aussendienste aufgrund gewisser Stellenplananpassungen und teilweise krankheitsbedingten Ausfällen. Die übrigen Personalaufwendungen und Spesen liegen 0,45 Mio. Franken unter dem Budget.

31 Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt 2,86 Mio. Franken oder 9,8% unter dem Budget. Minderaufwendungen ergeben sich in allen Bereichen, insbesondere bei den Anschaffungen (– 0,24 Mio. Franken), beim Energieaufwand (– 0,20 Mio. Franken), beim baulichen Unterhalt (– 0,75 Mio. Franken), beim betrieblichen Unterhalt (– 0,19 Mio. Franken), bei den Dienstleistungen Dritter und Honoraren (– 0,89 Mio. Franken). Beim baulichen Unterhalt sind verschiedene Unterhaltsprojekte nicht oder nur teilweise ausgeführt worden, insbesondere im Abwasserbereich, bei der Diners Club Arena und bei gewissen Schulanlagen. Hingegen ergaben sich beim Winterdienst erhebliche Mehraufwendungen. Für die Thematik LED bei der öffentlichen Beleuchtung wurden gemäss Budgetbeschluss der Bürgerversammlung Fr. 150'000.– investiert.

Bei den Dienstleistungen und Honoraren enthalten sind Porti, Bank- und Postgebühren; Öffentlichkeitsarbeit; Buchprüfung durch Dritte; Gebührenbelastungen vom Kanton; Dienstleistungen Informatik für Netzwerk, Wartung und Support, Programme vom Rechenzentrum, Betrieb geografisches Informationssystem; Entsorgung Grüngut, Klärschlamm, Papier, Glas, Karton, Strassenwischgut; Bestattungskosten; Dienstleistungen Psychomotorik Schule; Schülertransporte; Versicherungen, Grundsteuern, Abgaben bei den Liegenschaften; Beschäftigungsprogramme im Sozialhilfebereich. Hinzu kommen Honorare für Planungsaufträge, Projektierungen etc. von Dritten.

Im Berichtsjahr waren die Informatikdienstleistungen beim Netzwerk sowie die Wartung und der Support tiefer. Hinzu kommen deutlich tiefere Aufwendungen bei den Beschäftigungsprogrammen im Sozialbereich.

32 Passivzinsen

Die Passivzinsen sind 0,68 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Das Zinsniveau ist weiterhin sehr tief. Die Finanzierungen konnten somit zu tiefen Zinssätzen vorgenommen werden. Der gute Rechnungsabschluss 2009 trug zur weiterhin guten Liquidität und einem tieferen Fremdmittelbedarf bei. Das Investitionsvolumen 2010 war zudem erheblich tiefer als budgetiert, somit nahmen die Fremden Mittel nicht wie vorgesehen zu, sondern ab.

33 Abschreibungen

Die Abschreibungen bewegen sich im budgetierten Rahmen. Bei den Abschreibungen von Steuerguthaben mussten höhere Aufwendungen in Kauf genommen werden. Die Delkrederepositionen konnten insgesamt praktisch unverändert belassen werden.

Im Rahmen der Verwendung des Rechnungsüberschusses 2010 wurden zusätzliche Abschreibungen des Verwaltungsvermögens von 0,41 Mio. Franken vorgesehen.

Die Empfehlungen zu den jährlich notwendigen Abschreibungen von 12 – 13% des Verwaltungsvermögens wurden damit just erreicht.

35 Entschädigungen an Gemeinwesen

Die Entschädigungen an Gemeinwesen beinhalten die Entschädigung für die Stadtpolizei, die Verwertungskosten im Bereich Entsorgung, der Stadtanteil am Zweckverband Logopädischer Dienst sowie an die Werkjahrschule in Uznach, Beiträge an Sonderschulskosten, die Entschädigungen an die Stiftung RaJoVita etc. Insgesamt liegen diese Aufwendungen 0,12 Mio. Franken unter dem Budget, wobei sich bei den sozialpädagogischen Familienbegleitungen Mehraufwendungen ergaben.

36 Eigene Beiträge

Hier enthalten sind die Kulturbeiträge, der Defizitanteil an den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet, der Schulpsychologische Dienst, die Abgeltungen im Bereich öffentlicher Verkehr, die Aufwendungen im Bereich Soziales etc. Die Aufwendungen liegen insgesamt im budgetierten Rahmen. Die Beiträge an den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet, den Verein Zürichsee/Linth, den Verein Agglo Obersee, an die Denkmalpflege sowie die Abgeltungen für den öffentlichen Verkehr lagen unter dem Budget, während bei der humanitären Hilfe, den Unterstützungen der anerkannten Flüchtlinge, den Prämien und Kostenbeteiligungen, den Mutterschaftsbeiträgen sowie der finanziellen Sozialhilfe Mehraufwendungen zu verzeichnen waren. (Auf der anderen Seite waren auch die Rückerstattungen entsprechend höher.)

38 Einlagen in Sondervermögen

Diese Einlagen sind 0,55 Mio. Franken höher als veranschlagt. Dies betrifft vor allem die Spezialfinanzierungen, wo im Bereich öffentliche Parkierung, Abwasser und Feuerwehr höhere Einlagen als budgetiert möglich waren.

Im Rahmen der Verwendung des Rechnungsüberschusses 2010 wurde eine Vorfinanzierung für das Projekt BühlPark von 4,50 Mio. Franken vorgesehen, sodass sich eine Abweichung von 5,00 Mio. Franken ergibt.

39 Intern verrechneter Aufwand

Aufgrund der effektiven internen Verrechnungen ergeben sich leichte Budgetverschiebungen.

40 Steuern

Bei den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern wurden 64,73 Mio. Franken eingenommen, 0,78 Mio. Franken mehr als budgetiert. Bei den Nachzahlungen wurden 7,42 Mio. Franken eingenommen, 0,10 Mio. Franken weniger als budgetiert. Bei den Nach- und Strafsteuern wurden 0,30 Mio. Franken eingenommen, 0,20 Mio. Franken mehr als budgetiert. Die Handänderungssteuer-Einnahmen beliefen sich gemäss Budget auf 2,18 Mio. Franken. Insgesamt ergaben sich so bei den Gemeindesteuern Mehreinnahmen von 0,88 Mio. Franken.

41 Konzessionen

Dies sind die Einnahmen aus Be willigungstaxen und den Plakatanschlagstellen.

42 Vermögenserträge

Enthalten sind hier die Einnahmen aus Mieten, Bankzinsen, Wertschriftenerträgen, Verzugszinsen im Bereich Steuern, aber auch Buchgewinne.

Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 0,78 Mio. Franken und betreffen den Buchgewinn von 0,90 Mio. Franken aus dem Verkauf des Ferienhauses Klosters. Mehreinnahmen ergaben sich auch aus Zinsen und Dividenden. Hinter dem Budget lagen die Liegenschaftserträge (– 0,10 Mio. Franken) sowie die Einnahmen aus der Bewirtschaftung der flüssigen Mittel und die Verzugszinsen.

43 Entgelte

Dies sind die Gebühreneinnahmen, Bezugsprovisionen, Feuerwehersatzabgaben, aber auch Schulgelder, Parkgebühren, Einnahmen aus den Dienstleistungen an Dritte im Bereich Informatik sowie die Rückstellungen im Bereich Gesellschaft/Soziales, bei den Sozialversicherungen und Unfallversicherungen sowie Verkehrsbussen.

Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 2,19 Mio. Franken und betreffen die Feuerwehersatzabgabe (+ 0,12 Mio. Franken), die Verrechnungen von Informatikdienstleistungen an Dritte (+ 0,16 Mio. Franken), Pachtzinsen (+ 0,10 Mio. Franken), Parkgebühren, Abwassergebühren und Anschlussbeiträge im Abwasserwesen (+ 0,20 Mio. Franken) sowie Rückstellungen, insbesondere im Personalbereich (+ 0,28 Mio. Franken). Bei den Gebühren insgesamt ergaben sich Mindereinnahmen von 0,19 Mio. Franken. Die Rückstellungen im Ressort Gesellschaft bei Sozialhilfe, Mutterschaftsbeiträgen, Alimentenbevorschussung etc. sind 0,75 Mio. Franken über dem Budget.

44 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Es ergeben sich Mehreinnahmen von 0,32 Mio. Franken. Bei den Steuern juristischer Personen wurden 12,73 Mio. Franken eingenommen, 1,23 Mio. Franken mehr als budgetiert. Bei den Grundstücksgewinnsteuern waren die Einnahmen 2,55 Mio. Franken, 0,75 Mio. Franken weniger als budgetiert. Bei den Quellensteuern wurden 2,17 Mio. Franken vereinnahmt, 0,23 Mio. Franken unter Budget.

45 Rückerstattungen von Gemeinwesen

Diese liegen 0,06 Mio. Franken über dem Budget.

46 Beiträge für eigene Rechnung

Es werden hier Beiträge des Bundes und des Kantons in verschiedenen Bereichen verbucht. Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 0,19 Mio. Franken und betreffen die Rückerstattungen im Bereich der anerkannten Flüchtlinge sowie der Subventionsbeitrag des Bundes an das Vermessungswerk.

48 Entnahmen aus Sondervermögen

Die Entnahmen sind tiefer als budgetiert, nämlich um 0,92 Mio. Franken. Sie betreffen die Bereiche Abwasser, Abfall und Feuerwehr, wo die effektiven Rechnungsergebnisse tiefere Bezüge oder gar Einlagen in das Sondervermögen ermöglichten. Auch im Bereich der Finanzliegenschaften waren in verschiedenen Bereichen tiefere Bezüge oder gar Einlagen in die Unterhaltsreserven möglich.

49 Intern verrechneter Ertrag

Aufgrund der effektiven internen Verrechnungen ergeben sich leichte Budgetverschiebungen.

In der Laufenden Rechnung erscheinen sämtliche Erträge (Einnahmen) und Aufwendungen (Ausgaben) der Stadt. Aufwendungen sind zum Beispiel Besoldungen, Spezialleistungen, Kosten von Konsumgütern und Dienstleistungen, Beiträge, Passivzinsen, Abschreibungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen (Reserven). Die Einnahmen setzen sich im Wesentlichen aus Steuern, Rückerstattungen, Gebühren, Beiträgen von Bund, Kanton oder Dritten, Entnahmen aus Spezialfinanzierungen usw. zusammen. Die nachstehenden Tabellen umfassen je eine

Kontengruppe. Daran schliesst in der Regel ein zusammengefasster Kommentar an, der die markantesten Abweichungen gegenüber dem Budget 2010 und wichtige Hinweise auf Positionen, die aus der Tabelle nicht ersichtlich sind, enthält.

Die detaillierte Rechnung mit diversen Anhängen kann mit der dem Rechnungsheft beigelegten Karte bei der Stadtkanzlei bestellt werden.

10 Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
10	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium						
	Total	35'483'100	110'168'800	39'028'496.22	112'578'710.66	36'387'100	114'895'000
	Saldo	74'685'700		73'550'214.44		78'507'900	
100	Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen	447'900	3'000	317'741.20	825.80	445'100	3'000
101	Geschäftsprüfungskommission	120'900		150'362.90	5'400.00	133'100	5'400
102	Stadtrat, Kommissionen	1'404'100	64'800	1'471'862.25	102'793.15	1'504'500	79'800
103	Vermittler						

100 Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen

Der Netto-Aufwand liegt rund Fr. 130'000.– unter dem Budget. Da eine Volksabstimmung weniger stattfand als ursprünglich vorgesehen, resultierten Einsparungen von über Fr. 30'000.–. Auch der Aufwand für die Bürgerversammlungen liegt unter dem Budget. Die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit sind rund Fr. 80'000.– tiefer.

101 Geschäftsprüfungskommission

Der Mehraufwand von rund Fr. 25'000.– ist auf ausserordentliche Prüfungen durch die externe Revisionsstelle sowie auf die Kosten der aufsichtsrechtlichen Revision durch das kantonale Amt für Gemeinden zurückzuführen. Letztere waren im Budget 2009 vorgesehen, jedoch erst 2010 verrechnet worden.

102 Stadtrat, Kommissionen

Insgesamt liegt der Nettoaufwand um Fr. 30'000.– über dem Budget. Die Sitzungsgelder und Löhne des Stadtrats und des Schulrats liegen etwas über dem Budget, die Entschädigungen für Kommissionen sowie die Stadtratsspesen sind hingegen tiefer als budgetiert. Etwas höher waren die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit, indem unter anderem ein Beitrag an eine Tourismusbroschüre ausgerichtet wurde und die Kosten der neuen Schulzeitung nicht budgetiert waren sowie die Aufwendungen für kleinere Experimenten und Projekte. Andererseits musste für die Pflege des Erscheinungsbilds weniger aufgewendet werden und an die Kosten der regionalen Datenschutzfachstelle erfolgten Rückerstattungen seitens der übrigen beteiligten Gemeinden.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
104	Stadtpräsidium, Verwaltungsstellen	10'662'000	6'137'800	10'288'292.76	6'383'647.71	10'850'500	6'186'000
1040	Stadtkanzlei/Dienste	2'878'000	3'225'800	2'720'046.71	3'257'302.71	2'970'600	3'224'800
1041	Steuerverwaltung	1'278'800	15'600	1'175'622.45	19'700.00	1'184'200	8'400
1042	Finanzverwaltung	702'100	34'900	695'653.75	37'388.00	688'600	42'900
1043	Betriebsamt	356'500		329'103.00	24.80	339'400	
1044	Grundbuchamt	562'000	1'565'000	527'507.10	1'420'780.40	552'300	1'485'000
1045	Informatik	2'337'700	597'900	2'150'814.41	790'821.95	2'433'400	700'400
1046	Einwohneramt	633'700	3'000	638'135.75	16'202.40	649'400	2'400
1047	Sozialamt	889'900	25'400	914'583.35	34'822.70	941'900	25'400
1048	Sicherheit	666'300	434'300	763'508.60	544'795.50	772'500	431'300
1049	Regionales Zivilstands- amt See-Linth	357'000	235'900	373'317.64	261'809.25	318'200	265'400

1040 Stadtkanzlei/Dienste

Netto resultiert ein Mehrertrag von Fr. 190'000.–. Er setzt sich aus einer Vielzahl von Positionen zusammen. So liegen die Personalkosten rund Fr. 100'000.– tiefer und auch die Aufwendungen für Büromaterial sowie Porti, Post- und Bankgebühren liegen unter dem Budget. Das Projekt Qualitätsmanagement wurde im Hinblick auf die Einführung des Geschäftskontrollprogramms auf 2011 verschoben. Für die Registerharmonisierung wurde auf einen Dienstleistungsauftrag an die Post verzichtet und ein günstigerer Weg über eine Aushilfskraft gewählt. Schliesslich waren auch die Gebührenerträge des Betriebsamts höher als budgetiert. Unter dem Budget liegen insbesondere die Gebührenerträge Einwohneramt, die Bezugsprovision Korporationssteuern sowie die Verwaltungsentschädigung für die AHV-Zweigstelle.

1041 Steuerverwaltung

Der Nettoaufwand liegt um Fr. 110'000.– unter dem Budget. Dies ist auf tiefere Personalkosten zurückzuführen (Löhne, Aushilfen, Sozialversicherungsbeiträge usw.).

1044 Grundbuchamt

Der Nettoertrag liegt rund Fr. 110'000.– unter dem Budget. Er ist auf tiefere Grundbuchgebühren (Fr. 110'000.–) wegen der kleineren Zahl von Grundbuchgeschäften sowie auf eine tiefere Entschädigung für das Schätzungswesen zurückzuführen.

1045 Informatik

Im Informatikbereich der Verwaltung sind gegenüber dem budgetierten Betrag gesamthaft rund Fr. 380'000.– weniger Kosten angefallen. Die Unterschiede gegenüber dem budgetierten Betrag liegen in erster Linie darin, dass im Zusammenhang mit der geplanten Serverfarm verschiedene Projekte zurückgestellt wurden. Im Weiteren sind für die externen Stellen wie Stiftung RaJoVita, Regionales Beratungszentrum und Ortsgemeinde umfangreichere Dienstleistungen erbracht worden, was zu entsprechenden Mehreinnahmen führte. Zudem waren die Einkaufspreise und auch die Kosten für die VRSG-Dienstleistungen tiefer als budgetiert.

1048 Sicherheit

Der Nettoaufwand liegt leicht unter dem Budget. Gegenüber den budgetierten Aufwand- und Ertragszahlen sind jedoch grössere Abweichungen festzustellen. Sie stehen im Zusammenhang mit dem Projekt gewaltfreier Sport, für welches die Lohnaufwendungen auf dieser Kostenstelle verbucht und dann intem auf das Projekt umgelegt wurden (Kostenstelle 169).

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
105	Kulturelles	1'255'300	56'000	1'207'481.53	58'066.35	1'401'300	55'500
1050	Kulturförderung, Beiträge	1'220'000	50'000	1'177'038.43	50'505.00	1'370'400	50'500
1052	Circusmuseum	35'300	6'000	30'443.10	7'561.35	30'900	5'000

1050 Kulturförderung, Beiträge

Der Minderaufwand beträgt netto rund Fr. 40'000.–. Verschiedene vorgesehene Projekte, für die Beiträge vorgesehen waren, werden erst im Jahr 2011 umgesetzt.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
107	Verwaltungsgebäude	631'100	198'200	593'649.51	152'252.15	826'100	178'400
1070	Stadthaus	406'100	106'400	368'604.19	68'818.45	555'400	68'400
1071	Jonaport (Miete)	113'800		117'836.47		134'900	
1072	Neuhof 9	23'400	4'000	22'133.65	5'745.50	30'300	4'500
1073	Alte Jonastrasse 24 (Miete)	87'800	87'800	85'075.20	77'688.20	105'500	105'500

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
108	Verschiedenes, Wirtschaft, Aussenbeziehungen, Standortförderung	785'000	75'800	655'584.55	137'148.60	665'000	76'400
1080	Industrie, Gewerbe, Handel	210'300		212'500.35		94'100	
1081	Fonds Versicherungsrisiken	25'800	25'800	5'800.00	5'800.00	26'400	26'400
1082	Aussenbeziehungen	60'000		67'885.10		95'000	
1083	Grundbuchvermessung	60'000	50'000	68'888.10	131'348.60	50'000	50'000
1084	Gemeindeanlässe	49'000		47'444.00		50'500	
1085	Stadtentwicklung	379'900		253'067.00		349'000	

1083 Grundbuchvermessung

Statt eines Nettoaufwands von Fr. 10'000.– resultierte ein Nettoertrag von Fr. 65'000.–. Dieser ist auf Staats- und Bundesbeiträge für die Erneuerung des Vermessungswerks zurückzuführen, die bereits im Budget 2009 vorgesehen waren, aber erst jetzt ausbezahlt wurden.

1085 Stadtentwicklung

Der Nettoaufwand liegt insgesamt Fr. 125'000.– unter dem Budget. Der Kostenbeitrag an die Region ZürichseeLinth ist Fr. 30'000.– tiefer, der Beitrag an die Agglo Obersee so gar Fr. 110'000.–. Der kleine Beitrag an die Agglo Obersee ist darauf zurückzuführen, dass die Organisation aufgrund von Beiträgen aus früheren Jahren noch über genügend Finanzmittel für die Erfüllung ihrer Aufgaben verfügte.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
109	Finanzen	20'176'800	103'633'200	24'343'521.52	105'738'576.90	20'561'500	108'310'500
1090	Gemeindesteuern	840'000	76'220'000	727'759.03	76'991'127.24	840'000	78'170'000
1092	Einnahmenanteile	70'000	18'313'900	165'154.70	18'643'741.40	70'000	20'785'600
1093	Zinsen	4'031'800	2'639'300	3'511'200.40	3'584'040.67	3'716'800	2'865'600
1094	Erträge ohne Zweckbindung	155'700	1'450'000	154'309.00	1'581'523.02	155'700	1'485'000
1095	Rechnungsergebnis			4'920'886.73			
1096	Abschreibungen	9'847'500		9'868'679.85		10'646'600	

1090 Gemeindesteuern

Der Mehrertrag beläuft sich auf total Fr. 880'000.–. Höher als budgetiert sind die Einkommens- und Vermögenssteuern (Fr. 780'000.–), die Nach- und Strafsteuern (Fr. 200'000.–) sowie die Grundsteuern (Fr. 50'000.–), ein tieferer Saldo wird bei Ausgleichszinsen und Vergütungen für Steuervorauszahlungen (Fr. 45'000.–) ausgewiesen. Diesen Mehrerträgen stehen Abschreibungen, Erlasse, Verluste (Fr. 45'000.–), tiefere Nachzahlungen aus früheren Jahren (Fr. 80'000.–), tiefere Handänderungssteuern (Fr. 20'000.–) sowie Erträge aus der Verlustscheinbewirtschaftung (Fr. 50'000.–) gegenüber. Die Erträge aus der Verlustscheinbewirtschaftung werden direkt den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern gutgeschrieben.

1092 Einnahmenanteile

Gegenüber dem Budget resultiert insgesamt ein Mehretrag von Fr. 235'000.–. Massgebend dafür sind die um Fr. 1'230'000.– höheren Anteile an den Steuern juristischer Personen. Erstmals resultierte auch ein Baurechtszins von rund Fr. 60'000.– für das Ferienhaus Klosters. Deutlich unter dem Budget liegen die Anteile an den Grundstücksgewinnsteuern (- Fr. 750'000.–), die von den Landgeschäften bzw. den entsprechenden Erlösen abhängig sind, sowie die Quellensteuern (- Fr. 235'000.–). Über dem Budget liegen die Abschreibungen, Erlasse und Verluste (+ Fr. 95'000.–).

1093 Zinsen

Statt eines Nettoaufwands von Fr. 1'390'000.– kann ein Nettoertrag von Fr. 70'000.– verzeichnet werden. Auf der Aufwandseite führten die nach wie vor tiefen Zinsen sowie die gute Liquidität und die geringeren Investitionen zu Minderausgaben von Fr. 520'000.–. Auf der Ertragsseite fallen die tieferen Zinsen mit Fr. 70'000.– ins Gewicht. Die höhere Dividende der EWJRAG erbrachten Fr. 100'000.– Mehreinnahmen, und aus dem Verkauf des Ferienhauses Klosters resultierte ein Buchgewinn von Fr. 910'000.–.

1094 Erträge ohne Zweckbindung

Der Nettoertrag ist um Fr. 130'000.– höher als budgetiert. Ins Gewicht fallen die Verkehrsbussen (+ Fr. 20'000.–), höhere Einbürgerungsgebühren (+ Fr. 40'000.–) und die erstmalige Rückvergütung aus der CO2-Abgabe für die Jahre 2008 – 2010.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1099	Liegenschaften Finanzvermögen	5'231'800	5'010'000	4'995'531.81	4'938'144.57	5'132'400	5'004'300
109900	KREUZ, Kultur und Gastlichkeit	557'200	557'200	577'618.10	577'618.10	581'400	581'400
109901	Rütiwiesstrasse 8	33'100	33'100	32'934.24	32'934.24	29'300	29'300
109902	Lenggiserstrasse 1	26'500	26'500	27'280.25	27'280.25	26'500	26'500
109904	Jonaport 21 – 25	35'000	35'000	37'280.00	37'280.00	35'000	35'000
109906	Jonaport 8	16'500	16'500	10'845.48	10'845.48	13'800	13'800
109907	Jonaport 6	17'400	17'400	9'051.80	9'051.80	14'700	14'700
109908	St. Gallerstrasse 1	67'600	67'600	57'400.00	57'400.00	58'600	58'600
109909	Porthofstrasse 16	123'100	123'100	70'852.30	70'852.30	70'800	70'800
109910	Landwirtschaft Busskirch	1'800	1'800	1'824.00	1'824.00	1'800	1'800
109911	Bollwiesstrasse 4	74'400	74'400	67'032.90	67'032.90	83'000	83'000
109912	Hessenhofweg 15	21'600	21'600	21'600.00	21'600.00	21'600	21'600
109913	Tägernastrasse 18	111'400	111'400	120'189.45	120'189.45	104'500	104'500
109915	Scheune Porthofstrasse	4'300	2'600	7'072.80	2'400.00	9'300	2'600
109916	Kreuzstrasse 40	30'900	30'900	31'924.60	31'924.60	38'000	38'000
109917	Rietstrasse 74	18'900	18'900	18'828.00	18'828.00	18'900	18'900
109919	Merkurstrasse 20	158'000	158'000	161'042.35	161'042.35	158'000	158'000
109920	Alterswohnungen Etzelblick	322'000	322'000	331'014.95	331'014.95	337'000	337'000
109921	Bootsanlagen	866'300	866'300	885'019.00	885'019.00	833'300	833'300
109922	Parkplatz Bachstrasse	111'500	110'000	54'552.70	100'598.40	67'000	120'000
109923	Rietstrasse 88	62'300	62'300	64'531.20	64'531.20	65'400	65'400
109924	Zürcherstrasse 9	162'000	162'000	162'673.20	162'673.20	162'000	162'000
109925	Areal Zeughaus	538'700	538'700	506'032.90	506'032.90	548'700	548'700
109926	Areal Gaswerkstrasse	40'000	40'000	62'536.51	62'536.51	45'000	45'000
109927	Marktgasse 17	32'300	32'300	32'396.00	32'396.00	32'400	32'400
109928	Berufsschulhaus Zürcherstrasse 1	462'300	462'300	472'061.20	472'061.20	462'200	462'200
109929	Berufsschulhaus Zürcherstrasse 7	295'000	295'000	289'889.40	289'889.40	293'700	293'700
109930	J.J. Mettlerstrasse 8						
109931	Hochbaute Parkhaus See	91'800	12'800	17'774.80	17'774.80	39'700	24'800
109932	Parkplatz ARA	83'500	83'500	79'251.75	79'251.75	89'300	89'300
109933	Schweizerhaus Klosters	88'200	42'500	46'705.73	- 7'729.37		
109934	Ferienhaus Lenzerheide	79'900	23'000	63'761.47	37'907.81	101'000	20'000
109935	Bubikerhaus	37'800	37'800	37'980.00	37'980.00	39'100	39'100
109936	St. Gallerstrasse 15, 17, 19	41'300	33'800	34'051.40	33'855.00	43'300	34'000
109937	Rathausplatz 2	142'800	142'800	142'905.40	142'905.40	145'800	145'800
109938	Hauptplatz 6	95'500	95'500	91'876.00	91'876.00	100'900	100'900
109939	Oberseestrasse 46	88'000	88'000	83'013.40	83'013.40	89'500	89'500
109940	Tiefenastrasse 7	28'500	28'500	28'470.00	28'470.00	28'500	28'500
109941	Rietstrasse 66	146'000	146'000	142'419.55	142'419.55	146'100	146'100
109942	Mythenstrasse 35	49'100	27'200	36'684.63	26'980.00	80'000	26'600
109943	Kinderhort Kreuzstrasse 42	60'700	60'700	61'324.00	61'324.00	53'400	53'400
109944	Burgenastrasse 18			7'260.00	7'260.00	55'300	47'100
109999	Diverse Grundstücke	8'600	1'000	8'570.35		8'600	1'000

1099 Liegenschaften Finanzvermögen

Liegenschaften im Finanzvermögen dürfen grundsätzlich den öffentlichen Haushalt nicht belasten, das heisst sie sollten kostenneutral sein. Wenn grössere Differenzen zwischen Budget und Rechnung sowohl auf der Aufwand- wie auch auf der Ertragsseite bestehen, sind diese in den meisten Fällen auf zusätzliche oder aber zurückgestellte Unterhaltsarbeiten zurückzuführen.

Bei nachstehenden Liegenschaften konnte keine ausgeglichene Rechnung erreicht werden:

- Scheune Porthofstrasse (Fr. 3'000.–)
- Schweizerhaus Klosters (Fr. 9'000.–)
- Ferienhaus Lenzerheide (Fr. 30'000.–)
- St. Gallerstrasse 15, 17, 19 (Fr. 7'300.–)
- Mehrzweckgebäude Mythenstrasse (Fr. 12'000.–)

Einen Ertrag zu Gunsten des öffentlichen Haushalts warf die Liegenschaft Parkplatz Bachstrasse (Fr. 45'000.–) ab.

11 Bau, Verkehr, Umwelt

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
11	Bau, Verkehr, Umwelt	23'105'200	11'783'000	22'900'355.09	11'816'962.70	24'153'400	12'209'500
	Total						
	Saldo		11'322'200		11'083'392.39		11'943'900
110	Bauverwaltung/Liegenschaftsverwaltung	2'437'700	421'800	2'385'996.70	426'707.19	2'537'300	393'000
1100	Bauverwaltung	1'497'700	252'800	1'467'148.75	220'150.05	1'512'000	215'000
1101	Liegenschaftsverwaltung	940'000	169'000	918'847.95	206'557.14	1'025'300	178'000

1100 Bauverwaltung

Aufgrund der tieferen Bautätigkeit sind bei der Bauverwaltung rund Fr. 40'000.– weniger Gebühren angefallen.

1101 Liegenschaftsverwaltung

Der Nettoaufwand liegt Fr. 60'000.– unter dem Budget. Dafür massgebend sind Rück erstattungen im Personalwesen sowie das Verschieben des Projekts Liegenschaftsmanagement auf das Jahr 2011.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	7'300'700	3'627'800	7'505'982.81	3'625'581.23	7'842'400	3'744'700
1110	Werkdienst	5'014'300	1'343'700	5'192'841.25	1'335'335.60	5'310'600	1'212'700
1111	Werkhof Bildaustasse 20	293'300	291'000	301'175.83	278'279.90	290'800	291'000
1113	Parkplatzbewirtschaftung (Spezialfinanzierung)	1'993'100	1'993'100	2'011'965.73	2'011'965.73	2'241'000	2'241'000
11130	Parkhaus Schanz	283'700	283'700	293'105.30	293'105.30	286'200	286'200
11131	Parkhaus See	689'400	689'400	627'138.85	627'138.85	657'000	657'000
11132	Cityparkhaus		84'000		84'647.50		100'000
11133	Öffentliche Parkplätze	937'900	901'900	926'034.45	972'974.08	959'100	1'161'300
11138	Finanzierung	58'000	34'100	58'000.00	34'100.00	58'000	36'500
11139	Ausgleich Spezialfinanzierung	24'100		107'687.13		280'700	
112	Denkmalpflege, Heimatschutz	80'000	15'000	45'011.85	1'554.00	80'000	15'000
113	Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	979'300	23'900	861'114.93	8'277.70	848'300	38'200

1110 Werkdienst

Es entstanden Mehraufwendungen von Fr. 185'000.–. Mehraufwendungen sind bei den Löhnen, den Treibstoffkosten, bei der öffentlichen Beleuchtung und vor allem beim Winterdienst zu verzeichnen. Allein hier betragen die Mehrkosten Fr. 170'000.–. Unter den budgetierten Beträgen liegen die Aufwendungen für Strom und Verbrauchsmaterial sowie die Entsorgung von Wischgut und für Sicherheitsuntersuchungen. Schliesslich wurden mehr verrechenbare Dienstleistungen erbracht.

11130 Parkhaus Schanz

Die Gebühreneinnahmen liegen mit Fr. 265'000.– im Rahmen des Budgets. Aufgrund des Betriebsergebnisses können rund Fr. 70'000.–, das heisst rund Fr. 25'000.– mehr als budgetiert, in die Spezialfinanzierung eingelegt werden.

11131 Parkhaus See

Beim Parkhaus See liegt der Gebührenertrag mit Fr. 515'000.– um Fr. 75'000.– unter dem Budget, noch etwas unter dem Ertrag von 2009. Dem Betriebsergebnis entsprechend konnten Fr. 65'000.– weniger, das heisst Fr. 100'000.– in die Unterhaltsreserve eingelegt werden.

11133 Öffentliche Parkplätze

Anstelle eines Nettoaufwands von Fr. 35'000.– resultierte ein Nettoertrag von Fr. 45'000.–. Ein Minderaufwand ergab sich bei den Anschaffungen, weil einzelne bis zur Umsetzung des Parkplatzbewirtschaftungskonzepts zurückgestellt wurden. Die Parkgebührenerträge waren unterschiedlich. Einen deutlichen Mehrertrag gab es beim ARA-/Para-Parkplatz, einen Minderaufwand beim Parkplatz Stampf.

11139 Ausgleich Spezialfinanzierung

Bei der Parkplatzbewirtschaftung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung, das heisst der öffentliche Haushalt wird davon nicht betroffen. Aufgrund des Betriebsergebnisses konnten rund Fr. 110'000.–, also Fr. 85'000.– mehr als budgetiert, in die Spezialfinanzierung gelegt werden. Diese hat nun einen Bestand von 5,47 Mio. Franken. Der wesentlich höhere Bestand gegenüber Ende 2009 (3,6 Mio. Franken) ergab sich durch die Zusammenfassung der bis anhin geführten separaten Ausgleichsreserven für die Parkhäuser See und Schanz.

112 Denkmalpflege, Heimatschutz

Der Minderaufwand von Fr. 20'000.– ergab sich durch die kleinere Zahl von entsprechenden Bauprojekten, wodurch tiefere Abklärungskosten und Beiträge resultierten.

113 Parkanlagen, Rad- und Wanderwege

Der Nettoaufwand liegt Fr. 100'000.– unter dem Budget. Die wesentlichen Einsparungen erfolgten beim Pflanzen- und Materialbedarf sowie beim Unterhalt.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
114	Öffentlicher Verkehr	2'731'200	181'800	2'657'316.61	173'745.31	3'004'900	195'600
1140	Regionalverkehr	2'490'700	158'600	2'277'363.85	9'041.40	2'591'500	12'000
1141	Bahnstationen Jona, Kempraten, Blumenau	80'500	600	73'076.10	550.00	91'000	600
1142	Schiffahrt, Hafenanlagen	145'000	22'600	150'875.05	22'400.00	146'000	11'000
1143	Flugwesen	15'000		10'312.45		10'000	
1144	Verkauf SBB Tageskarten			145'689.16	141'753.91	166'400	172'000

1140 Regionalverkehr

Der Nettoaufwand liegt um Fr. 65'000.– unter dem Budget. Der Hauptgrund liegt in der Anwendung des bisherigen Verteilungsschlüssels durch den Kanton. Bei der Budgetierung wurde davon ausgegangen, dass der von den Gemeinden zu übernehmende Anteil höher ausfallen würde. Die weiteren grossen Differenzen zur Ertrags- und Aufwandseite im Budget sind auf die Bildung einer neuen Kontengruppe für die Gemeindetageskarten zurückzuführen (siehe Kontengruppe 1144), da diese neu mehrwertsteuerpflichtig sind.

1144 Verkauf SBB Tageskarten

Diese Kontengruppe ist neu, der entsprechende Aufwand und Ertrag waren bisher in der Kontengruppe 1140 enthalten.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
115	Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)	4'496'900	4'496'900	4'332'471.87	4'332'471.87	4'733'500	4'733'500
1150	Kanalisationen und Aussenstationen	589'700	2'000	474'909.11	12.75	566'200	2'000
1151	Abwasserreinigungsanlage	1'767'200	116'000	1'700'562.03	124'109.34	1'858'200	126'800
1158	Finanzierung	2'140'000	4'010'900	2'156'665.18	4'208'349.78	2'309'100	4'208'400
1159	Ausgleich Spezialfinanzierung		368'000	335.55			396'300

1150 Kanalisationen und Aussenstationen

Gegenüber dem Budget entstanden Minderkosten von netto Fr. 110'000.–. Sie sind im Wesentlichen auf tiefere Energie- sowie Unterhaltskosten zurückzuführen.

1151 Abwasserreinigungsanlage

Der Minderaufwand beträgt Fr. 75'000.–. Der krankheitsbedingte Mehraufwand bei den Personalkosten wurde durch Einsparungen bei der Energie, dem Verbrauchsmaterial sowie beim baulichen Unterhalt mehr als wettgemacht.

1158 Finanzierung

Es resultierte ein Mehrertrag von Fr. 180'000.–. Die Abwassergebühren lagen um Fr. 150'000.– über dem Budget. Diese werden aufgrund des Wasserverbrauchs in Rechnung gestellt. Auch die Anschlussbeiträge waren mit 1,44 Mio. Franken leicht über dem Budget.

1159 Ausgleich Spezialfinanzierung

Bei der Abwasserbeseitigung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung, welche den öffentlichen Haushalt nicht betrifft. Die Abwasserrechnung ist praktisch ausgeglichen. Im Budget war eine Entnahme von Fr. 370'000.– vorgesehen. Der Bestand der Spezialfinanzierung beträgt somit wie vor einem Jahr rund 10,2 Mio. Franken.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
116	Abfallbeseitigung (Spezialfinanzierung)	2'528'500	2'528'500	2'669'422.80	2'669'422.80	2'560'700	2'560'700
1160	Allgemeines	2'528'500	2'435'800	2'525'883.30	2'669'422.80	2'560'700	2'419'600
1169	Ausgleich Spezialfinanzierung		92'700	143'539.50			141'100

1160 Abfallbeseitigung Allgemeines

Statt eines Nettoaufwands von Fr. 90'000.– resultierte ein Nettoertrag von Fr. 140'000.–. Zwar lagen die Kosten für die Glasabfuhr und die Grünabfuhr so wie den Transport und die Verwertung durch die KEZO über dem Budget, aber dank der Mehrerträge bei den Sackgebühren und aus dem Verkauf von Papier sowie tieferen Anschaffungs- und Unterhaltskosten konnte dennoch ein deutlich besseres Ergebnis erzielt werden.

1169 Ausgleich Spezialfinanzierung

Auch bei der Abfallbeseitigung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung. Dank des guten Ergebnisses war statt eines Bezugs von Fr. 90'000.– eine Einlage von Fr. 140'000.– möglich. Die Spezialfinanzierung hat nun einen Bestand von 2,94 Mio. Franken.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
117	Umweltschutz	571'000	113'800	547'733.63	177'664.20	537'100	153'300
1170	Allgemeiner Umweltschutz	135'000		125'539.25	500.00	152'500	3'000
1171	Öffentliche WC-Anlagen, Hauswartungen	436'000	113'800	422'194.38	177'164.20	384'600	150'300

1171 Öffentliche WC-Anlagen, Hauswartungen

Der Nettoaufwand liegt Fr. 80'000.– unter dem Budget. Die vorgesehenen Unterhaltmassnahmen bei der Anlage Parkhaus

Schanz wurden in das entsprechende Sanierungsprojekt integriert. Beim Verwaltungsaufwand für das Zeughausareal resultierten Rückerstattungen von Fr. 48'000.–.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
118	Bestattungswesen	777'200	5'000	764'279.19	15'200.10	805'100	5'000

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
119	Planung, Naturschutz, Landwirtschaft	1'202'700	368'500	1'131'024.70	386'338.30	1'204'100	370'500
1190	Stadtplanung	337'000	10'000	335'819.15	488.95	302'000	10'000
1191	Verkehrsplanung	145'000	10'000	79'107.80		195'000	5'000
1192	Naturschutz	596'500	327'000	590'831.10	363'662.00	582'500	328'000
1193	Landwirtschaft	28'200	1'500	28'458.90	362.50	22'600	1'000
1194	Forstwirtschaft	91'000	18'000	90'313.05	18'507.15	91'000	18'500
1195	Jagd, Fischerei, Tierschutz	5'000	2'000	5'346.00	2'169.00	5'000	2'000
1196	Jonakorrektionsunternehmen			1'148.70	1'148.70	6'000	6'000

1191 Verkehrsplanung

Der Aufwand externer Fachbüros für Verkehrsplanungsarbeiten fiel tiefer aus. Zum Teil wurden auch Arbeiten zurückgestellt, um die Ergebnisse des Stadtentwicklungsprozesses und der anstehenden Entscheide in Sachen Verkehrsentlastung abzuwarten. Auch der Aufwand für die Umsetzung des ÖVKonzepts mit den entsprechenden Verkehrssimulationen war tiefer als budgetiert.

1192 Naturschutz

Der um Fr. 40'000.– tiefere Nettoaufwand ist im Wesentlichen auf tiefere Unterhaltskosten zurückzuführen; einzelne im Herbst vorgesehene Arbeiten mussten aus Witterungsgründen auf 2011 verschoben werden.

12 Bildung, Familie

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011		
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
12	Bildung, Familie	Total	55'313'200	4'193'100	54'669'175.32	4'497'315.04	56'303'400	4'307'800
		Saldo		51'120'100		50'171'860.28		51'995'600
120	Schulbetrieb		36'509'600	1'654'800	36'463'716.03	1'816'593.15	37'142'400	1'792'300
1200	Kindergarten		3'577'100	70'500	3'621'298.71	70'837.20	3'713'700	97'400
1201	Primarstufe		15'007'600	321'100	15'209'630.47	417'128.55	15'355'100	315'300
1202	Oberstufe		11'545'700	321'000	11'390'758.43	288'273.15	11'576'000	308'400
1203	Jugendmusikschule		2'470'600	766'300	2'420'075.37	834'990.20	2'552'200	863'400
1204	Fördernde Massnahmen		3'908'600	175'900	3'821'953.05	205'364.05	3'945'400	207'800

120 Schulbetrieb

Insgesamt ergab sich netto ein Minderaufwand von Fr. 200'000.–. Im Verhältnis zu den Gesamtkosten von 34,0 Mio. Franken sind die Abweichungen sehr gering. Abweichungen ergeben sich bei den Lohnkosten, da beispielsweise bei Krankheit oder Mutterschaft umgehend Stellvertretungen engagiert werden müssen. Gewisse Kostenverschiebungen ergaben sich auch durch die Belastung von IT-Verbrauchsmaterial bei den Schulbetriebskosten statt der Schulinfomatik (siehe Kontengruppe 1240). Bei der Primarschule waren die Kosten für Deutsch für Fremdsprachige deutlich höher als budgetiert. An der Jugendmusikschule wurden knapp 100 Schülerinnen und Schüler mehr unterrichtet als im Vorjahr. Dadurch resultierten auch deutlich höhere Kostenbeiträge.

1204 Fördernde Massnahmen

Der Minderaufwand gegenüber dem Budget beträgt Fr. 115'000.–. Am meisten dazu beigetragen haben die tieferen Löhne für die schulische Heilpädagogik, was eine positive Auswirkung des Einsatzes von Klassenassistentinnen sein dürfte.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
121	Schulanlässe, Freizeitgestaltung	1'311'600	333'300	1'220'326.17	313'072.20	1'385'900	344'900
1210	Schulreisen	98'400	29'300	73'973.19	17'814.70	96'600	28'900
1211	Sportanlässe während der Schulzeit (max. Eintagesveranstaltungen)	25'000		13'424.07	975.00	17'000	
1212	Obligatorische Sportwochen (Skilager)	714'000	224'000	720'902.77	231'990.00	730'000	233'000
1213	Klassenlager, Schulverlegungen, mehrtägige Exkursionen	227'500	50'500	191'908.50	35'357.80	239'000	45'000
1214	Besondere Veranstaltungen	172'500	2'000	181'493.14	16'287.70	192'100	2'000
1215	Freiwillige Ferienlager	59'200	18'500	38'624.50	10'647.00	111'200	36'000
1216	Übrige Freizeitangebote	15'000	9'000				

121 Schulanlässe, Freizeitgestaltung

Die Einsparungen von rund Fr. 70'000.– sind im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Schulreisekredite nicht voll ausgeschöpft und verschiedene Lager wegen geringer Teilnehmerzahlen nicht durchgeführt wurden.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
122	Schulanlagen	7'080'000	1'528'300	6'900'517.14	1'547'033.40	7'353'900	1'464'800
12200	Kindergarten Haldenstrasse	20'800		11'278.43		21'300	
12201	Kindergarten Burgerau (Eigentum Gemeinnütziger Frauenverein Rapperswil- Jona)	67'500	400	74'599.08	7'550.00	83'800	5'800
12202	Kindergarten Thäli	58'100	8'800	33'718.07	800.00	86'900	800
12203	Kindergarten Hanfländer	56'200	900	47'826.29	900.00	54'200	900
12204	Kindergarten Busskirch- strasse	30'500	400	34'351.52	1'000.00	75'500	400
12205	Kindergarten Südquartier (Rietstrasse)	57'900	9'200	66'431.18	10'380.00	79'400	12'200
12206	Kindergarten Säntisstrasse	43'900	900	49'639.30	900.00	69'400	900
12207	Kindergarten Weiden	29'700	6'600	33'541.74	7'550.00	37'700	9'600
12208	Kindergarten Schachen	125'600	800	129'216.76	800.00	124'900	800
12209	Kindergarten Porthof	30'300	500	31'209.82	500.00	20'700	500
12210	Kindergarten Rain	54'000	3'900	66'842.49	5'900.00	64'300	3'900
12211	Kindergarten Bollwies	96'500	48'300	117'184.60	40'307.95	116'000	5'800
12212	Kindergarten Hummelberg	49'600	500	37'954.64	500.00	25'100	500
12213	Schulanlage Herrenberg	290'000	73'700	228'722.33	71'048.00	283'500	71'800
12214	Schulanlage Burgerau	321'000	107'700	330'796.55	86'103.00	350'700	87'400
12215	Schulanlage Kreuzstrasse	417'200	68'800	354'988.64	75'043.00	372'600	69'600
12216	Schulanlage Hanfländer	841'300	191'800	860'461.27	202'889.60	1'025'400	198'800
12217	Schulanlage Paradies- Lenggis	848'200	86'700	821'932.42	103'517.15	824'700	73'200
12218	Schulanlage Südquartier	303'200	44'500	308'561.61	54'659.45	312'400	43'000
12219	Schulanlage Weiden	536'000	7'700	587'414.32	14'361.65	631'800	7'700
12220	Schulanlage Schachen	822'300	126'800	789'443.56	136'142.10	829'600	128'400
12221	Schulanlage Dorf	148'400	1'900	130'194.37	1'900.00	144'900	1'900
12222	Schulanlage Rain	529'600	129'000	500'245.47	131'100.00	455'300	129'000
12223	Schulanlage Bollwies	815'500	138'100	728'001.08	143'816.00	748'700	138'100
12224	Schulanlage Wagen	334'300	75'400	375'246.73	74'575.30	328'800	75'400
12230	Grünfels	152'400	395'000	150'714.87	374'790.20	186'300	398'400
123	Schulverwaltung	2'744'100	35'700	2'908'052.30	73'550.00	2'883'300	44'700

122 Schulanlagen

Im Wesentlichen bewegen sich die Aufwendungen und Erträge bei den einzelnen Schulanlagen im Rahmen des Budgets. Abweichungen entstanden in einzelnen Fällen bei den Personalkosten, indem krankheitsbedingt Stellvertretungen für die Hauswartungen organisiert werden mussten. Differenzen zum Budget ergaben sich sodann bei den Unterhaltsarbeiten. Da und dort wurden Unterhaltsarbeiten zurückgestellt, wodurch sich Minderkosten ergaben. Bei andern Anlagen drängten sich kurzfristig solche Arbeiten auf, was zu Mehraufwendungen führte. Gegenüber dem Budget resultierte bei gesamten Nettokosten von 5,35 Mio. Franken ein Minderaufwand von Fr. 200'000.–.

123 Schulverwaltung

Der Mehraufwand von Fr. 125'000.– ist im Wesentlichen auf höhere Personalkosten in den Bereichen Schulverwaltung und Schulleitungen zurückzuführen.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
124	Übrige Schulbetriebskosten	4'949'900	497'500	4'408'944.31	550'401.94	4'531'400	482'500
1240	Informatik Schule	1'511'100	150'000	1'142'233.67	150'893.24	1'095'100	100'000
1241	Schulpsychologischer Dienst, diverse Beratungsstellen	282'700		286'677.75		294'500	
1242	Religions- und Bibelunterricht	294'800	294'800	282'355.20	282'355.20	291'400	291'400
1243	Schülertransporte	227'000		222'169.25		222'000	
1244	Freiwilliger Schulbetriebsaufwand, Aufgabenhilfe	184'300	45'000	231'307.20	45'562.00	238'600	45'000
1245	Übriger Schulbetriebsaufwand	92'500		80'998.50	- 200.00	92'400	
1246	Schulgelder	2'205'000		1'986'613.15	23'491.50	2'099'000	

1240 Informatik Schule

Wie im Verwaltungsbereich resultierten auch bei der Schule gegenüber dem Budget Einsparungen von rund Fr. 370'000.–. Verschiedene Beträge sind zu hoch budgetiert worden. Im Hinblick auf die Umstellungen 2011 (neue Serverfarm) und 2012 (neues Betriebssystem) sind verschiedene Projekte zurückgestellt worden. Zudem verzichtete Microsoft auf bereits angekündigte deutliche Preiserhöhungen für die Lizenzen im Schulbereich.

1246 Schulgelder

Die Schulgelder liegen um Fr. 240'000.– tiefer als budgetiert. Wesentliche Minderkosten sind beim Werkschuljahr Uznach sowie bei den Beiträgen an Sonderschulkosten zu verzeichnen. In beiden Fällen war die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus Rapperswil-Jona tiefer als bei der Budgetierung angenommen.

1244 Freiwilliger Schulbetriebsaufwand, Aufgabenhilfe

Es entstand netto ein Mehraufwand von Fr. 45'000.–, und zwar vor allem im Personalbereich. Sowohl bei der Aufgabenhilfe als auch bei den Betreuungsdiensten war die Zahl der Kinder deutlich höher als bei der Budgetierung angenommen.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1247	Fonds	7'700	7'700	17'800.00	17'800.00	5'600	5'600
12471	Fonds Schule Wagen	2'500	2'500	4'400.00	4'400.00	400	400
12472	Fonds Jugendmusikschule	100	100	100.00	100.00	100	100
12473	Fonds Jugendorchester	100	100	100.00	100.00	100	100
12474	Fonds Stipendien und Darlehen	5'000	5'000	13'200.00	13'200.00	5'000	5'000
1248	Bewegungs- und Gesundheitsförderung	81'500		72'461.84		81'200	
1249	Projekt Sport-/Talentklassen	63'300		86'327.75	30'500.00	111'600	40'500

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
125	Familienergänzende Kinderbetreuung	1'792'700	16'000	1'821'283.38	62'375.40	2'064'100	45'600
1250	Mittagstisch	483'500		448'533.30	22'616.40	484'100	22'600
1251	Verein Kinderhort	755'000		888'233.00		868'000	
1252	Verein Tagesfamilien	79'000		79'000.00		79'000	
1253	Verein Familienforum	87'700		89'721.25		91'700	
1254	Projekt Nachmittagsbetreuung	104'300	16'000	66'289.95	30'350.10	121'200	23'000
1255	Verein Spatzennest	88'000		92'667.45		108'000	
1256	Verein Muulwürfli	12'400		12'000.00		12'000	
1257	Verwaltung, Koordination	47'800		40'475.73	9'408.90	53'100	
1258	Child Care Concept	135'000		91'762.70		235'000	
1259	Verein GemeinsamStark			12'600.00		12'000	

1250 Mittagstisch

Der Minderaufwand von Fr. 60'000.– ist im Wesentlichen auf die kleinere Zahl von Gruppen, die zu betreuen waren, zurückzuführen. Neben tieferen Lohnkosten ergaben sich auch tiefere Aufwendungen für Verbrauchsmaterial und Anschaffungen.

1251 Verein Kinderhort

Es entstand ein Mehraufwand von netto Fr. 130'000.–. Die Auslastung dieser Betreuungseinrichtung hat deutlich zugenommen. Sie wird auch stark von Familien mit tiefen Einkommen genutzt.

1254 Projekt Nachmittagsbetreuung

Die Kosten liegen deutlich unter dem Budget, das heisst statt Nettokosten von Fr. 90'000.– entstanden solche von Fr. 35'000.–. Die Nachfrage nach dieser Betreuungseinrichtung ist nach wie vor bescheiden. Dadurch fallen auch tiefe Lohnkosten an. Trotz geringer Auslastung wurden die Elternbeiträge bei der Budgetierung unterschätzt. Schliesslich wurde auch noch ein Bundesbeitrag im Sinne einer Anschubfinanzierung geleistet.

1258 Child Care Concept

Diese Betreuungseinrichtung wurde neu eröffnet. Bei der Budgetierung wurde von einer höheren Auslastung ausgegangen.

1259 Verein GemeinsamStark

Dieser Organisation wurde 2010 erstmals im Sinne einer Gleichbehandlung mit anderen Spielgruppenanbietern ein Beitrag ausgerichtet.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
126	Bibliotheken	756'700	125'000	782'244.86	133'748.95	784'000	130'500
1260	Bibliothek Jona	409'200	65'000	419'905.97	76'859.15	421'200	70'500
1261	Bibliothek Rapperswil	347'500	60'000	362'338.89	56'889.80	362'800	60'000
128	Mütter- und Väterberatung	156'100	2'500	164'091.13	540.00	153'900	2'500
129	Übrige Bildungsstätten	12'500				4'500	

129 Übrige Bildungsstätten

Die Budgetposition umfasste Beiträge an die Volkshochschule und die Elternschule. Die Volkshochschule wurde 2010 aufgelöst, für die Elternschule ging kein Beitragsgesuch ein.

13 Gesellschaft

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
13	Gesellschaft	12'039'200	5'483'900	12'208'211.16	6'290'201.40	12'249'700	5'563'700
	Total						
	Saldo		6'555'300		5'918'009.76		6'686'000
130	Soziale Wohlfahrt	904'000	950'000	902'861.75	929'022.35	926'000	900'000
1301	Krankenpflege-Grundversicherung	904'000	950'000	902'861.75	929'022.35	926'000	900'000
131	Sozialhilfe	3'324'700	963'300	3'137'040.65	1'181'100.60	3'367'200	1'083'500
1310	Allgemeine Sozialhilfe	1'629'700	65'000	1'469'458.00	107'267.75	1'644'200	91'000
1311	Asylsuchende, NEE (Nichteintretensentscheide), vorläufig Aufgenommene	1'095'000	893'300	1'277'660.25	1'073'832.85	1'223'000	987'500
1312	Arbeitslose	600'000	5'000	389'922.40		500'000	5'000
132	Finanzielle Sozialhilfe	4'419'000	2'500'500	4'926'896.41	3'266'033.95	4'399'000	2'550'000
1320	Ortsbürger	260'000	101'500	387'518.01	150'519.45	300'000	101'000
1321	Kantonsbürger	550'000	290'000	563'516.30	484'699.45	500'000	320'000
1322	Bürger anderer Kantone	1'800'000	1'100'000	1'602'205.55	1'233'451.00	1'600'000	1'030'000
1323	Ausländer	1'700'000	900'000	2'258'925.20	1'282'632.70	1'900'000	1'000'000
1324	Notwohnungen	109'000	109'000	114'731.35	114'731.35	99'000	99'000
13241	Notwohnungen Sozialwesen	55'000	55'000	55'645.50	55'645.50	45'000	45'000
13242	Notunterkunft Busskirch, Hessenhofweg 8	54'000	54'000	59'085.85	59'085.85	54'000	54'000

1310 Allgemeine Sozialhilfe

Es resultierte ein um Fr. 200'000.– tieferer Nettoaufwand. Er ist im Wesentlichen auf einen tieferen Kostenanteil am Regionalen Beratungszentrum zurückzuführen. Dieser er rechnet sich auf Grund der Bevölkerungszahlen sowie der Fallzahlen. Zum einen war der Gesamtaufwand der Zweckverbandsrechnung tiefer, zum andern gab es grössere Fallzunahmen in Uznach, was zu Verschiebungen im Kostenteiler führte.

1312 Arbeitslose

Der Nettoaufwand liegt Fr. 205'000.– unter dem Budget. Die Zahl der Teilnehmer an den Beschäftigungsprogrammen war zwar ungefähr gleich gross wie im Vorjahr, aber die Lohnkosten waren aufgrund der Altersstruktur wesentlich tiefer.

132 Finanzielle Sozialhilfe

Die Budgetierung der finanziellen Sozialhilfe ist sehr schwierig, da zahlreiche Faktoren einen Einfluss haben, die sich rasch ändern können. Insgesamt liegt der Nettoaufwand Fr. 260'000.– unter dem Budget. Bei den einzelnen Gruppen sind allerdings deutliche Unterschiede festzustellen (Mehr - bzw. Minderaufwendungen). Im kantonalen Vergleich steht Rapperswil-Jona in Bezug auf die Kosten je Einwohner sehr gut da. Die Fallzahlen sind erst wenig angestiegen. Spürbar werden die Auswirkungen der 5. IV-Revision, das heisst, es findet eine Verschiebung von der IV zur Sozialhilfe statt.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
133	Jugendhilfe	2'156'100	633'300	1'930'214.90	556'583.65	2'269'600	591'300
1330	Kinder und Jugendliche	476'000	205'000	437'697.44	143'686.20	478'000	201'000
1331	Alimentenbevorschussung	800'000	420'000	633'136.80	371'168.55	750'000	350'000
1332	Schulsozialarbeit	333'300		334'518.41		462'100	
1334	Kinder- und Jugendarbeit	546'800	8'300	524'862.25	41'728.90	579'500	40'300
134	Vormundschaft	870'400	356'800	937'682.60	314'929.65	922'900	358'900
1341	Regionale Vormundschaft See-Linth (RJ und EGS)	870'400	356'800	937'682.60	314'929.65	922'900	358'900
135	Sozialer Wohnungsbau	20'000		22'215.30		20'000	
136	Humanitäre Hilfe	200'000		250'000.00		200'000	
137	Integration	50'000		51'718.35		50'000	
138	Fonds	80'000	80'000	42'531.20	42'531.20	80'000	80'000
1381	Fonds Soziales	40'000	40'000	23'531.20	23'531.20	40'000	40'000
1382	Fonds Jugend	40'000	40'000	19'000.00	19'000.00	40'000	40'000
139	Freiwilligenarbeit	15'000		7'050.00		15'000	

1330 Kinder und Jugendliche

Netto liegt der Aufwand Fr. 25'000.– über dem Budget. Deutlich über dem Budget liegen die Aufwendungen für die sozialpädagogische Familienbegleitung (+ Fr. 80'000.–), welche stark nachgefragt wird. Minderkosten ergaben sich dagegen für die Unterbringung in Kinder- und Jugendheimen.

1341 Regionale Vormundschaft See-Linth (RJ und EGS)

Der Nettomehraufwand von Fr. 110'000.– ist vor allem auf Erhebungen in einem Rechtsfall sowie zu hoch budgetierte Verwaltungsgebühren und Rück erstattungen von Mühewaltsentschädigung zurückzuführen.

136 Humanitäre Hilfe

Der Aufwand liegt Fr. 50'000.– über dem Budget. Der Stadtrat bewilligte ausserordentlich je Fr. 25'000.– für Beiträge an die Glückskette im Zusammenhang mit den Naturkatastrophen in Asien und in Haiti.

14 Gesundheit, Alter

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
14	Gesundheit, Alter	3'598'200	1'267'500	3'559'809.94	1'265'854.35	4'419'800	1'267'700
	Saldo		2'330'700		2'293'955.59		3'152'100
140	Ambulante Krankenpflege	16'000		27'700.00		18'000	
141	Pilzkontrolle	11'000	1'300	9'320.40	1'364.35	11'000	1'300
142	Übriges Gesundheitswesen	147'000		75'628.95		749'000	
143	Invalidität	37'500		31'832.00		37'500	
144	Alters- und Pflegeheime	178'300		174'794.00		173'300	
1442	Pflegezentrum Linthgebiet	140'000		136'494.00		140'000	
1446	Stiftung Alterswohnungen Jona	38'300		38'300.00		33'300	
145	Fonds	11'500	11'500	11'500.00	11'500.00	11'700	11'700
14502	Fonds Gesundheit, Alter	11'500	11'500	11'500.00	11'500.00	11'700	11'700
146	Gesundheitsdienst	194'900		181'825.75	-1'710.00	190'800	
1460	Schularztdienst	47'400		36'688.05		46'400	
1461	Schulzahnpflege	147'500		145'137.70	-1'710.00	144'400	
147	Stiftung RaJoVita	3'002'000		3'047'208.84		3'228'500	
148	Alters- und Pflegeheime		1'254'700		1'254'700.00		1'254'700
1480	Pflegezentrum Bühl		671'200		671'200.00		671'200
1481	Pflegezentrum Meienberg		583'500		583'500.00		583'500

142 Übriges Gesundheitswesen

Die Nettokosten liegen Fr. 70'000.– unter dem Budget. Der Beitrag an die Stiftung RaJoVita an das Projekt Gesundheitsberatung war deutlich tiefer als bei der Budgetierung angenommen.

147 Stiftung RaJoVita

Die Rechnung bewegt sich im Rahmen des Budgets, d.h. der Mehraufwand beläuft sich auf rund Fr. 45'000.–. Abweichungen ergeben sich bei der Tagesstätte, wo die Auslastung deutlich tiefer als erwartet war. Im Spitebereich waren deutlich mehr Leistungen im Pflegebereich festzustellen, dagegen waren die Leistungsstunden im Bereich Haushilfe zu hoch budgetiert. Beim Sozialdienst der Pro Senectute wurde eine grössere Anzahl Beratungsstunden geleistet. Die Nachfrage nach Beratungsstunden stieg aufgrund der wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse.

15 Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
15	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	6'366'300	2'931'400	5'816'485.49	2'899'522.08	6'619'800	2'726'300
	Saldo		3'434'900		2'916'963.41		3'893'500
153	Sport-Beiträge	2'085'900		2'074'120.10		2'099'300	
154	Sportanlagen	3'623'200	2'265'700	3'216'388.21	2'221'430.65	3'825'200	2'096'900
1540	Sportanlagen Grünfeld, Lido und Wagen	716'400	532'800	683'506.28	552'210.15	788'600	532'800
1541	Sporthalle Grünfeld	374'600	416'500	297'533.31	341'020.00	363'600	321'400
1542	Wassersportzentrum	21'500	20'000	22'239.60	20'000.00	27'800	20'000
1543	Schwimmbad Lido	489'500	191'300	506'459.90	221'902.55	510'500	187'800
1544	Seebadanstalt Rapperswil	125'000	5'000	106'985.83	7'297.00	105'500	5'000
1545	Strandbad Stampf	390'600	152'400	312'564.90	150'159.00	416'100	163'400
1546	Eisanlagen Lido, DCA	1'448'300	930'200	1'227'575.48	909'906.85	1'520'800	847'000
1547	Schützenhäuser Grunau und Langmoos	43'000	17'500	51'272.91	18'935.10	59'000	19'500
1549	Übrige Sportanlagen (Vita Parcours)	14'300		8'250.00		33'300	
155	Freizeitanlagen	153'700	109'900	96'747.69	136'525.30	181'200	116'900
1550	Familiengärten	43'400	43'400	28'800.00	28'800.00	32'900	32'900
1551	Jugendherberge Busskirch	66'600	44'500	27'133.59	80'685.30	107'600	57'000
1552	Bürogebäude Lido	43'700	22'000	40'814.10	27'040.00	40'700	27'000
156	Tourismus	313'500		258'582.10		321'900	

1540 Sportanlagen Grünfeld, Lido und Wagen

Der Minderaufwand von Fr. 50'000.– ist auf tiefere Unterhaltskosten zurückzuführen.

1541 Sporthalle Grünfeld

Das Ergebnis in Bezug auf die Nettolosten bewegt sich im Rahmen des Budgets. Die Differenzen zum Budget auf der Aufwand- und Ertragsseite stehen im Zusammenhang mit zurückgestellten Unterhaltsarbeiten.

1543 Schwimmbad Lido

Netto liegen die Kosten leicht unter dem Budget. Zwar mussten ausserordentliche Unterhaltsarbeiten ausgeführt werden, die entsprechenden Kosten wurden jedoch durch höhere Einnahmen bei den Entritten wettgemacht.

1545 Strandbad Stampf

Minderaufwendungen ergeben sich im Personalbereich, beim Verbrauchsmaterial und beim baulichen Unterhalt. Zusätzlich ergeben sich Mindereinnahmen bei den Entritten. Gesamthaft ist der Nettoaufwand für das Strandbad Fr. 75'000.– tiefer als budgetiert.

1546 Eisanlagen Lido, DCA

Die Nettokosten liegen Fr. 200'000.– unter dem Budget. Im Wesentlichen sind dafür tiefere Energie-, Unterhalts- und Servicekosten verantwortlich.

1551 Jugendherberge Busskirch

Anstelle eines Nettoaufwands von Fr. 20'000.– resultierte ein Nettoertrag von Fr. 50'000.–. Dieser erfolgte im Wesentlichen aus einem günstigeren bzw. zurückgestellten Gebäudeunterhalt sowie einer Nachzahlung von Nebenkosten für Vorjahre.

156 Tourismus

Der Minderaufwand von netto Fr. 55'000.– ist zum grossen Teil auf geringere Unterhaltskosten für die Weihnachtsbeleuchtung zurückzuführen.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
157	Übrige Verwaltungsliegenschaften	190'000	555'800	170'647.39	541'566.13	192'200	512'500
1570	Liegenschaft Bollwies (Feuerwehr, Militär, Zivilschutz, Sicherheit)	115'500	510'300	85'481.70	486'800.00	91'000	466'800
1571	Übrige Verwaltungsliegenschaften (Rebhüsli Schlossberg, Rebhüsli Höcklistein, Haldenturm, UG Kindergarten, Schlossbunker, MZG...)	72'700	43'400	85'165.69	54'766.13	99'400	43'200
1572	Übrige Verwaltungsgrundstücke	1'800	2'100			1'800	2'500

16 Sicherheit, Versorgung, Anlässe

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
16	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	4'501'500	3'068'400	4'370'533.02	3'204'500.01	4'898'900	3'318'600
	Total						
	Saldo		1'433'100		1'166'033.01		1'580'300
161	Polizei	981'900	289'000	886'041.64	282'318.00	1'081'900	287'000
162	Feuerwehr (Spezialfinanzierung)	2'188'800	2'188'800	2'338'899.17	2'338'899.17	2'490'200	2'490'200
1620	Feuerwehr Rapperswil-Jona	1'990'200	1'978'400	1'953'289.50	2'155'996.36	2'317'900	2'177'800
1622	Regionaler Stützpunkt (Chemie- und Ölwehr)	198'600	105'000	182'902.81	122'114.15	172'300	94'000
1629	Ausgleich Spezialfinanzierung		105'400	202'706.86	60'788.66		218'400
163	Militär (Kantonmemente)	68'500	12'000	66'052.51	1'982.00	68'800	7'000
164	Zivilschutz	686'800	369'300	651'246.52	369'907.04	669'300	316'200
1640	Zivilschutz allgemein	80'000	80'000	143'588.00	143'588.00	90'000	90'000
1641	Zivilschutz Rapperswil-Jona	333'300	40'000	296'435.78	22'746.65	323'100	
1642	Gemeindeführungsstab	16'500		7'650.35		30'000	
1643	Zivilschutzorganisation ZSO See-Linth	257'000	249'300	203'572.39	203'572.39	226'200	226'200
165	Seerettungsdienst	105'800	74'300	72'423.96	52'121.85	106'600	83'200
166	Anlässe, Veranstaltungen Dritter	220'000	10'000	230'296.10	15'164.15	230'000	10'000
167	Öffentliche Brunnen	48'700		35'717.42		51'100	
168	Übrige Rechtsaufsicht	1'000		1'030.00		1'000	
169	Gewaltfreier Sport – Sport als Vergnügen	200'000	125'000	88'825.70	144'107.80	200'000	125'000

161 Polizei

Die Nettokosten liegen Fr. 90'000.– unter dem Budget. Neben kleineren Einsparungen bei diversen Positionen fielen die tieferen Kosten aus der Vereinbarung mit dem Kanton über die Stadtpolizei ins Gewicht (- Fr. 70'000.–).

1620 Feuerwehr (Spezialfinanzierung)

Statt eines Nettoaufwands von Fr. 10'000.– resultierte ein Nettoertrag von Fr. 200'000.–. Abgesehen von tieferen Lohn- und Einsatzkosten waren auch höhere Feuerwehrersatzabgaben sowie Dienstleistungen für andere Gemeinwesen für dieses Ergebnis verantwortlich. Zudem fielen tiefere Unterhaltskosten für das Hydrantennetz an. Ein Mehraufwand entstand bei der Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten.

1629 Ausgleich Spezialfinanzierung

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Rechnungen für die Feuerwehr und den Chemiestützpunkt konnten Fr. 140'000.– der Spezialfinanzierung Feuerwehr/Chemiewehr zugewiesen werden. Sie hat nun einen Bestand von 2,68 Mio. Franken.

1640 Zivilschutz allgemein

Die Abweichungen zum Budget auf der Ertrags- und der Aufwandseite sind auf höhere Ersatzabgaben von Privaten für öffentliche Schutzräume zurückzuführen. Diese werden in die entsprechende Reserve gelegt.

169 Gewaltfreier Sport – Sport als Vergnügen

Dieses Konto steht im Zusammenhang mit der Kontengruppe 1048. Das Projekt gewaltfreier Sport wird gemeinsam mit dem Kanton und den Rapperswil-Jona Lakers durchgeführt. Dank der Rückerstattungen ist hier ein Nettoertrag entstanden. Die Gesamtabrechnung erfolgt bei Projektende (Frühling 2012).

Zusammenzug der Bruttoinvestitionen 2007 bis 2010

Bruttoinvestitionen	in 1'000 Franken			
	2007	2008	2009	2010
Verwaltungsvermögen				
Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	7'517	3'129	556	1'097
Standortbeiträge	2'000			
Stadtrat, Kommissionen		71	73	
Kulturelles	503	525		881
Vereinigung Rapperswil-Jona	4'958	2'533	483	216
Gemeindezentrum KREUZ	56			
Bau, Verkehr, Umwelt	5'289	5'000	4'107	4'694
Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	3'128	1'600	1'329	2'275
Denkmalpflege, Heimatschutz			411	200
Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	129		41	40
Öffentlicher Verkehr	549	1'180	504	556
Abwasserbeseitigung	1'209	1'355	1'609	1'523
Abfallwesen			37	57
Umweltschutz			24	43
Planung	274	865	152	
Bildung, Familie	3'117	1'409	5'046	2'190
Schulbetrieb			21	31
Schulanlagen	3'117	1'409	4'986	2'159
Bibliotheken			39	
Gesellschaft		293		
Soziale Wohlfahrt		293		
Gesundheit, Alter	607	2'306	383	30
Alters- und Pflegeheime	607	2'306	383	30
Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	5'207	7'369	665	1'896
Sportanlagen	3'162	2'024	- 14	1'545
Freizeitanlagen	1'725	5'345	679	315
Verschiedenes	320			36
Sicherheit, Versorgung, Anlässe	1'400	325	578	915
Polizei				150
Feuerwehr	1'144	325	578	765
Zivilschutz	256			
Finanzvermögen				
Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	600	311	116	25
Finanzen	600	311	116	25
Total	23'737	20'142	11'451	10'847
Investitionseinnahmen				
Bundesbeiträge, Staatsbeiträge, Beiträge Dritter und Gemeinden	1'527	2'044	379	597
Total	1'527	2'044	379	597
Zu finanzierende Nettoinvestitionen	22'210	18'098	11'072	10'250
Bezüge aus Vorfinanzierungen/Reserven	2'070	1'405	443	80
Nettoinvestitionen	20'140	16'693	10'629	10'170

Die Investitionsrechnung weist zum Teil grosse Abweichungen zum Budget auf. Im Zeitpunkt der Budgetierung liegen oft das definitive Projekt mit Kostenvoranschlag und der Zeitplan noch nicht vor. Soweit es sich nicht um gebundene Ausgaben handelt, wird für jede Investition auf dem in der Gemeindeordnung vorgesehenen Weg (Urnenabstimmung, Bürgerversammlung via Budget oder Gutachten, Beschluss Stadtrat) ein Verpflichtungskredit auf der Basis von Offerten und Kostenvoranschlä-

gen bewilligt. In seinem Rahmen erfolgt dann die Ausführung. Dabei können die Ausgaben je nach Projektfortschritt früher oder später als angenommen anfallen. Grössere Abweichungen von den budgetierten Jahrestenoren sind unter diesen Voraussetzungen häufig. Nach Abschluss der Investitionen wird jeweils eine Abrechnung des Vorhabens erstellt, die von den Stimmberechtigten, zusammen mit den Details zur Jahresrechnung, bezogen werden können.

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	
1	Investitionsrechnung	Total	24'956'000	1'222'000	10'847'294.87	677'169.30
		Saldo		23'734'000		10'170'125.57
10	Verwaltungsvermögen		24'071'000	872'000	10'822'332.52	677'169.30
1010	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium		1'800'000		1'097'529.13	
10105	Kulturelles		1'500'000		881'452.30	
	Stadtmuseum Rapperswil-Jona		1'400'000		850'000.00	
	Schloss, Neuausrichtung, Wettbewerbsbeitrag		100'000		31'452.30	
10108	Vereinigung Rapperswil-Jona		300'000		216'076.83	
	Beschriftungen und Kommunikationsinfrastruktur		100'000		55'454.90	
	Gebäudebeschriftungen und Kommunikationsinfrastruktur		200'000		160'621.93	
1011	Bau, Verkehr, Umwelt		14'202'000	237'000	4'693'866.40	588'592.20
10111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze		7'337'000	137'000	2'275'489.75	290'000.00
	Sanierung Alte Jonastrasse (Kreuzstrasse – Schlüsselplatz), Konzept		50'000			
	Holzwisstrasse, Parkplatz Grunau – Rütistrasse				26'246.70	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Tempo 30-Zonen/Verkehrsberuhigungen, Einzelprojekte 2007		120'000		23'762.15	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Tempo 30-Zonen/Verkehrsberuhigungen, Einzelprojekte für 2010ff		500'000			
	Stampfstrasse (SBB-Unterführung – Parkplatz Stampf)		300'000		2'670.40	
	Grünfeldbrücke		500'000		2'091.75	
	Weihnachtsbeleuchtung Altstadt (Anteil Stadt)				515'736.20	260'000.00
	Weihnachtsbeleuchtung Altstadt, 3. Etappe		657'000	107'000	9'637.20	
	Johannisbergstrasse, 1. Teil (Aubrigstrasse – Fussweg Wäldliweg), Projektierung		50'000			
	Belsitostrasse, Projektierung				19'199.40	
	Agglo-Programm: Neue Jonastrasse/St. Gallerstrasse, Strassenraumgestaltung, städtebaul. Konzept		200'000		59'433.05	
	Schönbodenstrasse Süd, inkl. Kreisel, Ausführung		100'000		177'231.40	
	Werkdienst: Ersatz Traktor und Lastwagen				140'475.55	
	Alpenstrasse/Merkurstrasse, Sanierung Plattenbelag		130'000		108'383.95	
	Feldlistrasse/St. Gallerstrasse, Projektierung		70'000			
	Buech, Erschliessung Enea/Kloster, Ausführung				53'216.00	
	Grünenstrasse, Projektierung				19'368.00	
	Sanierung Alte Jonastrasse (Kreuzstrasse – Schlüsselplatz), Projektierung		150'000			
	Bildastrasse (Alte Jonastrasse – Werkhof Bildau), Ausführung		600'000		7'678.95	

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	Belsitostrasse, Ausführung	1'000'000		54'013.60	
	Werkdienst: Ersatz Puch 290 GDT, 2. Iseki TF 330 und VW-Transporter T4	420'000		412'674.50	
	Werkdienst: Ersatz Salz-/Splittsilo Lattenhof (neu Werkhof)	120'000		122'970.65	
	Oberseestrasse, Oberseeplatz – Bereich Kinderzoo, Ausführung	1'000'000			
	Grünfeldstrasse, Deckbelag	160'000	30'000	136'789.55	30'000.00
	Hohlweg, Deckbelag	85'000		80'108.15	
	Eisenbahnstrasse, Sanierung (Überführung Schönbodenstrasse bis Florastrasse)	150'000		145'492.55	
	Grüzenstrasse, Ausführung	700'000			
	Greithstrasse/Etzelstrasse, Teilsanierung	275'000		158'310.05	
10112	Denkmalpflege, Heimatschutz	400'000		200'000.00	
	Kloster Wurmsbach, Sanierung Klostergebäude, Denkmalpflegerischer Beitrag	400'000		200'000.00	
10113	Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	350'000	100'000	39'992.30	
	Rollstuhlgängige Altstadt	100'000		11'063.15	
	Gestaltung Freiraum Altstadt	150'000		26'992.35	
	Spielplatz Schlüsselstrasse, Ergänzungen an Programm «Kinder im Gleichgewicht»	100'000	100'000	1'936.80	
10114	Öffentlicher Verkehr	1'795'000		555'690.40	244'125.00
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Bahnhofplatz Jona, Planungsgrundlagen			26'090.15	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Ausbau Stadtbusnetz, Buslinien Hummelberg	355'000		355'240.00	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof/Bahnhofplatz- gestaltung Rapperswil, Ausführung				244'125.00
	Flankierende Massnahmen, Tunnelprojekt, Einzelprojekte, Projektierung	140'000		90'360.25	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Bahnhofplatz Jona, Machbarkeitsstudie			84'000.00	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Umsetzungsmassnahmen, neue Haltestellen, Projektierung, Planung	70'000			
	Gesamtverkehrsoptimierung, Langsamverkehr, Fuss-/Radwege, Projektierung	70'000			
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Bahnhofplatz Jona, Projektierung	900'000			
	Gesamtverkehrsoptimierung, Umsetzungsmassnahmen, neue Haltestellen (Rahmenkredit)	100'000			
	Bahnhof Jona, Fussgängerbrücke Bühl, Sanierung	110'000			
	Agglo-Programm, Langsamverkehr, Veloabstellplätze, Projektierung	50'000			
10115	Abwasserbeseitigung	4'005'000		1'522'824.82	54'467.20
	Kanalisation Alte Jonastrasse Ost, Projektierung	50'000			
	Kempratnerbucht, Rechenanlage	500'000			
	Fettabscheider (bei HRS, Schutzwasserleitung), Projektierung			214.64	
	Kanalisation Schönbodenstrasse (mit Strassensanierung), Projektierung			- 2'700.75	

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	Kanalisation Bubikerstrasse (Volg – Rotenrainstrasse), Ausführung			25'769.52	
	Kanalisation Tägeraustasse (Aubrig-/Rankstrasse), Projektierung			1'452.00	
	ARA-Gebäude Rapperswil, Abbruch			93'176.85	30'000.00
	Kanalisation Schönbodenstrasse (mit Strassensanierung), Ausführung			169'478.43	
	Genereller Entwässerungsplan, 2. Teil (Planung Ingenieure)	350'000		104'486.66	
	ARA Jona, Sanierung Bodenbeschichtung Kellergang und Nebengebäude			58'000.00	
	Fischenrietbach, Ausbau	200'000		372'921.35	
	Rütiwiesstrasse-Fluss Jona, Meteorkanalisation	85'000		81'599.63	
	Kanalisation Erschliessung Buech, Enea/Kloster, Ausführung			52'658.46	
	Engelhölzli, Retentionsbecken			73'255.07	24'467.20
	Kanalisation Tägeraustasse (Aubrig-/Rankstrasse), Ausführung	1'000'000		142'682.37	
	Kanalisation Oberseestrasse (Oberseeplatz – Kinderzoo), Ausführung	450'000			
	Kanalisation Belsitostrasse, Ausführung	450'000		102'139.78	
	Kanalisation Grünenstrasse, Ausführung	400'000			
	Kanalisation Bildaustasse, Ausführung	520'000			
	Herrenberg, Sanierung Werkleitungen			247'690.81	
10116	Abfallwesen	315'000		57'156.13	
	Sauberkeit im öffentlichen Raum, Verbesserung Sicherheitsempfinden, Massnahmen (Rahmenkredit)	120'000			
	Abfallwesen, Entsorgungsstelle Bollwiesstrasse	195'000		57'156.13	
10117	Umweltschutz			42'713.00	
	Südquartier/Lido, Altlasten, Untersuch			2'467.80	
	Schlosshalde, Gesamtkonzept und Bepflanzungsplan, erste Teilphase			40'245.20	
1012	Bildung, Familie	3'330'000	100'000	2'190'296.00	
10120	Schulbetrieb	80'000		30'913.55	
	Projekt zur Organisation der Oberstufe (Oberstufenzentren), Entscheidungsgrundlagen für Umsetzung	40'000		30'913.55	
	Projekt zur Organisation der Oberstufe (Oberstufenzentren), Entscheidungsgrundlagen für Umsetzung, Ergänzungskredit	40'000			
10122	Schulanlagen	3'250'000	100'000	2'159'382.45	
	Schulanlage Burgerau, Neugestaltung Umgebung, Konzept	40'000			
	Schulanlage Hanfländer, Raumreorganisation, Ausführung	400'000		477'493.80	
	Schulanlage Burgerau, Feuchtigkeitssanierung und Raumreorganisation, Projektierung			35'781.75	
	Schulanlage Burgerau, Feuchtigkeitssanierung und Raumreorganisation, Ausführung	1'800'000		1'018'731.35	
	Schulanlage Kreuzstrasse, Sanierung Leitungen Brauchwassersystem			50'000.00	

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	Schulanlage Weiden, EIB-System, Erneuerung/Sanierung			170'436.50	
	Schulanlage Bollwies, Sanierungen Containerraum, Kanalisation, Solaranlage Wasseraufbereitung			- 47'385.30	
	Schulanlage Kreuzstrasse, Sanierung Flachdach Turnhalle, inkl. Oblichter	100'000			
	Schulanlage Paradies-Lenggis, Raumerweiterungen, Ausführung			143'215.25	
	Schulanlage Paradies-Lenggis, Sanierung Schwimmbad und Turnhalle, inkl. Schwimmbadtechnik, Projektierung	300'000		23'354.60	
	Schulanlage Schachen, Sanierung Aussenplatz, Einrichten einer Abfallentsorgungsstation	175'000		142'031.60	
	Kindergarten Thäli (Lenggis), Sanierung Spielplatz, Rahmenkredit	100'000	100'000	73'311.30	
	Schulanlage Weiden, Unterhaltsarbeiten Fassade	95'000			
	Schulanlage Wagen, Ersatz Schliessanlage	80'000			
	Schulanlage Hanfländer, Lüftung Garderoben Turnhalle	70'000		67'011.60	
	Kindergarten Säntisstrasse, Fenstersanierung, inkl. Storen	90'000			
	Schulanlage Weiden, Raumtechnik, Sofortmassnahmen			5'400.00	
1014	Gesundheit, Alter	80'000	80'000	30'128.00	
10144	Alters- und Pflegezentren	80'000	80'000	30'128.00	
	Pflegezentrum Bühl, Sanierung erster Lift, Planung Heizungssanierung	80'000	80'000	30'128.00	
1015	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	3'635'000	415'000	1'895'992.63	20'000.00
10154	Sportanlagen	3'035'000	415'000	1'545'422.13	
	Grünfeld, Sporthalle, Sicherheitsmassnahmen, Dachsanierung, Sonnenkollektoren	415'000	415'000		
	Sportanlage Grünfeld, 400 m-Bahn-Sanierung, Ausführung	1'640'000		1'513'013.13	
	Schiessanlage Grunau: Sanierung Kugelfänge; Schiessanlage Langmoos: Rückbau, Ausführung	800'000			
	Grünfeld, Anpassungen Fussballplatz Nr. 2 und Grünfeldstrasse, Projektierung	50'000		6'778.80	
	Grünfeld, Sportanlagen, Neubau Garderoben-/ Lagergebäude, Vorprojekt	130'000		25'630.20	
10155	Freizeitanlagen	600'000		314'570.50	20'000.00
	Schwimmbad Lido, Ausbau/Umgebung/Uferanlagen, Machbarkeitsstudie	100'000			
	Strandbad Stampf, Sanierung, inkl. neue Zufahrt			126'011.45	20'000.00
	DCA, Sicherheitssituation, Entflechtung Fans von anderen Zuschauern			1'886.05	
	DCA, Ausrüstung mit Videoanlagen			99'675.40	
	Strandbad Stampf, Sanierung Campingplatz	500'000		86'997.60	
10157	Übrige Verwaltungsliegenschaften			36'000.00	
	Hafen Lido, Bildung neuen Landes und Kaufvertrag			36'000.00	
1016	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	1'024'000	40'000	914'520.36	68'577.10
10161	Polizei	234'000		149'515.05	
	Videoüberwachung, bauliche Massnahmen und Anschaffung Kameras	234'000		149'515.05	

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
10162	Feuerwehr	790'000	40'000	765'005.31	68'577.10
	Feuerwehrstützpunkt Bollwies, Sanierung Gebäudehülle				21'060.10
	Ersatzbeschaffung AS Fahrzeug RJO 9	240'000	40'000	224'128.60	47'517.00
	Ersatzbeschaffung Pager Alarmierung	100'000		100'000.00	
	Neubeschaffung Grosslüfter RJO20	310'000		309'851.01	
	Projekt Herzstadt, Anschaffung Defibrillatoren, Ausbildung	140'000		131'025.70	
11	Finanzvermögen	885'000	350'000	24'962.35	
111099	Liegenschaften Finanzvermögen	75'000		23'802.65	
	MFH Porthofstrasse 16, Sanierung Küchen bei 3 Wohnungen rechts	75'000		23'802.65	
1111	Bau, Verkehr, Umwelt	810'000	350'000	1'159.70	
11111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	810'000	350'000	1'159.70	
111113	Parkplatzbewirtschaftung	810'000	350'000	1'159.70	
	Parkhaus Schanz, Sanierung Bodenbeläge und Risse, Planung	30'000			
	Parkhaus See, Dachsanierung Hochbaute	80'000	50'000		
	Parkhaus Schanz, Sanierung Bodenbeläge und Risse, Ausführung	700'000	300'000	1'159.70	
	Bruttoinvestitionen			10'847'294.87	
	Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven				677'169.30
	Nettoinvestitionen				10'170'125.57
	Aktivierungen im Verwaltungsvermögen (netto)			9'418'786.07	
	Aktivierungen im Finanzvermögen (netto)			24'962.35	
	Direktabschreibungen			726'377.15	
	Beiträge Dritter (Bund, Kantone, Gemeinden, Private)				597'169.30
	Bezüge aus Vorfinanzierungen/Reserven				80'000.00
	Bruttoinvestitionen			10'170'125.57	
	Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven				677'169.30

Bilanz per 31.12.2010

Konto	Text	Anfangsbestand per 1.1.2010	Veränderung Zugang	Abgang	Endbestand per 31.12.2010
1	Aktiven	197'254'844.81	366'406'500.20	360'376'823.85	203'284'521.16
10	Finanzvermögen	94'506'183.91	354'990'564.06	347'262'640.61	102'234'107.36
100	Flüssige Mittel	8'564'836.59	281'064'533.20	280'803'182.21	8'826'187.58
1000	Kassa	80'823.20	1'401'764.40	1'442'497.30	40'090.30
1001	Post	8'088'164.14	212'637'237.44	212'505'312.56	8'220'089.02
1002	Banken	395'849.25	67'025'531.36	66'855'372.35	566'008.26
101	Guthaben	12'127'513.04	68'318'016.87	61'611'823.67	18'833'706.24
1011	Sonderrechnungen, Kontokorrente	647'543.18	295'415.39	566'216.01	376'742.56
1012	Steuerguthaben	8'133'457.48	-362'045.70	540'649.06	7'230'762.72
1013	Gebühren, Abgaben, Entgelte	3'267'023.35	67'729'792.92	59'862'991.60	11'133'824.67
1015	Andere Debitoren, Verrechnungssteuern	80'535.09	248'972.79	238'088.19	91'419.69
1019	Übrige Guthaben	-1'046.06	405'881.47	403'878.81	956.60
102	Anlagen	72'849'443.80	5'238'401.35	3'883'244.25	74'204'600.90
1021	Aktien und Anteilscheine	2'363'968.10		66'834.10	2'297'134.00
1022	Darlehen	4'351'842.60	304'180.00	756'927.40	3'899'095.20
1023	Liegenschaften Finanzvermögen	66'133'633.10	4'934'221.35	3'059'482.75	68'008'371.70
10230	Bauten und Anlagen	50'344'950.60	1'316'605.50	386'598.35	51'274'957.75
10231	Landwirtschaftliche nutzbare Grundstücke	230'849.85			230'849.85
10232	Bauland	15'557'832.65	3'617'615.85	2'672'884.40	16'502'564.10
108	Transitorische Aktiven	964'390.48	369'612.64	964'390.48	369'612.64
1080	Transitorische Aktiven	964'390.48	369'612.64	964'390.48	369'612.64
11	Ordentliches Verwaltungsvermögen	89'898'160.93	8'700'889.21	10'710'175.70	87'888'874.44
110	Sachgüter	84'163'838.93	5'486'480.08	8'121'367.70	81'528'951.31
1100	Grundstücke	47.00	38'101.00	2'099.00	36'049.00
1101	Tiefbauten	9'728'615.73	2'496'072.13	1'326'917.55	10'897'770.31
1103	Hochbauten Stadt und Verwaltung	31'253'030.05	286'460.15	2'055'452.05	29'484'038.15
1104	Hochbauten Schule	42'965'170.40	1'955'181.70	4'655'558.25	40'264'793.85
1106	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	216'975.75	710'665.10	81'340.85	846'300.00
112	Investitionsbeiträge		850'000.00		850'000.00
1122	Gemeinden		850'000.00		850'000.00
113	Übrige aktivierte Ausgaben	5'734'322.00	2'364'409.13	2'588'808.00	5'509'923.13
1131	Planungen, à Fonds perdu-Beiträge etc.	5'620'644.80	2'148'332.30	2'472'808.00	5'296'169.10
1132	Übrige aktivierte Ausgaben	113'677.20	216'076.83	116'000.00	213'754.03
12	Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	429'012.00	63'200.00	390'000.00	102'212.00
121	Darlehen und Beteiligungen	429'012.00	63'200.00	390'000.00	102'212.00
1214	Gemischtwirtschaftliche Unternehmen	428'011.00	63'200.00	390'000.00	101'211.00
1215	Private Institutionen	1'001.00			1'001.00
13	Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	12'421'487.97	2'651'846.93	2'014'007.54	13'059'327.36
130	Sachgüter	12'421'487.97	2'651'846.93	2'014'007.54	13'059'327.36
1301	Abwasserbeseitigung	11'501'349.25	1'826'860.21	1'836'838.23	11'491'371.23
1302	Feuerwehr	882'964.00	765'005.31	137'169.31	1'510'800.00
1303	Abfallwesen	37'174.72	59'981.41	40'000.00	57'156.13

Bilanz per 31.12.2010

Konto	Text	Anfangsbestand per 1.1.2010	Veränderung		Endbestand per 31.12.2010
			Zugang	Abgang	
2	Passiven	197'254'844.81	1'166'677'662.29	1'160'647'985.94	203'284'521.16
20	Fremdkapital	117'060'397.11	560'661'150.84	558'663'570.85	119'057'977.10
200	Laufende Verpflichtungen	29'966'451.46	546'899'600.82	541'088'038.64	35'778'013.64
2000	Kreditoren	13'816'777.85	290'338'571.08	293'961'711.26	10'193'637.67
2001	Depotgelder	16'500.00	6'640.00	16'173.85	6'966.15
2009	Übrige Verpflichtungen	16'133'173.61	256'554'389.74	247'110'153.53	25'577'409.82
201	Kurzfristige Schulden		6'000'000.00	6'000'000.00	
2010	Banken (Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären)		6'000'000.00	6'000'000.00	
202	Mittel- und langfristige Schulden	83'711'701.59	5'863'625.70	9'500'000.00	80'075'327.29
2021	Darlehen	83'711'701.59	3'000'000.00	9'500'000.00	77'211'701.59
2029	Übrige Kreditoren		2'863'625.70		2'863'625.70
203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	509'878.50	17'463.40	48'596.65	478'745.25
2032	Andere Gemeindeunternehmen	509'878.50	17'463.40	48'596.65	478'745.25
204	Rückstellungen	2'103'097.56	530'500.00	1'250'097.56	1'383'500.00
2040	Rückstellungen Laufende Rechnung	658'000.00	505'500.00	658'000.00	505'500.00
2041	Rückstellungen Investitionsrechnung	555'097.56		555'097.56	
2042	Delkredere	890'000.00	25'000.00	37'000.00	878'000.00
208	Transitorische Passiven	769'268.00	1'349'960.92	776'838.00	1'342'390.92
2080	Transitorische Passiven	769'268.00	1'349'960.92	776'838.00	1'342'390.92
22	Steuerbezug		596'920'316.80	596'920'316.80	
220	Steuerabschluss		198'452'493.73	198'452'493.73	
2200	Steuerabschluss		198'452'493.73	198'452'493.73	
221	Zahlungsverkehr		197'381'192.69	197'381'192.69	
2210	Zahlungsverkehr		197'381'192.69	197'381'192.69	
224	Ablieferungen / Abrechnungen		201'086'630.38	201'086'630.38	
2240	Bund		40'286'321.74	40'286'321.74	
2241	Kanton		72'621'896.47	72'621'896.47	
2242	Politische Gemeinde		73'886'046.56	73'886'046.56	
2243	Kirchgemeinden		14'292'365.61	14'292'365.61	
28	Verpflichtungen	52'776'155.91	9'085'407.92	5'064'098.29	56'797'465.54
280	Zweckbestimmte Zuwendungen	3'193'663.48	17'900.00	34'231.20	3'177'332.28
2800	Fonds	3'193'663.48	17'900.00	34'231.20	3'177'332.28
281	Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	19'158'723.74	2'221'439.51	90'788.66	21'289'374.59
2810	Spezialfinanzierungen (Betrieb, Unterhalt)	19'158'723.74	2'221'439.51	90'788.66	21'289'374.59
282	Verpflichtungen für Vorfinanzierungen/Reserven	30'423'768.69	6'846'068.41	4'939'078.43	32'330'758.67
2820	Künftige Aufgaben (Rücklagen)	13'390'773.09	5'465'305.99	3'120'959.08	15'735'120.00
2829	Unterhaltsreserven Liegenschaften	17'032'995.60	1'380'762.42	1'818'119.35	16'595'638.67
29	Eigenkapital	27'418'291.79	10'786.73		27'429'078.52
290	Eigenkapital	27'418'291.79	10'786.73		27'429'078.52
2900	Eigenkapital	27'418'291.79	10'786.73		27'429'078.52

Inhalt

1. Rechnungslegungsgrundsätze, Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Abschreibungsmethode und -sätze
2. Geldflussrechnung
3. Eigenkapitalnachweis
4. Rückstellungsspiegel
5. Beteiligungsspiegel
6. Gewährleistungsspiegel
7. Anlagespiegel
(Liegenschaften- und Wertschriftenverzeichnis)
8. Managementsystem/Risikomanagement
9. Zusätzliche Angaben

1. Rechnungslegungsgrundsätze, Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Abschreibungsmethode und -sätze

1.1 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Grundsätze zur Rechnungslegung richten sich nach Art. 2 der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden (sGS 152.53). Massgebend sind:

- a) Bruttodarstellung: Aufwendungen und Erträge, Aktiven und Passiven sowie Investitionsausgaben und Investitionseinnahmen werden getrennt v oneinander, ohne gegenseitige Verrechnung, in voller Höhe ausgewiesen;
- b) Periodenabgrenzung: Aufwendungen und Erträge werden in der Periode erfasst, während welcher sie verursacht werden;
- c) Fortführung: Für die Rechnungslegung ist die Fortführung der Tätigkeit der Gemeinden wegleitend;
- d) Wesentlichkeit, Verständlichkeit und Zuverlässigkeit: Die für eine rasche und umfassende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage notwendigen Informationen werden klar und nachvollziehbar sowie richtig und glaubwürdig offengelegt;
- e) Vergleichbarkeit: Rechnungen von Gemeinde und Verwaltungsstellen sind untereinander und auf Dauer vergleichbar;
- f) Stetigkeit: Die Rechnungslegung bleibt nach Möglichkeit während eines längeren Zeitraums unverändert.

1.2 Bilanzierung und Bewertung

Die Bilanz wird als Stichtagsrechnung geführt. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember.

Konto	Posten der Bilanz	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
	AKTIVEN	
10	Finanzvermögen	
100	Flüssige Mittel	– Nominalwert (Nennwert) – Fremdwährungen sind zum Tageskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.
101	Guthaben	– Bruttomethode – Nominalwert
102	Anlagen	– Sparkonten zum Nominalwert – Wertschriften zu Anschaffungswerten unter Abzug der notwendigen Wertberichtigungen – Darlehen zum Nominalwert – Liegenschaften zum Ertragswert – Grundstücke zum Anschaffungswert – Anwendung der Gesamtbewertungsmethode
103	Guthaben bei Sonderrechnungen	– Nominalwert
108	Aktive Rechnungsabgrenzungen	– Nominalwert
11	Ordentliches Verwaltungsvermögen	– Anlage-/Herstellkosten unter Abzug planmässiger Abschreibungen gemäss Abschreibungsreglement
12	Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	– Anlage-/Herstellkosten, teilweise unter Abzug notwendiger Abschreibungen
13	Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	– Anlage-/Herstellkosten unter Abzug planmässiger Abschreibungen gemäss Abschreibungsreglement

Konto	Posten der Bilanz	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
	PASSIVEN	
20	Fremdkapital	
200	Laufende Verpflichtungen	– Sollverbuchung – Bruttomethode – Nominalwert (Nennbetrag)
201	Kurzfristige Schulden	– Nominalwert
202	Mittel- und langfristige Schulden	– Nominalwert
203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	– Nominalwert
204	Rückstellungen	– Nach allgemein anerkannten kaufmännischen Grundsätzen, insbesondere um ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu decken – Angemessene Wertberichtigungen auf Guthaben (Delkredere)
208	Passive Rechnungsabgrenzungen	– Nominalwert
28	Sondervermögen	– Nominalwert
29	Eigenkapital	– Aktiven abzüglich Passiven nach Gewinnverwendung

1.3 Abschreibungsmethode und -sätze

1.3.1 Finanzvermögen

Das Finanzvermögen der Stadt wird nach allgemein anerkannten Grundsätzen bewertet und verwaltet (siehe Tabelle unter 1.2). Abschreibungen werden demzufolge dann vorgenommen, wenn eine Wertverminderung gegenüber dem Buchwert eintritt. Die Überprüfung der Buchwerte hat ergeben, dass die Verkehrswerte bzw. Marktwerte gesamthaft über den Buchwerten liegen. Aufgrund der Anwendung der Gesamtbewertungsmethode ergibt sich kein Wertberichtigungsbedarf.

Die Buchwerte der Anlagen des Finanzvermögens (102: Aktien, Anteilscheine, Darlehen, Liegenschaften, Grundstücke) belaufen sich per 31. Dezember 2010 auf Fr. 74'204'600.90.

Die Abschreibungen auf Steuerguthaben und bei den Liegenschaften Finanzvermögen sowie die Reduktion/Erhöhung des Delkrederes betragen insgesamt Fr. 1'058'905.23.

1.3.2 Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen wird planmässig abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen planmässig gemäss Abschreibungsreglement vom 8. Januar 2007 (mit Nachträgen vom 4. August 2008 und 1. August 2010) nach der linearen Methode. Die Abschreibungsdauer beträgt höchstens 25 Jahre, ohne Ausnahmen. Die jährliche Abschreibung erfolgt auf den Anlagekosten/dem Anschaffungswert.

Die Abschreibungen 2010 sehen wie folgt aus:

– Ordentliche Abschreibungen	Fr.	4'494'203.70
– Ordentliche Abschreibungen Schule	Fr.	4'621'000.00
– Zusätzliche Abschreibungen	Fr.	2'099.00
– Direktabschreibungen	Fr.	416'540.70
– Direktabschreibungen Schule	Fr.	309'836.45
– Spezialfinanzierungen	Fr.	1'641'665.83
TOTAL	Fr.	11'485'345.68

Der ausführliche Abschreibungsausweis 2010 ist aus den Details zu diesem Anhang ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

Im Rahmen der Verwendung des Rechnungsüberschusses beantragt der Stadtrat der Stimmgemeinschaft, zusätzliche Abschreibungen im Umfang von Fr. 410'100.– vorzunehmen.

Die Buchwerte des Verwaltungsvermögens (11,12,13: ordentliches Vermögen, Darlehen und Beteiligungen, Spezialfinanzierungen) belaufen sich per 31. Dezember 2010 auf Fr. 101'050'413.80.

2. Geldflussrechnung

Eine Geldflussrechnung ist eine Gegenüberstellung der Zunahme und der Abnahme der flüssigen Mittel in einer Periode. Sie stellt den Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit dar. Der Fonds flüssige Mittel besteht aus den Konten Kassa, Post und Bank.

Der Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit ist der Saldo aus finanzwirksamen Erträgen und finanzwirksamen Aufwendungen, welche sich aus der betrieblichen Tätigkeit ergeben. Für öffentliche Gemeinwesen ist er ein Indikator dafür, wie gut es gelungen ist, Zahlungsmittelzuschüsse zu erwirtschaften.

Der Geldfluss aus Investitionstätigkeit ist der Saldo aus Investitionseinnahmen und Investitionsausgaben, bereinigt um nicht kassawirksame Posten. Bei öffentlichen Gemeinwesen ist dieser Saldo meistens negativ, da die öffentlichen Investitionen

nicht durch Investitionseinnahmen gedeckt sind. Die Kennzahl gibt an, wie viele Aufwendungen für Ressourcen getätigt werden, welche künftige Erträge und Geldflüsse generieren sollen.

Der Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit ist der Saldo aus Finanzeinnahmen (Dividenden, Zinserträge, usw.) und Finanzausgaben (Zinsaufwand, Darlehenstilgung, usw.). Für öffentliche Gemeinwesen ist es eine Kennzahl, die hilft, zukünftige Ansprüche von Kapitalgebern gegenüber dem öffentlichen Gemeinwesen abzuschätzen.

	Beträge in Fr.	
Ergebnis der Erfolgsrechnung	4'920'886.73	
Abschreibungen Verwaltungsvermögen (ordentliche)	10'380'134.17	1)
Abschreibungen Verwaltungsvermögen (Direktabschreibungen)	726'377.15	
Abschreibungen Verwaltungsvermögen (zusätzliche)	2'099.00	
Veränderung Forderungen und Guthaben	- 6'706'193.20	
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	594'777.84	
Erfolg aus Verkauf FV bzw. Kursverluste/-gewinne	147'138.43	
Veränderung laufende Verpflichtungen	5'811'562.18	
Veränderung Rückstellungen	- 719'597.56	
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	573'122.92	
Veränderung Verpflichtungen Spez. finanz. und Vorfinanz./Reserven	- 478'690.37	
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit	a)	15'251'617.29
Investitionstätigkeit Verwaltungsvermögen		
Ausgaben	- 10'824'432.52	
Sachanlagen	- 8'470'644.58	2)
Darlehen und Beteiligungen	- 1'406'825.70	
Eigene Beiträge	- 555'240.00	
Übrige zu aktivierende Ausgaben	- 391'722.24	
Einnahmen	677'169.30	
Entnahmen aus Fonds und Vorfinanzierungen	80'000.00	
Beiträge für eigene Rechnung	597'169.30	
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	b)	- 10'147'263.22
Finanzierungstätigkeit		
Veränderung langfristige Finanzverbindlichkeiten	- 3'667'507.55	
Veränderung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0.00	
Veränderung Finanz- und Sachanlagen FV (kurzfristige)	66'834.10	
Veränderung Finanz- und Sachanlagen FV (langfristige)	- 1'095'191.20	3)
Erfolg aus Verkauf FV bzw. Kursverluste/-gewinne	- 147'138.43	
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	c)	- 4'843'003.08
CASH FLOW (+) / DRAIN (-)	(a+b+c)	261'350.99
ZUNAHME (+), ABNAHME (-) FLÜSSIGE MITTEL	(a+b+c)	261'350.99
Flüssige Mittel am Jahresanfang	8'564'836.59	
FLÜSSIGE MITTEL AM JAHRESENDE		8'826'187.58

1) inkl. zurückgestellte Tilgungsquoten per 01.01.2010 (+) bzw. 31.12.2010 (-)

2) inkl. Grundstückskauf Joner Allmeind

3) inkl. Veränderung Darlehen und Beteiligungen Verwaltungsvermögen (12)

3. Eigenkapitalnachweis

Der Eigenkapitalnachweis zeigt die Ursachen der Veränderung des Eigenkapitals auf.

Eigenkapitalnachweis per 31.12.2010.

	Beträge in Fr.	
	Jahresgewinn	Bilanzüberschuss/ -fehlbetrag (negatives Vorzeichen)
Bestand per 1.1.2010		27'418'291.79
Jahresergebnis	4'920'886.73	
Gewinnverwendung:		
Verlustdeckung/Gewinnzuweisung als Bilanzüberschuss	- 10'786.73	10'786.73
Zusätzliche Abschreibungen	- 410'100.00	
Bildung von Vorfinanzierungen	- 4'500'000.00	
TOTAL EIGENKAPITAL PER 31.12.2010		27'429'078.52

Die Details zur vom Stadtrat beantragten Überschussverwendung sind dem Gutachten zur Rechnung im vorderen Teil dieses Rechnungshefts zu entnehmen.

4. Rückstellungsspiegel

Der Rückstellungsspiegel ist eine Aufstellung aller betriebsnotwendigen bestehenden Rückstellungen für Aufwendungen der Stadt.

Der Bestand am 1. Januar 2010 betrug Fr. 1'213'097.56. Diese sind im laufenden Rechnungsjahr aufgelöst worden. Per 31. Dezember 2010 sind Rückstellungen im Umfang von Fr. 505'500.- gebildet worden. Die Einzelpositionen sind aus

der detaillierten Bilanz aus den Details zur Rechnung ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

Das Delkredere für ausstehende Forderungen beträgt per 31.12.2010 Fr. 878'000.-.

Weitere Rückstellungen für wahrscheinliche Verpflichtungen sind derzeit keine absehbar.

5. Beteiligungsspiegel

Der Beteiligungsspiegel zeigt die kapitalmässigen Beteiligungen an privatrechtlichen Körperschaften oder Stiftungen, soweit die Stadt diese massgeblich beeinflussen kann.

Name der Einheit/Organisation	Erdgas Obersee AG
Rechtsform der Einheit/Organisation	Aktiengesellschaft
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Endverbraucher in den Gemeinden an das Erdgasnetz anschliessen und mit Erdgas beliefern, Transport mit Erdgas langfristig gewährleisten und erhalten, Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energie- und Versorgungsbereich.
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	7'639 Aktien à Fr. 500.- von total 8'000 Aktien
Aktiv-Darlehen per 31.12.2010 von Fr. 1'900'000.-	
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Die Erdgas Obersee AG bezahlte im Berichtsjahr eine Dividende von Fr. 305'560.- bzw. Darlehenszinsen von Fr. 42'677.80 an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 1.-

Name der Einheit/Organisation	EW Jona-Rapperswil
Rechtsform der Einheit/Organisation	Aktiengesellschaft
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Betrieb eines Elektrizitätswerks zur Beschaffung elektrischer Energie für die Stadt Rapperswil-Jona; Betrieb eines Installationsgeschäfts für elektrische Stark- und Schwachstromanlagen aller Art sowie Handel mit Elektromaterial. Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen beteiligen.
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	2'911 Aktien à Fr. 50.– von total 15'000 Aktien
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Das EW Jona-Rapperswil bezahlte im Berichtsjahr eine Dividende von Fr. 291'100.– an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 1'961'807.–
Name der Einheit/Organisation	Wasserversorgung Rapperswil-Jona
Rechtsform der Einheit/Organisation	Genossenschaft
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Versorgung der Stadt Rapperswil-Jona mit Trink-, Brauch- und Löschwasser
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	500 Anteilsscheine à Fr. 100.–
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Die Wasserversorgung Rapperswil-Jona bezahlte im Berichtsjahr einen Zins von Fr. 2'250.– an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 50'000.–
Name der Einheit/Organisation	Stiftung RaJoVita
Rechtsform der Einheit/Organisation	Stiftung
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Bedarfsgerechte Beratung, Betreuung und Pflege von betagten und pflegebedürftigen Menschen im ambulanten und stationären Bereich, insbesondere für Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Rapperswil-Jona, gemäss Altersleitbild der Stadt sicherstellen. Die Stiftung kann eigene Beratungsdienste, Spitex-Dienste, Tagesheime, Alterswohnungen sowie Alters- und Pflegeheime und ähnliche Einrichtungen führen.
Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Fr. 3'047'208.84
Name der Einheit/Organisation	Stiftung Alterswohnungen Jona
Rechtsform der Einheit/Organisation	Stiftung
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Erstellung und Verwaltung von preisgünstigen Wohnungen in Jona für Betagte und Behinderte.
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	Aktiv-Darlehen per 31.12.2010 von Fr. 300'000.–; das Stiftungsaktuariat und das Rechnungswesen werden durch die Stadt Rapperswil-Jona unentgeltlich geführt.
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Die Stiftung bezahlte im Berichtsjahr Darlehenszinsen von Fr. 1'500.– an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 300'000.–
Name der Einheit/Organisation	Stiftung Kunst(Zeug)Haus
Rechtsform der Einheit/Organisation	Stiftung
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Die Stiftung Kunst(Zeug)Haus hat die gesamte Sammlung zeitgenössischer Schweizer Kunst von Peter und Elisabeth Bosshard zu Eigentum übernommen und bezweckt, sie zu pflegen und zu vermehren.
Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Fr. 150'000.–; im Jahr 2007 leistete die Stadt Rapperswil-Jona einen fixen Beitrag an die Investitionskosten des Kunst(Zeug)Hauses von 1 Mio. Franken, welcher während 25 Jahren abgeschrieben wird.

Name der Einheit/Organisation	Stiftung Volksheim
Rechtsform der Einheit/Organisation	Stiftung
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Die der Stiftung gehörende Liegenschaft Pfauen mit allen Anlagen und Einrichtungen auf gemeinnütziger Grundlage für kulturelle, soziale und gesellige Zwecke sowie zum Wohnen erhalten und betreiben.
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	Aktiv-Darlehen per 31.12.2010 von Fr. 750'000.–
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Die Stiftung bezahlte im Berichtsjahr Darlehenszinsen von Fr. 20'625.– an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 750'000.–

Name der Einheit/Organisation	Agglo Obersee
Rechtsform der Einheit/Organisation	Verein
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Mit der Agglo Obersee streben die beteiligten Gebietskörperschaften eine verstärkte Zusammenarbeit, die gemeinsame Entwicklung von Zukunftsperspektiven und deren Umsetzung für die Agglomeration sowie eine effiziente Erfüllung öffentlicher Aufgaben an.
Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Fr. 6'270.–

Name der Einheit/Organisation	Regionalplanung ZürichseeLinth
Rechtsform der Einheit/Organisation	Verein
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Dieser Verein bezweckt die Förderung der Region, die Koordination von Aufgaben und Massnahmen, die sich auf die räumliche Entwicklung der Region auswirken sowie die Erarbeitung der erforderlichen Entscheidungsgrundlagen, die Förderung der Zusammenarbeit der Mitglieder, insbesondere durch die Vorbereitung von Verträgen, Vereinbarungen, Errichtung von Zweckverbänden und Erstellung gemeinsamer Werke, die Führung eines regionalen Erholungsfonds, die Förderung des regionalen Informations- und Gedankenaustausches, die Förderung der Zusammenarbeit mit Nachbarregionen und anderen Planungsregionen sowie die Führung der regionalen Sektion des Vereins St. Gallischer Gemeindepräsidenten und -präsidentinnen. Dem Verein gehören die Politischen Gemeinden des st. gallischen Linthgebiets an.
Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Fr. 183'004.55

Name der Einheit/Organisation	Verkehrsverein Rapperswil-Jona
Rechtsform der Einheit/Organisation	Verein
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Der Verein bezweckt die Pflege des überlieferten und zeitgenössischen Kulturguts und die Förderung des Tourismus.
Anteil/Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Aktiv-Darlehen per 31.12.2010 von Fr. 126'000.– (jährliche Amortisation von Fr. 18'000.–). Die Stadt Rapperswil-Jona leistete einen Beitrag von Fr. 72'790.– gemäss Leistungsvereinbarung.
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Der Verein bezahlte im Berichtsjahr Darlehenszinsen von Fr. 1'350.– an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 126'000.–

6. Gewährleistungsspiegel

Im Gewährleistungsspiegel werden jene Tatbestände aufgeführt, aus denen sich in Zukunft eine wesentliche Verpflichtung des Gemeinwesens ergeben kann (so genannte Eventualverpflichtungen wie Bürgschaften, Defizitgarantien etc.).

Per 31. Dezember 2010 ergeben sich folgende Eventualverpflichtungen:

- Bürgschaftsverpflichtung von 4,0 Mio. Franken bei der St. Galler Kantonalbank, befristet bis zum 30. September 2020, zu Gunsten Stiftung Alterswohnungen Jona
- Bürgschaftsverpflichtung von 1,20 Mio. Franken bei der St. Galler Kantonalbank, unbefristet, zu Gunsten Stiftung Alterswohnungen Jona
- Bürgschaftsverpflichtung von 1,70 Mio. Franken bei der Bank Linth, unbefristet, zu Gunsten der Stiftung Alterswohnungen Jona

Die Stadt hat keine Grundstücke im Verdachtsflächenkataster, bei denen Handlungsbedarf für eine Sanierung der Altlasten besteht.

Die bestehenden Ferien- und Überzeitguthaben der Mitarbeitenden sind durch den Fonds für Versicherungsrisiken abgedeckt.

Pensionskasse: Die Pensionskasse ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Der Deckungsgrad per 31. Dezember 2010 beträgt 99%. Die Beitrags- und Leistungsverpflichtungen gehen aus dem Vorsorgereglement hervor. Es bestehen keine Arbeitgeberreserven oder weitergehende Verpflichtungen.

	2007	2008	2009	2010
Pflegezentrum Linthgebiet, Uznach	160'946	143'917	138'015	136'494
Soziale Dienste Linthgebiet	1'208'094	1'249'204	1'369'825	1'269'604
Logopädischer Dienst Linthgebiet	430'194	457'995	480'658	505'172
Kehrichtverwertung Zürcher Oberland KEZO, Hinwil	693'807	603'893	625'503	676'080
Werkschuljahr Linthgebiet, Uznach	430'083	388'404	433'145	356'931

7. Anlagespiegel (Liegenschaften- und Wertschriftenverzeichnis)

Das Liegenschaften- und Wertschriftenverzeichnis ist aus der detaillierten Bilanz aus den Details zur Rechnung ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

8. Managementsystem/Risikomanagement

Das Managementsystem der Stadt umfasst das Risikomanagement, das Qualitätsmanagement, das interne Kontrollsystem sowie das Leistungscontrolling/Beteiligungsmanagement. Nach der Erarbeitung hat der Stadtrat im Januar 2010 das Risikomanagement mit dem Risikokatalog verabschiedet. Er hat die jährliche Risikobeurteilung vorgenommen. Es erfolgt jeweils eine jährliche Beurteilung der Risiken und der Massnahmen.

9. Zusätzliche Angaben

9.1 Kontenrahmen (Stetigkeit)

Gemäss Weisungen des Departements des Inneren musste der Kontenrahmen per 1. Januar 2010 nicht angepasst werden.

9.2 Interkommunale Zusammenarbeit, Mitgliedschaften, Leistungsvereinbarungen mit Dritten

Die Stadt Rapperswil-Jona ist an der Trägerschaft verschiedener Organisationen beteiligt, ist Mitglied in Zweckverbänden und Vereinen und hat mit Dritten verschiedene Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Eine Auswahl von Investitionen mit namhaften Betriebsbeiträgen:

9.3 Fremde Mittel

Die mittel- und langfristigen Schulden belaufen sich per 31. Dezember 2010 auf Fr. 80'075'327.29. Sie haben im Berichtsjahr um 3.6 Mio. Franken abgenommen.

9.4 Verpflichtungen / Reserven

Die Bestände von Verpflichtungen und Reserven per 31. Dezember 2010 sind:

Fonds	Fr.	3'177'332.28
Spezialfinanzierungen	Fr.	21'289'374.59
Vorfinanzierungen	Fr.	15'735'120.00
Unterhaltsreserven	Fr.	16'595'638.67

Die Einzelpositionen sind aus der detaillierten Bilanz aus den Details zur Rechnung ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

Im Rahmen der Verwendung des Rechnungüberschusses beantragt der Stadtrat der Stimmgemeinschaft, eine Vorfinanzierung für das Projekt Bühlpark von 4,50 Mio. Franken vorzunehmen.

9.5 Leasingverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2010 bestanden keine wesentlichen Leasingverbindlichkeiten.

9.6 Verpflichtungskredite; Abrechnungen

Vorhaben	Kredit Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Holzwisstrasse, Parkplatz Grunau – Rütistrasse	BV, vor 2006 BV, 16.06.2006	100'000 2'340'000	2'793'651.10	353'651.10	Die Mehrkosten sind durch die Entschädigung gemäss Bonus-/Malus-System bzw. durch die Teuerung gemäss Baukostenindex begründet.
Hohlweg, Deckbelag	BB, 10.12.2009	85'000	80'108.15	- 4'891.85	
Alpenstrasse/Merkurstrasse, Sanierung Plattenbelag	BB, 11.12.2008 BB, 10.12.2009	80'000 50'000	108'383.95	- 21'616.05	
Grünfelstrasse, Deckbelag	BB, 10.12.2009	160'000	136'789.55	- 23'210.45	
Eisenbahnstrasse, Sanierung (Überführung Schönboden- bis Florastrasse)	BB, 10.12.2009	150'000	145'492.55	- 4'507.45	
Schönbodenstrasse Süd inkl. Kreisel	BB, 04.04.2007 BB, 11.12.2008	100'000 560'000	462'893.10	- 197'106.90	
Werkhof: Ersatz Traktor und Lastwagen	BB, 11.12.2008 SR, 28.09.2009	300'000 14'500	314'251.30	- 248.70	
Werkhof: Ersatz Puch 290 GDT, 2 Iseki TF 330 und VW-Transporter T4	BB, 10.12.2009	420'000	412'674.50	- 7'325.50	
Werkdienst, Ersatz Salz- und Splittsilos Lattenhof (neu Werkhof)	BB, 10.12.2009	120'000	122'970.65	2'970.65	Die Abbrucharbeiten am alten Silo im Lattenhof fielen etwas höher aus als budgetiert.

Vorhaben	Kredit Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Kanalisationen, Engel- hölzli, Retentionsbecken	SR, 05.01.2009	200'000	212'296.90	12'296.90	Die Kostenüberschreitung ist zum einen auf die Verwendung von Spezialteilen (Drosselschieber) zurückzuführen, welche bei der Planung angenommen worden war. Zum anderen musste die Kanalisationsleitung im Zuflussbereich des Beckens angepasst und optimiert werden, was erst bei den Bauarbeiten zum Vorschein kam.
Herrenberg, Sanierung Werkleitungen	RF, 01.03.2010	330'000	266'515.30	- 63'484.70	
Kanalisation Bubiker- strasse (Volg – Rotenrain- strasse), Ausführung	BB, 13.12.2007	730'000	704'600.70	- 25'399.30	
Kanalisation Schönbodenstrasse	BB, 04.04.2007 BB, 11.12.2008	40'000 690'000	480'381.40	- 249'618.60	
Fischenrietbach, Ausbau	BB, 11.12.2008	490'000	416'519.60	- 73'480.40	
Südquartier/Lido, Altlasten, Untersuch	BB, 11.12.2008	100'000	26'554.50	- 73'445.50	Die Kostenunterschreitung resultiert aus dem deutlich tieferen Untersuchungsaufwand als ursprünglich angenommen. Zudem konnte im Verlaufe der Untersuchungen auf die anfänglich verlangten Bohrungen verzichtet werden.
Kindergarten Bollwies, Flachdachsanie rung	BB, 11.12.2008	90'000	70'235.80	- 19'764.20	
Schulanlage Kreuz- strasse, Sanierung Leitun- gen Brauchwassersystem	BB, 11.12.2008	190'000	192'578.85	2'578.85	Während der Sanierungsarbeiten wurde ersichtlich, dass die abgehängte Decke zum Teil ersetzt werden musste, um an die Leitungen zu gelangen. Dies hat zu den Mehrkosten geführt.
Schulanlage Bollwies, Sanierung Container- raum, Kanalisation, Solaranlage Wasserauf- bereitung	BB, 11.12.2008	230'000 (ohne Solar- anlage von Fr. 100'000)	247'700.55	17'700.55	Aufgrund der Statik des Flachdachs wird die Solaranlage erst mit einer Ohnehin-Sanierung des Flachdachs ausgeführt. Die Mehrkosten resultieren im Wesentlichen aus unvorhersehbaren Nebenarbeiten bei der Kanalisation.
Schulanlage Bollwies, Kanalinnensanierung	BB, 04.04.2007	45'000	45'000		
Schulanlage Hanfländer, Lüftung Garderoben Turnhalle	BB, 10.12.2009	70'000	67'011.60	- 2'988.40	
Schulanlage Schachen, Sanierung Aussenplatz, Einrichten einer Abfall- entsorgungsstation	BB, 10.12.2009	175'000	142'031.60	- 32'968.40	Durch die kostengünstigen Vergaben, speziell bei der Asphaltierung, konnten die Minderkosten erzielt werden.

Vorhaben	Kredit Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Schulanlage Hanfländer, Raumreorganisation	BB, 04.04.2007 BV, 13.12.2007 BV, 16.04.2009	50'000 200'000 3'400'000	3'431'008.65	- 218'991.35	Die erfreuliche Kostenunterschreitung resultiert insbesondere aus den günstigen Vergaben im sog. Ausbau 2. Zudem fielen die Anschlussgebühren massiv tiefer als budgetiert aus.
Schulanlage Paradies- Lenggis, Raumerweiterung	BB, 11.12.2008 BV, 16.04.2009	100'000 1'650'000	1'546'490.90	- 203'509.10	Der für die Schulzimmer genutzte Pavillon konnte wesentlich günstiger vergeben werden als bei der Projektierung erwartet werden durfte.
Kindergarten Thäli (Lenggis), Sanierung Spielplatz	BB, 10.12.2009	100'000	73'311.30	- 26'688.70	Die erfreuliche Kostenunterschreitung resultiert aus der im Rahmen der Realisierung vorgenommenen Projekt- und Kostenoptimierung.
Videoüberwachung, bau- liche Massnahmen und Anschaffung Kameras	SR, 10.07.2009 BB, 10.12.2009	75'000 234'000	277'609.75	- 31'390.25	
Feuerwehr Rapperswil- Jona, Neubeschaffung Grosslüfter RJO20	BB, 10.12.2009	310'000	309'851.01	- 148.99	
Feuerwehr Rapperswil- Jona, Ersatzbeschaffung AS Fahrzeug RJ09	BB, 10.12.2009	200'000	176'611.60	- 23'388.40	
Feuerwehr Rapperswil- Jona, Ersatzbeschaffung Pager-Alarmierung	BB, 10.12.2009	100'000	100'000.00		
Projekt Herzstadt, An- schaffung Defibril- latoren, Ausbildung	BB, 10.12.2009	140'000	131'025.70	- 8'974.30	
Mehrfamilienhaus Port- hofstrasse 16, Sanierung Küchen	BB, 10.12.2009	75'000	23'802.65	- 51'197.35	Da die Betreuungsfirma ABS nach der Budgetierung auf eigene Kosten eine Küche sanieren liess, mussten nur noch zwei Küchen ersetzt werden. Diese konnten zu einem sehr günstigen Preis vergeben werden.

Vereinigung Rapperswil-Jona

Die Basis für diese Ausgaben bildeten die Beschlüsse der Bürgerschaft vom 30. November 2003 (Abstimmung über die Initiative) sowie vom 1. Mai 2005 (Genehmigung des Vereinigungsvertrags).

Für den Umbau des Werkhofs Bildau, des Stadthauses und des Geschäftshauses Jonaport wurden separate Kredite bewilligt und bereits abgerechnet. Sie wurden der Bürgerschaft mit der Rechnung 2007 vorgelegt.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf

Fr. 14'081'995.54

Sie setzen sich aus folgenden Teilpositionen zusammen:

- Projektorganisation Fr. 960'959.67
Darin enthalten sind die Projektleitung, inkl. Assistenz, Räumlichkeiten, IG Vereinigung, Behördenkonferenzen usw.
- Teilprojekt Verwaltung, Pensionskasse Fr. 4'257'016.29
Die wesentlichsten Positionen sind die Entwicklung des Stellenplans, Stellenbewertungen, Stellenausschreibungen und -besetzungen (Fr. 300'000.–), Organisation Sozialamt und Vormundschaftswesen (Fr. 60'000.–), Umzugs- und Mietkosten (Fr. 65'000.–), Sozialplan für Mitarbeitende (Fr. 1'720'000.–), Ausbau Archivräume Weiden, Neuorganisation und Aktualisierung der Archive der verschiedenen Körperschaften (Fr. 450'000.–), vorzeitig angestelltes Personal (Fr. 200'000.–), Entwicklung Pensionskassenlösung, inkl. Nachzahlungen (Fr. 460'000.–) und Leistungen an Pensionskasse St. Galler Gemeinden (Fr. 450'000.–).
- Teilprojekt Informatik Fr. 4'872'076.92
Diese Aufwendungen entstanden für die Ausarbeitung des Informatikprojekts, die Erstellung des Glasfasernetzes zwischen den städtischen Liegenschaften, die gesamte Telefonie, die Datenmigration durch das Verwaltungsrechenzentrum St. Gallen, die Ausrüstung der PC-Arbeitsplätze der Verwaltung und der Schule, inkl. Drucker, Kopierer usw., Softwarelizenzierungen und -erweiterungen, Verkabelungen, Installationen usw. Enthalten sind auch IT-Kosten für die Stiftung RaJoVita von Fr. 350'000.–
- Erscheinungsbild Fr. 707'280.60
Die Kosten entstanden für die Durchführung des Wettbewerbs, die Design-Entwicklung, Ausarbeitung von Manuals, Drucksachen, Broschüren, Präsentationen, Ausführung von Fahrzeugbeschriftungen, Neubeschriftung Stadtbusse, Fahnen, Flaggen, Beschaffung Fotomaterial, Stadtplan, Entwicklung Signaletik, Claims usw.
- Übrige Teilprojekte Fr. 1'490'346.23
Dieser Betrag teilt sich im Wesentlichen auf folgende Projekte auf: Alter und Gesundheit Fr. 590'000.–, Bibliothek Fr. 40'000.–, Finanzen Fr. 100'000.–, Kultur Fr. 75'000.–, Schulen Fr. 435'000.–, Kinderbetreuung Fr. 45'000.–, Versicherungen Fr. 60'000.–, Materialbewirtschaftung Fr. 45'000.–, Werkdienst ohne bauliche Aufwendungen Fr. 100'000.–.
- Allgemeines und Verschiedenes Fr. 1'794'315.83
Die wesentlichsten Aufwendungen dieser Kontengruppe entstanden für Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen (Fr. 200'000.–), Evaluation Ombudsperson (Fr. 25'000.–), Rechtsetzung (Fr. 325'000.–), Kommunikation, d.h. Konzept, Informationsmagazine, Logo-Entwicklung, Web-Site usw. (Fr. 420'000.–), Anlässe wie Stadtfäsch, Feier 1.1.2007 (Fr. 150'000.–), Betriebsdefizit Zweckverband Lido (Fr. 560'000.–).

Sämtliche Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Vereinigungsprojekt, also inkl. Investitionen für Stadthaus, Liegenschaft Jonaport sowie Umbau Werkhof, wurden laufend und vollständig abgeschrieben.

Die Abrechnungen der einzelnen Vorhaben sind aus den Details zu diesem Anhang ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

9.7 Jahresrechnungen Zweckverbände und weiterer Institutionen

Die Jahresrechnungen verschiedener Zweckverbände und Institutionen können mit beiliegender Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden. Es sind dies:

- Pensionskasse Stadt Rapperswil-Jona
- Stiftung RaJoVita
- Zweckverband Kehrichtverwertung Zürcher Oberland
- Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet
- Zweckverband Pflegezentrum Linthgebiet
- Zweckverband Werkjahr Linthgebiet
- Zweckverband Logopädischer Dienst Linthgebiet

Bericht und Antrag für die Bewilligung eines Projektierungskredits von Fr. 750'000.– für das Gesamtprojekt BühlPark (Bushof, Tiefgarage, Verbreiterung Personenunterführung, Neugestaltung Bahnhofplatz, Sanierung Bühlstrasse) sowie Genehmigung der Baurechtslösung mit dem Kanton St. Gallen für die Realisierung einer Zentrumsüberbauung zwecks Schaffung von Nutzflächen für gewerbliche Dienstleistungen und barrierefreies Wohnen

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

A. Vorgeschichte

Der Masterplan Raumentwicklung und Verkehr basiert auf der Grundhaltung, dass die neue Stadt durch zwei Zentren geprägt wird. Die Neue Jonastrasse soll als Verbindungsachse gestärkt werden. Die beiden Zentren sollen unterschiedliche Profile aufweisen, denn schon ihre Geschichte ist grundlegend anders. Rapperswil ist seit Jahrhunderten ein wirtschaftliches und politisches Zentrum, die mittelalterliche Altstadt zeugt davon. Diese Regionalzentrumsfunktion ist auch heute ausgewiesen und offensichtlich. Das Zentrum Jona hat stärker eine lokale Funktion mit teilweise regionaler Bedeutung.

Die Behörden haben in den letzten Jahren mit gezielten Entwicklungsmassnahmen und städtebaulichen Schlüsselprojekten angestrebt, dem Zentrum Jona ein stärkeres Profil zu verleihen. Es soll gemäss Masterplan und Richtplankonzept ein modernes und leistungsfähiges Zentrum für verschiedenste Dienstleistungen sein. Der entscheidende Grundstein für diese Entwicklung wurde zweifellos Ende der 70er-Jahre gelegt, als die Bahnstation Jona in Betrieb genommen wurde und seit dem Fahrplanwechsel 2006 im Viertelstundentakt von der S-Bahn bedient wird. Weitere Schlüsselprojekte seien stichwortartig erwähnt:

- Gemeindehaus Jona – heute Stadthaus Rapperswil-Jona
- Stadtsaal/Zentrum KREUZ
- Geschäfts- und Wohnüberbauungen Jonaport, Stadttor, Eisenhof und Eintracht

Die letzte wichtige Vorlage in diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2000 beschlossen, indem die Gemeinde im Zuge der Eisenhofüberbauung die Chance nutzte, eine Neugestaltung des Jonaufers zwischen der Werkstrasse und Neuhüslibrücke zu realisieren. Ebenfalls an dieser Bürgerversammlung wurde die Sanierung und Neugestaltung der Molkereistrasse beschlossen. Des Weiteren hat die Bürgerschaft im Juni 2002 der Umgestaltung der Kreuzungen St. Galler-/Allmeind-/Schachenstrasse sowie Allmeind-/Werk-/Neuhofstrasse mit Kreisellösungen zugestimmt und entsprechend auch das neue Verkehrsregime im Zentrum Jona gutgeheissen.

B. Verkehrssituation und Ausgangslage

Das Hauptproblem der Stadt Rapperswil-Jona ist unbestritten der Verkehr. Neben der Realisierung der Verkehrs-entlastung Rapperswil-Jona und der Förderung des Langsamverkehrs (LV) ist auch der Ausbau des öffentlichen Verkehrs (ÖV) voranzutreiben.

Basis des Ausbaus des ÖV ist das «ÖV-Konzept», das im Jahre 2004 ausgearbeitet und anfangs 2009 aktualisiert wurde. Mit

dem Fahrplanwechsel vom Dezember 2010 wurde die dritte Umsetzungsstufe realisiert. Es verkehren nun mindestens im Halbstundentakt die Linien 991 (Hochschule – Schachen – Bahnhof Jona), 992 (Bahnhof Jona – Eldli – Oberseeplatz – Cityplatz), 993 (Bahnhof Rapperswil – Hanfländer – Tägernau), 994 (Bahnhof Rapperswil – Lenggis – Balm – Bahnhof Jona) und 995 (Bahnhof Rapperswil – KREUZ – Hummelberg) als sogenannte StadtBus-Linien. Sie werden ergänzt durch die Regionallinien 662 (Bahnhof Rapperswil – Eschenbach – Wattwil) und 885 (Bahnhof Rapperswil – Kempraten – Rüti – Wald) sowie durch die «Bedarfslinien» Bahnhof Jona – Bollingen und Bahnhof Jona – Feldli – Strandbad Stampf. Weil StadtBus- und Regionalbuslinien sich teilweise decken, ergeben sich zwischen Oberseeplatz und GEBERIT sowie zwischen Erlen und Bahnhof Rapperswil Viertelstundentakte über die gesamte Betriebszeit. Die Linie 994 (Lenggis-Bus) verkehrt in den Hauptverkehrszeiten (06.00 bis 08.30 Uhr und 17.00 bis 19.30 Uhr) ebenfalls im Viertelstundentakt. Mit diesem Angebot sind 87% des Stadtgebiets mit einem attraktiven Busangebot (Viertel- oder Halbstundentakt, max. 400 m Distanz zur Haltestelle) erschlossen. 90% verfügen (teilweise zusätzlich) über Bahnerschliessung (max. 750 m Distanz zu Bahnhof). Mit den S-Bahnstationen auf Stadtgebiet (Kempraten, Rapperswil, Jona, Blumenau) verfügt Rapperswil-Jona bereits über eine eigentliche Stadtbahn.

Das ÖV-Konzept sah auf Dezember 2012 eine weitere Entwicklungsstufe vor: Die Linie 993 (Hanfländer) sollte neu nur noch zwischen den Bahnhöfen Rapperswil und Jona verkehren, um so eine bessere Fahrplanstabilität zu erhalten. Das Gebiet Tägernau wäre durch eine neue Buslinie bedient worden, die gleichzeitig auch das Wohngebiet Rank erschlossen hätte. In letzterem haben sich indessen die meisten Einwohnerinnen und Einwohner gegen eine Bus-Erschliessung ausgesprochen, weil sie eine Beeinträchtigung der Wohnqualität durch den Busverkehr befürchten. Der Stadtrat hat daher beschlossen, auf diese Entwicklungsstufe einstweilen zu verzichten. Die Linie 993 (Hanfländer) wird somit weiterhin auf der bisherigen Strecke bis in die Tägernau verkehren und nicht zum Bahnhof Jona geführt. Der Anschluss an die S-Bahn-Linien 5 und 15 beim Bahnhof Jona wird durch die Haltestelle Vogelau weiterhin gewährleistet.

Der ÖV ist einem ständigen Wandel unterworfen und die Infrastrukturen sind zukunftsgerichtet zu planen. So sind Verbesserungen auf der Hanfländerbus-Linie nach wie vor ein Thema. Im Rahmen des Teilprojekts ÖV der Agglo Obersee werden ebenfalls Verbesserungsmassnahmen geprüft. Verbesserungen sollen kurzfristig erfolgen in Bezug auf Busbörzuzugung, Kunden-Information und Gestaltung der Haltestellen so wie – je nach Entwicklung der Nachfrage – durch weitere Fahrplanverdichtungen. Die bisherigen Massnahmen führten zum erwünschten Erfolg. Die Passagierzahlen konnten in den vergangenen vier Jahren um rund 100% gesteigert werden; im Jahr

2010 wurden 1,4 Millionen Personen befördert. Pro Tag waren das fast 4'000 Personen, welche den ÖV benützten.

Das genügt allerdings noch nicht. Der Vergleich mit anderen Städten vergleichbarer Grösse zeigt, dass der Modalsplit (Aufteilung des Verkehrsaufkommens auf die verschiedenen Verkehrsmittel) noch stark zu Gunsten des ÖV und des LV verändert werden kann. Dazu sind weitere Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung dieser beiden Verkehrsarten nötig. Im Bereich LV sind Massnahmen zu Gunsten der Fussgänger und Radfahrer im Investitionsprogramm vorgesehen. Der Stadtrat wird in ca. einem Jahr der Bürgerschaft eine Gesamtvorlage unterbreiten. Im Bereich ÖV wird es vor allem darum gehen, die Busse an den Staus vorbeizuschleusen, damit die Fahrpläne und die Anschlüsse eingehalten werden können. Dafür ist einerseits die Verkehrsentlastung durch den Tunnel notwendig, andererseits die Bevorzugung bei den verbleibenden Lichtsignalen und schliesslich Busspuren, wo sie vom Platz her möglich sind.

Die Verbindungen Bahn/Bus und umgekehrt spielen bei der Steigerung der Attraktivität des ÖV eine erhebliche Rolle. Die Einrichtungen für die Kundschaft sollen einladend und zweckmässig gestaltet sein: Bushaltestellen sollen gut erreichbar und wettergeschützt sein. Velo- und Autoabstellplätze sollen in genügender Zahl in kurzer Distanz und bequem erreichbar sein. Vorfahrten für kiss&ride (Zubringen und Abholen von Passagieren) erhöhen den Umsteigeeffekt weiter. Dynamische Informationssysteme an den wichtigsten Haltestellen sowie in den Fahrzeugen geben frühzeitig Auskunft über das aktuelle Verkehrsgeschehen. Sauberkeit und Sicherheit der Fahrzeuge und Anlagen wirken sich positiv auf die Befindlichkeit der Passagiere aus.

C. Ein neuer Identifikationspunkt

Der Bahnhof Jona ist als Knotenpunkt für den lokalen wie auch für den regionalen Bus- und Bahnverkehr von zentraler Bedeutung. Täglich steigen hier rund 4'500 Personen ein und aus, Tendenz steigend. Die aktuelle Umsteigesituation vermag aufgrund der Verdichtung des Fahrplans den heutigen und zukünftigen Anforderungen nicht mehr zu genügen. Deshalb sind vor allem folgende Massnahmen notwendig:

- Optimale Anbindung des lokalen und regionalen Busnetzes an den Bahnhof Jona
- Verbesserung des Zugangs für Fussgänger und Radfahrer zum Bus- und Bahnhof
- Verbesserung der Umsteigesituation für die Benutzer des ÖV sowie
- Integration des Bushofs in ein städtebauliches Konzept zwecks Stärkung der Zentrumsentwicklung

Aufgrund dieser Ausgangslage ist der Bau eines neuen Bushofs notwendig, wobei die Chance genutzt werden soll, eine städte-

bauliche Aufwertung des gesamten Areals zu erzielen. Neben den funktionalen Ansprüchen sind somit auch gestalterische Anforderungen wichtig. Hauptziel des Projekts ist die Bereitstellung einer Infrastruktur mit dem heute gängigen Komfort, eine weitere Attraktivitätssteigerung für den ÖV sowie eine städtebaulich deutliche Aufwertung des gesamten Areals zu Gunsten der Entwicklung des Zentrums Jona. Das Projekt ist auch im vierten ÖV-Programm des Kantons St. Gallen enthalten.

Die Aufwertung des Zentrums Jona war auch Thema im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses der Interessengemeinschaft Raumentwicklung und Verkehr (IG RUV) im Jahr 2010. Dort wurden Zukunftsbilder und Skizzen für die Stadtentwicklung erarbeitet. Nicht überraschend hat sich auch in diesem Prozess gezeigt, dass die Reduktion der Verkehrsmenge ein wichtiger Faktor bei der Umsetzung von Zukunftsbildern ist. Die Chance, in vielen Gebieten die öffentlichen Räume wie zum Beispiel Blindenrosengarten, Bahnhofstrasse, Bahnhofplatz und Zentrum Jona verstärkt erlebbar und nutzbar zu machen, eröffnet sich in Wirklichkeit nur dann, wenn die Verkehrsbelastung gegenüber heute stark reduziert werden kann. Auch die Stärkung des Zentrums Jona setzt Veränderungen der Verkehrsmenge und in der Gestaltung der öffentlichen Räume voraus. Das nun vorliegende Projekt «BühlPark» ist von zentraler Bedeutung. Es soll nicht nur ein neuer Bushof entstehen, sondern es ist – nachdem die verschiedenen Landerwerbe getätigt werden konnten – das bereits früher geforderte Gesamtkonzept umzusetzen. Es setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen:

- Bushof
- Tiefgarage mit Zu- und Wegfahrt St. Gallerstrasse
- Neugestaltung Bahnhofplatz
- Verbreiterung Personenunterführung
- Attraktive Überbauung auf der Basis des Wettbewerbsprojekts
- Sanierung und Aufwertung der Bühlstrasse

Mittelfristig wird sodann mit der Schaffung des Grünfelparks eine Aufwertung des westlichen Bereichs angestrebt. Das Vorhaben ist im Investitionsprogramm vorgemerkt.

D. Sistierung der Planung 2008 und Neuausrichtung

Es war von Anfang an klar, dass für eine Realisierung des Bushofs der heutige Bühlparkplatz aufgehoben werden muss, sodass sich die Frage von Ersatz für die Parkplätze stellte. Auch für eine auf den neu erworbenen Grundstücken St. Gallerstrasse 15 bis 19 zu realisierende Überbauung müssen Parkplätze geschaffen werden. In der Vorlage 2008 für den Projektierungskredit war daher die Rede von einem Provisorium im Bereich Neuhüsli, östlich des Dorfschulhauses Jona. Das Definitivum wäre im Zusammenhang mit der in einer zweiten Etappe zu erstellenden Überbauung zu realisieren gewesen.

Im Rahmen der damaligen Diskussion ergaben sich verschiedene neue Handlungsalternativen: Einerseits zeichnete sich eine Chance ab, die Landerwerbserfragen erfolgreich zu lösen; dadurch konnte eine Lösung «aus einem Guss» entwickelt werden. Zum andern zeigten die damaligen Planungen die zwingende Notwendigkeit eines Neubaus für das Berufsschulzentrum Rapperswil-Jona. Deshalb wurde dieser Standort einer näheren Prüfung unterzogen. Hiefür genehmigte die Bürgerschaft am 25. September 2008 einen Kredit von Fr. 100'000.–. In der Folge zeigte die Machbarkeitsstudie von Stadt und Kanton, dass die für den Neubau des Berufs- und Weiterbildungszentrums notwendigen Flächen an diesem Ort ohne massive Beeinträchtigung des Ortsbilds nicht realisiert werden können. Der Standort Südquartier (altes ARA-Areal) erwies sich als beste Lösung. Um die gewünschte und beste Gesamtlösung realisieren zu können, wurden Gespräche mit der Mobimo AG über den Erwerb der Parzelle Nr. 15J an der Bühlstrasse geführt. Darauf befinden sich Parkplätze für die damals ebenfalls der MOBIMO gehörende Liegenschaft Jonaport. Der Kauf konnte schliesslich getätigt und damit das städtische Areal sinnvoll arrondiert werden. Der Bürgerschaft kann somit eine in jeder Hinsicht abgestimmte Vorlage unterbreitet werden.

Mit der kantonalen Lehrerversicherungskasse liess sich schliesslich auch ein Investor finden, der auf Basis eines Baurechts auf den nun städtischen Grundstücken einen Neubau realisieren und langfristig halten wird. Die Regierung des Kantons St. Gallen hat im Grundsatz dem Vorhaben zugestimmt. Es ist beabsichtigt, in den Obergeschossen barrierefreie Wohnungen, vor allem auch für das Wohnen im Alter, anzubieten. Im Teilprojekt neue Wohnformen im Alter werden diesbezüglich die betrieblichen Details geklärt. Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sind Verkaufs- und Dienstleistungsbetriebe vorgesehen, auch für medizinische Angebote.

E. Wettbewerbsprojekt und Bauprojekt

Beim Areal Bushof handelt es sich um eine städtebauliche Schlüsselstelle für die zukünftige Zentrumsentwicklung von Jona. Die steigenden Kapazitäten des öffentlichen Verkehrs und die damit gesteigerte Vernetzung von Jona mit der Region bringen grössere Personenströme mit sich. Dieses Wachstum ist als Potential für eine Qualitätssteigerung des Standorts Jona zu werten. Um daraus nachhaltig Nutzen zu ziehen, sind bauliche Anpassungen im Bahnhofbereich notwendig. Das Projekt BühlPark ist ein wichtiger Baustein der Stadtentwicklung und der Umsetzung des ÖV-Konzepts von Rapperswil-Jona.

Im Hinblick auf die anspruchsvolle Aufgabenstellung wurde anfangs 2008 ein Projektwettbewerb im selektiven Verfahren ausgeschrieben. Aus den insgesamt 22 Bewerbungen verschiedener Projektteams, zusammengesetzt aus Architekten, Verkehrsplanern, Landschaftsarchitekten und weiteren Fachleuten,

wurden 10 Teams für den Projektwettbewerb qualifiziert. Anlässlich der Jurierung vom 19. Juni 2008 ging das Projekt Albatross der Arbeitsgemeinschaft Margreth Blumer und Oliver Schwarz Architekten aus Zürich als Sieger hervor.

Bushof

Ein gemeinsames Dach ist das Kernstück des Bushofs Jona. Es bildet die Schnittstelle zwischen Bus- und Bahnbetrieb. Durch die architektonische Geste findet der ÖV seinen Ausdruck als Ort und Umsteigezentrum von Jona. Der Fahrgast hat stets Sichtbeziehungen zu allen Verkehrsmitteln. Die Haltestellen an der St. Gallerstrasse sind in das Gesamtkonzept eingebunden. Dies ermöglicht den Fahrgästen eine selbstverständliche Orientierung, welche heute nicht gegeben ist. Die gute Übersicht wirkt sich zudem positiv auf das Sicherheitsempfinden aus. Elektronische Abfahrtsanzeigetafeln helfen den Buskunden beim Auffinden der gewünschten Buslinie. In Bezug auf die Sicherheit sind Vorkehrungen für die Installation einer Videoanlage vorgesehen. Die Fusswegbeziehungen zwischen den Bushaltestellen und Bahnperons sind kurz und direkt. Unter dem grossen Dach liegen die wichtigsten Haltestellen, eine Freitreppe zum Perron sowie öffentliche WC-Anlagen und Veloabstellplätze. Diese sind zweckmässig in direkter Nähe zu den Bahnperons angeordnet. Die Velostation auf der Ostseite bietet auf zwei Geschossen Platz für rund 250 Velos und 30 Motorräder. Auf der Westseite stehen weitere ca. 100 gedeckte Veloabstellplätze zur Verfügung. Die Busanlegekanten sind auf die Wenderadien der Fahrzeuggrössen abgestimmt. Auf diese Weise können alle Busgrössen eingesetzt werden. Die Personenunterführung wird zur Erhöhung der Sicherheit für Fussgänger und Velofahrer verbreitert. Zudem werden die Perronbeziehungen auf der Westseite verbessert. Die Vernetzung mit dem südwestlichen Quartier wird durch eine direkte Anbindung an die Fussgängerbrücke über die St. Gallerstrasse aufgewertet.

Bahnhofplatz

Dank einer klaren Trennung zwischen Bus- und Velobereich sowie dem motorisierten Individualverkehr funktioniert die Verkehrsabwicklung auf dem Bahnhofplatz optimal. Fahrzeugverkehr ist nur noch für die Zufahrt und die Anlieferung zur Kirche und zum Pflegezentrum Bühl möglich. Die Erschliessung des Areals für die Autofahrer erfolgt über die Tiefgarage (inkl. kiss&ride Plätze). Dies trägt massgeblich zu einer Entlastung der Bühlstrasse bei und schafft Raum für Fussgänger und Radfahrer sowie den ÖV. Neben den notwendigen Ausstattungselementen, Informationstafeln und Anlegekanten prägt eine grüne Insel mit Bäumen den Bahnhofplatz. Der Boden des Bushofs und der umliegenden Flächen wird mit Hartbetonplatten belegt. Die Grösse des neuen Bahnhofplatzes Jona ist vergleichbar mit dem Hauptplatz in Rapperswil.



Blick Richtung Bus-/Bahnhof



Blick von der Bühlstrasse

Überbauung

Eine hofartige Bebauung aus zwei winkelförmigen Baukörpern ergänzt die Stadtstruktur zwischen Bahnhofplatz und der bestehenden Bebauung des Jonaports. Im Erdgeschoss befinden sich Ladennutzungen, während in den Obergeschossen Büros und Wohnungen angeboten werden. Der Innenhof schafft eine diagonale Bezugsachse zwischen KREUZ/Stadthaus an der St. Gallerstrasse und dem Bahnhof sowie dem zukünftigen Grünfeldspark. Die Fusswegverbindung führt durch einen lärmschutzgeschützten Hof, der sowohl als Aussenraum für die umliegenden Wohnungen und Büros wie auch als Aufenthaltsort für Passanten dient. Die publikumsbezogenen Nutzungen im Erdgeschoss führen zu einer Belebung des Orts und insgesamt zu einer Stärkung des Zentrums Jona.

Bühlstrasse

Aus strassenbaulicher Sicht muss die Bühlstrasse im Zeitraum von ungefähr fünf Jahren ohnehin saniert werden. Es ist deshalb sinnvoll, dieses Vorhaben ins Projekt einzubeziehen. Aus dem Prozess mit der IG RUV ging hervor, dass die Bühlstrasse aufgewertet werden soll. Sie schafft eine attraktive Verbindung vom Bahnhof zur Jona und zum Zentrum mit Einkaufsmöglichkeiten an der Allmeind- und Molkereistrasse. Es ist vorgesehen, den Strassenraum in eine Begegnungszone umzugestalten.

Eine markante Baumreihe gliedert dabei den Strassenraum. Die Strassenhöhe wird dem Niveau der angrenzenden Gebäudezüge angepasst. Die Gesamtbreite der Strasse von 10 Metern wird belassen, jedoch die Einteilung von Geh- und Fahrbereich auf 4 Meter Trottoir und 6 Meter Fahrbahn ausgelegt.

Verbreiterung Personenunterführung

Die vorgesehene verbreiterte Personenunterführung von heute 4 m auf 7 m beim Bahnhof ist die Fortsetzung der neu gestalteten Bühlstrasse. Als Teil der Verbindung vom Zentrum Jona über den Bahnhof nach Rapperswil leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität und Sicherheit dieser Wegachse für Fussgänger und Velofahrer. Durch die Verbreiterung erfährt auch der Bahnhof eine Aufwertung in seiner Erscheinung als moderner Umsteigeort im System des ÖV. Die hohen Kosten ergeben sich aus den Rahmenbedingungen und Auflagen des Bahnbetriebs, der auch während der Bauzeit ohne Einschränkungen funktionieren muss. Die Investition ist auf lange Sicht ausgerichtet. Ein Verschieben der Massnahme «auf später» würde keine Einsparungen bringen, sondern im Gegenteil mutmasslich höhere Anforderungen. Weitsichtig und nachhaltig gedacht soll die Personenunterführung im Zuge dieses Gesamtprojekts angepackt werden.



Blick von der Unterführung Richtung BühlPark

Quartieranbindung Südwest

Für die Fussgänger wird die Anbindung der Quartiere im Südwesten von Rapperswil-Jona zum Bahnhof verbessert. Der neu angelegte Fussweg führt von der Fussgängerbrücke über die St. Gallerstrasse direkt zu den beiden Perrons der S-Bahn.

Öffentliche Tiefgarage

Unter dem Bahnhofplatz soll als Ersatz für den heutigen Parkplatz eine öffentliche Tiefgarage erstellt werden. Sie ermöglicht dem Autofahrer unterirdisch die direkte Zu- und Wegfahrt zum Bahnhof und entlastet damit die Bühlstrasse und das gesamte Areal. Eine öffentliche Treppen- und Liftanlage verbindet die Parkebene behindertengerecht direkt mit dem Bushof und dem ostseitigen Perron des Bahnhofs. Die Tarifierung ergibt sich aus der Wirtschaftlichkeitsrechnung – die Tiefgarage sollte sich finanziell selber tragen – und den neuen Parkplatzvorschriften, wobei kiss&ride (10 Min.) ohne Gebührenzahlung möglich sein soll.

Bei der öffentlichen Parkierung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung. Die entsprechenden Investitionen und Betriebskosten müssen sich selber tragen. Der Einsatz von Steuergeldern ist nicht vorgesehen. Der Vorgang der Kreditierung ist allerdings analog den Investitionen ins Verwaltungsvermögen.

Zur Erarbeitung einer groben Betriebsrechnung wurden die Parkhäuser See und Schanz zum Vergleich herangezogen. Für das Parkhaus BühlPark sieht sie wie folgt aus:

	(Beträge in Fr.)
– Jährliche Betriebskosten	Fr. 1'300.– pro Platz (70)
	91'000.–
– Pacht für den Landanteil	20'000.–
– Einlage in die Baureserve 1% der Anlagekosten	59'000.–
– Verzinsung Buchwert	70'000.–
Total (Aufwand)	240'000.–
– Gebühreneinnahmen Fr. 3'000.– pro Platz (70)	210'000.–
– Rückerstattung Betriebskosten	–.–
Total (Ertrag)	210'000.–

Je nach Auslastung des Parkhauses verändert sich die Betriebsrechnung. Klar ist, dass für eine ausgeglichene Rechnung ein erheblicher Bezug aus der Reserve vorgenommen werden muss. Im Vergleich zu den Parkhäusern See und vor allem Schanz (Einnahmen von Fr. 3'800.– pro Parkplatz und Jahr) wurde für das Parkhaus Bühl mit Fr. 3'000.– pro Jahr und Parkplatz gerechnet. Zu berücksichtigen ist hier die tiefere Tarifierung im Ortszentrum Jona, die vorgesehene Gratisparkierung für kiss&ride und die tiefere Auslastung generell, namentlich abends und an Wochenenden.

Zu- und Wegfahrt St. Gallerstrasse

Eine direkte Zu- und Wegfahrt von der St. Gallerstrasse zur Tiefgarage entlastet die Bühlstrasse vom Privatverkehr. Die direkte Erreichbarkeit ab der St. Gallerstrasse ist für den Verkehrsfluss im Zentrum Jona ein grosser Vorteil. Die Zu- und Wegfahrt an der Bühlstrasse erschliesst lediglich die bestehenden Tiefgaragenplätze des Jonaports und hat somit nur eine untergeordnete Bedeutung. Die Massnahme ist somit primär städtebaulich begründet. Die Zu- und Wegfahrt ist ebenfalls sehr kostenintensiv. Es ist aber offensichtlich, dass nur im Zuge einer Gesamtplanung diese Chance zur Entlastung der Bühlstrasse genutzt werden kann.

F. Überbauung

Zusammen mit der Überbauung des Kantons wird ein Investitionsvolumen von rund 45 Mio. Franken ausgelöst. Die Vertragslösung mit dem Kanton kann als Public-Public-Projekt bezeichnet werden. Der Stadtrat hat bewusst diese Strategie verfolgt, auch wenn bei einer rein renditeorientierten Betrachtungsweise der Baurechtszins mutmasslich noch etwas gesteigert werden könnte. Die Lösung mit dem Kanton hat aber verschiedene Vorteile:

- Es liegt im Interesse der Stadt, dass die kantonale Lehrerversicherungskasse eine gute Anlagemöglichkeit bekommt.
- Der Kanton ist in Rapperswil-Jona bekannt als fairer Vermieter, der vernünftige Mietzinsen verlangt.
- Der Kanton wirtschaftet langfristig und nachhaltig. Damit wird gewährleistet, dass das Vorhaben nicht zum Spekulationsobjekt wird.
- Der Kanton untersteht dem öffentlichen Submissionsrecht. Dadurch sind Grundsätze wie Transparenz und rechtsgleiche Behandlung zu beachten.
- Mit dem Kanton hat die Stadt auch einen verlässlichen und fairen Partner, der als öffentliche Körperschaft dem Grundsatz der Transparenz verpflichtet ist. Zudem ist die Zahlungsfähigkeit jederzeit gesichert.
- Schliesslich ist mit dieser Lösung auch gewährleistet, dass das Wettbewerbsergebnis und somit das Gesamtprojekt soweit als möglich umgesetzt wird.

Für die Liegenschaft Jonaport besteht ein rechtsgültiger Überbauungsplan, der auch einen Teil der Baurechtsfläche umfasst. Da die Überbauung auch auf die von der Mobimo AG gekaufte Landfläche zu liegen kommt, ist der Plan anzupassen. Dafür muss die notwendige Zeit für das gesetzliche Auflage- und Mitwirkungsverfahren eingeplant werden. Aufgrund der zwischenzeitlichen Eigentumsübertragung des Jonaports von der Mobimo AG an die Meili Unternehmungen AG haben sich hinsichtlich der Regelung der Schnittstellen neue Fragen ergeben. Da der Bushof jedoch zuerst gebaut wird, bleibt genügend Zeit für weitere Verhandlungen und allenfalls notwendige Rechtsmittelverfahren.

Der Zeithorizont für die Überbauung ist 2014/2015. Der Bushof muss wie erwähnt zuerst realisiert werden, da die Fläche der künftigen Überbauung als Provisorium für den Bushof benötigt wird.

G. Baurechtsvertrag

Zwischen der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona und dem Kanton St. Gallen, vertreten durch das Amt für Vermögensverwaltung, soll für die geplante Überbauung ein selbständiges und dauerndes Baurecht für die Erstellung eines Wohn- und Geschäftshauses begründet werden. Die wesentlichsten Bestimmungen des vorgesehenen Vertrags sind:

- Der Baurechtsberechtigte hat das Recht, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen so wie allfälliger behördlicher Ausnahmegewilligungen ein Wohn- und Geschäftshaus zu erstellen und als Eigentum beizubehalten. Als Grundlage gilt das Vorprojekt der ARGE Blumer_Schwarz (Stand Oktober 2010). Der nicht überbaute Teil des baurechtsbelasteten Grundstücks darf vom Baurechtsberechtigten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen genutzt werden, wobei der öffentliche Raum zu Gunsten der Allgemeinheit aufgewertet werden soll.
- Das Baurecht wird auf die Dauer von 100 Jahren ab der Grundbucheintragung eingeräumt. Über eine allfällige Verlängerung des Baurechts nach Art. 779 Abs. 2 ZGB haben die Parteien frühestens 20 Jahre und spätestens zwei Jahre vor Vertragsabschluss in Verhandlung zu treten. Das Baurecht ist übertragbar.
- Der Baurechtsberechtigte hat dem Grundeigentümer während der ganzen Dauer des Baurechts einen Baurechtszins zu entrichten. Als Basis für die Berechnung des Baurechtszinses gilt der heutige Landwert. Er ist zum jeweiligen Referenzzinssatz gemäss Mietrecht zu vererzinsen. Der Zinssatz beträgt im Minimum 3% und im Maximum 5,75%. Der erstmalige Baurechtszins ist abhängig von dem auf den Baurechtsgrundstücken realisierbaren Bauvolumen, dem damit zusammenhängenden Ertrag sowie den Baukosten. Die Höhe des Baurechtszinses liegt somit je nach effektiv realisiertem Bauvolumen und dem heutigen Verzinsungssatz von 3% zwischen Fr. 116'500.– und Fr. 154'800.– pro Jahr.
- Aufgrund der langen Dauer eines Baurechtsvertrages wird der für die Zinsberechnung massgebende Landwert wie folgt regelmässig angepasst:
 - Der massgebende Landwert wird alle fünf Jahre, erstmals fünf Jahre nach der Grundbucheintragung, jeweils auf den 1. Januar angepasst. Die Anpassung des Landwerts erfolgt um 75 % des Anstiegs des Landesindex der Konsumentenpreise.
 - Zudem wird je weils nach 20 Jahren der für den Baurechtszins massgebende Landwert den dannzumaligen Marktverhältnissen angepasst, wobei der Ertrag der Bau-

ten wertbestimmend ist. Die folgenden zwanzig Jahre erfolgt dann wieder die erwähnte Anpassung an den Landesindex.

- Sofern das Baurecht nicht verlängert wird, fallen die bestehenden Bauten und Anlagen mit dem Untergang des Baurechts dem Grundeigentümer heim und werden Bestandteil des Grundstücks. Für die heimfallenden Bauwerke und die dazugehörigen Anlagen hat der Grundeigentümer dem damaligen Baurechtsberechtigten eine Entschädigung zu bezahlen (90% des dannzumaligen amtlichen Verkehrswerts). Der massgebende Verkehrswert beruht auf einer amtlichen Verkehrswertschätzung im Zeitpunkt des Heimfalls.
- Gemäss Art. 682 Abs. 2 ZGB besteht sowohl für die Stadt am Baurecht als auch für den Kanton am Baurechtsgrundstück ein gesetzliches Vorkaufsrecht. Das gesetzliche Vorkaufsrecht des jeweiligen Grundeigentümers wird wie folgt geändert: Als Vorkaufspreis für das Baurecht gelten die Erstellungskosten für die Bauten und Anlagen gemäss Bauabrechnung sowie allfällige spätere, ausgewiesene wertvermehrnde Investitionen, zuzüglich Teuerung gemäss Zürcher Baukosten-Index, abzüglich einer Wertverminderung, welche sich nach den anerkannten Grundsätzen bezüglich Abschreibungssätzen und Abschreibungsfristen richtet. Als Vorkaufspreis des Baurechtsberechtigten für das baurechtsbelastete Grundstück gilt der aktuelle Landwert gemäss Baurechtsvertrag.

H. Bauliche Abwicklung / Zeitplan

Von Anfang an war klar, dass eine Realisierung des Bushofs zur Beanspruchung der Parkplätze auf dem heutigen Bühlareal führt. Ein provisorischer Realersatz für die Bauphase kann im Gebiet Neuhüsli, östlich des Dorfschulhauses im Zentrum Jona, bereitgestellt werden. Die Stadt verpflichtete sich bei den Landerwerbsverhandlungen auch für die Schaffung eines Provisoriums. Die Realisierung des Bushofs und der geplanten Überbauung erfolgt aus betrieblichen Gründen in zwei Schritten. Der provisorische Bushof wird im Bereich der heutigen Blauen Zone-Parkplätze angeordnet. In einer ersten Phase muss die Liegenschaft St. Gallerstrasse 15 abgebrochen werden, um Platz für die Tiefgaragenzu- und -wegfahrt an der St. Gallerstrasse zu schaffen. Parallel dazu werden die Verbreiterung der Personenunterführung, die westlichen Veloabstellanlagen sowie die westliche Fussweganbindung in Angriff genommen. In der zweiten Phase werden die Tiefgarage mit Foundationen für den Bushof und die östlichen Velounterstände erstellt. Danach werden in Phase 3 das Dach des Bushofs und die Beläge erstellt. Insgesamt muss mit einer Planungszeit von rund einem Jahr und einer Bauzeit von ungefähr eineinhalb Jahren gerechnet werden.

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerversammlung und der Urnenabstimmung zum Baukredit ist folgender Zeitplan vorgesehen:

– Projektierungskredit an der Bürgerversammlung	31. März 2011
– Genehmigung Baurechtsvertrag an der Bürgerversammlung	31. März 2011
– Baukredit an der Bürgerversammlung	8. Dezember 2011
– Urnenabstimmung über den Baukredit	März 2012
– Planungszeit	rund 1 Jahr
– Frühester Baubeginn	ab Frühjahr 2013
– Bauzeit	ca. 1,5 Jahre
– Voraussichtliche Inbetriebnahme	2015

I. Kostenschätzung und Begründung Projektierungskredit

Kostenschätzung aufgrund Vorprojekt

Es liegt heute ein Vorprojekt der ARGE Blumer_Schwarz vor, welches zusammen mit einem Kostenplaner erarbeitet und überprüft wurde. Wie vorstehend erläutert, soll mit dem Projekt BühlPark eine Gesamtlösung realisiert werden. Die Teilprojekte, die im Interesse der Kostentransparenz ausgewiesen werden, sind zu folgenden drei Paketen, die sinnvollerweise kombiniert werden, zusammengefasst worden.

Der Kostenrahmen präsentiert sich wie folgt: (Beträge in Fr.)

Teilobjekte	Einzelkosten	Gesamtkosten
a) Bühlstrasse	1'550'000.–	
Personenunterführung		
Verbreiterung	3'100'000.–	4'650'000.–
b) Tiefgarage		
(1-geschossig unter Bushof)	4'950'000.–	
Zu- und Wegfahrt		
St. Gallerstrasse	1'650'000.–	6'600'000.–
c) Bushof / Velo-Parkplätze	8'800'000.–	
Quartieranbindung Südwest	750'000.–	9'550'000.–
Kosten gemäss Vorprojekt		20'800'000.–

Aufgrund des Planungsstands sind derzeit noch keine verbindlichen Angaben zu den Kosten möglich. Die Ermittlung von verlässlichen Zahlen ist Gegenstand der nächsten Projektphase, die mit der Bewilligung des Projektierungskredits ausgelöst wird.

Projektierungskosten

Die Kostenschätzung aus einem Vorprojekt hat einen Genauigkeitsgrad von +/- 15%, was beim vorliegenden Kostenrahmen in absoluten Zahlen mehr als 3,0 Mio. Franken ausmachen kann. Darum soll mit einem Projektierungskredit die Planung soweit vorangetrieben werden, dass für die Bewilligung des Baukredits

eine möglichst hohe Kostensicherheit erreicht werden kann. Der beantragte Projektierungskredit beinhaltet die Honorare der Architekten und Fachplaner. Die Honorarberechnung erfolgt auf der Basis der SIA Norm 102. Insbesondere soll ein detailliertes Bauprojekt mit Kostenvoranschlag ausgearbeitet und alle wichtigen Detailfragen und Schnittstellen geklärt werden. Folgende Planerleistungen sind im einzuholenden Projektierungskredit enthalten:

- Generalplanung
- Architekten
- Ingenieure Hoch- und Tiefbau
- Landschaftsarchitekt
- Verkehrsplaner

Aufgrund der Leistungsanteile ergibt sich ein Honorar von Fr. 750'000.–, inkl. Nebenkosten und Mehrwertsteuer. Das Honorar für die Realisierung wird integrierender Bestandteil des Baukredits sein.

J. Finanzierung und Kantonsbeiträge

Der Bushof Jona ist im vierten ÖV-Programm des Kantons enthalten. Die Stadt Rapperswil-Jona kann mit einem Beitrag von Fr. 300'000.– rechnen. Das erhebliche Kreditvolumen kann zum Teil über Reservebezüge gedeckt werden.

- Mit dem Rechnungsüberschuss 2010 soll eine Reserve für das Vorhaben gebildet werden. (4,50 Mio. Franken).
- Aus der Vorfinanzierung Gesamtverkehrsoptimierung soll ein Bezug von 1,0 Mio. Franken vorgenommen werden (aktueller Bestand: 1,90 Mio. Franken).
- Aus der Reserve Parkplatzbewirtschaftung soll als Impulsfinanzierung der Tiefgarage ein Bezug von 3 Mio. Franken vorgenommen werden.

Hinsichtlich Ohnehinkosten ist namentlich die Bühlstrasse zu erwähnen, deren Sanierung in den nächsten Jahren an die Hand genommen werden muss. Dieses Strassenvorhaben wird zeitlich in Abstimmung mit der Realisierung der Überbauung des Kantons sowie weiterer baulicher Massnahmen in diesem Perimeter ausgeführt.

Hinsichtlich der wiederkehrenden Kosten kann folgendes festgehalten werden: Beim Bahnhof Jona entstehen heute jährliche Kosten für Reinigung, Abfallbeseitigung etc. von rund Fr. 30'000.–. Abschreibungen fallen heute keine mehr an. Beim Projekt BühlPark ergeben sich neu jährlich wiederkehrende Folgekosten (exkl. Abschreibungen und baulicher Unterhalt) von ca. Fr. 85'000.– (Reinigung, Abfallbeseitigung, Energie, Lift etc.).

Zusammenfassung

Der ÖV ist ein wichtiger Eckpfeiler der Organisation des Verkehrs in Rapperswil-Jona und somit auch der Lösung der Verkehrsprobleme. Im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses im letzten Jahr zeigte sich, dass die Verkehrslösung für eine erfolgreiche Stadtentwicklung Voraussetzung ist. Es braucht Massnahmen im Bereich des ÖV, des Velo- und Fusswegnetzes und es braucht die Verkehrsentlastung. Nur wenn in allen diesen Bereichen Fortschritte gemacht werden, gewinnen die öffentlichen Räume an Wert für die Bevölkerung, indem sie diese nutzen kann und nicht weitgehend dem Verkehr überlassen muss.

Der ÖV hat vor allem hinsichtlich des innerstädtischen und des regionalen Verkehrs ein grosses Potential. Im Vergleich zu anderen Städten wird nämlich in Rapperswil-Jona ein weit überdurchschnittlicher Anteil der Wege mit dem Auto zurückgelegt. Dieses Potential gilt es auszuschöpfen, einerseits mit einer weiteren Steigerung der Attraktivität des ÖV, andererseits mit einem guten und sicheren Fuss- und Radwegnetz. Der Knoten beim Bahnhof Jona ist ein Schlüsselprojekt für die weitere ÖV-Förderung. Kundenfreundliche Bus- und Bahninfrastrukturen sind genau so wichtig wie schlanke Anschlüsse und kurze Fahrzeiten. Die Erfolge der bisherigen Massnahmen zeigen, dass die Bevölkerung von Rapperswil-Jona und der Region bereit ist, entsprechende Angebote zu nutzen. Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit dem neuen Bushof und den verbesserten Infrastrukturen rund um den Bahnhof ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur optimalen Verkehrsorganisation gesetzt wird.

Das Projekt ist aber nicht nur eine Frage der Förderung des ÖV. Es ist auch für die Aufwertung und Weiterentwicklung des Zentrums Jona von entscheidender Bedeutung. Für sehr viele Ankommende ist der Bahnhof das Tor zu Jona. Mit der Gesamtlösung BühlPark kann dem Stadtteil Jona an diesem wichtigen Ort ein Gesicht gegeben werden, das einlädt und zusammen mit der neu gestalteten Bühlstrasse auch eine Verbindung zum Zentrum Jona schafft. Das Projekt BühlPark ist also namentlich auch ein zentrales Stadtentwicklungsprojekt.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die Realisierung des Projekts ein sehr grosses finanzielles Engagement erfordert. Man kann sich fragen, ob die aufwändige Tiefgarage oder die Verbreiterung der Fussgängerunterführung nötig ist oder ob für die Busfahrzeuge nicht auch rudimentäre Haltestellen geschaffen werden könnten. Dazu gibt es zwei wichtige Überlegungen: Verschiedene Teilprojekte werden auf unabsehbare Zeit nicht mehr realisierbar sein, wenn sie nicht im Rahmen des Gesamtprojekts BühlPark umgesetzt werden. Das gilt insbesondere für die Tiefgarage, aber auch für die Verbreiterung der Personenunterführung. Sodann setzt ein Bekenntnis zur Aufwertung und Weiterentwicklung des Zentrums Jona voraus, dass am Bahnhof ein städtebaulicher Akzent gesetzt wird, denn Bahnhöfe sind

in einer Stadt die wichtigen Orientierungs- und Identitätspunkte. Minimallösungen auf Grund dringender aktueller Bedürfnisse bringen in dieser Beziehung keinen Fortschritt. Mit dem Kanton als Baurechtsnehmer und Investor in eine Wohn- und Geschäftsüberbauung besteht zudem die Chance, eine optimale Kombination von öffentlichen Infrastrukturen und einer städtebaulich überzeugenden Überbauung zu realisieren, die einen nachhaltigen Mehrwert für den ganzen Stadtteil generiert.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvorschlag für das Projekt BühlPark wird ein Projektierungskredit von Fr. 750'000.–, inkl. MWST, bewilligt, der sich wie folgt zusammensetzt: (Beträge in Fr.)

Bühlstrasse	73'872.–	
Personenunterführung		
Verbreiterung	115'953.–	189'825.–
Tiefgarage		
(1-geschossig unter Bushof)	150'447.–	
Zu- und Wegfahrt St. Gallerstrasse	50'582.–	201'029.–
Bushof / Velo-Parkplätze	334'471.–	
Quartieranbindung Südwest	24'675.–	359'146.–
Total		750'000.–

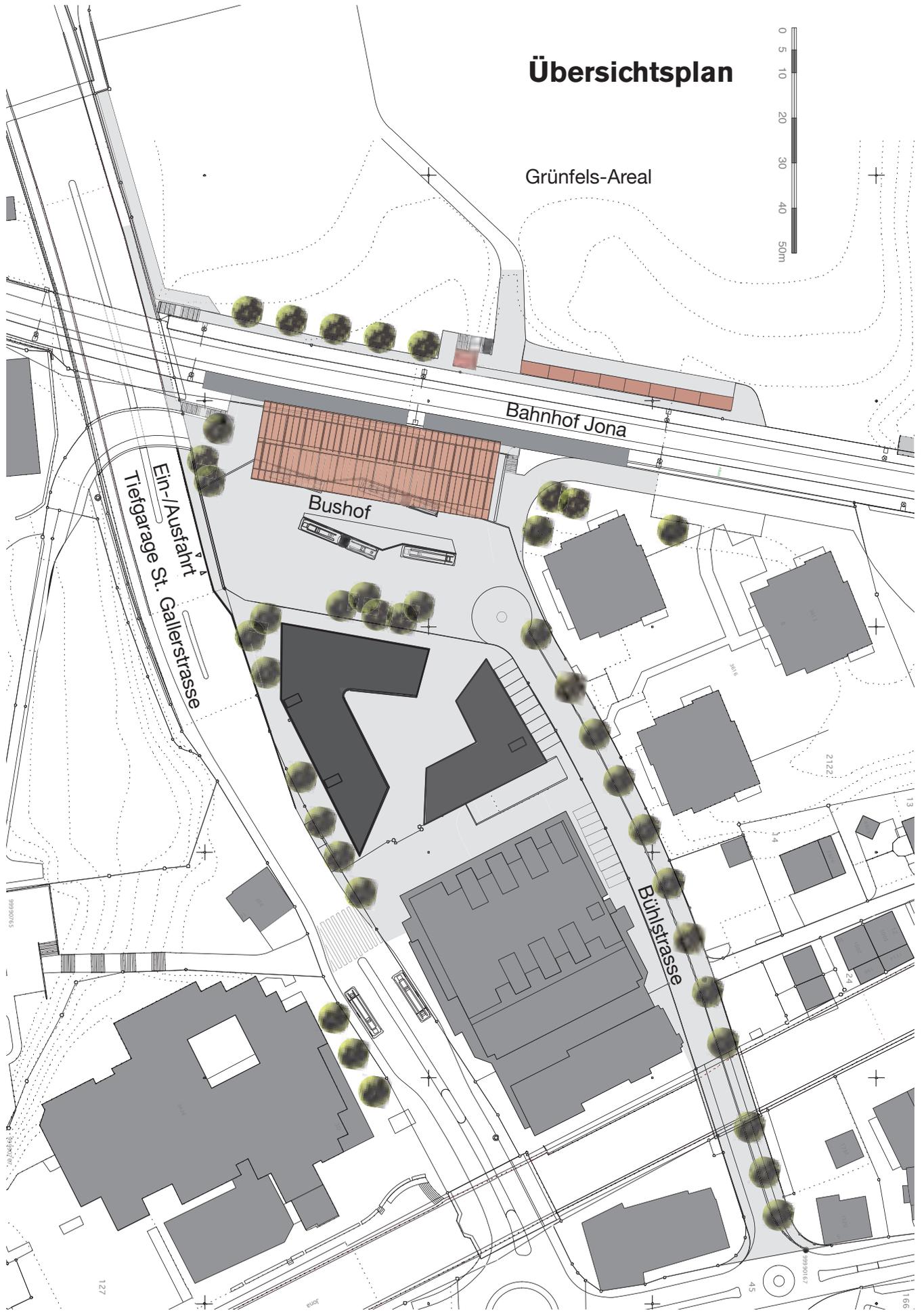
2. Der Baurechtsvertrag zwischen der Stadt Rapperswil-Jona und dem Kanton St. Gallen wird mit den in dieser Vorlage festgelegten Eckpunkten genehmigt.

Rapperswil-Jona, 28. Januar 2011

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Stadtpräsident

Hans Wigger
Stadtschreiber







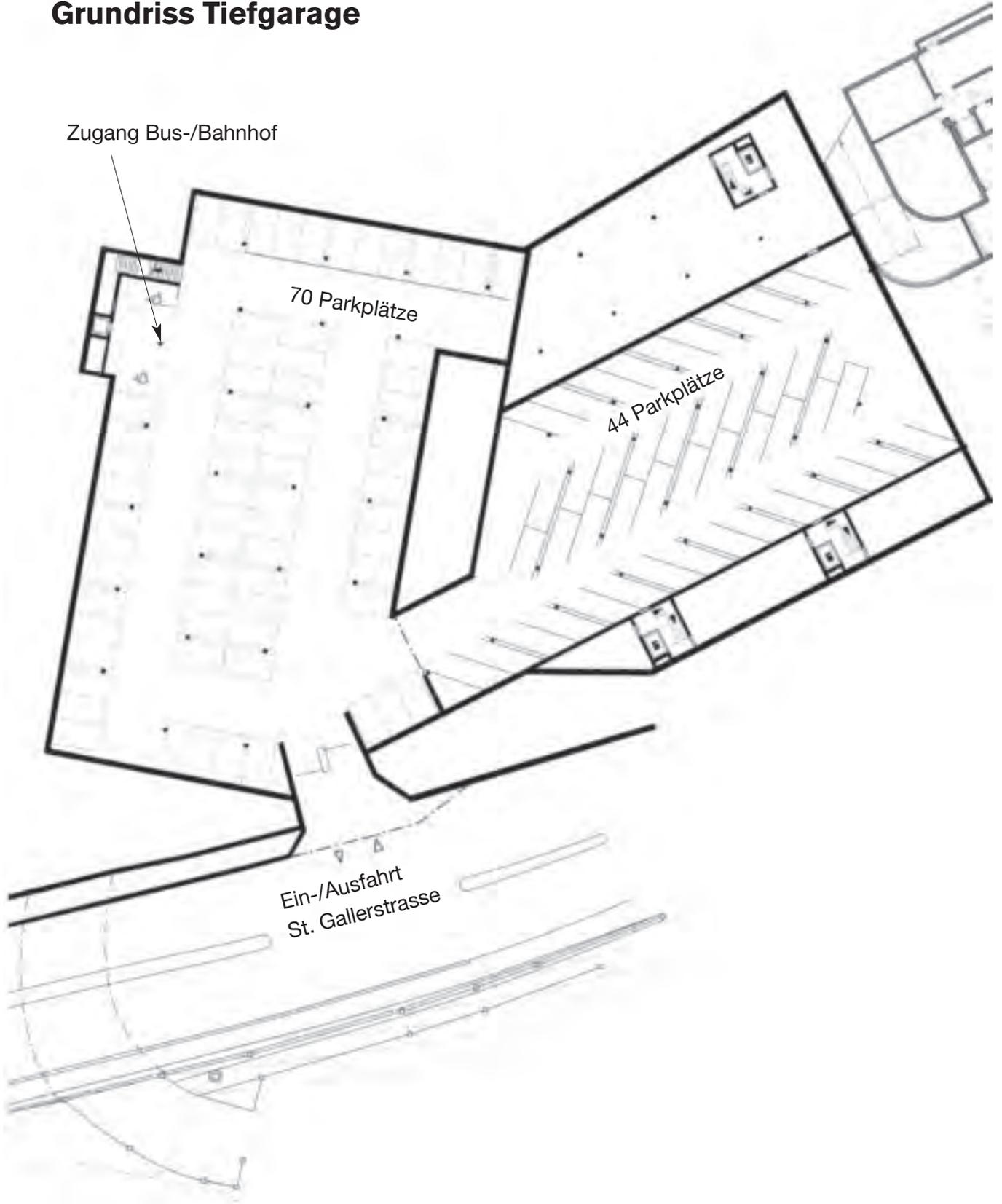
Grundriss Tiefgarage

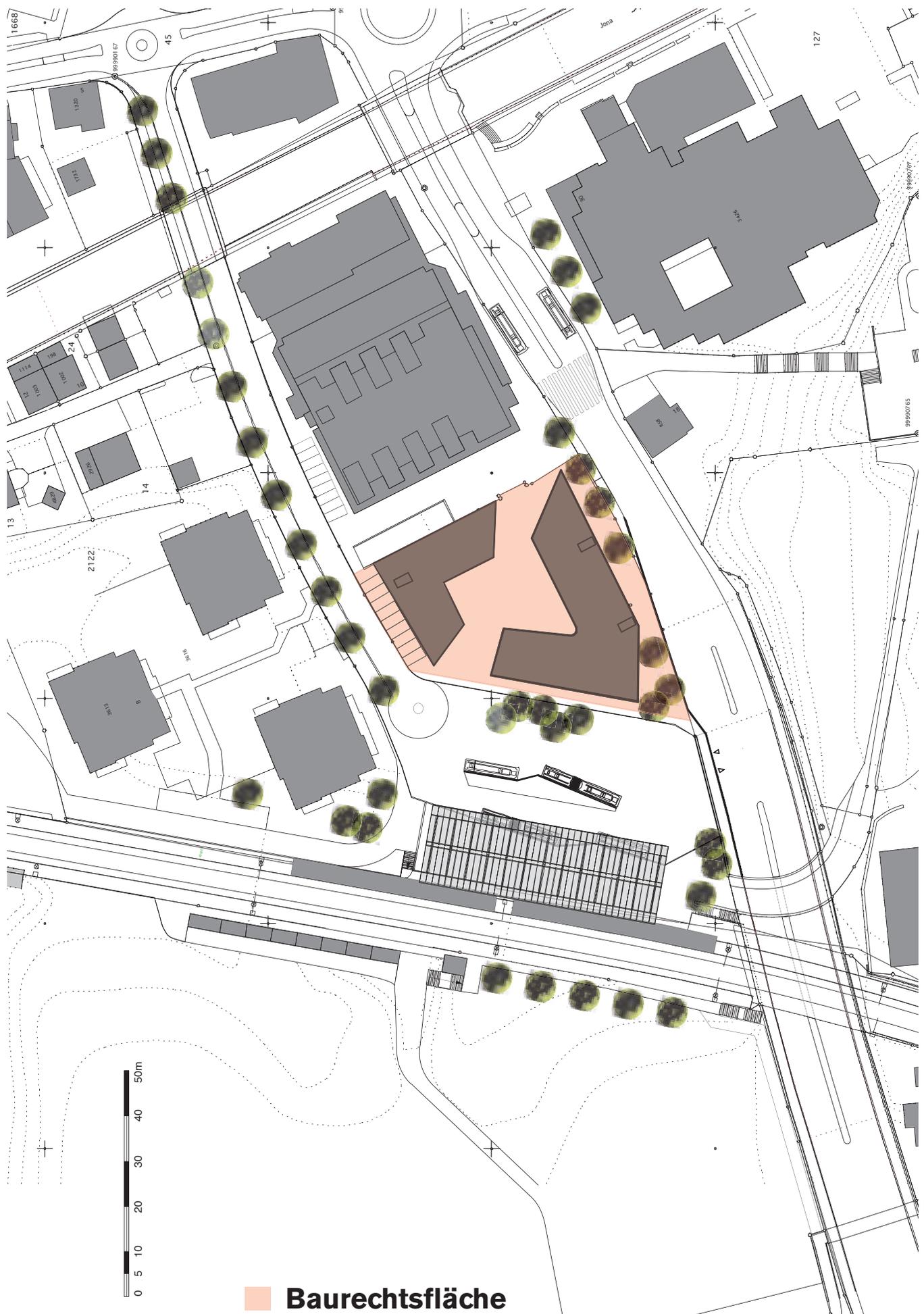
Zugang Bus-/Bahnhof

70 Parkplätze

44 Parkplätze

Ein-/Ausfahrt
St. Gallerstrasse





Baurechtsfläche

Bericht und Antrag über die neue Stadtbibliothek Rapperswil-Jona

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

1. Ausgangslage

Bereits vor der Vereinigung von Rapperswil und Jona war eine gemeinsame, zentrale Bibliothek Gesprächsgegenstand der damaligen Behörden. Im Vereinigungsprojekt wurde dann auch das Teilprojekt Bibliothek koordiniert. Zur weiteren Analyse, Auslegeordnung und Meinungsbildung er teilte der Stadtrat Rapperswil-Jona der HTW Chur (Hochschule für Technik und Wirtschaft) einen Auftrag für eine Studie. Unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Barth und Frau lic. phil. Gabi Schneider, die beide für den Fachbereich Bibliothekswissenschaft zuständig sind, erfolgte gemeinsam mit den heutigen Mitarbeitenden und Verantwortlichen der Stadt eine systematische Auslegeordnung. Ein zweiteiliger Bericht gibt Auskunft. Die wichtigsten Aspekte können wie folgt zusammengefasst werden:

Zur Zukunft der Bibliotheken

Es wurden nie so viele Bibliotheken gebaut und erweitert wie in den letzten 20 Jahren. Das gilt sowohl für Nationalbibliotheken, Universitätsbibliotheken wie für öffentliche Bibliotheken, obwohl man seit ebenso langer Zeit vom «Ende der Bibliotheken» spricht. Kleinere Bibliotheken in der Schweiz waren bisher mehrheitlich «Hol- und Bringorte» für Medien. Nach modernem Verständnis kommen ihnen aber noch weitere Funktionen zu, die z.B. in den skandinavischen Ländern sowie Holland längst verwirklicht sind:

Bibliotheken wandeln sich und werden zu Orten des Treffens und Verweilens

Ein Ort für soziale Kontakte, wo man sich trifft, Zeitung/Zeitschriften lesen und einen Kaffee trinken kann. Das gilt für Jugendliche wie für Erwachsene. Es gibt wenige Orte in einer Stadt, in denen man sich gratis aufhalten kann. Man spricht deshalb von der Bibliothek als «Drittem Ort». Sie steht zwischen dem Zuhause und dem Arbeits-/Lernort. Gerade im städtischen Milieu sind mehr als ein Drittel Einpersonenhaushalte, Tendenz steigend. Viele dieser Menschen schätzen die Möglichkeit, sich in einer Bibliothek aufhalten zu können. Sie sind dort «allein, aber nicht einsam», wie es ein Betroffener einmal ausgedrückt hat.

Bibliotheken sind mehr denn je Lernorte

Modernes Lernen heisst oft Projektarbeit in Gruppen. Bibliotheken bieten dazu die nötige Infrastruktur für Schülerinnen und Schüler. Zudem haben nicht alle Jugendlichen ein Zuhause, wo sie ungestört lernen und arbeiten können. Gerade sie schätzen eine entsprechende Atmosphäre.

Bibliotheken sind Orte der Information

Sowohl gedruckte wie elektronische Materialien werden durch Bibliotheken fast gratis abgegeben. Ein Beispiel für ein elektronisches Angebot ist die Digitale Bibliothek St. Gallen (DigiBib), an der auch die Bibliotheken von Rapperswil und Jona teilnehmen. Es ist ja keineswegs so, dass alle Informationen «gratis im Internet» vorhanden sind.

Bibliotheken sind weiterhin Orte der physischen Ausleihe

Es erscheinen auf unabsehbare Zeit weiterhin Bücher und Zeitschriften in gedruckter Form. Nach wie vor werden auch CDs und DVDs hergestellt und von Bibliotheken angeboten.

Bibliotheken sind Orte der Schulung

Bibliothekarinnen und Bibliothekare vermitteln Lese- und Informationskompetenz in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen. Gerade die Fülle der Informationsquellen macht die Vermittlung von Recherchekompetenz, die über eine simple Google-Abfrage hinausgeht, dringend notwendig.

Bibliotheken bieten qualifizierte Informationen zur Unterhaltung und zum Lernen

Eltern wissen, dass die Medien, die ihre Kinder in der Bibliothek abholen können, für ihre Altersstufe geeignet sind. Erwachsene wissen, dass die Informationen, die ihnen die Bibliothek bietet, von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren nach Qualitätskriterien ausgewählt wurden.

Bibliotheken sind Orte der Kulturvermittlung

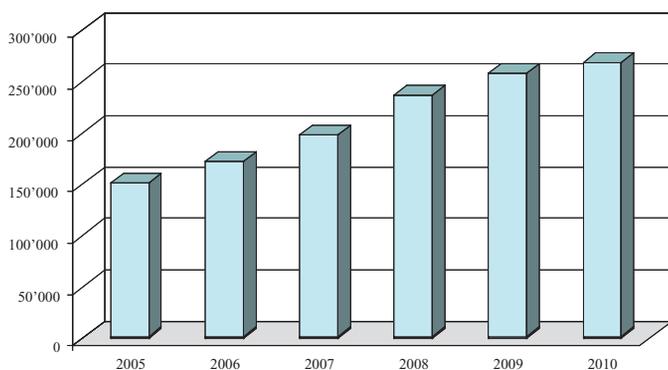
Sie organisieren kulturelle Veranstaltungen namentlich aus dem Bereich des Lesens: Lesezirkel, Autorenlesungen, Schreibkurse etc.

Bibliothek Rapperswil-Jona mit zwei Standorten

Im Haus zum Pfauen und in der Passage Jonaport besitzen Rapperswil und Jona je eine gut geführte Bibliothek mit rund 300 bzw. 200 m² Fläche. Beide Standorte befinden sich an guter Lage, ihr kundennahes Angebot wird geschätzt und gut genutzt. Die stärksten Nutzergruppen sind Familien und die Altersgruppe der 11- bis 20-Jährigen.

Die Nutzung beider Bibliotheken ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Ausleihstatistik der Jahre 2005 – 2010 belgt dies eindrücklich:

Ausleihstatistik



Heute sind über die zwei Standorte der Bibliothek Rapperswil-Jona 7'229 Mitglieder eingeschrieben, die rund 266'000 Ausleihen pro Jahr in Anspruch nehmen.

Vergleicht man die heutigen Bibliotheksstandorte aber mit modern konzipierten Bibliotheken, so wird klar: Beide Lokale sind angesichts der Frequenzen klein und eng. Mit je 22 bzw. 24 Stunden pro Woche sind sie nur beschränkt zugänglich. Es handelt sich um «Hol- und Bringbibliotheken», wo man Medien abholt und zurückbringt. Beide Bibliotheken bieten wenig Platz und Komfort zum Arbeiten oder Verweilen. Moderne, vermehrt themenorientierte Präsentationsformen für Medien können nicht eingeführt werden.

Ein Vergleich der aktuellen Kennzahlen mit den Richtlinien der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB)» zeigt, dass das Bibliotheksangebot von Rapperswil-Jona den Empfehlungen für eine Stadt mit 26'000 Einwohnern bei weitem nicht entspricht.

Aufgrund der Richtlinien SAB wäre für die Stadtgrösse von Rapperswil-Jona eine Bibliothek von rund 900 – 950 m² erforderlich, um 38'000 Bücher und 4'000 andere Medien anzubieten. Nach den Richtlinien soll der Bibliotheks-Raum auch den Rahmen für Veranstaltungen, Lesungen etc. bieten und Arbeitsplätze für Schulklassen aufweisen.

Die Raumverhältnisse bilden den entscheidenden Engpass des heutigen Angebots. Sie stehen einer Entwicklung entgegen, die den Bedürfnissen der Nutzenden und den Anforderungen für eine Bibliothek der Zukunft entspricht.

Auf kantonaler Ebene steht das Konzept für die Förderung der öffentlichen Bibliotheken, insbesondere von sogenannten Regionalbibliotheken, zur Diskussion. Gemäss dem heutigen Projektstand kann mit jährlichen kantonalen Finanzbeiträgen (Fr. 50'000.–) gerechnet werden, wenn die entsprechenden kantonalen Vorgaben erfüllt sind. Gemäss Aussagen des Kantons werden für Regionalbibliotheken mit einer entsprechenden

Leadfunktion keine Mehrflächen beansprucht. Mit der Neuausrichtung der Bibliothek Rapperswil-Jona dürften sich aber das Einzugsgebiet sowie auch die Frequenzen vergrössern. Das aktuelle Angebot wird bereits heute regional genutzt; von den eingeschriebenen 7'229 Mitgliedern stammen rund 1'000 aus den umliegenden Gemeinden. Die Richtlinien der SAB nehmen auf diesen Effekt Bezug. Die Empfehlungen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken beziehen sich auf Städte bis maximal 35'000 Einwohner. Es kann davon ausgegangen werden, dass die empfohlenen Zahlen als gesicherte und konsolidierte Basis gelten. Aus den Erfahrungen wird klar, dass neue Bibliotheken immer auch eine entsprechende Sogwirkung haben. In anderen Städten wie z.B. Winterthur, Uster u.a. sind stark steigende Benützungszahlen festgestellt worden. Abschliessend kann festgehalten werden, dass nach aktuellen Erkenntnissen die vorgesehene Fläche am geplanten Standort auch den Anforderungen zukünftiger Perspektiven und Ansprüche gerecht wird.

Rationalisierungen, Entlastungen

Heute müssen zwei Bibliotheken mit einem ähnlichen Angebot unterhalten werden. Mit der neuen Bibliothek können mehr und unterschiedliche Bücher, CDs und DVDs angeboten werden.

In einer grossen Bibliothek lohnt sich die Installation einer RFID-Anlage (Radiofrequenz-Identifikation der Medien). Damit werden die Bibliothekarinnen und Bibliothekare von Routinearbeiten entlastet. Eine einzige, grosse Bibliothek erlaubt mehr Synergien für Personalentwicklung, Einsatzplanung, Professionalisierung und Dienstleistungsentwicklung.

Statistische Eckwerte – Quervergleich zu anderen Bibliotheken

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Eckwerte der heutigen Situation im Vergleich zur künftigen Bibliothek, die auf der Einwohnerzahl von rund 25'000 bis 28'000 Menschen basiert. Im Quervergleich sind auch andere Bibliotheken erwähnt.

Die heutigen Bibliotheken in Jona und in Rapperswil werden auch stark von Kindern und Jugendlichen besucht. Von den 7'229 eingeschriebenen Nutzerinnen und Nutzern sind rund 2'100 Besucherinnen und Besucher jünger als 19 Jahre.

Zahlen aus dem Betriebsjahr 2010	Erfahrungswerte (SAB)	Bibliothek Jona + Rapperswil	Neue Bibliothek Rapperswil-Jona	Vergleichsbibliotheken		
				Stadt Wil	Stadt Uster	Gemeinde Baar
Einwohnerzahl 31.12.2010		26'071		17'895	32'295	22'443
Flächen (m ²)	900–950	512	940	650	1'150	1'090
Anzahl Medien	42'000	39'935	42'000	31'184	62'085	26'500
Öffnungszeiten	40	je 23	40	24	42	37
Eingeschriebene Benutzer	10'000	7229	Ziel: 10'000	3'604	10'351	12'105
Jahresausleihe an Medien		266'105		99'985	398'110	159'466

2. Anforderungsprofil einer modernen Bibliothek

Das Anforderungsprofil für eine moderne Bibliothek kann wie folgt umschrieben werden:

- Bibliotheken sind an gut frequentierten Lagen.
- Bibliotheken sind mit Vorteil in der Nähe anderer Bildungs- und Kultureinrichtungen.
- Die Öffnungszeiten sind grosszügig, damit Menschen mit unterschiedlichen Tagesabläufen und Lebensmustern Gelegenheit haben, die Bibliothek zu besuchen.
- Neue Bibliotheken integrieren eine Buch- und Lesezone oder kooperieren mit einer nahen Gaststätte.
- Kleine Institutionen werden zugunsten von grösseren Bibliotheken mit breiterem Angebot und längeren Öffnungszeiten zusammengeführt.
- Routinetätigkeiten wie das Ein- und Ausbuchen der Medien übernehmen technische Geräte. Das Bibliothekspersonal wird dadurch frei für Beratung und Dienstleistungen zu Gunsten der Benutzerinnen und Benutzer.
- Bibliotheken verfolgen die Entwicklung im Bereich der neuen Medien aktiv.
- Bibliotheken nehmen die neuen Medien in ihr Angebot auf und passen ihr Angebot laufend den Entwicklungen an.
- Bibliotheken sind Dienstleister: nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, sondern auch als Partner der Schulen.

Aufgrund der intensiven Auseinandersetzung und der dargelegten Argumente betreffend die zukünftige Bibliotheksausrichtung vertritt der Stadtrat die Auffassung, dass eine modern konzipierte Bibliothek an einem geeigneten Standort für Rapperswil-Jona anzustreben ist.

3. Der geplante Standort: Die Alte Fabrik an der Klaus Geberstrasse

Allgemeines

Bibliotheken sind die publikumsintensivsten Institutionen einer Stadt. Vor diesem Hintergrund befasste sich der Stadtrat mit möglichen Standorten, die auch den flächen- und lagemässigen Anforderungen genügen. In erster Priorität standen zur Diskussion: Die Alte Fabrik an der Klaus Geberstrasse und die Parzelle zum Alten Feuerwehrdepot an der Merkurstrasse. In zweiter Priorität wurde unter anderem auch das Areal Zeughaus näher geprüft. Dieser Standort wurde aufgrund der zu tiefen Fussgängerfrequenzen nicht weiterverfolgt.

Die Eigentümerin der Alten Fabrik hat in verdankenswerter Weise die Idee der Stadt Rapperswil-Jona aufgenommen und auf eigene Initiative im Frühsommer 2010 im Rahmen eines Wettbewerbs einen Studienauftrag für einen Um- und Ausbau der Alten Fabrik an vier eingeladenen Architekten erteilt. Fachjury und Eigentümerschaft wählten das Projekt des lokalen Büros «raumfindung architekten», Rapperswil, zur Weiterbearbeitung aus. Mit dem Studienauftrag konnte die Möglichkeit für die Stadt aufgezeigt werden, einen Teil des umgebauten Raums für die neue Stadtbibliothek zu mieten. Mit dem Umbau kann die Stadtbibliothek der Zweckbestimmung folgend in die Alte Fabrik integriert werden. Das Bibliotheksprojekt Rapperswil-Jona kann so inhaltlich, räumlich zeitgemäss und zukunftsgerichtet konzipiert werden.

Am 7. Dezember 2010 fand eine Informationsveranstaltung für die Vernehmlassungsteilnehmer sowie für eine Delegation der Petitionäre, die sich für die Erhaltung des «Ballettangebots mit der Bibliothek» stark machten, statt. Es konnte erfreulicherweise eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Die Ballettlektionen können in Absprache mit der Leiterin der Ballettschule, Christina Lambert, zukünftig in der Turnhalle Halden durchgeführt werden. Somit ist das Angebot für Kinder und Jugendliche weiterhin an einem geeigneten Standort gewährleistet.



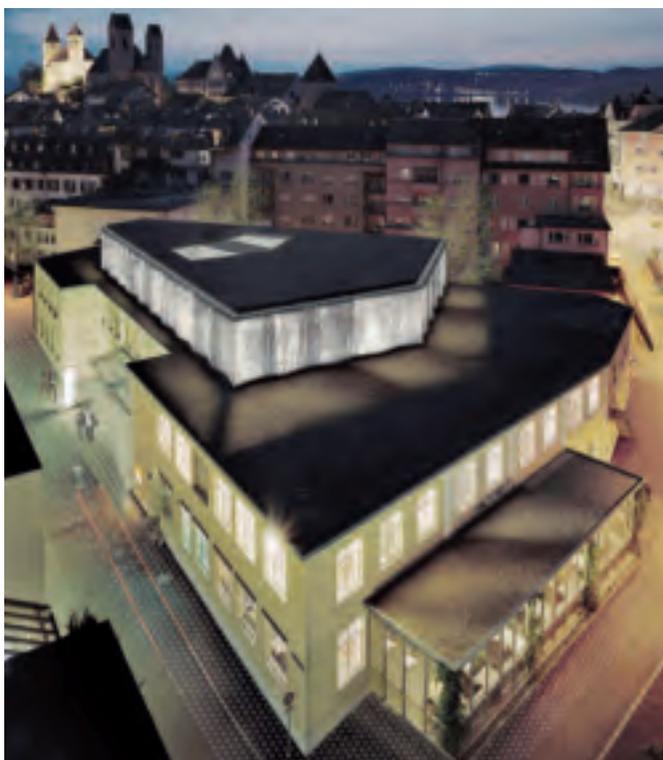
Alte Fabrik – Neue Stadtbibliothek RJ – Kultur- und Literaturzentrum

Für die Interessengemeinschaft/Petitionäre «Neue Bibliothek mit Ballett und anderer Kultur» sind die Unterstützung und der unterbreitete Lösungsvorschlag des Stadtrats sehr erfreuliche Schritte auf dem Weg in die Zukunft. Damit wird die Kultur mit der Bibliothek und dem Ballett gefördert. Die Interessengemeinschaft schaut dem Projekt «Neue Bibliothek» positiv entgegen. Für das Marionettentheater Rapperswil ist eine Anschlusslösung im Zeughausareal vorgesehen. Die Integration der Stadtbibliothek in die Alte Fabrik bedingt einen Totalumbau des Gebäudes. Während dieser Umbauphase wird die Alte Fabrik geschlossen und die Liegenschaft vollständig ausgeräumt. Für die heutigen Nutzer des Übungs- bzw. Veranstaltungsraums (Erdgeschoss links) bietet die Stadt Rapperswil-Jona Hand für Übergangslösungen.

Bericht des Architekten **Gesamtprojekt Alte Fabrik**

Die Alte Fabrik wird zu einem lebendigen Kultur- und Literaturzentrum ausgebaut. Die massive Gebäudestruktur der ehemaligen Giesserei Gebert zeugt von der industriellen Vergangenheit und bildet den stimmigen Hintergrund für die neue Stadtbibliothek. Im mittleren Gebäudeteil präsentiert sich die umgestaltete Alte Fabrik als «Marktplatz» für sämtliche Nutzer: Das bestehende Theater, die Kulturausstellung, ein Mehr-

zweckbereich und die neue Stadtbibliothek teilen sich die erdgeschossige Eingangshalle mit viel Tageslicht. Es entsteht ein Ort der Begegnung und des Austausches über Kultur und Literatur im Herzen von Rapperswil-Jona. Dabei bringt die Stadtbibliothek als neue Mitnutzerin der Alten Fabrik eine hohe Besucherfrequenz und garantiert mit einer vierzigstündigen Öffnungszeit pro Woche eine willkommene Lebendigkeit des neuen Zentrums. Der bestehende zweigeschossige Baukörper wird um ein Mehrzweckgeschoss aufgestockt. In der Nacht zeigt sich die «Alte Fabrik» mit dem neuen Dachgeschoss als dezent leuchtende Krone in stimmiger Proportion zwischen Alt und Neu. Die neue Aufstockung symbolisiert die Verwandlung zum lebendigen Kultur- und Literaturzentrum. Am Tag zeigt sich das Mehrzweckgeschoss in Form eines silbernen, geschwungenen Metallvorhangs und lässt die kulturelle Dimension der Nutzung erahnen. Der heutige Anbau im Westen wird rückgebaut. Stattdessen erhält die Alte Fabrik ein neues Gesicht in Form eines Panoramafensters zum Jugendbereich der Bibliothek.



Alte Fabrik mit Dachaufstockung und neuer Stadtbibliothek

Betriebskonzept der neuen Stadtbibliothek

Der erdgeschossige «Marktplatz» dient sämtlichen Besucher*innen der Alten Fabrik als Eingangshalle und ist zugleich der großzügige Vorbereich der neuen Stadtbibliothek. Durch die räumliche Nähe zwischen den kulturellen Nutzungen und der Stadtbibliothek wird ein Austausch gefördert. Neben einer Auslage von Zeitschriften und Zeitungen wird der «Marktplatz» mit einem Bistro-Angebot ergänzt. Die Tageslichtführung weist den Weg zur zentralen Treppe und dem behindertengerechten Lift zur eigentlichen Bibliothek im Obergeschoss. Die Bibliothek ist im ersten Obergeschoss als abschliessbare Betriebseinheit konzipiert. Das Personal überblickt von der zentral situierten Informationstheke den Eingangsbereich und erreicht zugleich sämtliche Teilflächen mit kurzen Gehwegverbindungen. Der Jugendbereich kann dank rollbaren Bücherregalen auch für Veranstaltungen wie Vernissagen oder für den Schulklassenbetrieb genutzt werden. Die öffentlichen Arbeitsbereiche und Computerarbeitsplätze der Bibliotheksbesucher sind um den zentralen Lichthof galerieartig mit Blick auf den erdgeschossigen «Marktplatz» angeordnet. Es entsteht ein zentraler Aufenthaltsort und Treffpunkt.



Erdgeschossiger «Marktplatz» als Ort der Begegnung mit Sichtbezug zur neuen Stadtbibliothek im Obergeschoss

4. Vor- und Nachteile des Standorts Alte Fabrik

Vorteile

Die Räume in der Alten Fabrik entsprechen den Anforderungen einer modernen Bibliothek:

- Zentrale Lage
- Behindertengerechter Zugang, Familienfreundlichkeit
- Grosszügige, flexibel gestaltbare Nutzflächen für die verschiedenen Anspruchsgruppen, Veranstaltungsraum
- Verbindung mit einer Buch- und Lesezone sowie mit anderen Kultureinrichtungen
- Gute Erreichbarkeit und Anbindung an den öffentlichen Verkehr

Nachteile

Dem grösseren Angebot und den wesentlich längeren Öffnungszeiten steht für die Menschen aus dem östlichen Stadtgebiet ein längerer Weg gegenüber. Immerhin bestehen stündlich vier Bus- und vier Bahnverbindungen zwischen den beiden Zentren, und im Weiteren wird im Zentrum Jona eine Rückgabestelle für die Medien der Bibliothek eingerichtet.

5. Weitere Aspekte

Regionale Ausstrahlung

Wie bereits erwähnt, klärt der Kanton St. Gallen die Schaffung von Regionalbibliotheken ab. Die neue Bibliothek Rapperswil-Jona würde bestens in dieses Konzept passen. Dieser Aspekt ist für die Neuausrichtung der Stadtbibliothek aber nicht entscheidend relevant.

Nachfolgenutzung Bibliothek Jona: Ludothek Rapperswil-Jona

In den Räumlichkeiten der heutigen Bibliothek im Jonaport wird die Ludothek, die zurzeit ihren Standort im katholischen Kirchgemeindehaus Jona hat, untergebracht. In der Ludothek werden Spiele und Spielgeräte für Babys, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu günstigen Preisen ausgeliehen. Das Sortiment umfasst über 1'200 verschiedene Artikel wie diverse Brettspiele, Rollenspiele, Computerspiele, Fahrzeuge, Puzzles, Geburtstagskisten und vieles mehr. Das Familienforum Rapperswil-Jona ist Trägerin der Ludothek; die Stadt Rapperswil-Jona übernimmt im Rahmen einer Leistungsvereinbarung die Mietkosten der Ludothek. Durch die Nutzung der heutigen Bibliothek Jona durch die Ludothek entstehen beim Umzug grundsätzlich keine Kosten, da die heutigen Betriebseinrichtungen übernommen werden können. Es ist geplant, in der Ludothek eine Rückgabestelle für die Medien der Bibliothek einzurichten. Mittels Kurier würden dann diese Bücher in die Bibliothek in der Alten Fabrik zurückgebracht.

Nachfolgenutzung Bibliothek Rapperswil

Die Liegenschaft, in der heute die Bibliothek Rapperswil domiziliert ist, gehört der Stiftung Volksheim. Im Stiftungszweck ist festgeschrieben, dass die der Stiftung gehörende Liegenschaft «Pfaun» mit allen Anlagen und Einrichtungen auf gemeinnütziger Grundlage für kulturelle, soziale und gesellige Zwecke sowie nach Möglichkeit zum Wohnen zu erhalten und zu betreiben ist. Der Stiftungsrat bestimmt den Kreis der Benutzer.

Diese Vorgabe verlangt auch die öffentliche Nutzung der Räume. Es ist vorgesehen, die Räumlichkeiten der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona für die Domizilierung ihrer Büroräumlichkeiten zu vermieten. Der heutige Standort der Ortsgemeinde befindet sich an der Oberen Bahnhofstrasse. Dort steht eine neue Überbauung in Aussicht, so dass die Ortsgemeinde einen neuen Standort braucht. Die Liegenschaft der Stiftung Volksheim eignet sich hierfür ideal. Auch nach Einmietung der Ortsgemeinde im Pfaun steht im zweiten Stock der heutige Saal, das sogenannte Forum, weiterhin für öffentliche Nutzungen zur Verfügung (z.B. Ausstellungen, Stadtgespräche etc.). Die weitere Verwendung des Sitzungsraums durch den Gemeinnützigen Frauenverein ist ebenso fraglos. Auch der Wohnanteil im 3. und 4. Stock der Liegenschaft bleibt unverändert bestehen.

Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Fähigkeit zu lesen, Informationen zu recherchieren, zu bewerten und weiterzuverwenden, gehört heute zu den Schlüsselkompetenzen. Gute Schnittstellen zwischen Bibliotheksdienstleistungen und Schulen sind deshalb wichtig.

Übergeordnet lässt sich festhalten, dass in der Primarstufe die Schulbibliotheken fest in den Unterricht integriert sind; die Bibliotheksräume an den Oberstufen sind in den letzten Jahren sukzessive zurückgeführt worden. Die Studie der HTW Chur hat für beide Bereiche gute Anknüpfungspunkte für eine grössere Bibliothek gezeigt:

- In der Primarstufe besteht die Möglichkeit, Lehrpersonen von administrativen Aufgaben im Bibliotheksbereich zu entlasten. Die Schulbibliothek pflegt bewusst eine andere Medienauswahl als die Stadtbibliothek. Viele Primarschulkinder gehen privat auch in die Bibliothek der Stadt.
- In der Oberstufe besteht durchaus ein grundsätzliches Interesse an Bibliotheksangeboten. Allerdings können Schulbibliotheken auf der Oberstufe nur begrenzt neue Medien anbieten, weil sie sonst den Bestand zersplittern und in keinem Bereich eine vertiefte Auswahl anbieten. Die Gesamtschau hat auch gezeigt, dass das Medienangebot der Bibliotheken auf der Oberstufe zu klein ist. Wie aus den Abklärungen ebenfalls hervorging, ist es heute allerdings nicht mehr «kin», das Interesse am Lesen im Rahmen der eher exponierten Schulbibliothek zu wecken. In der Oberstufe hat sich nämlich gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler dieser Alters-

gruppe ein Angebot, das losgelöst von der Institution Schule besteht, bedeutend besser annehmen und die Bibliothek sich auch als Treffpunkt anbietet. Vor diesem Hintergrund und auch im Zusammenhang mit der Reorganisation der Oberstufe ist es sinnvoll, die Schulbibliothek in die Stadtbibliothek zu integrieren und die frei werdenden Räume einer neuen Funktion zuzuführen.

6. Kostensituation

Laufende Kosten (Basis Jahresrechnung 2010, Beträge in Fr.)

	Bibliothek Rapperswil	Bibliothek Jona	Bibliothek R+J	Neue Bibliothek
Personalkosten	208'000	251'000	459'000	550'000
Mietkosten	34'000	51'000	85'000	210'000
Übriger Sachaufwand	114'000	113'000	227'000	270'000
Einnahmen	51'000	73'000	124'000	180'000
Total	305'000	342'000	647'000	850'000
Jährlicher Mehraufwand rund				200'000

Zurzeit arbeiten in den Bibliotheken Rapperswil und Jona 10 Teilzeitarbeiterinnen. Das Gesamtstellenpensum beläuft sich auf 500 Stellenprozent, die mit dem heutigen Umsatz knapp bemessen sind. Für die neue Bibliothek in der Alten Fabrik sind 620 Stellenprozent vorgesehen. Diese Anpassung ist aufgrund der geplanten Angebotserweiterung, der breiteren Nutzung und der Vernetzung mit den Schulbibliotheken notwendig.

Insgesamt ist bei der neuen Bibliothek mit Mehrkosten zu rechnen, die aber überschaubar und verkraftbar sind. Der Mehrwert rechtfertigt die zusätzlichen Kosten. Die definitive Kosten grösser hängt von den betrieblichen Eckwerten ab, deren abschliessende Festlegung heute aber verfrüht ist.

Die jährlichen Mehrkosten von Fr. 200'000.– bewilligt die Bürgerversammlung im Rahmen der Budgetgenehmigungen.

Einmalige Investitionskosten (Kostenschätzung)

(Beträge in Fr.)

BKP 2 Ausbau (Mieterseits)	
– Bodenbeläge	
– Deckenverkleidung für Akustik	
– Malerarbeiten	320'000.–
BKP 3 Betriebseinrichtungen	
– Elektroinstallation und Beleuchtung	
– Kleinküchen für Buchzone und Personal	
– Schreinerarbeiten für Garderoben, Arbeitsplätze und Schliessfächer	
– Korpusse für Buchzone und Informationstheke	
– Erneuerung und Erweiterung der Informatik	
– Neuanschaffung einer RFID-Anlage, inkl. Selbstverbuchung	895'000.–

BKP 9 Ausstattung (mobiles Bibliotheksmaterial)

– Regale, Tische, Stühle, Jugendmobiliar, Beschriftung, Zeitungsständer	480'000.–
Zwischentotal	1'695'000.–
Unvorhergesehenes ca. 10%	170'000.–
Aufstockung des Medienbestands	85'000.–
Gesamtinvestition	1'950'000.–

Aufgrund der Qualität und der kulturellen Ausstrahlung dieses Projekts im Fokusbereich «Buch und Kultur» darf erwartet werden, dass sich der Kanton St. Gallen mit einem Beitrag aus dem Lotteriefonds an diesen Kosten beteiligt (Grössenordnung Fr. 190'000.–). Der Kantonsrat entscheidet in der Junisession 2011.

7. Vorvertrag mit der Eigentümerschaft der Alten Fabrik

Mit einem Vorvertrag konnten die wichtigsten Eckpunkte für die Realisierung – vorbehaltlich der Zustimmung durch die Bürgerschaft – geregelt werden. Die Stadt Rapperswil-Jona regelt mit der Albu Ville AG als Vertreterin der Eigentümerschaft die Rahmenbedingungen wie folgt:

- Die Stadt wird von der Albu Ville AG eine Fläche von 940 m² gemäss Flächenteiler vom 17. Dezember 2010 für die ausschliessliche Nutzung als Bibliothek mieten.
- Die Eingangszone im Erdgeschoss soll als «Marktplatz» mit rund 200 m², inkl. Bistro und kleiner Buchzone (Zeitschriften und Blickfang), gestaltet werden. Der Marktplatz dient auch anderen Nutzern (Kultur, Veranstaltungen, etc.), weshalb sich die Stadt bei dieser Fläche mit einem Mietzinsanteil von 50% beteiligt.
- Die Bibliothek muss (auch von aussen) deutlich erkennbar und von der Eingangszone direkt zugänglich sein.
- Der Mietzins für den Rohbau 2, so dass die Stadt anschliessend die Mietereinbauten für die Bibliotheksnutzung einbauen kann, beträgt Fr. 200.–/m² und Jahr, zuzüglich Nebenkosten.
- Der Rohbau 2 ist wie folgt definiert:
 - Unterlagsboden
 - Fertig verputzte Wände ohne Malerarbeiten
 - Deckenoberflächen roh ohne Malerarbeiten
 - Trennwand Bibliothek / Verwaltung Bibliothek
 - Brandmeldeanlage gemäss Auflagen AFS
 - Sanitär: Anschlüsse Warmwasser und Kaltwasser für Werkstatt.
- Die Planung des Innenausbaus, die Beleuchtung und die notwendigen festen und mobilen Einbauten für die Nutzung als Bibliothek gehen zulasten der Stadt.
- Der Mietvertrag wird im Grundbuch vorgemerkt und auf eine Laufzeit von 25 Jahren abgeschlossen.

- Der Mietvertrag kann im Rahmen des geltenden Rechts indexiert werden.
- Der Mietvertrag richtet sich ausschliesslich nach dem Obligationenrecht, womit der gesamte Gebäudeunterhalt zulasten der Vermieterin geht; lediglich der Unterhalt der Mieterausbauten für den Betrieb der Bibliothek geht zulasten der Stadt.
- Die Stadt verweist auf die Notwendigkeit der Einholung der entsprechenden Kredite, welche in die Zuständigkeit der Bürgerversammlung fallen. Sollten diese nicht erteilt werden, so fällt diese Vereinbarung entschädigungslos dahin. Es kann keine Partei irgendwelche Ansprüche daraus gegen die andere Partei erheben.

8. Zusammenfassung/Zeitplan der Realisierung

Der Stadtrat ist der Meinung, dass die Frage der neuen Bibliothek ein Thema von grundlegender bildungs- und kulturpolitischer Bedeutung ist. Die Förderung der Lesekompetenz beurteilt der Stadtrat aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht als wichtig. Und schliesslich soll die neue Bibliothek auch eine wichtige gesellschaftliche Integrationsfunktion wahrnehmen. In all diesen Bereichen sieht der Stadtrat ein erhebliches Potential, das es im Interesse der Stärkung des Standorts Rapperswil-Jona auszuschöpfen gilt. Insgesamt darf vom Projekt «Neue Stadtbibliothek» folgender Nutzen erwartet werden:

- Rund 40 Stunden Öffnungszeit
- Grösseres Medienangebot
- Moderne, zukunftsgerichtete PC-Arbeitsplätze mit Office 2010 und Opac- (Online-Bibliothekskatalog) Zugriff
- Public WLAN- und iPad Zone
- Modernes RFID-System für die rasche und unkomplizierte Medienausleihe
- Breites Zeitungs- und Zeitschriftenangebot und bequeme Leseplätze
- Räumlichkeit für Veranstaltungen und Schulungen
- Mehr Zeit der Bibliothekarinnen und Bibliothekare für Beratung und Betreuung
- Aufbau eines Kompetenzzentrums für die Schulen
- Einen Ort, an dem auch Jugendliche einen guten Bezug zur Bibliothek finden können

Die Realisierung der neuen Stadtbibliothek Rapperswil-Jona ist unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger zu den nachfolgenden Anträgen wie folgt geplant:

- Bauprojekterarbeitung: Frühling 2011 – Frühling 2012
- Bauzeit: Frühling 2012 – Frühling 2013
- Bezug: Sommer 2013

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Für den Innenausbau und die Betriebsausstattung der neuen Stadtbibliothek in der Alten Fabrik wird ein Kredit von Fr. 1'950'000.–, abzüglich eines allfälligen Beitrags aus dem Lotteriefonds des Kantons St. Gallen, bewilligt.
2. Für die Betriebskosten wird ein jährlicher Mehraufwand von Fr. 200'000.– geleistet (Grundsatzabstimmung).

Rapperswil-Jona, 28. Januar 2011

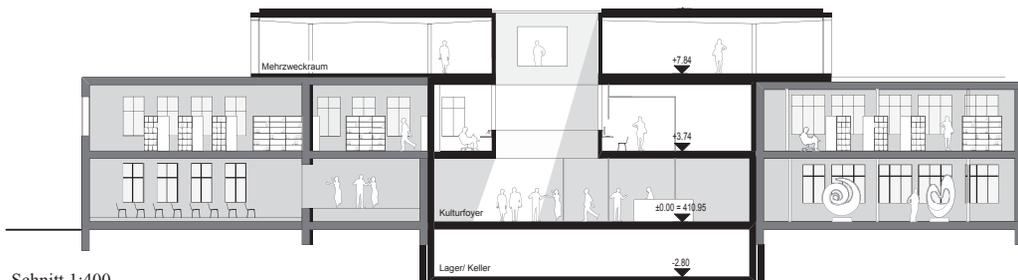
Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Stadtpäsident

Hans Wigger
Stadtschreiber



Alte Fabrik, Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung 1:1'000



Schnitt 1:400



Neue Stadtbibliothek, Grundriss 1. Obergeschoss 1:400



Alte Fabrik, Ansicht mit Aufstockung 1:500



Situation Zentrum Rapperswil 1:5'000

Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Die nachstehenden Ausführungen zeigen ein paar Schwerpunkte der Stadtratstätigkeit 2010. Viele Themen, welche den Stadtrat als Behörde und vor allem die einzelnen Mitglieder des Stadtrats beschäftigten, werden in den Berichten aus den Ressorts dargestellt. Insgesamt traf sich der Stadtrat zu 34 Sitzungen und behandelte dabei rund 600 Geschäfte.

Der Geschäftsbericht ist lediglich eine Ergänzung der übrigen Informations- und Kommunikationsmittel wie Medienmitteilungen und RJournal, wo laufend über die Arbeit der Behörde und ihre aktuellen Projekte berichtet wird.

Bürgerversammlungen, Wahlen

a) Bürgerversammlungen

2010 fanden drei Bürgerversammlungen statt:

13. April 2010

- Genehmigung der Jahresrechnung 2009
- Genehmigung eines Kredits für die Feuchtigkeitsanierung und die Raumreorganisation im Untergeschoss des Schulhauses Burgerau
- Genehmigung eines Kredits für die Sanierung der Grünenstrasse mit Kanalisation
- Genehmigung eines Kredits für die Sanierung der Bildaustrasse, Abschnitt Schul- bis Gutenbergstrasse, mit Kanalisation

30. Juni 2010

- Genehmigung eines Projektierungskredits für die Sanierung des Schwimmbads und der Turnhalle Paradies-Lenggis
- Genehmigung eines Kredits für die Sanierung der Oberseestrasse, Abschnitt Schönbodenstrasse bis westlich Kinderzoo, mit Kanalisation
- Genehmigung Weiterführung der Mandatslösung Ombudsperson
- Genehmigung Nachtrag zur Gemeindeordnung vom 1. Dezember 2005

9. Dezember 2010

- Genehmigung Budget 2011
- Genehmigung eines Kredits für die Sanierung der Allmeindstrasse, Abschnitt Werk- bis Tägeraustasse, mit Kanalisation

Bei allen drei Bürgerversammlungen waren auch Einbürgerungen traktandiert.

Allen Anträgen des Stadtrats wurde zugestimmt. Im Rahmen des Budgets bewilligte die Bürgerversammlung auch verschiedene Investitionskredite. Gemäss Gemeindeordnung werden Kredite bis 1,0 Mio. Franken mit dem Investitionsbudget direkt genehmigt.

b) Wahlen

Am 26. September 2010 fanden Ersatzwahlen für je ein Mitglied des Schulrats und der Geschäftsprüfungskommission statt. Gewählt wurden

- Yvonne Suter als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission
- Daniela Meyer als Mitglied des Schulrats

Rechtsetzung

Gemäss Vereinigungsvertrag sind die Reglemente sowie allgemein verbindliche Erlasse und Vereinbarungen innert drei Jahren von der neuen Stadt anzupassen. Insgesamt waren rund 200 Erlasse zu überarbeiten. Die Vorgabe konnte für die meisten Bereiche termingerecht erfüllt werden. Bei einzelnen Erlassen verzögerte sich die Anpassung, weil sie im Zusammenhang mit einem laufenden Projekt standen wie z.B. die Reglemente für die Bibliotheken. Der einzige grössere Teilbereich, welcher aufgrund der Komplexität und der durchzuführenden Rechtsverfahren nicht auf den angestrebten Zeitpunkt rechtskräftig geändert werden konnte, betrifft die Richt- und Zonenplanung bzw. die damit zusammenhängenden Reglemente, Planerlasse und Verordnungen.

Die zuständigen kantonalen Stellen bewilligten die notwendigen Fristerstreckungen. Sie dauern in den meisten Fällen bis Ende 2011. Es kann davon ausgegangen werden, dass für die wenigsten Fälle diese Frist ausgeschöpft werden muss. Verschiedene Pendenzen konnten nämlich in der Zwischenzeit erledigt werden. Der Stadtrat ist zuversichtlich, dass die mit der Richt- und Zonenplanung im Zusammenhang stehenden Erlasse im ersten Quartal 2011 rechtskräftig werden. Zwar wurde eine Genehmigung noch im Jahr 2010 angestrebt, doch im Gegensatz zu früheren Planungsrevisionen verlangte der Kanton, dass vor der Genehmigung im Grundsatz alle Rekurse erledigt sein müssen. Dies ist nun der Fall, so dass das Genehmigungsverfahren jetzt läuft. Die Rechtskraft dieser wichtigen Erlasse liegt nicht nur im Interesse der Stadt, sondern auch zahlreicher Bauherren, welche Projekte gemäss neuer Rechtsordnung realisieren möchten.

Revision der Gemeindeordnung

Auf den 1. Januar 2010 trat das neue Gemeindegesetz in Kraft. Die Gemeinden haben bis Ende 2012 Zeit, ihre Gemeindeordnungen dem neuen Gesetz anzupassen. Da mit diesem die Möglichkeit geschaffen wurde, direktdemokratische Instrumente definitiv einzuführen, hat der Stadtrat die Revision der Gemeindeordnung rasch vorgenommen. Die entsprechende Vorlage wurde bereits am 30. Juni 2010 der Bürgerversammlung unterbreitet und von dieser genehmigt. Die wesentlichsten Neuerungen sind:

- Der Vorsteher bzw. die Vorsteherin des Ressorts Bau, Verkehr, Umwelt wird direkt gewählt, das heisst die Bürgerschaft kann unmittelbar darauf Einfluss nehmen, wer dieses Hauptamt ausübt.
- Die Unterschriftenzahlen für Referenden und Initiativen wurden von 859 auf 500 bzw. 600 reduziert.
- Der Stadtrat kann neu zu einer Vorlage, die dem Referendum untersteht, einen Eventualantrag stellen, wodurch sich für die Antragstellung durch die Behörde wie auch für die Entscheidung der Bürgerschaft mehr Spielraum ergibt.
- Neu besteht für die Stimmberechtigten die Möglichkeit, einen Volksvorschlag einzureichen. Grundsätzlich handelt es sich dabei um ein konstruktives Referendum, indem die Bürgerschaft eine Alternative zu einer Bürgervorlage präsentieren kann.
- Neu ist auch das Instrument der Volksmotion, nach der 200 Stimmberechtigte eine Abstimmung über einen Gegenstand verlangen können, der in die Zuständigkeit der Bürgerschaft fällt.
- Durch die im Gemeindegesetz enthaltene neue Definition der allgemeinen Umfrage im Anschluss an die Bürgerversammlung resultiert in der Praxis sodann auch das Instrument einer Volksinterpellation.
- Schliesslich wurde auch die in der bisherigen Gemeindeordnung auf vier Jahre befristete Lösung einer Ombudsstelle in eine definitive Regelung überführt. Der Bürgerschaft steht somit weiterhin eine Ombudsperson zur Verfügung.

Wirkungsbericht Vereinigung Rapperswil-Jona

Im März 2010 erschien der Wirkungsbericht zur Vereinigung Rapperswil-Jona. Dieser wurde im Wesentlichen durch eine nicht in das Vereinigungsprojekt involvierte Person erarbeitet. Der Bericht entstand aufgrund von Recherchen, Situationsbeurteilungen und Interviews im Zeitraum vom Sommer 2008 bis Frühjahr 2009. Die Erarbeitung fiel also noch in die Konsolidierungsphase, weshalb gewisse Feststellungen im Zeitpunkt des Erscheinens des Berichts nicht mehr auf dem neuesten Stand waren. Trotzdem erfüllt der Bericht die Anforderungen hinsichtlich Objektivität des Aufzeigens der wichtigsten Wirkungen der Vereinigung und des Vergleichs zwischen den seinerzeitigen Prognosen und den Ergebnissen. Mit der Schlussfolgerung «Zweiheit ist gut – Einheit ist besser» drückt der Verfasser seine positive Beurteilung der Vereinigung aus. Er zeigte aber auch noch verschiedene Optimierungspotentiale auf, so insbesondere in den Bereichen Liegenschaften, Abläufe und Controlling sowie Tourismus. Diese Hinweise bestätigten auch Feststellungen des Stadtrats, weshalb im Berichtsjahr verschiedene entsprechende Massnahmen bzw. Projekte ausgelöst wurden.

Zielsetzungsprozess in den Ressorts

Im Herbst 2009 hat der Stadtrat das Regierungsprogramm 2009 bis 2012 verabschiedet, nachdem er darüber auch eine öffentliche Vernehmlassung durchgeführt hatte. Aufgrund der Zielsetzungen des Stadtrats hatten die Ressorts die Aufgabe, die sich daraus ergebenden Zielsetzungen bzw. Massnahmen auf Stufe Ressorts festzulegen. Anfang 2010 konnte die konsolidierte Zusammenstellung der Ressortziele vom Stadtrat verabschiedet werden. Die Ressorts haben nun jährlich über den Stand der Zielerreichung Bericht zu erstatten.

Organisation- und Führungsinstrumente

Im Rahmen der Vereinigung und in der Konsolidierungsphase wurden verschiedene Organisations- und Führungsinstrumente erarbeitet. Sie alle haben das Ziel, eine hohe Qualität und effiziente Abläufe sicherzustellen sowie Risiken zu minimieren. Dies soll mit einem Risikomanagement, einem Qualitätsmanagement, einem internen Kontrollsystem sowie einer Geschäftskontrolle erreicht werden. Sie sollen im Jahr 2011 zu einem ganzheitlichen und aufeinander abgestimmten System zusammengefügt werden.

Pensionskasse; Primatswechsel

Im Rahmen des Vereinigungsprojekts wurde auf der Basis der Pensionskasse der Stadt Rapperswil eine eigene Vorsorgelösung gewählt, und zwar in der Rechtsform einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt. Mit Ausnahme des pädagogischen Personals, welches aufgrund der gesetzlichen Vorschriften weiterhin bei der kantonalen Lehrerversicherungskasse versichert ist, gehören der Pensionskasse der Stadt Rapperswil-Jona alle öffentlich-rechtlichen Angestellten an. Bereits im Vereinigungsprozess war man sich bewusst, dass die Primatsfrage nach der Konsolidierungsphase anzugehen ist. Die heutige Pensionskasse ist im Leistungsprimat aufgebaut. Aufgrund umfassender Abklärungen ist nun bezogen auf die Altersleistungen der Wechsel zum Beitragsprimat vorgesehen. Für den Risikoanteil, also die Leistungen bei Invalidität und Tod, soll weiterhin das Leistungsprimat gelten. Die neuen Bestimmungen sollen auf den 1. Januar 2012 in Kraft treten. Für die notwendige Statutenrevision ist im 1. Quartal 2011 ein Referendumsverfahren vorgesehen.

Stadtforum

Auch 2010 traf sich das Stadtforum zu je einer Sitzung pro Quartal. Es zeigte sich einmal mehr, dass der Meinungsaustausch zwischen der Behörde und den Vertreterinnen und Vertretern von Parteien, Verbänden und Quartiervereinen sehr wertvoll ist, und auch für die Entscheidungsfindung im Stadtrat wichtige Hinweise gibt. Neben den erwähnten Organisationen haben im Stadtforum auch Vertreterinnen und Vertreter des Jugendrats sowie des Integrationsforums Einsitz. Schwerpunktthemen im Berichtsjahr waren die Revision der Gemeindeordnung, Sicherheitsfragen, das Projekt Nachbarschaftshilfe, die Umsetzung Parkplatzbewirtschaftung sowie verschiedene wichtige Projekte der Stadtentwicklung.

Stadtentwicklungsprozess

Stadtentwicklungsfragen sind im Stadtrat ein ständiges Thema. Ein Blick auf das Bau- und Investitionsprogramm oder auch das Regierungsprogramm zeigt, dass in den kommenden Jahren viele sehr wichtige Projekte zur Umsetzung anstehen. Eine erfolgreiche Stadtentwicklung ist nur im Einvernehmen mit der Bürgerschaft möglich. Seit vielen Jahren pflegt deshalb der Stadtrat den Dialog mit der Bevölkerung bzw. mit Vertreterinnen und Vertretern wichtiger Organisationen und Bevölkerungsgruppen. Das Stadtforum und die Interessengemeinschaft Raumentwicklung und Verkehr (IG RUV) sind beispielhafte Mitwirkungsgruppen. Die IG RUV setzt sich aus rund 50 Personen aus Parteien, Verbänden, Quartiervereinen und weiteren Organisationen zusammen. In den letzten Jahren befasste sie sich vor allem mit dem Masterplan sowie der Richt- und Zonenplanung. In diesem Jahr setzte sie sich an mehreren Workshops mit Fragen der Stadtentwicklung auseinander. Dabei wurde Rapperswil-Jona analysiert, Stärken und Schwächen wurden aufgelistet sowie Bilder der künftigen Stadt entwickelt. Im Zentrum standen die öffentlichen Räume. Im Prozess zeigte sich, dass ihre Aufwertung und die Steigerung der Aufenthaltsqualität ein zentrales Anliegen sind. Die Dominanz des motorisierten Individualverkehrs wird als besonders störend empfunden. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Förderung des Langsamverkehrs, d.h. die Schaffung sicherer direkter Verbindungen für die Velofahrer und Fussgänger. In der Prioritätenliste ganz oben ist schliesslich auch die Entwicklung des Stadtteils Jona mit einem attraktiven Zentrum.

Viele Vorschläge und Visionen setzen eine massive Reduktion der Verkehrsbelastung in den wichtigsten öffentlichen Räumen voraus. Das Projekt Verkehrsentlastung ist deshalb eine Voraussetzung für die Umsetzung der Vorschläge und Ideen.

Projekte des öffentlichen Verkehrs

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Rapperswil-Jona sehr viel in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs investiert. Seit 2005 wird das Angebot ständig ausgebaut. Der Erfolg beliebt nicht aus, indem eindruckliche Steigerungen bei den Frequenzen resultierten. Insgesamt nahm die Zahl der Fahrgäste seit 2005 um rund 80 Prozent zu. Auf einzelnen Linien sind Steigerungen von über 140 Prozent zu verzeichnen. Auch auf den Fahrplanwechsel vom Dezember 2010 sind nochmals Ausbauten vorgenommen worden. Neu erschlossen ist das Gebiet Schachen und auf verschiedenen Linien wurden Taktverdichtungen vorgenommen. In absehbarer Zukunft werden sich die Fördermassnahmen vor allem auf eine Steigerung des Fahrgastkomforts konzentrieren, beispielsweise durch verbesserte Haltestelleneinrichtungen, Fahrgastinformationen, weitere Busbevorzugungen usw. Auch beim öffentlichen Verkehr führt die hohe Verkehrsbelastung zu Problemen, indem die Fahrzeuge in den Staus stecken bleiben und so Anschlüsse, z.B. an die S-Bahn, nicht sichergestellt werden können. Busbeschleunigungsmassnahmen sind nicht überall möglich, so dass auch aus Sicht des öffentlichen Verkehrs eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs dringend notwendig ist.

Ein sehr wichtiges Projekt für den öffentlichen Verkehr in Rapperswil-Jona generell und für den Stadtteil Jona im Besonderen ist der Bushof am Bahnhof Jona. Die heutigen Verhältnisse sind unbefriedigend und der Zahl der umsteigenden Passagiere in keiner Weise mehr angepasst. Mit dem Bushof und den Bahnhofnebenanlagen wie Veloabstellplätze, ausreichend grosse Perronzugänge usw. sollen die Voraussetzungen für einen attraktiven Bahn- und Bushof geschaffen werden und damit der Anteil der Benutzer des ÖV und des Langsamverkehrs weiter gesteigert werden.

Projekt Verkehrsentlastung

Im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts der IG RUV zeigte sich wie erwähnt, dass viele Ideen und Vorschläge für die Aufwertung der öffentlichen Räume und die Steigerung der Aufenthalts- und Lebensqualität nur dann umgesetzt werden können, wenn die Verkehrsbelastung im öffentlichen Raum deutlich und nachhaltig reduziert werden kann. Es braucht dazu verschiedene Massnahmen: Förderung des öffentlichen Verkehrs (organisatorische und infrastrukturelle Massnahmen), attraktives und sicheres Wegnetz für den Langsamverkehr sowie den Entlastungstunnel. In Bezug auf den öffentlichen Verkehr wurden in den letzten Jahren wie oben ausgeführt zahlreiche Massnahmen getroffen. In Bezug auf den Langsamverkehr ist ein Gesamtkonzept in Bearbeitung; es wird der Bürgerschaft 2011 vorgelegt.

Für den Entlastungstunnel liegt für das Teilstück Seedamm bis Sonnenhof ein Bauprojekt vor. Für das Teilstück Sonnenhof bis Kempratzen hat der Kanton eine Machbarkeitsstudie ausgearbeitet. Zu diesen Unterlagen wird der Stadtrat im Sinne des Strassengesetzes Stellung nehmen. Um für die Bevölkerung einen möglichst grossen Mehrwert zu erreichen, wird der Stadtrat die Erstellung des Entlastungstunnels vom Seedamm bis Kempratzen in einem Zug fordern. Damit lassen sich die substantiellen Vorschläge aus dem Stadtentwicklungsprozess verwirklichen. Er ermöglicht nicht nur eine massive Reduktion der Verkehrsbelastung im Zentrum von Rapperswil, sondern zusammen mit verkehrslenkenden Massnahmen in der Schönaue auch im Zentrum Jona. Im 1. Quartal 2011 wird im Rahmen von Sitzungen der IG RUV und des Stadtforums sowie von öffentlichen Veranstaltungen der Meinungsbildungsprozess abgeschlossen. Anschliessend wird der Stadtrat zur Vorlage formell Stellung nehmen. Diese Stellungnahme untersteht dann dem fakultativen Referendum.

Projekt Stadtbibliothek

Bereits im Rahmen des Vereinigungsprojekts war eine zentrale Stadtbibliothek ein Thema. Es zeigte sich aber, dass dazu vertiefende Abklärungen notwendig sind. In ihrem Rahmen wurden nicht nur realisierte Beispiele anderer Städte beigezogen, sondern es wurde auch versucht, die Entwicklung im Bibliothekswesen zu erfassen. Die Medienlandschaft generell hat sich in den letzten Jahren stark verändert; ein Ende ist noch nicht abzusehen. Die Analyse sowie die Grundlagenerarbeitung für die Entscheide der Behörde erfolgte durch die Hochschule für Technik und Wirtschaft, Chur.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass eine Bibliothek auch auf unabsehbare Zeit eine wichtige kulturelle, gesellschaftliche und bildungspolitische Einrichtung in einer Stadt sein wird. Sie wird sich allerdings von Bibliotheken, wie sie in der Vergangenheit üblich waren, deutlich unterscheiden. Moderne Bibliotheken bieten neben Büchern ein breites Angebot an Hörbüchern und DVD's sowie Arbeitsplätze mit Internetzugang für Recherchen an. Bibliotheken laden zum Verweilen ein und sind Orte der Begegnung.

In Rapperswil und Jona bestehen sehr erfolgreiche Bibliotheken. Die hohen Benutzerzahlen deuten nicht nur auf eine gute Führung hin, sondern sind auch Ausdruck dafür, dass die Bevölkerung sich des Werts einer Bibliothek bewusst ist. An den heutigen Standorten sind die Raumverhältnisse für eine zukunftsgerichtete Bibliothek allerdings nicht vorhanden. Zudem hat sich gezeigt, dass mit einer zentralen Bibliothek verschiedene Synergien genutzt werden können. Vor allem die Öffnungszeiten und das Angebot an Medien können noch kundenfreundlicher ausgestaltet werden.

Als Standort für die neue Bibliothek wurden verschiedene Möglichkeiten geprüft. Eine zentrale Lage, die Nachbarschaft zu anderen stark frequentierten Geschäften und Einrichtungen und die gute Erreichbarkeit führten schliesslich zum Standort Alte Fabrik. Hier besteht das Potential für die Realisierung eines Treffpunkts mit den Schwerpunkten Kultur, Information und Lernen. Eine moderne Bibliothek ist nämlich ein Aufenthaltsort und Treffpunkt für die Bevölkerung, ein Lernort mit Fachmedien, ein Schulungsort für Schulen, Senioren usw. sowie ein Veranstaltungsort, also zusammengefasst ein Kompetenzzentrum für Information und Freizeit.

Die Eigentümerin der Alten Fabrik hat aufgrund der Absicht des Stadtrats einen Studienauftrag für einen Um- und Ausbau der Alten Fabrik erteilt. Ende 2010 wurde das Siegerprojekt ermittelt und in der Folge wurden weitere Grundlagen erarbeitet. Diese ermöglichen nun, der Bürgerschaft an der Bürgerversammlung vom 31. März 2011 das Vorhaben zum Entscheid zu unterbreiten.

Reorganisation der Oberstufenschule

In den letzten 20 bis 30 Jahren hat sich die Oberstufe im Kanton St. Gallen und in der ganzen Schweiz verändert. Die Entwicklungsschritte gingen dahin, die strikte Trennung zwischen Sekundar- und Realschule zu vermindern. Das Ziel ist es, die Oberstufenorganisation nachhaltig auf die Anforderungen der Zukunft auszurichten. Indem die Trennung von Sekundar- und Realschule verkleinert wird, entsteht für alle Jugendlichen ein günstiger Rahmen für ihre Entwicklung und für ihr schulisches Lernen.

In Rapperswil-Jona ist die Neuorganisation der Oberstufe seit längerer Zeit ein Thema. Das entsprechende Projekt wurde nun ausgelöst. Schulrat und Stadtrat haben sich sehr intensiv mit den entsprechenden Fragen auseinandergesetzt. Nach der nun vorgesehenen Lösung werden in der Oberstufe ab Schuljahr 2012/13 ausschliesslich typengemischte Oberstufenzentren für Sekundar- und Realschülerinnen und -schüler geführt. Beim Oberstufenschulhaus Weiden ist dies schon bisher der Fall und die Organisation hat sich dort bewährt. Zwei Jahre später soll sodann ein Niveauunterricht in einem oder zwei Fächern eingeführt werden. In diesen Fächern werden die Jugendlichen aufgrund ihres Leistungsvermögens in Gruppen mit einfacherem oder anspruchsvollerem Lernstoff eingeteilt, unabhängig davon, ob sie der Realschule oder der Sekundarschule angehören. Die Reform wird zu einem nicht unerheblichen Umbau der Oberstufe führen, weshalb sie mit grosser Sorgfalt und schrittweise umgesetzt wird.

Projekt Sicherheit

Das Thema Sicherheit beschäftigt die Bevölkerung regelmässig. Das Sicherheitsgefühl des Einzelnen ist von zahlreichen Komponenten beeinflusst: eigene Erlebnisse, Umgang mit dem Gefühl Angst, Medienberichte, Gehörtes im Bekanntenkreis usw. Tatsache ist, dass ein gutes Sicherheitsgefühl das Wohlbefinden und somit die Lebensqualität mitprägt. Dem Stadtrat liegt viel daran, dass sich die Bevölkerung, aber auch die Gäste in Rapperswil-Jona sicher fühlen. Objektiv gesehen ist Rapperswil-Jona eine vergleichsweise sichere Stadt. Trotzdem haben die Diskussionen im Stadtforum, aber auch die Direktkontakte mit Bürgerinnen und Bürgern gezeigt, dass noch Verbesserungspotential vorhanden ist. Insbesondere zeigte sich, dass für das Sicherheitsgefühl nicht allein polizeiliche Massnahmen entscheidend sind, sondern auch die räumlichen Verhältnisse. Dunkle Wegstücke, schmutzige Plätze und Nischen, unübersichtliche öffentliche Bereiche usw. können ein mulmiges Gefühl auslösen. Sich mit solchen Mängeln zu befassen, kann nicht Aufgabe der Polizei sein. Es ist nun vorgesehen, einen Dienst für öffentliche Ordnung aufzubauen. Er wird die Anlaufstelle für alle entsprechenden Anliegen der Bevölkerung sein. Er wird aber auch den direkten Kontakt zur Bevölkerung und insbesondere zu den Quartiervereinen pflegen. Zudem wird er Arbeiten von der Stadtpolizei übernehmen, die nicht zu deren Kernaufgaben gehören. Die Kontrolle des ruhenden Verkehrs, die Parkkartenausgabe sowie die ganze Parkplatzbewirtschaftung werden weitere wesentliche Aufgabenbereiche sein. Es ist vorgesehen, den Dienst für öffentliche Ordnung und die Sicherheitsverwaltung neu in der Liegenschaft Bollwies unterzubringen, wodurch dort ein eigentliches Sicherheitszentrum entsteht. Die Bürgerversammlung vom 9. Dezember 2010 hat die notwendigen Ausgaben und Kredite bewilligt, so dass die Umsetzung im Verlauf des Jahres 2011 erfolgen kann. Keine Absicht ist die Schaffung einer eigenen Stadtpolizei. Die Regelung mit einer Vereinbarung mit der Kantonspolizei über die Erfüllung der gemeindepolizeilichen Aufgaben wird also weitergeführt.

Übrige Bildungseinrichtungen

Die zahlreichen Bildungsinstitute sind ein Merkmal von Rapperswil-Jona und der regionalen Funktion der Stadt. Besondere Bedeutung haben die Hochschule (HSR) so wie das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ). Die Hochschule ist als innovative Fachhochschule schweizweit anerkannt. Erst auf Beginn des Herbstsemesters wurde der in der Schweiz einzigartige Lehrgang «Erneuerbare Energien und Umwelttechnik» eingeführt. Sehr wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit Unternehmen, indem hier ein wertvoller Wissenstransfer stattfinden kann mit Nutzen für beide Partner. Die Stadt schafft im Rahmen ihrer Möglichkeiten gute Rahmenbedingungen. Bereits im Juni 2007 hat die Bürgerversammlung einen Standortbeitrag an das geplante Forschungszentrum bewilligt. Der Stadtrat hofft,

dass diese für die Hochschule sehr wichtige Erweiterung demnächst realisiert wird.

Das BWZ hat akute Raumprobleme. Zudem besteht in einem Schulgebäude ein dringender Sanierungsbedarf. Die Machbarkeitsstudie des Kantons zeigte, dass eine zukunftsgerichtete Lösung nur im Rahmen eines Neubaus möglich ist. Nachdem sich ein Standort beim Parkplatz Bühl, Jona, als ungeeignet erwies, hat die Stadt dem Kanton einen Standort im Südquartier angeboten. Leider verzögern sich die Entscheidungen auf kantonaler Ebene, sodass der Weg voraussichtlich über kostspielige Provisorien gesucht werden muss. Für die Stadt und das Gewerbe von Rapperswil-Jona, aber auch für die Unternehmen in der weiteren Region ist das BWZ von grosser Bedeutung.

Alterskonzept Rapperswil-Jona

Ende 2007 hat der Stadtrat das Alterskonzept verabschiedet. Verschiedene Massnahmen sind bereits umgesetzt worden. Im Sinne einer weiteren Konkretisierung und zum Erhalt klarer Entscheidungs- und konzeptioneller Grundlagen hat der Stadtrat in Absprache mit der Stiftung RaJoVita beschlossen, das Konzept zu überprüfen. Die Überprüfung des Alterskonzepts und die Erarbeitung der daraus resultierenden Massnahmen und Entscheidungen erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie.

Aus der Überprüfung des Alterskonzepts haben sich fünf Hauptaufgaben herauskristallisiert.

- Palliative Care
- Nachbarschaftshilfe im Quartier
- Neue Wohnformen
- Langzeitpflege für unter 65-Jährige
- Gesundheitsberatung RaJoVita

Diese Projekte werden nun in einzelnen Arbeitsgruppen weiter konkretisiert bzw. für die Umsetzung vorbereitet.

Stadtmuseum

Am 10. Dezember 2009 bewilligte die Bürgerversammlung einen Baubeitrag von 2,80 Mio. Franken an das neue Stadtmuseum. Bauherrschaft ist die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona. Das Projekt wird zurzeit umgesetzt. Die Arbeiten verlaufen programmgemäss. Die Eröffnung der neuen Kultureinrichtung ist im Herbst 2011 vorgesehen.

Sportanlagen Grünfeld

Nach der Richt- und Zonenplanung sollen die Sportanlagen Grünfeld nach Süden erweitert werden. Der Bedarf für diese Erweiterung ergibt sich aus einem weiteren Ausbauschnitt beim Kinderzoo, weshalb der Allwetterplatz beim Lido zu den Anlagen Grünfeld verlegt werden soll. Zudem verzeichnet der Fussball (FCRJ und FC Wagen) vor allem bei den Kinder- und Jugendmannschaften ein ausserordentliches Wachstum. Fussball ist offenbar für viele Kinder und Jugendliche eine wichtige Freizeitbeschäftigung und zugleich ein Einstieg in die Sportwelt. In den letzten zehn Jahren hat sich der Mitgliederbestand um nahezu 30 Prozent erhöht. Diese Entwicklung erfordert auch weitere Trainingsmöglichkeiten.

Strandbad Stampf

Das Strandbad Stampf wurde 2008 erneuert und vergrössert. Der nach Norden erweiterte Campingplatz wurde erst im Frühjahr 2009 in Betrieb genommen. Leider zeigten sich schon kurz nach der Inbetriebnahme bei Regenwetter erhebliche Probleme hinsichtlich der Entwässerung. Mit dem Kantonalen Amt für Umweltschutz, externen Geologen und Bodenfachleuten wurde die Situation in der Folge analysiert und anschliessend mit den beteiligten Partnern die notwendigen Vorkehrungen besprochen. Mit zusätzlichen Massnahmen wie Sickerschlitzen, Saugleitungen, Kontrollschächten usw. sollen die Probleme behoben werden. Allerdings sind in den kommenden Jahren zusätzliche Unterhaltsarbeiten nötig, um den verdichteten Boden zu lockern. Die getroffenen Massnahmen beinhalten auch einen Mehrwert, weshalb die Kosten auf die beteiligten Unternehmen und die Stadt aufgeteilt wurden.

Midnight Fun und Open Sunday

Mit dem Ziel «Sport, Spiel und Spass» statt «Rumhängen, Trinken und Rauchen» wurden Ende 2009 die Angebote Midnight Fun und Open Sunday geschaffen. Den Samstagabend und den Sonntagnachmittag sollen Kinder und Jugendliche gemeinsam verbringen und sich spielerisch bewegen, Musik hören und plaudern. Für die Grösseren begann das Angebot jeweils am Samstag um 21 Uhr in der Turnhalle Hanfländer. Ein vielfältiges Sportangebot mit passendem musikalischem Hintergrund sollte für Bewegung und Spass sorgen. Offizieller Schluss war jeweils um 24 Uhr. Für die Jüngeren ist jeweils am Sonntag zwischen 13.30 Uhr und 16.30 Uhr die Turnhalle Südquartier geöffnet. Auch hier stehen Spiel und Sport im Vordergrund. Beide Angebote wurden durch Erwachsene und jugendliche Coaches begleitet. Nach einem guten Start musste leider das Angebot Midnight Fun mangels Nachfrage eingestellt werden. Offensichtlich sind die übrigen Freizeitangebote für die Jugendlichen verlockender. Das Angebot Open Sunday wird regelmässig genutzt und besteht hingegen weiterhin.

Projekt Gewaltfreier Sport – Sport als Vergnügen

Seit 2009 läuft das Projekt «Gewaltfreier Sport – Sport als Vergnügen». Am Projekt beteiligt sind die Rapperswil-Jona Lakers, der Kanton und die Stadt. Die Ziele sind, Wege aus der Gewaltproblematik im Umfeld der Eishockeyspiele zu finden, die heute notwendigen Sicherheitsmassnahmen in absehbarer Zeit zu reduzieren und den Club als Vorbild für gewaltfreien Sport bzw. gewaltfreie Sportanlässe zu haben. Das Projekt läuft über drei Jahre und die Massnahmen zeigen Wirkung. Dies wird insbesondere auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Südquartiers, welche von negativen Begleiterscheinungen der Sportveranstaltungen besonders betroffen sind, bestätigt. Bisher wurden verschiedene Massnahmen getroffen: Sicherheitszonen für Busparking, Videoanlagen, Sanktionen bei Verstössen gegen die Stadionvorschriften, Sensibilisierung der Fans, Professionalisierung der privaten Sicherheitsdienste sowie enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, inkl. Polizei. In der zweiten Halbzeit des Projekts gilt es nun, die getroffenen Massnahmen zu konsolidieren und die feststellbare positive Entwicklung nachhaltig zu sichern.

Flughafenplanung Zürich

Der Stadtrat hat im Rahmen eines Vernehmlassungsverfahrens zum Sachplan Infrastruktur Luftfahrt zuhanden des Bundesamts für Zivilluftfahrt und des Bundesrats Stellung genommen. Er begrüsste die Aussage in den Planungsunterlagen, wonach die Entwicklung des Flughafens nicht mehr uneingeschränkt erfolgen kann, sondern mit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit übereinstimmen muss. Nachhaltig einen Flughafen zu betreiben heisst auch, die Bevölkerung soweit als möglich vor unnötigen Lärmbelastungen zu schützen. Im Weiteren verlangte der Stadtrat, dass die Südflüge bis max. 31. Dezember 2015 befristet werden und dass darauf verzichtet wird, sobald mit Deutschland eine Lösung gefunden ist. Solange die Südflüge notwendig sind, soll versucht werden, die Streuung der Anflüge möglichst gering zu halten sowie ein möglichst wenig Lärm verursachendes Landeverfahren zu wählen.

Rapperswil-Jona, 28. Januar 2011

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth
Stadtpäsident

Hans Wigger
Stadtschreiber

1. Einleitung

Der vorliegende Jahresbericht gibt in einem ersten Teil einen konzentrierten Überblick über die Aktivitäten der Ombudsstelle. Anschliessend werden einige Kennzahlen kommentiert und im letzten Kapitel wird auf die Aktivitäten im Netzwerk hingewiesen.

2. Statistik

	2009	2010
Behandelte Anliegen	28	46
Betroffene Verwaltungsstellen		
Bauverwaltung/Werkdienst	4	9
Sozialamt	4	7
Stiftung RaJoVita	–	3
Steuerverwaltung	6	2
Vormundschaftsamt	2	2
Schulamt	–	2
Stadtkanzlei	–	1
Bürgerrechtsamt	–	1
Ausserhalb Kompetenz der Stelle	6	19
Sicherheitsverwaltung	2	–
Andere Verwaltungsstellen	4	–
Status per 31.12.2010		
Abgeschlossene Fälle	23	42
Pendente Fälle	5	4
Kontaktaufnahme		
persönlich	2	6
telefonisch	17	32
EMail	7	7
schriftlich (Briefform)	2	1
Bearbeitung/Abschluss der Fälle		
persönlich	6	3
telefonisch	14	33
EMail	3	4
schriftlich (Briefform)	1	–
Abbruch durch Klientschaft	–	2
Geschlecht		
Frauen	18	25
Männer	10	21
Nationalität		
CH	19	35
Ausland	3	9
unklar	6	2

3. Kommentare zur Statistik

3.1 Vergleich mit dem vorhergehenden Jahr

Der Vergleich der vorliegenden Zahlen mit dem vorhergehenden Jahr zeigt eine wesentliche Zunahme des gesamten Auftragsvolumens. Bei näherem Hinsehen wird deutlich, dass die Zunahme vor allem auf Anfragen, welche nicht in den Kompetenzbereich der Ombudsstelle fallen, zurückzuführen ist. Darunter fallen private Konflikte, Probleme mit eidgenössischen oder kantonalen Verwaltungsstellen oder juristische Fragestellungen. Das legt die Vermutung nahe, dass einerseits das Angebot der Ombudsstelle als Anlaufstelle bei Konflikten grundsätzlich bekannt ist und sich weiter etabliert. Andererseits scheinen aber die Kompetenzen der Ombudsstelle nicht im Detail bekannt zu sein. Die weitere Öffentlichkeitsarbeit konzentriert sich sinnvollerweise auf die Präzisierung des Aufgabenbereichs der Ombudsstelle.

Der Vergleich der prozentualen Verteilung der bearbeiteten Anliegen auf die verschiedenen Amtsstellen bzw. Themen zeigt Folgendes:

1. Eine signifikante Zunahme bei der Bauverwaltung. Die bearbeiteten Themen lassen allerdings (noch) keinen Rückschluss auf eine Problemsituation innerhalb der Amtsstelle zu. Der Verlauf der Anzahl und der eingebrachten Themen muss im aktuellen Jahr beobachtet werden.
2. Eine signifikante Abnahme der Anliegen betrifft das Steueramt. Das bestätigt den Schluss des letzten Jahres, dass es sich bei den bearbeiteten Themen um Einzelfälle handelte und keine systematische Problemsituation vorliegt.
3. Die Stiftung «RaJoVita» erscheint mit drei Anliegen. Diese Situation hängt weitgehend mit dem Systemwechsel bei der Abrechnung zusammen, welcher Fragen und Unsicherheiten aufwarf. Die Anzahl der diesbezüglichen Anliegen ist im Vergleich mit der Anzahl der Betroffenen aber sehr gering und damit in einem üblichen Toleranzbereich.
4. Eine breitflächigere Verteilung der Anliegen auf die verschiedenen Amtsstellen. Das unterstreicht, dass in der Verwaltung keine strukturellen oder personellen Konfliktherde bestehen und dass keine ausserordentlichen Vorkommnisse seitens der Verwaltung zu verzeichnen sind. Dass einzelne Amtsstellen (z.B. Bauverwaltung, Sozialamt) eher im Fokus der Kritik stehen, liegt wohl an ihrem Auftrag. Nichtsdestotrotz scheint es angebracht, diese Stellen nicht nur im Jahreszyklus, sondern auch mittelfristig zu beobachten.

3.2 Verteilung nach Nationalitäten

Nach wie vor ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer, welche sich auf der Ombudsstelle meldeten, gering. Auf Grund dieses Berichts hat im letzten Sommer allerdings eine Präsentation der Ombudsstelle innerhalb des Webprojekts mit zukunftssträchtigen Gesprächen stattgefunden. Eine Konkretisierung der Beziehungen steht noch bevor, ebenso wie sichtbare Resultate.

4. Vernetzung der Ombudsstelle

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Amtsjahr wurde keine systematische Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Auf Anfrage einer regionalen Tageszeitung fand ein Interview zum Schwerpunktthema «Umgang der Gemeinden mit schwierigen Einwohnerinnen und Einwohnern» statt. Auf den Beitrag hin waren keine Reaktionen erkennbar.

4.2 Zusammenarbeit mit der unentgeltlichen Rechtsberatung

Die vorgebrachten Anliegen waren in ihrer Fragestellung jeweils klarer Natur, so dass es nicht nötig war, die beschlossene allfällige punktuelle Zusammenarbeit zwischen den Rechtsanwältinnen der unentgeltlichen Rechtsberatung in Anspruch zu nehmen.

4.3 Mitarbeit beim SVPO

Die Ombudsstelle ist seit 2009 Mitglied beim SVPO, der «Schweizerischen Vereinigung der parlamentarisch gewählten Ombudsleute». Die Mitarbeit konzentrierte sich auch im vergangenen Jahr auf den Austausch und die Bearbeitung von Praxisfällen und -fragen. Dabei konnten sowohl das Plenum als auch einzelne Kontakte genutzt werden. Diese Plattform ist ein wesentlicher Bestandteil kontinuierlicher Qualitätsentwicklung der Ombudsstelle.

5. Dank

Die Einwohnerinnen und Einwohner von Rapperswil-Jona signalisierten ihr Interesse und die Notwendigkeit einer solchen Stelle im vergangenen Jahr nicht nur durch rege Nutzung des Angebots, sondern vor allem auch anlässlich einer Bürgerversammlung durch die Überführung der Ombudsstelle als 4-jähriges Pilotprojekt in eine definitive Einrichtung der Stadt. Deshalb gilt auch in diesem Jahr ein wichtiger Dank allen Ratsuchenden, welche das Angebot der Ombudsstelle in Anspruch nahmen und allen Einwohnerinnen und Einwohnern, für die ideelle Unterstützung.

Im Weiteren konnte die Ombudsstelle im vergangenen Jahr erneut auf die Mitarbeit der städtischen Verwaltungsstellen zählen. Sie erwiesen sich als kooperationsbereite Verhandlungspartner.

Nicht zuletzt bedanke ich mich beim Stadtrat für das entgegengebrachte Vertrauen in meine Arbeit. Ohne den politischen Willen, ein solches Angebot zu unterhalten, würde es bald bedeutungslos.

Rapperswil-Jona, 25. Januar 2011

Roger Johner

A. Ressort Präsidiales

Informatik allgemein

Die Dienstleistungen des städtischen Informatikdienstes werden weiterhin mit einer hohen Verfügbarkeit angeboten. Betriebsunterbrüche waren keine zu verzeichnen. Neu werden die Dienstleistungen des Informatikdienstes auch der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der steigenden Anforderungen an die Informatik wird die Ersatzbeschaffung der Serverfarm notwendig. Für den Informatikbetrieb ist die Serverfarm von zentraler Bedeutung. Die hohe Verfügbarkeit, genügend Leistung und Kapazität sind die Basisvoraussetzungen, damit die Stadt ihre Informatikbedürfnisse aufrechterhalten kann. Dabei wird auf einen wirtschaftlichen Betrieb grossen Wert gelegt. Die Serverfarm ist aufgrund der fünfjährigen Betriebsdauer zu ersetzen. Die umfangreichen Vorarbeiten sind im Verlaufe dieses Jahres gestartet worden. In das Investitionsbudget 2011 sind für dieses Projekt fast eine Million Franken aufgenommen worden.

Die Softwareapplikation Microsoft Office ist eine der am meisten verwendeten Applikationen überhaupt und ist deshalb von grosser Bedeutung. Es ist wirtschaftlich und fachlich zu vertreten, dass nicht jeder Versionswechsel von Microsoft vorgenommen wird. Der Wechsel auf Office 2010 ist nun aber angezeigt. Die Einführung erfolgt flächendeckend für alle Leistungsbezüger des Informatikdienstes. Auch für dieses umfassende Projekt sind die Vorarbeiten gestartet worden. Vom Versionswechsel sind insgesamt 1'100 Systeme betroffen.

Schulinformatik

Vor gut 30 Jahren begann in den Schulzimmern die Ära der Hellraumprojektoren. Während dieser Zeit konnte sich kaum jemand einen Schulungsraum ohne Hellraumprojektor vorstellen. An der Oberstufe wird das Jahr 2010 als letztes Jahr mit «Unterricht mit Hellraumprojektoren» in einer zukünftigen Schulchronik aufgeführt werden. Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase werden aktuell in der Oberstufe die ersten Schulzimmer mit Pendisplays ausgerüstet. Diese interaktiven «Computerbildschirme» ermöglichen auf jeder Bildschirmpräsentation mittels eines speziellen Stiftes flexibles und natürliches Schreiben. Über Beamer werden die Interaktionen für alle Lernenden sichtbar. Wurden bis anhin Folien auf dem Hellraumprojektor aufgelegt und mit Faserstiften beschriftet, kann nun aktuell jedes Bild jeder Text vom Computer projiziert und wie auf dem Hellraumprojektor interaktiv beschrieben werden. Die Kosten für das Herstellen von Folien entfällt. Nach Abschluss der Lektion kann die ganze interaktive Präsentation gespeichert und bei Bedarf ausgedruckt werden. Bei Absenzen von Lernenden kann somit die gesamte Lektion ohne grossen Zusatzaufwand zur Verfügung gestellt werden.

2010 wurde das Computernetz der Stadt Rapperswil-Jona weiter ausgebaut, so dass neu die ersten vier Kindergartenstandorte direkt angeschlossen werden können. Dies ermöglicht den Lehrpersonen dieser Kindergärten unter anderem einen direkten Zugriff auf die zentrale Schülerverwaltung. Die Kindergartenstandorte verfügen heute über einen isolierten Internetzugang. Die Kindergartenlehrpersonen können deshalb die Verwaltungsarbeiten nur in den Arbeitsräumen der zugeordneten Primarschuleinheiten ausführen. Damit dieser Zugang für alle Lehrpersonen direkt möglich ist, soll der Netzausbau in den kommenden Jahren weiter vorangetrieben werden. Diese Vernetzung ermöglicht dem Informatikdienst zudem einen effizienteren Support.

Mit der Genehmigung des Budgets 2011 hat die Bürgerschaft auch einem Weiterbildungskonzept für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugestimmt. Die erste grosse Herausforderung für alle Benutzerinnen und Benutzer wird die Umstellung aller Computer auf dem Netzwerk der Stadt auf Microsoft Office 2010 sein. Das Herzstück des neuen Weiterbildungskonzepts ist eine E-Learning-Plattform, so dass jede Benutzerin und jeder Benutzer individuell und jederzeit seinen Weiterbildungsbedarf abdecken kann.

Kultur

Die Kulturstadt Rapperswil-Jona etabliert sich

Rapperswil-Jona etabliert sich als Kulturstadt am Oberen Zürichsee mit einem breitgefächerten Kulturangebot auf lokaler Ebene mit regionaler Ausstrahlung und treibt die eigenständige Kulturpolitik gemäss Kulturleitbild voran.

Der Kulturrat setzt sich regelmässig mit verschiedenen kulturpolitischen Themen auseinander. Nach wie vor ist die Kulturförderung eine Kernaufgabe. Als beratende Kommission vermittelt der Kulturrat zwischen den Behörden und der Bevölkerung, zwischen Stadt und Kulturszene.

Die jährlich im Frühjahr stattfindende Kulturkonferenz Rapperswil-Jona wird von den Kulturschaffenden, den Kulturveranstaltern und den kulturinteressierten gut frequentiert, da sie eine Plattform des Austausches bietet und der Information über kulturpolitische Themen sowie der besseren Vernetzung dient. Das Kunst(Zeug)Haus konnte auch im dritten Jahr nach der Eröffnung eine grosse Anzahl Besucher in die Stadt locken (8'683 Besucher). Dank interessanten Themenausstellungen in Kooperation mit der IG Halle und *Kurator der Alten Fabrik konnten unterschiedliche Besuchersegmente angesprochen werden.

Die Sanierung und der Ausbau des Stadtmuseums wurden im Frühjahr gestartet und schreiten planmässig voran, sowohl betreffend dem Ausstellungskonzept als auch der Bauphase. Die Eröffnung des Stadtmuseums ist auf Ende 2011 geplant.

Für die Neuausrichtung des Schlosses und der Erarbeitung eines neuen Betriebs- resp. Nutzungskonzepts wurden zusätzliche Mittel von Fr. 75'000.– (resp. Wettbewerbsbeitrag von Fr. 50'000.– als Nachtragskredit) an der Bürgerversammlung genehmigt. Ziel bleibt eine attraktive Öffnung des Schlosses für die Bevölkerung und den Tourismus. Da wesentliche Teile des Circus Museums (Thematik Zirkus Knie) ins neue Stadtmuseum integriert werden, hat der Stadtrat die Planung eines Besucherzentrums (Visitor Center) bewilligt. Dazu muss ein Konzept erarbeitet werden, das auch architektonische Verbesserungen hinsichtlich der Erschliessung des Obergeschosses enthält.

Mittels eines Baurechtsvertrags konnte das historisch wertvolle Einsiedlerhaus, angrenzend an das Kloster Rapperswil und umgeben vom Rosengarten der Stadt, übernommen werden.

Erfolgreich ging die 3. Kulturnacht Rapperswil-Jona über die Bühne. Im Mittelpunkt standen der Besuch von offiziellen Vertretern sowie die Aufführung der Musikgruppe «La Banda di San Piero» der Partnerstadt Bagno di Romagna im Innenhof des Elektrizitätswerks Jona-Rapperswil. An verschiedenen weiteren Veranstaltungsorten wurden kunterbunte Kulturschnäppchen präsentiert.



Kulturnacht Rapperswil-Jona vom 18. September 2010 mit Benedikt Würth, Stadtpräsident und Lorenzo Spignoli, Stadtpräsident Bagno di Romagna mit Jugend-Tanzgruppe der Missione cattolica Rapperswil-Jona im Innenhof des EWJR

Barbara Schlumpf, Theaterregisseurin und Dramaturgin, wurde mit dem 3. Kulturpreis 2010 der Stadt Rapperswil-Jona für ihr qualitativ hochstehendes und nachhaltiges Engagement im Freilichttheaterbereich unter Einbezug von Laien und der dadurch erreichten Ausstrahlung ihrer Inszenierungen weit über die Region hinaus ausgezeichnet.

Das vielfältige Kulturangebot in der Stadt widerspiegelt das grosse Interesse sowie das Engagement der Bevölkerung. Die Stadt unterstützte auch 2010 zahlreiche Projekte und Veranstaltungen, die sich qualitativ hochstehend, innovativ und nachhaltig präsentierten und die einen lokalen Bezug aufweisen konnten und/oder deren Ausstrahlung in die Region gewährleistet ist.

Die Kulturförderpolitik versteht sich vermehrt als Antriebsmotor für ein reges Kulturleben, das sich identitätsstiftend, standortfördernd und facettenreich präsentiert.

Zu- und Wegzugsbefragung

2009 führte das statistische Amt des Kantons Zürich in acht Gemeinden der Kantone Zürich und St. Gallen ein Gemeindebenchmarking durch, welches auf einer einjährigen konstanten Befragung der zu- und wegziehenden Personen basierte.

Die Resultate für die Stadt können wie folgt zusammengefasst werden:

- Rapperswil-Jona ist für seine Zuzügerinnen und Zuzüger auf sehr vielen Ebenen attraktiv. Die befragten Haushalte gaben an, die Stadt aufgrund des Infrastrukturangebots (öffentlicher Verkehr, Einkaufs-, Dienstleistungs-, Sport-, Freizeit- und Kulturangebot), aufgrund der schönen Lage und Immobilien, aufgrund von Sauberkeit und Sicherheit und vor allem auch aufgrund ihres Images als zukünftigen Wohnort ausgewählt zu haben. Ausserdem spielt für fast 50% der Befragten das Aus- und Weiterbildungsangebot eine entscheidende Rolle; ein Wert, der sonst in keiner an der Befragung teilnehmenden Gemeinden entsprechend hoch ausfiel.

- Wegziehende nehmen in ihrer neuen Gemeinde weniger vielfältige Standortvorteile wahr. Wichtig bleiben die schöne Immobilie, die ruhige Wohnlage, der Arbeitsweg und die Nähe zur Natur. Viele Faktoren verlieren aber an Bedeutung: Infrastrukturangebot, Sauberkeit, Sicherheit und Image werden nur selten als Zuzugsgründe in die neue Gemeinde angegeben. Der Umstand, dass Veränderungen in der Familiensituation und günstige Immobilien für den Wohnortswechsel oft eine Rolle spielen, weist auf einen möglicherweise nicht ganz freiwilligen Wegzug aus Rapperswil-Jona hin.
- Die neu zuziehenden Personen und Haushalte haben vor, sich stark an Rapperswil-Jona zu binden. Über 90% beabsichtigen, langfristig in Rapperswil-Jona wohnen zu bleiben. Für knapp 80% war es der Wunschwohntort und knapp drei Viertel möchten gute Kontakte in der Nachbarschaft pflegen. Auch das Interesse an Lokalpolitik und die Absicht, sich in Vereinen zu betätigen, fallen durchschnittlich höher aus als in den anderen Gemeinden.
- Knapp 90% der aus Rapperswil-Jona wegziehenden Haushalte bezeichnen die Stadt rückblickend als idealen Wohnort. Fast 80% können sich eine Rückkehr zu einem späteren Zeitpunkt vorstellen. Allerdings haben sich die befragten Wegzugerinnen und Wegzügler kaum politisch beteiligt und auch die aktive Mitwirkung in Vereinen war tiefer als in den anderen Gemeinden. Die Bindung scheint somit eher auf einer emotionalen als auf einer praktisch anpackenden Ebene stattgefunden zu haben.

Der Stadtrat hat von den Resultaten mit Befriedigung Kenntnis genommen. Sie zeigen, dass die Stadt Rapperswil-Jona eine hohe Lebensqualität aufweist.

Aussenbeziehungen

Die Stadt ist Mitglied beim Schweizerischen Städteverband, beim Schweizerischen Gemeindeverband und beim Kleinstädteforum. Beim Schweizerischen Städteverband sind alle grösseren Städte der Schweiz vertreten. Der Städteverband und der Gemeindeverband nehmen eine wichtige Funktion in der Zusammenarbeit der Gemeinden mit Bund und Kantonen wahr. Viele Herausforderungen und Anliegen können in den beiden Verbänden gemeinsam bearbeitet bzw. vertreten werden.

Mitglieder des Kleinstädteforums sind Burgdorf, Liestal, Zofingen und Rapperswil-Jona. Die Exekutiven der vier Städte treffen sich jährlich zu einem Gedankenaustausch, welcher in erster Linie der Behandlung von gemeinsamen Themen und Anliegen dient. 2010 fand der Kleinstädteforum in Zofingen statt. Im Vordergrund stand das Thema «Altstadt» mit all seinen Facetten wie z.B. Parkplatzbewirtschaftung, Aussenwirtschaften, Leben in einer Altstadt, Gestaltungsmöglichkeiten etc.

Im Weiteren bestehen regelmässige Kontakte zu Aalborg (Dänemark) und Bagno di Romagna (Italien). Diese internationalen Beziehungen werden seit Jahren gepflegt.

Ehrentrunk

Die Stadt organisiert einen «Ehrentrunk». Kriterien für die Einladung zum Ehrentrunk sind:

- spezielle «Tätigkeit» ausserhalb der Bereiche Sport und Kultur;
- aussergewöhnliches Engagement zu Gunsten der Öffentlichkeit und ohne eigenes Interesse (insbesondere auch Freiwilligenarbeit);
- Gewährleistung der Nachhaltigkeit;
- Engagement über einen längeren Zeitraum;

- Enger Bezug zu Rapperswil-Jona und Mehrwert für die Bevölkerung von Rapperswil-Jona.

Das Klauskomitee Jona, die Chlausgruppe Lenggis-Kempraten und die Etzelchläuse Rapperswil erfüllen diese Punkte vollumfänglich. Deshalb sind die drei Klausvereinigungen im Herbst zu einem gemeinsamen Anlass eingeladen worden. Der Stadtrat möchte mit diesem Anlass die Wertschätzung gegenüber ihrem Engagement zu Gunsten der Samichlaus-Tradition unterstreichen.

Wirtschaftsförderung

Im Bereich Wirtschaftsförderung ist neben der direkten Beratung von interessierten Personen und Firmen wiederum das Unternehmerfrühstück mit Erfolg durchgeführt worden. Gastreferent war Ulrich Tilgner, Auslandkorrespondent des Schweizer Fernsehens. Er referierte zum Thema «Pulverfass naher/mittlerer Osten – Chancen und Gefahren für die Welt in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht». Der traditionsreiche Anlass ist aus dem Veranstaltungskalender der Stadt nicht mehr wegzudenken. Er dient auch der Kontaktpflege und dem gegenseitigen Informationsaustausch.

Der Stadtrat hat wiederum zwei ortsansässige Unternehmen besucht. Ihm ist diese direkte Kontaktpflege sehr wichtig, um aus erster Hand die positiven und negativen Erfahrungen sowie die Erwartungen der Unternehmen kennen zu lernen.

Vom 15. bis 18. April 2010 fand die Expo 2010 statt. Die Stadt war an der Gewerbeausstellung wiederum mit einer Sonderschau vertreten. Sie war dem Thema «So einfach – Energie sparen im Alltag» gewidmet. Den Besuchenden wurden interessante Vorträge zu diesem zukunftsgerichteten Thema präsentiert. An den Informationsständen der Stadt und der Wasserversorgung konnten sich die Besucher direkt beraten lassen. An der RJ-Bar wurden Erfahrungen ausgetauscht und informative Gespräche geführt.

Personalbestand

Ressort Bereich	Stellenplan	Anzahl Mitarbeitende 1. Januar 2010
Präsidiales		
Kanzlei	595%	6
Personaldienst	140%	2
Grundbuchamt	360%	4
Zivilstandsamt	240%	4
Kulturverwaltung	70%	1
Informatikdienst	225%	3
Einwohneramt	640%	9
Steuerverwaltung	1080%	15
Finanzverwaltung	505%	6
Betreibungsamt	350%	4
Bau, Verkehr, Umwelt		
Bauverwaltung	945%	12
ARA	400%	4
Werkdienst	2500%	25
Bildung, Familie		
Schulverwaltung	1120%	19



Max Ribi,

Leiter Personaldienst Verwaltung

Seit rund zehn Monaten bin ich zusammen mit meiner Personalassistentin zuständig für alle personellen Prozesse vom Eintritt bis zum Austritt von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung. Dazu gehören das Ausschreiben von Stellen, die Bewerberadministration, das Führen von Bewerber- und Mitarbeitergesprächen, das Ausarbeiten und Ändern von Arbeitsverträgen, das Erstellen von Arbeits- und Zwischenzeugnissen, das Führen von Austrittsinterviews und vieles mehr. Nebst der Beratung von Linienvorgesetzten und Mitarbeitenden in personellen Angelegenheiten, erarbeite ich das Personalbudget der Verwaltung und bin verantwortlich für dessen Einhaltung. Es erfüllt mich mit grosser Zufriedenheit, als Dienstleister aller Bereiche der Stadtverwaltung für meine Heimatgemeinde arbeiten zu dürfen. Als Ausgleich zu meiner Arbeit geniesse ich das Zusammensein mit meiner Familie und mit Freunden. Auch fotografiere und filme ich sehr gerne, wobei meine Enkel-Zwillinge ein dankbares Sujet darstellen.

Ressort Bereich	Stellenplan	Anzahl Mitarbeitende 1. Januar 2010
Bibliotheken	460%	10
Mütter-/Väterberatung	100%	2
Gesellschaft		
Sozialamt	690%	9
Vormundschaftsamt	530%	6
Kinder- und Jugendarbeit	380%	7
Sicherheit, Versorgung, Anlässe		
Sicherheitsverwaltung	600%	6
Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus		
Liegenschaftenverwaltung	770%	8
DCA	460%	6
Schwimmbäder	240%	7
Hauswartdienste allgemein	459%	6
Schulhauswarte	2575%	40
Kindergartenwarte	271%	14

Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter

Unter bester Verdankung der geleisteten Dienste durch den Stadtrat verliessen die folgenden, langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Stadtverwaltung:

- Franz Enz, Werkdienst (Pensionierung)
- Kurt Lehmann, Finanzverwaltung (Pensionierung)
- Michael Burger, Werkdienst (Austritt)
- Josef Thoma, Bauverwaltung (Pensionierung)
- Silvia Schäfer, Hauswartdienste Schulanlagen (Pensionierung)
- Erwin Schäfer, Hauswartdienste Schulanlagen (Pensionierung)
- Elmar Helbling, Liegenschaftenverwaltung (Todesfall)
- Ursula Sager, Hauswartdienste Schulanlagen (Pensionierung)
- Kurt Sager, Hauswartdienste Schulanlagen (Pensionierung)
- Albert Hilber, Werkdienst (Pensionierung)

Alle waren während zehn und mehr Jahren im Dienste der Stadt Rapperswil-Jona bzw. den vorher bestehenden Gemeinden gestanden.

Einwohnerzahlen von Rapperswil-Jona

	2006	2007	2008	2009	2010
Einwohner Total	25326	25636	25942	26034	26071
Nach Nationalitäten					
Schweizer	20704	20816	21029	21179	21413
Ausländer	4622	4820	4913	4855	4658
Nach Konfessionen					
katholisch	12745	12690	12712	12627	12458
evangelisch	6640	6659	6677	6641	6602
andere/ohne	5941	6287	6553	6766	7011
Nach Zivilstand					
ledig	10372	10548	10755	10800	10843
verheiratet	11934	11957	11983	11947	11855
verwitwet	1263	1279	1274	1282	1307
geschieden	1743	1831	1906	1982	2043
gerichtlich getrennt	14	21	24	23	23

Ausländer nach Herkunftsland	2006	2007	2008	2009	2010
EU-Länder	2442	2631	2831	2831	2774
übriges Europa	1315	1313	1248	1199	1091
übrige Länder	865	876	834		793
Total Ausländer	4622	4820	4913	4855	4658
Deutschland	639	797	945	973	973
Italien	940	935	932	902	874
Österreich	145	147	150	149	147
Frankreich	27	26	33	30	26
Liechtenstein	9	10	12	11	11
Spanien	166	154	147	144	141
Griechenland	17	15	17	21	16
Belgien	7	7	9	12	9
Bulgarien	10	8	8	7	7
Dänemark	26	33	28	22	19
Finnland	8	7	6	9	11
Grossbritannien	34	38	49	52	44
Irland	0	0	1	0	1
Island	1	1	1	1	1
Slowenien	12	11	11	10	10
Luxemburg	2	1	1	1	1
Malta	0	0	0	0	0
Niederlande	52	51	58	62	62
Norwegen	2	3	3	2	1
Polen	11	22	26	25	26
Portugal	267	291	316	324	320
Rumänien	3	4	5	4	2
Schweden	7	10	11	14	11
Slowakische Republik	20	25	26	22	27
Tschechische Republik	23	20	22	21	22
Ungarn	14	15	14	13	12
Total EU-Länder	2442	2631	2831	2831	2774
Bosnien-Herzegowina	223	215	165	154	142
Serbien und Montenegro	733	749	709	484	421
Kroatien	235	229	211	200	170
Mazedonien	59	55	49	54	58
Übriges Europa (inkl. 245 aus Serbien, Montenegro, Kosovo)	65	65	114	307	300
Total übriges Europa (nicht EG/EFTA)	1315	1313	1248	1199	1091
Türkei	304	298	266	262	234
USA	15	18	23	26	22
übriges Amerika	100	100	104	98	101
Afrika	72	78	74	80	87
Asien	368	376	360	353	347
Australien	6	6	7	6	2
Total übrige Länder	865	876	834	825	793
Total Ausländer	4622	4820	4913	4855	4658

Grundbuchamt Statistik

Grundbuchbelege 2010

Grundbuchkreis Jona:	990 (Vorjahr 1'001)
Grundbuchkreis Rapperswil:	287 (Vorjahr 253)

Einnahmen 2010

Grundbuchgebühren:	Fr. 1'288'756.– (Budget Fr. 1'400'000.–)
Handänderungssteuer:	Fr. 2'182'682.80 (Budget Fr. 2'200'000.–)



Betreibungsamt Statistik

Jahresstatistik des Betreibungsamts Rapperswil-Jona

	2006	2007	2008	2009	2010
Total Begehren	10179	9450	9686	10374	10503
Zahlungsbefehle	5763	5395	5483	5962	6237
Fortsetzungsbegehren	3912	3582	3704	3994	4230
Konkursandrohungen	181	197	157	204	167
Pfändungsankündigungen	3586	3283	3463	3790	4063
Pfändungen	2900	2668	2719	2963	3101
Verwertungsbegehren	45	19	19	28	36
Verwertungen	2248	2110	2278	2316	2438
Verlustscheine	1792	1559	1687	1738	1711
Auskünfte	4253	4391	4388	4355	4325

Zivilstandsamt Statistik

Im Zivilstandskreis See-Linth mit den Gemeinden Rapperswil-Jona, Eschenbach, St. Gallenkappel und Goldingen wurden 2010 folgende Zivilstandsfälle bearbeitet:

	2009	2010
Geburten	3	4
Kindsanerkennungen	46	48
Ehevorbereitungen für im Zivilstandskreis wohnhafte Brautpaare	164	182
Eheschliessungen	280	290
– davon im Schloss Rapperswil	171	181
– auswärtige Brautpaare	119	124
– Brautpaare aus Rapperswil-Jona	52	57
– davon im Neuhof Jona	91	99
– davon in Eschenbach, St. Gallenkappel und Goldingen	18	10
Eingetragene Partnerschaften	1	2
Namenserklärungen und Namensänderungen	42	36
Todesfälle	112	133
Verarbeitung von Einbürgerungen	244	340
Ausgestellte Dokumente für Ortsbürger und Ortsbürgerinnen	1'796	1'980

Olivia Meier, Lernende Kauffrau

Im August 2009 habe ich meine kaufmännische Lehre in der Stadtverwaltung begonnen. Zurzeit arbeite ich auf dem Grundbuchamt. Meine Arbeit besteht darin, verschiedene Grundstücksgeschäfte zu verarbeiten, die Fragen und Anliegen von Kunden am Telefon und Schalter zu bearbeiten und Arbeiten rund um die Grundstücksschätzungen in Rapperswil-Jona zu erledigen. Bald wird sich meine Arbeit jedoch wieder ändern, denn jedes halbe Jahr wechsle ich in eine andere Abteilung. Dadurch wird meine Ausbildungszeit sehr abwechslungsreich und ich bekomme viele verschiedene Eindrücke der Stadtverwaltung. Ich bin froh, meine Lehre auf der Stadtverwaltung Rapperswil-Jona absolvieren zu können, denn ich erhalte hier grosse Unterstützung und fühle mich schon jetzt gut vorbereitet auf mein Leben nach der Ausbildung.

Ordentliche Steuern

	2007	2008	2009	2010
Anzahl Steuerpflichtige				
Unbeschränkt Steuerpflichtige	15'019	15'165	15'335	15'507
Beschränkt Steuerpflichtige	1'011	1'028	1'032	1'071
Steuerfreie	491	416	410	483
Total	16'521	16'609	16'777	17'061

Steuerfüsse %				
Staat	115	105	95	95
Stadt Rapperswil-Jona	109	99	95	95
Kath. Kirche				
Rapperswil-Jona (ab 2008)		21	21	21
Evang. Kirche Rapperswil-Jona	20	20	20	20
Christkath. Kirche St. Gallen	24	24	24	24
Grundsteuern (in %)	0.3	0.3	0.3	0.3

Steuerkraft (einfache Steuer 100%)

Steuersoll aus ganzjährigen und unterjährigen Veranlagungen des laufenden Jahres sowie Nachzahlungen aus Vorjahren, ohne alte Ausstände

Natürliche Personen				
(Rang)	69'770'286	2 76'007'141	2 78'852'926	2 75'699'764
Juristische Personen				
(Rang)	14'114'368	3 13'670'340	3 13'418'746	4 9'980'299 *
Quellensteuern ohne Vorsorgeleistungen				
(Rang)		1'814'844	29 1'663'207	
Total (Rang)	83'884'654	2 89'677'481	2 94'086'516	3 87'343'270

*Reduktion durch Steuergesetzrevision und Wirtschaftslage; Berechnungsbasis einfache Steuer zu 100%

Steuerkraft pro Einwohner	3'303	3'479	3'614	3'337
---------------------------	-------	-------	-------	-------

Einkommens- und Vermögenssteuern

Einf. Steuer 100%				
laufendes Steuerjahr	65'271'238	68'866'975	69'622'363	68'140'121
Zuwachsraten %		5.51	1.10	-2.13
Ertrag laufende Steuern	71'145'649	68'178'306	66'141'281	64'733'176
Nachzahlungen aus Vorjahren	5'063'433	7'772'019	9'636'432	7'419'540



Jacqueline Bachmann, Steuerverwaltung

Ich arbeite seit sechs Jahren auf der Stadtverwaltung Rapperswil-Jona; vier Jahre davon auf dem Betriebsamt. Die Vereinigung von Rapperswil und Jona habe ich auch miterlebt. Seit 2009 bin ich für die Verlustscheinbewirtschaftung der ganzen Stadt zuständig. Das heisst, wenn eine Forderung der Stadt (Steuern, diverse Rechnungen, Krankenkassenprämien, Sozialhilfe etc.) gegenüber den Bürgern mit einem Verlustschein endet, kommt der Verlustschein zu mir. Ich kläre bei diversen Amtsstellen den neuen Wohnort und die Einkommensverhältnisse ab. Dann nehme ich mit den Schuldner Kontakt auf und versuche, mit ihnen zusammen eine Lösung für die Bezahlung zu finden. Oft ist auch ein erneutes Betriebsverfahren notwendig. Meine Erfahrungen im SchKG (Schuldbetreibungs- und Konkursrecht), der Besuch der Rechtsagentenausbildung sowie der Abschluss der Gemeindefachschule helfen mir bei den täglichen Arbeiten oft weiter. An meiner Arbeit gefällt mir besonders die Vielfältigkeit und der Kontakt mit anderen Menschen. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meinem Mann und unserer 2½-jährigen Tochter in der Natur, vor allem in den Bergen.

B. Ressort Bau, Verkehr, Umwelt

Bautätigkeit

Im vergangenen Jahr hat die Bauverwaltung insgesamt 269 Baugesuche registriert. Ein Teil dieser Gesuche (kleine und unbedeutende Bauvorhaben) konnten aufgrund des bestehenden Ressortreglements abteilungsintern durch die Bauverwaltung erledigt werden. Der Rest der Baugesuche wurde durch die Bau- und Umweltkommission behandelt, welche im vierzehntäglichen Rhythmus an insgesamt 25 Sitzungen total 670 Geschäfte behandelte.

Weiterhin schwache Wohnbautätigkeit

Weiterhin auf «Sparflamme» läuft die Wohnbautätigkeit. Allerdings ist im Mehrfamilienhaus-Neubau eine leicht steigende Tendenz gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Von den insgesamt 107 im Berichtsjahr fertig erstellten Wohnungen bezieht sich ein Grossteil auf Mehrfamilienhäuser. Nach wie vor sehr gering ist der Anteil an Einfamilienhäusern, was einerseits im knappen Angebot an baureifem Einfamilienhausland begründet ist, andererseits in der nach wie vor ausstehenden Genehmigung des neuen Zonenplans und Baureglements ihren Hauptgrund hat. Dies dürfte sich mit den auf Ende des ersten Quartals 2011 seitens des Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation in Aussicht gestellten Genehmigungen ändern.

Die im Mehrfamilienhaus-Neubau festgestellte, steigende Tendenz widerspiegelt sich auch bei den Ende Jahr im Bau befindlichen Wohnungen, wo mit 154 Wohnungen eine deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr (41) festzustellen ist. Keine Änderung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich bei den bewilligten Wohnungen, welche sich mit 75 praktisch auf gleicher Höhe wie 2009 (74) bewegen.

Ortsplanungsrevision

Die Arbeiten zur Inkraftsetzung der neuen, für die vereinigten Städte einheitlichen Bau- und Zonenordnung, wurden fortgeführt. Als ersten Schritt dazu hat der Kanton die Natur- und Denkmalschutzverordnung sowie die Altstadtenschutzverordnung mit Verfügung vom 16. Juli 2010 genehmigt. Im September 2010 fanden die Verhandlungen der Rekurse gegen den Zonenplan statt. Der grösste Teil der Rekurse wurde danach zurückgezogen. In einem Fall hat die Stadt auf die Umzonung verzichtet, in einem weiteren Fall konnte sie sich mit dem Rekurrenten vergleichsweise einigen. Somit müssen vom Baudepartement nur mehr drei Rekurse entschieden werden.

IG RUV

Siehe auch Seite 83 des Geschäftsberichts des Stadtrats. Seit dem Frühjahr 2010 hat die Interessengemeinschaft Raumentwicklung und Verkehr (IG RUV) Zukunftsbilder und Skizzen für die Stadtentwicklung erarbeitet. Die IG RUV setzt sich aus rund 50 Vertreterinnen und Vertretern von Parteien, Verbänden, Quartiervereinen und weiteren an der Stadtentwicklung interessierten Organisationen zusammen. Sie hatte bereits die Erarbeitung der Bau- und Zonenordnung begleitet.

Nicht überraschend hat sich auch in diesem Prozess gezeigt, dass die Verkehrsmenge ein wichtiger Faktor bei der Umsetzung von Zukunftsbildern ist. Die Chance, in vielen Gebieten die öffentlichen Räume wie zum Beispiel Blindenrosengaten, Bahnhofstrasse, Bahnhofplatz und Zentrum Jona verstärkt erlebbar und nutzbar zu machen,

eröffnet sich in Wirklichkeit nur dann, wenn die Verkehrsbelastung gegenüber heute stark reduziert werden kann. In diesem Sinne sind verschiedene besonders hervorzuhebende Ergebnisse des Prozesses von der künftigen Verkehrslösung in Rapperswil-Jona abhängig:

Der Bahnhofplatz soll sowohl Urbanität ausstrahlen als auch als grünes Dach wahrgenommen werden. Der öffentliche Raum vom Bahnhof bis zum Stadthofplatz soll ein Begegnungsraum werden, wo neue Akzente zu Gunsten der Aufenthaltsqualität gesetzt werden. Auch die Stärkung des Zentrums Jona setzt markante Veränderungen der Verkehrsmenge voraus. Dabei soll eine teilweise Überdeckung der Jona kein Tabu sein. Wichtige Projekte, die zugleich auch der Start für die Zentrumsaufwertung sein sollen, sind der Bushof und die Bühl-Überbauung. In allen Workshops kam zum Ausdruck, dass in Zukunft deutlich mehr Strassenraum für den Langsamverkehr, also die Velofahrer und Fussgänger, zur Verfügung stehen soll.

Weihnachtsbeleuchtung

Mit der Erstellung der 3. Etappe konnte Ende 2010 das Projekt Weihnachtsbeleuchtung Altstadt abgeschlossen werden. Das damit beauftragte Team WAG (Willi Walter, Peter Abächerli und Fritz Gläser) hat eine überzeugende Arbeit geleistet, die grossen Anklang findet. Subtil wird auf die unterschiedlichen Gassen und Plätze mit geometrischen oder freien Anordnungen der Lichter-Gebilde reagiert. Diese variieren in Form und Farbe und steigern sich gegenseitig in ihrer Wirkung. Gemeinsam bilden sie eine stilistische Einheit, ein harmonisches Ganzes, welches bei einem Rundgang als künstlerische Komposition erfahren werden kann.

An die Gesamtkosten von rund 1,2 Millionen Franken bezahlen die Steuerzahlenden rund Fr. 700'000.–, während die Elektrizitätswerk Jona-Rapperswil AG Fr. 400'000.–, die Ortsgemeinde Fr. 50'000.–, das Gewerbe Fr. 30'000.– und der Verkehrsverein Fr. 10'000.– beigetragen haben. Die Hauseigentümerinnen und –eigentümer haben in sehr verdankenswerter Weise das Anbringen von Befestigungshaken und weiteren Einrichtungen erlaubt.

Projekte Bereich Hochbau/Planung

Stadtraum Neue Jonastrasse – St. Gallerstrasse; Städtebauliches Konzept

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision wurde der Bereich entlang der Neuen Jonastrasse von einer Neuzonierung ausgeklammert, da für diesen wichtigen Verbindungsraum zwischen den Zentren Rapperswil und Jona die Grundlagen für eine künftige städtebauliche Entwicklung vorderhand noch fehlten. In der Zwischenzeit wurden mit der Interessengruppe Raumentwicklung und Verkehr (IG RUV) im Rahmen verschiedener Workshops Ideen zu diesem Stadtraum entwickelt.

Parallel dazu wurde die Ausschreibung eines Studienauftrags zur Erlangung von städtebaulichen und verkehrsplanerischen Studien für den Stadtraum Neue Jonastrasse – St. Gallerstrasse erstellt. Die Präqualifikation unter den eingereichten Bewerbungen erfolgte am 3. Dezember 2010. Ab Anfang Januar 2011 startet die Bearbeitung des Studienauftrags durch die ausgewählten Teams. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich bis Mitte 2011 vor.

Gesamtverkehrsoptimierung – BühlPark

Nachdem auch das angrenzende Grundstück mit den Parkplätzen der Liegenschaft Jonaport durch die Stadt erworben werden konnte, fanden verschiedene Gespräche mit möglichen Nutzern einer Überbauung sowie dem Amt für Vermögensverwaltung des Kantons St. Gallen als mögliche Investorin statt. Mit letzterer wurde aufgrund der Verhandlungen eine Absichtserklärung in Bezug auf das weitere Vorgehen unterzeichnet. Der Bushof und die geplante Überbauung BühlPark sollen insgesamt zu einer Belebung des Zentrums Jona beitragen. In der Zwischenzeit wurde ein Vorprojekt mit Grobkostenschätzung erarbeitet. In einem nächsten Schritt soll nun das Bauprojekt mit detailliertem Kostenvoranschlag erstellt werden. Zu diesem Zweck wird der Bürgerschaft anlässlich der Bürgerversammlung vom 31. März 2011 ein entsprechender Projektierungskredit beantragt. Der Kostenvoranschlag bildet sodann die Basis für einen Baukredit.

Schlosshalde Rapperswil, Sicherheitsholzschlag und Gesamtkonzept

Aufgrund des allgemein schlechten Gesundheitszustands muss aus Gründen der Sicherheit für die Bevölkerung ein beachtlicher Teil des heutigen Baumbestands in der Schlosshalde gerodet werden. Die notwendigen Rodungen finden im Januar/Februar 2011, teilweise unter Einsatz eines Helikopters, statt.

Im Vorfeld wurde ein Gesamtkonzept über die künftige Nutzung der Schlosshalde erarbeitet. Dieses zeigt zum einen Ideen für eine künftige Nutzung und Gestaltung der Schlosshalde auf, zum anderen war diese aber auch für die Art und Weise sowie die Standortverhältnisse der Ersatzbepflanzung notwendig. Das Gesamtkonzept wird nun im Verlauf des Jahres 2011 weiter vertieft und der Bürgerschaft voraussichtlich im Dezember 2011 mit einem entsprechenden Kredit für die Umsetzung unterbreitet. Die Ersatzpflanzungen erfolgen bereits im Frühjahr 2011.

Schulanlage Burgerau – Feuchtigkeitsanierung und Raumreorganisation im Untergeschoss; Ausführung

Die Bürgerschaft hat anlässlich der Bürgerversammlung vom 13. April 2010 dem Baukredit für die Feuchtigkeitsanierung und Raumreorganisation im Schulhaus Burgerau zugestimmt. Im Anschluss daran ist der Baubeginn mit Beginn der Schulsommerferien 2010 erfolgt. Die schulfreie Zeit wurde für die lärmintensiven Abbrucharbeiten optimal genutzt, so dass während der Unterrichtszeit die Innenausbauarbeiten vorangetrieben werden konnten. Die Fertigstellung der Arbeiten erfolgte plangemäss auf das Ende der Herbstferien 2010. Die neuen Räume konnten in der Zwischenzeit bereits in Betrieb genommen werden.

Strandbad Stampf, Sanierung Campingwiese

Am 10. Dezember 2009 wurde im Rahmen der Budgetgenehmigung durch die Bürgerschaft ein Kredit für die Sanierung der Campingwiese im Stampf bewilligt. Dabei wurde in Aussicht gestellt, dass der verantwortliche Planer und die für die Ausführung zuständige Unternehmung in rechtlicher und finanzieller Hinsicht zur Rechenschaft gezogen werden. Aufgrund verschiedener Abklärungen und Verhandlungen mit den Betroffenen und deren Vertretern konnte letztlich eine Vergleichsvereinbarung über die Instandstellung und Kostenteilung unterzeichnet werden. Die Sanierung konnte in der Zwischenzeit weitgehend fertig gestellt werden.

Abteilung Tiefbau, Verkehr, Umwelt

Öffentlicher Verkehr, Stadtbus

Mit der dritten Ausbaustufe des Stadtbusnetzes Mitte Dezember 2010 ist der grösste Teil des gesamten Stadtbusangebots vorerst ausgebaut. Die dreijährige Versuchsphase der Hummelberglinie endet im Dezember 2011. Die Bürgerversammlung vom September 2011 wird über den definitiven Weiterbetrieb dieser Linie befinden können. Das verbesserte Fahrplanangebot und die damit verbundenen jährlich steigenden Fahrgastzahlen bestätigen das vorhandene Bedürfnis und die Richtigkeit der Ziele der städtischen Verkehrspolitik (Förderung öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr).

Frequenz Stadtbus	2006	2007	2008	2009
991 Südquartier	227'000	315'000	345'000	414'635
992 City	--	--	--	--
993 Hanfländer	94'000	134'000	157'000	195'751
994 Lenggis	235'000	260'000	273'000	383'668
995 Hummelberg	--	--	--	126'197
Total (ohne Linien 885 und 662)	556'000	709'000	775'000	1'120'251

Tempo 30-Zonen

In den Tempo 30-Zonen sind die Fussgängerstreifen grundsätzlich aufzuheben. Ausnahmen werden durch die zuständigen kantonalen Blizeinstellen nur bei wichtigen Zugängen zu Schulanlagen, Heimen usw. bewilligt. Mit der Auswertung der Schulwegbefragungen sind die notwendigen Grundlagen dafür vorhanden. Die bereits genehmigten Tempo 30-Zonen werden, sofern notwendig, entsprechend ergänzt. Die Planaufgabe der noch nicht umgesetzten Tempo 30-Zonen, vorwiegend im südlichen Stadtgebiet, ist im Frühling 2011 vorgesehen. Der Beginn der baulichen Anpassungen und Signalisationen der Zonen ist ab Sommer 2011 geplant.

Strassen- und Tiefbauprojekte

2010 wurden verschiedene Strassen- und Tiefbauprojekte ausgeführt. Es sind dies:

- Holzwiesstrasse (Rütistrasse bis Parkplatz Grunau)
- Schönbodenstrasse (südlicher Teil), inklusive Kanalisation
- Grünfeldstrasse, Deckbelag
- Eisenbahnstrasse, Abschnitt Überführung Schönboden- bis Florastrasse
- Alpenstrasse/Merkurstrasse, Ersatz Plattenbelag
- Hohlweg, Deckbelag
- Ersatz Salz-/Splittsilo Lattenhof (neu im Werkhofareal)
- Kanalisation Bubikerstrasse (Lenggiser- bis Rotenrainstrasse)
- Meteorwasser-Rückhaltebecken Engelhölzli
- Ausbau Fischenrietbach

Generelle Entwässerungsplanung (GEP)

Starkgewitter in den letzten Jahren haben v erschiedentlich zu Überschwemmungen auf Strassen, Plätzen aber auch bei L igenschaften geführt. Das Kanalisationsnetz der Stadt Rapperswil-Jona ist in den meisten Fällen für dieAbleitung von Regenmengen, welche nur etwa alle zehn Jahre eintreten sollten, genügend gross dimensioniert. Die genaue Analyse der Starkgewitter der letzten Jahre hat aber ergeben, dass die Regenintensitäten oder Regendauer deutlich über den vorgeschriebenen Annahmen für die Kanalberechnungen liegen.

Mit dem GEP werden nun die Schwachstellen im gesamten Kanalisationssystem detailliert erhoben und Massnahmen zur Leistungssteigerung oder Optimierung der Kanalisation und Spezialbauwerke aufgezeigt. Die Resultate, notwendige Massnahmen oder Verbesserungen liegen bis Ende 2011 v or. In der Tägernau-, Bildau- und Allmeindstrasse werden 2011 bereits entsprechende Massnahmen durch die Vergrösserung der Kanalisationsleitungen umgesetzt.

Entsorgungswesen

Die 2010 über die re gelmässigen Sammeltouren und Sammelstellen entsorgten Abfallmengen haben sich gegenüber den Vorjahren nur unwesentlich verändert. Hingegen sind beim Entsorgungspark im Engelhölzli deutliche Zunahmen der Abfallmenge und Frequenzen feststellbar. Dies führt an Spitzentagen zu längeren Wartezeiten und Behinderungen auf der Engelhölzlistrasse. Die Stadt wird zusammen mit dem Betreiber der Sammelstelle in den nächsten Jahren einen Ausbau des Entsorgungsparks planen müssen.

Umwelt

Vernetzungsprojekt Eschenbach / Rapperswil-Jona

Fast alle Landwirte im Perimeter machen auch in der zweiten Periode (2010 – 2015) wieder beim Vernetzungsprojekt mit. Dabei wird die Landschaft ök ologisch aufgewertet und die Bewirtschafter erhalten einen Beitrag für den Mehraufwand und den Ertragsausfall der vernetzten Flächen. Das Projekt wurde v om Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen geprüft und für die zw ite Periode bewilligt. Die Umsetzung erfolgt nun fortlaufend bis 2015 und stellt somit einen wertvollen Beitrag an die Umwelt dar.

Neophytenbekämpfung (Goldrute, Ambrosia etc.)

Über 1'000 Mannstunden wurden 2010 aufge wendet, um die Neoph yten (eingeschleppte standortfremde Pflanzen) auf dem Stadtgebiet, vor allem entlang der Jona und in den Naturschutzgebieten, zu bekämpfen. Da dieAktion bereits über zehn Jahre läuft, konnten sich die Bestände der «Femdlinge» nicht weiter ausbreiten. Im Stadtgebiet gab es nur einzelne Fälle v on Feuerbrand. Meist waren Weissdorne im Siedlungsgebiet betroffen sowie einzelne Obstbäume auf Landwirtschaftsland. Ambrosia-vorkommen waren keine zu verzeichnen.

Abfallentsorgung

Gesammelte Wertstoffmengen (ohne Entsorgungspark)

	2009	2010
<i>Grüngut</i>	3355 to	3318 to
<i>Papier</i>	1807 to	1760 to
<i>Glas</i>	808 to	779 to
<i>Karton</i>	565 to	571 to
<i>Strassenwischgut</i>	267 to	247 to
<i>Alu</i>	16 to	17 to
<i>Weissblech</i>	33 to	31 to
<i>Alteisen</i>	46 to	52 to
<i>Hauskehricht</i>	3386 to	3303 to
<i>Gewerbekehricht</i>	1774 to	1777 to
<i>Giftstoffe</i>	16 to	5 to

Energie

Gesamtheitliches Energiekonzept Rapperswil-Jona

Seit August 2010 wird für die Stadt ein gesamtheitliches Energiekonzept erarbeitet. Dabei ist zuerst der Energieverbrauch für die Bereiche Haushalte, Wirtschaft und Mobilität erhoben worden (Stand 2010 => 6'000 Watt pro Einwohner/-in). Das Konzept soll aufzeigen, wie langfristig die 2'000-Watt-Gesellschaft angestrebt werden kann. Ab 2011 werden Massnahmen umgesetzt, um von dem derzeitigen Verbrauch von 6'000 Watt pro Kopf einen Absenkpfad anzustreben.

C. Ressort Bildung, Familie

Schulrat

Der Schulrat behandelte im Berichtsjahr an zehn Schulratssitzungen die strategischen Geschäfte der Schule Rapperswil-Jona. Ein Schwerpunktthema bildete dabei die Reorganisation der Oberstufe Rapperswil-Jona.

Der Entscheid, sich in Rapperswil-Jona von getrennten Sekundar- und Realschulhäusern zu verabschieden, wird die Oberstufe nachhaltig verändern. Dieser Entscheid ist als langfristige, strategische Orientierung zu verstehen, die auf sozial- und gesellschaftspolitischen sowie auf pädagogischen Überzeugungen beruht. Schul- und Stadtrat haben das für Rapperswil-Jona bedeutungsvolle Thema in einer gemeinsamen Konferenz besprochen und verabschiedet. Der Schulrat legt grossen Wert darauf, die Reorganisation umsichtig und unter Einbezug der Schulleitungen und der Lehrpersonen durchzuführen. Auch während der Reorganisationszeit muss die Qualität des Unterrichts stimmen und die Oberstufe hat die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler wie bisher gut auf den Übertritt ins Berufsleben und auf die weiterführenden Schulen vorzubereiten. An dieser Stelle wird auch auf die Berichterstattung im Geschäftsbericht des Stadtrats verwiesen.

Weitere wichtige Geschäfte beinhalteten die Rechnungs- und Budgetgenehmigung, die Festlegung der Klassenorganisation, die Schulraumplanung für die kommenden Jahre, die Qualitätsentwicklung der Schule, die Neuorganisation der Tagesstrukturangebote, die Verabschiedung von verschiedenen Richtlinien und Reglementen, die Wahl von neuen Lehrpersonen und die Genehmigung der Beförderungsanträge von Lehrpersonen im Rahmen der Systematisch Lohnwirksamen Qualifikation.

Auch in personeller Hinsicht gab es im Berichtsjahr eine Veränderung. Romy Gassmann Peisker beendete ihre Schulratstätigkeit per Ende Dezember 2010. Vier Jahre ihrer Amtstätigkeit stellte sie in den Dienst der damaligen Primarschulgemeinde Rapperswil, bevor sie im Zuge der Vereinigung 2007 in den Schulrat der Schule Rapperswil-Jona gewählt wurde. Ihre Aufgabenschwerpunkte bildeten die Integrationsmassnahmen und pädagogische Themenbereiche wie die Integrative Schulungsform (ISF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Daneben war sie Mitglied der städtischen Kommission Gesellschaft, Delegierte des Logopädischen Dienstes Linthgebiet und des Werkjahrs Linthgebiet. Als Nachfolgerin wählten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Daniela Meyer. Sie wird die Aufgabenschwerpunkte von Romy Gassmann Peisker übernehmen und bis zur Konstituierung der neuen Amtsdauer unverändert weiterführen.

Schulverwaltung

Allgemeines

Die Schulverwaltung als Dienstleistungszentrum erledigte die verschiedensten Aufgaben für den Schulrat, die Bereiche Personaldienst, Pädagogik und Schulentwicklung, für die 15 Schuleinheiten, für Lehrpersonen, Schülerinnen, Schüler und Eltern.

Viel Arbeit ist auch mit der Verwaltung der Schülerdaten verbunden. So traten im August 2010 rund 250 Kindergärtner neu in den Kindergarten ein. Zusammen mit den Kindern, die das zweite Kindergartenjahr in Angriff genommen haben, sind es total 500 Mädchen und Buben, die in 28 Kindergartenklassen auf den Eintritt in die Un-



*Regula Frei Zeller,
Kindergärtnerin, Kindergarten Thäli*
Als Wiedereinsteigerin bin ich letzten Sommer im Kindergarten «Thäli» im Lenggis neu gestartet. Die grosse Herausforderung, mit den Kindergarten-Kindern die ersten zwei Jahre ihrer Schulzeit zu gestalten, fasziniert mich immer wieder von neuem. So konnten wir dieses Jahr dank der neu gestalteten Umgebung im Garten selber Hand anlegen. Sonnenblumen, die ihre Köpfe bis zum ersten Stock strecken und ein grosser Korb voll Zierkürbisse erfreuten uns als «Lohn» dafür. Mit den Sonnenblumenkernen werden wir über den Winter die Vögel füttern und beobachten. Die Futterhäuschen sind in Arbeit. Die Jahreszeiten, die verschiedenen Bräuche in unserer Gegend und die Naturtage ergänzen unsere vielfältigen Themen im Kindergartenalltag. Das grosse Lehrer-Team im Rücken und der Austausch mit den verschiedenen Fachkräften sind eine grosse Bereicherung. Die fortlaufende Weiterentwicklung wird gelebt und gefördert. Ich schätze den Arbeits- und Wohnort Jona sehr; meine Kinder und ich fühlen uns hier sehr wohl.

terstufe vorbereitet werden. Im Schuljahr 2010/2011 werden 225 neue Erstklässler unterrichtet und 258 Kinder wechselten aus den 6. Primarklassen in die Oberstufe. 164 Schülerinnen und Schüler besuchen eine 1. Sekundarklasse, 76 eine 1. Realklasse, 11 eine Kleinklasse der Oberstufe und die Eltern von 7 Schülerinnen und Schülern wählten für ihr Kind eine Privatschule.

Die Budgetierung im Bereich des Ressorts Bildung, Familie bildet einen weiteren Schwerpunkt in den Tätigkeiten der Schulverwaltung. Mit einer sorgfältigen und vorausschaubaren Budgetierung versucht die Verwaltung die vorhandenen Ressourcen optimal einzusetzen. Oftmals werden die Aufwendungen einer Gemeinde im Bereich der Schule kantonale im Rahmen eines Benchmarkings verglichen. Bei Vergleichen zu berücksichtigen sind die Infrastruktur wie Gebäude und Anlagen, die Attraktivität der Rahmenbedingungen für Lehrpersonen sowie die betrieblichen Themen. Hier sind insbesondere die Wahlfachangebote, die Begabtenförderungsprogramme, Talentklassen, Projektwochen, die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen sowie die zur Verfügung gestellten Mittel für Projektwochen, Schul- und Lehrmaterial, Ausflüge etc. aufzuführen. Generell kann dazu festgehalten werden, dass sich die Schule Rapperswil-Jona in diesen Bereichen auf einem sehr guten Niveau/Stand bewegt.

Gemäss einer vom Amt für Volksschule erstellten Statistik beliefen sich die durchschnittlichen Kosten von Primar- und Oberstufenschülerinnen/-schülern im Jahr 2009 auf Fr. 14'599.–. Beschult wurden im Jahr 2009 im Kanton St. Gallen insgesamt 55'621 Schülerinnen und Schüler. Der Vergleich mit den grösseren Schulträgern mit Primar- und Oberstufen im Kanton St. Gallen zeigt folgendes Bild: (Beträge in Fr.)

	2007		2008		2009	
	Schüler	Kosten	Schüler	Kosten	Schüler	Kosten
Rapperswil-Jona	2'818	14'027	2'823	14'531	2'825	15'480
St. Gallen	6'316	15'160	6'141	16'306	5'994	17'093
Gossau	1'837	13'186	1'811	13'133	1'727	13'662
Wil	1'727	14'380	1'732	15'331	1'720	16'284

Personaldienst Schule

Austritte, Pensionierungen, Geburten und Eintritte

Aufgrund von ordentlichen Kündigungen, Mutterschaften oder Ablauf von befristeten Verträgen wurden während des vergangenen Jahres 31 Austritte von Lehrpersonen verzeichnet. Zwei Lehrer und drei Lehrerinnen traten in den wohlverdienten Ruhestand und wurden anlässlich des Schlussapéros im Schlosshof vom Schulpräsidenten gebührend verabschiedet. Die Lehrerinnenfamilien vergrösserten sich im Jahr 2010 um 14 weitere Babys. Es wurden 7 Knaben und 7 Mädchen geboren.

Die Rekrutierung des neuen Lehrkörpers erforderte im Vergleich zu den Vorjahren einiges mehr an Zeit und Geduld denn inzwischen ist der Lehremangel auch in Rapperswil-Jona spürbar. Dennoch ist es gelungen, per Ende Schuljahr 2009/10 alle Stellen mit kompetentem und stufengerecht ausgebildetem Personal zu besetzen. Per neues Schuljahr traten 35 neue Lehrerinnen und Lehrer ihre Stelle in Rapperswil-Jona an. Diese wurden an zwei Einführungsveranstaltungen herzlich willkommen geheissen und in die Organisation der Schulen eingeführt.

Im zweiten Halbjahr hat sich die Personalsituation dahingehend verschärft, dass für offene Pensen aufgrund von Krankheiten oder Mutterschaften unter dem Jahr ein enormer Aufwand betrieben werden muss, um den Unterricht aufrechtzuerhalten. Es kommt des Öfteren vor, dass Pensen auf mehrere Lehrpersonen aufgeteilt werden



*Monika Bossart,
1. Klass-Lehrerin, Schulhaus Schachen*
Seit zwölf Jahren arbeite ich in der Schulgemeinde Rapperswil-Jona. Im Moment unterrichte ich eine 1. Klasse im Schulhaus Schachen. An meinem Beruf schätze ich sehr, dass kein Tag wie der andere ist, und dass ich sowohl mit Kindern als auch mit Erwachsenen zu tun habe - sei dies im Schulteam, im Kontakt mit Eltern oder mit Fachstellen. Es ist immer wieder schön mitzuerleben, mit welcher grosser Motivation Erstklässler in die Schule eintreten und schon bald darauf mit Stolz ihre ersten Wörter lesen und schreiben. Ich erfahre meine Arbeit als sehr abwechslungsreich, in der flexibles Denken gefordert ist. Neben dem Unterrichten gehören viele administrative Tätigkeiten dazu, daneben auch Anlässe wie Elternabende bis hin zu einem Besuch auf dem Bauernhof. Als Klassenlehrerin erlebe ich die Kinder in den verschiedensten Bereichen und Momenten. Ich begleite sie meist während längerer Zeit und erhalte dadurch ein recht ganzheitliches Bild von ihnen.

müssen oder dass sich nur befristete Stellvertretungslösungen ergeben. Die Leidtragenden sind daher nebst den Schülerinnen und Schülern auch die Schulleitungen, die Stundenplaner und die anderen Teammitglieder, welche einen grossen zusätzlichen Organisations- und Arbeitsaufwand zu leisten haben.

Systematisch Lohnwirksame Qualifikation

In Berichtsjahr stand die Systematisch Lohnwirksame Qualifikation (SLQ) von 26 Lehrerinnen und Lehrern an. Jede Lehrperson hat diese Qualifikation während ihrer Berufslaufbahn vier Mal in vorgegebenen Abständen zu durchlaufen. Der Schulrat hat auf das neue Jahr für alle Lehrpersonen die Beförderung in die nächsthöhere Lohnklasse beschlossen.

Verträge für Mitarbeitende in schulischen Betreuungs- und Assistenzfunktionen

Nebst dem gesamten Lehrpersonal der Volksschule und der Jugendmusikschule unterstützen zahlreiche Mitarbeiterinnen in schulischen Betreuungs- und Assistenzfunktionen den Schulbetrieb und die Betreuung der Schülerinnen und Schüler. Es sind dies Aufgabenhilfen, Schwimmassistentinnen, Mitarbeiterinnen der Tagesstruktur, Zwischenstundenbetreuerinnen, Wegbegleiterinnen und Klassenassistentinnen etc. Für diese Aufgabenbereiche ist kein Lehrdiplom notwendig, jedoch sind zentrale Punkte die Freude am Umgang mit den Kindern und Lehrpersonen sowie das Interesse an der Schule. In neuen Einzelarbeitsverträgen und mit Richtlinien sowie speziellen Merkblättern wurden die Grundlagen für deren Anstellung nach Obligationenrecht geschaffen und damit werden sie den privat rechtlich angestellten Mitarbeitenden der Stadt Rapperswil-Jona gleichgestellt. Unter anderem wurden die Entschädigungsansätze verifiziert, die Lohnfortzahlungspflicht bei Unfall- oder Krankheit angehoben und die Kostenbeteiligung an Weiterbildungen verbessert.

Pädagogik und Schulentwicklung

Klassenassistentinnen

Mit gutem Erfolg setzt die Schule seit zwei bis drei Jahren in besonderen Situationen Klassenassistentinnen ein, die nicht über eine pädagogische Ausbildung verfügen. Die Klassenassistentinnen haben viel Erfahrung im Umgang mit Kindern und kommen in schwierigen Klassen zum Einsatz. Dies sind Klassen, in denen zahlreiche Kinder Schwierigkeiten mit dem Lernen haben und sich nur schwer konzentrieren können, oder auch Klassen, in denen Deutsch für jedes zweite Kind nicht die Muttersprache ist. Die Assistentinnen arbeiten im Auftrag der Lehrperson und helfen mit, für alle Kinder eine geordnete, friedliche und konzentrierte Lernatmosphäre zu schaffen. In einigen Fällen besteht die Aufgabe der Assistentin vorwiegend in der Begleitung eines einzelnen Kindes. Es kann sich dabei um ein besonders lernschwaches, körperlich behindertes Kind handeln oder um ein Kind, das schwerwiegende Verhaltensprobleme hat. Die Arbeit der Klassenassistentin stellt in diesen Fällen die notwendige Betreuung des betreffenden Kindes sicher und ermöglicht gleichzeitig, dass die Lehrperson ihre Aufmerksamkeit dem Rest der Klasse widmen kann.

Seniorinnen und Senioren in der Schule

Aktive ältere Menschen leisten seit den Neunzigerjahren in verschiedenen Schweizer Schulen freiwillige Einsätze in Primar- und Kindergartenklassen. Dabei stellen sie ihre Lebenserfahrung, Geduld und Zeit zur Verfügung. Im Vordergrund steht die Förderung des Dialogs zwischen den Generationen. Der Einsatz kann auch individuell unterstützend der ganzen Klasse dienen. Seit diesem Herbst läuft das Projekt «Generationen im Klassenzimmer» auch in der Primarschule. In Zusammenarbeit mit der Pro Senectute wurden pensionierte Personen gesucht, die während zwei bis vier Lektionen pro Woche in einer Klasse einen ehrenamtlichen Einsatz leisten wollen. Drei



Fabienne Sacchi,

6. Kl.-Lehrerin, Schulhaus Hanfländer

Eine wunderschöne Parkanlage mit viel Atmosphäre, neu umgebaute Schulzimmer mit ausreichend Platz für verschiedenste Unterrichtsformen und motivierte 6.Klässlerinnen und 6.Klässler machen meine Arbeit zu einer erfüllenden Aufgabe. Was ich im Schulhaus Hanfländer besonders schätze, ist unsere enge Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams. So kann ich mit meiner Parallelklassenlehrerin viele «Lehrerfreuden» teilen, Belastung auf vier Schultern verteilen und gemeinsam packende Projekte in Angriff nehmen, welche wiederum unseren «Zöglingen» zu Gute kommen.

Senioren und zwei Seniorinnen haben ihre Arbeit im Herbst aufgenommen. Sie unterstützen die Kinder auf Anweisung der Lehrperson. Sie schauen den Kindern über die Schulter bei Einzelarbeiten, hören zu beim Lesetraining, verdeutlichen die Erklärungen der Lehrerin oder des Lehrers oder sie helfen einem Kind, in seinen Unterlagen Ordnung zu halten. Die Anwesenheit älterer Menschen ermöglicht sowohl den Kindern als auch den Seniorinnen und Senioren Befähigungen, die als bereichernd empfunden werden. Seit mehreren Jahren werden in andern Kantonen und Gemeinden äusserst positive Erfahrungen mit dem Einsatz von pensionierten Personen in der Schule gemacht. Die Schule Rapperswil-Jona sieht vor, das Projekt – gute Erfahrungen vorausgesetzt – künftig auf noch mehr Klassen auszuweiten.

Schulleitungskonferenz (SLK)

Personelle Wechsel in der Schulleitungskonferenz und im Vorsitz prägten das Berichts-jahr 2010. Die gezielte Vernetzung der SLK mit allen Ressorts und Stellen der Stadt Rapperswil-Jona nimmt einen zunehmend bedeutsameren Raum ein und ermöglicht eine vertiefte, auf die Zukunft gerichtete Zusammenarbeit. So konnten die Klärungen von verschiedenen Fragen und Anliegen der SLK an das Regionale Beratungszentrum und die Vormundschaftsbehörde in Angriff genommen werden. Nach dem Anstoss aus der SLK wurde aufgrund des unterdotierten Pensums der Schulsozialarbeit auf der Primarstufe die Verdoppelung des Stellenetats von 80 auf 160 Anstellungspro-zente für rund 2'000 Kindergarten- und Primarschulkinder beschlossen. Im Weiteren ist die Information der Präsidentin der Vormundschaftsbehörde in der SLK erwähnenswert; dabei wurden Arbeitsweise und Schnittstellen der Behörde mit dem Beratungszentrum und der Schule vorgestellt. Der Kontakt zur Vormundschaftsbehörde soll weiter gepflegt und entsprechend strukturiert werden.

Jugendmusikschule (JMS)

Die Gesamtschülerzahl mit derzeit 1'628 Fachbelegungen (inkl. musikalische Früh-erziehung/musikalische Grundschule) blieb gegenüber dem Vorjahr stabil. Im freiwilligen Musikunterricht ist ein Zuwachs in einzelnen Fachbereichen zu verzeichnen. Diese erfreuliche Entwicklung führt andererseits zu akuten Raumproblemen, die vorübergehend mittels Provisorien überbrückt werden müssen.

Die Zusammenarbeit zwischen Volks- und Jugendmusikschule entwickelt sich weiterhin positiv. Die erstmalige gemeinsame Führung einer Talentklasse im Bereich Musik auf der Oberstufe seit Schuljahr 2009/2010 bestätigt ein entsprechendes Bedürfnis seitens interessierter Schülerinnen und Schüler. Dementsprechend wird die Talentklasse Musik auch im laufenden Schuljahr 2010/2011 weitergeführt.

Zahlreiche musikalische Produktionen für Schulklassen mit Unterstützung durch Musiklehrpersonen JMS dokumentieren das Wachstum einer projektübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Musik- und Volksschule.

Mit der Produktion «Der Wanderdrache» (Geschichte und Musik von Marcel Schöni mit animierten Bildern von Daniel Wikart) erlebten am 24./25 März rund 40 Schulklassen der 1. – 4. Primarstufe und ihr Lehrpersonal eine märchenhaft spannende, lustige Präsentation aller an der JMS erlernbaren Holz- und Blechblasinstrumente. Musiklehrpersonen der JMS inszenierten musikalisch die durch Jacqueline Brack Lees erzählte Handlung. Anlässlich der letztjährigen Kulturnacht Rapperswil-Jona beteiligte sich die JMS ebenfalls mit erfolgreichen Beiträgen der Musiklehrerschaft in der Villa Grünfels, im Kunst(Zeug)Haus und Stadthaus.



*Dillier René,
Sekundarlehrer, Schulhaus Weiden*

Als Oberstufenlehrer begleite ich Jugendliche während ihrer letzten drei Schuljahre vor dem Absprung in die Erwachsenenwelt. Einen Schwerpunkt des Unterrichts auf dieser Stufe bildet die Hinführung zu eigenständigem Lernen. Damit meine ich aber keineswegs das Herunklicken in Lernprogrammen oder das Herunterladen von Wikipedia-Texten. Vielmehr ist mir wichtig, dass die Jugendlichen immer besser lernen, ihre eigene Meinung mit Fakten belegen zu können. Wenn sie dann merken, dass sie damit bei Mitschülern eine Wirkung erzielen, spornt sie dies wiederum an, nicht oberflächlich zu lernen, sondern Zusammenhänge zu begreifen. Die «Sturm und Drangzeit» von Jugendlichen ist für eine Lehrkraft nicht immer einfach, manchmal gar nervenzehrend; vor allem aber ist sie spannend und hält einen auf Trab und damit auch jung! Das gute Gefühl, einer tiefst sinnvollen Arbeit nachzugehen, hat mich vor ein paar Jahren dazu bewogen, nach längerem Unterbruch wieder in den Schuldienst zurückzukehren.

Die Singschule Rapperswil-Jona bot ein eigenes, reichhaltiges Jahresprogramm. Spezielle Höhepunkte bildeten die «Offenen Singen» zur Sommer- und Weihnachtszeit mit allen Chorgruppen und mit über 80 Sängerinnen und Sängern. Personelle Austritte langjähriger Mitarbeiterinnen aus dem Leitungsteam der Singschule erforderten diverse Neubesetzungen.

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Blasmusikvereinen (Stadtmusik, Feldmusik) gestaltete sich weiterhin konstruktiv. Zum Übertritt aus dem JUBORAJO in einen der beiden Blasmusikvereine wurden gemeinsam die notwendigen Kriterien erarbeitet. In ihren Auftritten stellten das JUBOLINO und JUBORAJO wachsendes Können in präzisiertem und musikalischem Zusammenspiel unter Beweis. Besondere Ereignisse waren die Auftritte beider Formationen anlässlich des Winterkonzerts der Feldmusik und des Kirchenkonzerts Stadtmusik sowie ein Gemeinschaftsprojekt zwischen JUBOLINO und rund 70 Blockflötenschülerinnen und -schülern anlässlich des Blockflötentags im Februar, organisiert durch deren Fachschaft. Die Big Band verzeichnet unter der Leitung von Andreas Mattle ebenfalls eine bemerkenswerte Neuentwicklung und einen Zuwachs an Mitwirkenden. Drei Viertel aller Streicherinnen und Streicher besuchen neben dem Einzelunterricht eine Formation der Streichorchesterschule. Eindrücklich und gekonnt präsentierten sich alle Formationen (Divertimenti, Concertino und Sinfonietta) im gemeinsamen Jahreskonzert vor den Sommerferien, unter anderem mit Filmmusik. Ein reichhaltiges Jahresprogramm mit rund 70 Aktivitäten und gelungenen Produktionen dokumentiert grossen Einsatz und eindruckliche Leistungen seitens Schüler- und Musiklehrerschaft. Der Rückblick auf das Berichtsjahr zeigt eine erfreuliche Gesamtbilanz an vielseitigen, gekonnten Auftritten und Präsentationen in der Öffentlichkeit.



*Claudia Schulthess
Fachlehrperson textiles Werken und Sport, Schulhaus Burgerau*

Kopf, Herz, Hand spielen in meinem Unterricht eine wichtige Rolle. Die Fächer textiles Werken und Sport eignen sich ausgezeichnet, um diese drei Bereiche zu vernetzen.

Schuleinheit PS Bollwies	Schuleinheit PS Hanfländer	Schuleinheit PS Paradies-Lenggis	Schuleinheit PS Wagen
Schulleitung Magdalena Fischer Philipp Kleemann	Schulleitung Josef Bärtsch Susanne Tolfo	Schulleitung Thomas Gubser Daniel Gabathuler	Schulleitung Bea Ammann
12 Klassen	16 Klassen	16 Klassen	3 Doppelklassen
6 Kindergärten	5 Kindergärten	5 Kindergärten	1 Kindergarten
40 Lehrpersonen	44 Lehrpersonen	44 Lehrpersonen	13 Lehrpersonen
Schuleinheit OS Bollwies	Schuleinheit PS Herrenberg	Schuleinheit OS Rain	Schuleinheit PS Weiden
Schulleitung Luca Eberle Max Milde	Schulleitung Andrea Bernet Gubser	Schulleitung Philipp Schlegel	Schulleitung Judith Stocker
9 Klassen	5 Klassen	8 Klassen	7 Klassen
23 Lehrpersonen	1 Kindergarten	22 Lehrpersonen	3 Kindergärten
Schuleinheit OS Burgerau	Schuleinheit OS Kreuzstrasse	Schuleinheit PS Schachen	Schuleinheit OS Weiden
Schulleitung Béatrice Müller	Schulleitung André Wüst	Schulleitung Susi Mäder	Schulleitung René Barth
10 Klassen	7 Klassen	13 Klassen	6 Klassen
27 Lehrpersonen	19 Lehrpersonen	3 Kindergärten	15 Lehrpersonen
Schuleinheit PS Dorf		Schuleinheit PS Südquartier	
Schulleitung Christian Rudel		Schulleitung Esther Höfer	
6 Klassen		6 Klassen	
1 Kindergarten		3 Kindergärten	
17 Lehrpersonen		16 Lehrpersonen	

Schülerzahlen

Stufe		Kinder	Klassen
KG1	Kindergarten	255	
KG2	Kindergarten	244	
	Total	499	28
BAS1	Basisstufe	6	
BAS2	Basisstufe	10	
BAS3	Basisstufe	12	
BAS4	Basisstufe	9	
	Total	37	2
KKA1	Kleinklasse A	21	
KKA2	Kleinklasse A	21	
	Total	42	3
PS1	Primarschule	224	13,8
PS2	Primarschule	271	13,8
PS3	Primarschule	280	12,8
PS4	Primarschule	265	13,5
PS5	Primarschule	272	13,5
PS6	Primarschule	240	12,5
	Total	1'552	80
S1	Sekundarschule	166	8
S2	Sekundarschule	144	7
S3	Sekundarschule	118	7
	Total	428	22
R1	Realschule	88	5
R2	Realschule	62	5
R3	Realschule	85	5
	Total	235	15
KK7	Kleinklasse Oberstufe	10	
KK8	Kleinklasse Oberstufe	17	
	Total	27	3
	Gesamttotal	2'820	153

Personen

Schulkinder	Kindergarten/Basisstufe	536
	Primarstufe	1'594
	Oberstufe	690
	Total	2'820
Lehrpersonen/ Pädagogisches Personal	Kindergarten Basisstufe	50
	Primarstufe	194
	Oberstufe	106
	Jugendmusikschule	56
	Tagesstruktur	40
	Total	446
Verwaltung	Schulverwaltung	10
	Schulleiterinnen/Schulleiter	19
	Schulleitungssekretärinnen	7
	Jugendmusikschule	1
Tagesstruktur		1
	Total	38



Erwin Suter, Hauswart

Mein Arbeitsbereich umfasst das Schulhaus Dorfs sowie die beiden Turnhallen und der grüne Bereich in der Schulanlage Schachen. Am Beruf des Hauswarts schätze ich das selbständige Arbeiten innerhalb eines Teams. Dazu gehört auch der Umgang mit Kindern, Lehrern, Eltern, Vereinen und Behörden. Die täglichen Arbeiten umfassen das Reinigen und den Unterhalt der verschiedenen Anlagen. Reparaturen und Instandstellungen aller Art gehören zu meinem Tagesablauf. Rauchen, Kiffen, Alkohol und Vandalismus sind die Schattenseiten meiner Arbeit. Oft hinterlassen die Jugendlichen die Spielplätze der «kleinen Kinder» nach ihren Saufgelagen mit Glasscherben, Getränke- und Speiseresten. Das Schönste am Beruf sind die kleinen Freuden, die man den Kindern bereiten kann, sei es eine kleine Reparatur am Velo oder ein gefundener Schlüssel etc. Glückliche Kinderaugen sind es, die meinen Job seit bald 24 Jahren so liebenswert und angenehm machen. Das andere vergisst man schnell wieder.

Familienergänzende Kinderbetreuung (FEK)

Fachdienst FEK

Die Netzwerksitzungen des Fachdienstes Ergänzende Kinderbetreuung (FEK) mit den Institutionen waren der Professionalisierung gewidmet. Verschiedene Fachpersonen haben die Teilnehmer über den Kinderschutz, die Logopädie und die Beratungsleistung der Fachstelle Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität informiert.

Die Eltern haben den Fachdienst als Informationsstelle genutzt oder wenden sich an ihn, wenn sie mit der Betreuungsinstitution ihrer Kinder uneins sind. Die Leiterin des Fachdienstes besuchte die Kindertagesstätte Primalino, den Vorkindergarten und die Spielgruppe Muulwürfli.

Das Bedarfsmonitoring zeigt, dass das Betreuungsangebot verbessert werden konnte, es aber immer noch an Babytagesplätzen fehlt. Für Eltern, deren Kinder nicht ins Schulhaus Hanfländer gehen (die Nachmittags- und Ferienbetreuung liegt in der Nähe dieser Schulanlage), bleibt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie schwierig.

Die elektronische Version der Infobroschüre «Kinderbetreuung» wurde überarbeitet. Ausländer- und Quartiervereine wurden mit der Broschüre bedient.

Private Anbieter

Die Zusammenarbeit mittels Leistungsvereinbarung mit dem Kinderhort Rapperswil-Jona und der Kinderkrippe Spatzenest hat sich bewährt. Die Defizitgarantie für die Spielgruppen des Familienforums wurde durch eine Leistungsvereinbarung abgelöst; die Krabbelgruppen, die Ludothek und das Familienzentrum Spinnocchio wurden weiterhin finanziell unterstützt.

Die Spielgruppen der Vereine Muulwürfli und GemeinsamStark kamen 2010 zum ersten Mal in den Genuss einer finanziellen Unterstützung der Stadt im Rahmen einer Leistungsvereinbarung. Teil der Leistungsvereinbarungen mit den Spielgruppen sind auch die «Qualitätsgrundlagen für Spielgruppen von Rapperswil-Jona».

Im März 2010 wurde eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein Child Care Concept unterzeichnet. Die neue Kinderkrippe, Child Care Corner, öffnete am 1. April 2010 ihre Tore. Im August konnte die zweite Kindergruppe starten; die Plätze sind bereits ausgebucht.

Die Ablösung der Defizitgarantie mit dem Verein Tagesfamilien durch eine Leistungsvereinbarung erweist sich als kompliziertes Unterfangen. Da die neue Zusammenarbeit auch organisatorische Fragen aufwirft, wurde das Projekt um ein Jahr verschoben. Anfang 2011 werden die Datenbasen nochmals aktualisiert.

Am 22. Dezember 2010 wurde eine Leistungsvereinbarung mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) für den Aufbau eines Entlastungsdienstes (Kinderbetreuung zuhause) unterzeichnet. Die Stadt beteiligt sich an den Aufbau- und Betriebskosten. Damit sind die Wege geebnet, damit das SRK mit der Rekrutierung des Personals beginnen und die Dienstleistung im Jahr 2011 starten kann.

Die Übersicht über die privaten Anbieter, die eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Rapperswil-Jona abgeschlossen haben, präsentiert sich wie folgt:

Angebot	Verein	Plätze	Kinder
Tagesbetreuungsangebote			
Kinderhort Rapperswil-Jona	Kinderhort R-J	64	102
Kinderkrippe Child Care Corner	Child Care Concept	20	33
Kinderkrippe Spatzennest	Spatzennest	12	40
Verein Tagesfamilien	Tagesfamilien	25	50
Zwischentotal		121	225
Modulare Angebote			
Spielgruppe Bärehusli	Familienforum	12	33
Spielgruppe Flüügpilz	Familienforum	12	35
Spielgruppe Rägeboge	Familienforum	12	12
Spielgruppe Remisli	Familienforum	12	26
Spielgruppe Spielzüghuus	Familienforum	12	21
Spielgruppe Schnickelschnack	GemeinsamStark	12	60
Spielgruppe Muulwürfli	Muulwürfli	10	41
Zwischentotal		82	228
Gesamttotal		203	453

Mütter-/Väterberatung

Das Angebot der Mütter-/Väterberatung wird nach wie vor von Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren rege genutzt. Sie begrüssen es, für ihre unterschiedlichen Fragen eine Anlaufstelle in dieser Form nutzen zu können.

Die Mütterberaterinnen begleiten die Eltern in einer sensiblen Phase der Elternschaft, die gelernt und geübt werden darf. Die Umstellung vom Paar zur Familie und die Alltagsbewältigung mit einem Kind und das alles zeitgleich, löst diverse Fragen und Gefühle aus. Die Mütter- und Väterberaterinnen setzen sich zusammen mit den Eltern mit Themen wie Wertvorstellungen, Gesellschaftsnormen, Berufstätigkeit, «reine Mutterrolle» usw. auseinander. Da sich Kinder nicht so einfach organisieren lassen, stellt dies die Eltern oft vor eine grosse Herausforderung. In solchen Situationen sind die Klientinnen und Klienten froh um eine kompetente Beratung und Begleitung, immer mit dem wohlwollenden Blick auf das Kind. Die sehr gut frequentierten Einzelberatungen auf Anmeldung geben diesen Themen genügend Raum und Zeit. Die Themenvielfalt geht über Still-, Ernährungs-, Entwicklungs- und Erziehungsfragen: Wie umgehen in der Geschwisterkonstellation, wie mit Konflikten? Im Blickwinkel bleibt die präventive Arbeit und sie braucht oft einen längeren Prozess in der Begleitung.

Im Kalenderjahr 2010 wurden rund 250 Geburten verzeichnet. Weiter registrierte die Mütter- und Väterberatung rund 1'900 Beratungsgespräche.

Bibliothekswesen Rapperswil-Jona

Von 2004 bis 2010 haben sich die Jahresausleihen der Bibliothek Jona von 49'000 auf 158'000 verdreifacht. Im siebten Jahr am Standort Jonaport hat sich nun der Ausleihbetrieb auf einem sehr hohen Niveau eingependelt und es ist Normalität eingetreten. Die unzulängliche räumliche Infrastruktur bleibt weiterhin ein Problem.

Neben den vier stets gut besuchten Abendveranstaltungen und den zweimal jährlich stattfindenden Jugendevents engagiert sich die Bibliothek Jona neu auch in der Leseförderung. Die Bibliothekarin Bea Späni setzt ihre Ausbildung zur Leseanimatorin für den Vorschulbereich um und betreibt – im Rahmen eines Versuchs – den «Müsliclub». Von Oktober bis März bevolkern 10 – 12 quicklebendige Dreijährige jeden Montagnachmittag die Bibliothek.

Auch in der Bibliothek Rapperswil stiegen die Jahresausleihen von rund 60'000 im Jahr 2004 auf 108'000 im Jahr 2010.

Das vielseitige Veranstaltungsangebot der Bibliothek Rapperswil hatte zum Ziel, alle Altersgruppen anzusprechen. In «Christ und Rüebli» entführten Karin und Peter Glanzmann das kleine Publikum in eine fantastische Welt mit gefährlichen Piraten, wilden Drachen, einem Schlossgespenst und einer verwirrten Kuh. Einen traumhaften Frühsommerabend erlebten die vielen Besucherinnen und Besucher der Frühsommerlesung mit Silvio Huonder in der idyllischen Seebadeanstalt. Kriminalliebhaberinnen und -liebhaber kamen bei der Lesung von Michael Theurillat auf ihre Rechnung. Im Raum Zürich ermittelt Kommissar Eschenbach in seinem dritten Fall «Sechseläuten». Wenn es ums Geschichtenerzählen geht, darf es auch «äs bitzeli meh» sein. Von Geschichten verzaubern liessen sich die Kinder beim Steinsuppe kochen im Freien oder während der Advents- und Weihnachtszeit in der Bibliothek und in den Klassenzimmern.

Jede Mitarbeiterin investierte einen Teil ihres jährlichen Arbeitseinsatzes in berufsspezifische Weiterbildungskurse. Zum ersten Mal konnte das Wissen an eine Praktikantin weitergegeben werden, die sich am Aufbau einer Bibliothek in Lachen beteiligt.

Das Projekt «Digitale Bibliothek St. Gallen» (www.dibisg.ch), an dem beide Bibliotheken beteiligt sind, wird ab Februar 2011 erweitert zur «Digitalen Bibliothek Ostschweiz». Mitmachen werden neu die Kantone Appenzell AR, Appenzell AI, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Thurgau sowie das Fürstentum Liechtenstein. Das Angebot an digitalen Medien kann dadurch erfreulich ausgebaut werden.

Kennzahlen 2010

Bibliothek Rapperswil

– Medienbestand	19'725
– Ausleihen	107'829
– Umsatz	5,5 x
– Benutzeraktivitäten	25'607
– Öffnungszeiten	1'044
– Ausleihe/Stunde	103
– Ausleihe/Benutzer	4,2

Bibliothek Jona

– Medienbestand	20'210
– Ausleihen	158'276
– Umsatz	7,8 x
– Benutzeraktivitäten	36'396
– Öffnungszeiten	1'130
– Ausleihe/Stunde	140
– Ausleihe/Benutzer	4,3

D. Ressort Gesellschaft

Sozialhilfe

Die Fallzahlen im vergangenen Jahr sind gering angestiegen und trotzdem wurden netto rund Fr. 70'000.– weniger an finanzieller Sozialhilfe ausbezahlt. Viele arbeitslose Personen konnten noch Taggelder beziehen. Dafür wurden die Auswirkungen der 5. IV-Revision spürbar, d.h. es fand eine Verschiebung von der IV zur Sozialhilfe statt. Weiterhin anspruchsvoll ist die fachliche Arbeit mit den Klientinnen und Klienten, da meistens eine Mehrfachproblematik (Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Schulden us w.) vorhanden ist. Je nachdem wurden die Personen an das Regionale Beratungszentrum Rapperswil-Jona verwiesen.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 189 Sozialhilfeanträge abgegeben. Eingereicht wurden jedoch nur deren 138, von denen zehn abgelehnt werden mussten und fünf zurückgezogen wurden.

Hauptgründe der Unterstützung sind immer noch Arbeitslosigkeit, Teilzeitarbeit, gesundheitliche Probleme und psychische Krankheiten so wie Sucht. Am meisten betroffen sind alleinstehende Männer und Frauen sowie alleinerziehende Frauen.

Nettoaufwand pro Einwohner

Rapperswil-Jona 2009:	Fr. 61.72
Rapperswil-Jona 2010:	Fr. 58.85
Kanton St. Gallen im Durchschnitt 2009:	Fr. 95.54

Bewirtschaftete Dossiers Sozialamt Rapperswil-Jona

(Sozialhilfe, unerhebbare Krankenkassenprämien, Alimente, Mutterschaftsbeiträge, Rückzahlungen)

2009	593 Dossiers	1'116 Personen
2010	624 Dossiers	1'125 Personen

Nettoaufwendungen

	2007	2008	2009	2010
Sozialhilfe	1'549'57.93	1'473'229.69	1'601'163.64	1'531'911.91

	Netto 2008	Netto 2009	Netto 2010
Ortsbürger in RJ wohnhaft	46'298.85	55'026.05	108'048.01
Kantonsbürger	132'537.30	158'020.75	78'816.85
Ausserkantonale Bürger	573'150.14	416'906.90	368'754.55
Ausländer	721'243.40	971'209.94	976'292.50
Nur Einwohner RJ	1'473'229.69	1'601'163.64	1'531'911.91
Ortsbürger + auswärts wohnhaft	22'766.95	76'428.30	128'950.55
Alimentenbevorschussung	229'416.55	264'140.90	261'968.25
Mutterschaftsbeiträge	48'008.40	41'548.15	28'183.05
Kinderheimkosten	88'066.50	72'959.15	111'357.25
Beschäftigungsprogramm	510'948.95	368'978.30	389'922.40

Vergleichszahlen Sozialhilfe

2007:	294 Dossiers
2008:	302 Dossiers
2009:	291 Dossiers
2010:	306 Dossiers

Unterstützungsfälle

Arbeitslos/Vermittlung	129
Erwerbstätig Teil-/Vollzeit	37
Erzieherische Probleme	21
Krankheiten/Sucht	57
Häusliche Bindung	6
WTL	27
Diverse Gründe	40
Krankenkassenangelegenheit	9
Rückerstattungen	39
Total Dossiers 2010	365

Personenkategorien

Alleinstehende Frau	77
Alleinstehender Mann	142
Frau mit Kind / Kinder	59
Kind / Jugendlicher	27
Mann mit Kind / Kinder	2
Paar mit Kind / Kinder	42
Paar ohne Kind / Kinder	16
Total Dossiers 2010	365

Beschäftigungs-Integrationsprogramm

Die Stadt Rapperswil-Jona ist Vereinsmitglied im Werk- und Technologiezentrum Linthgebiet (WTL) an der Schachenstrasse und im Vorstand mit Kurt Felder, Ressortsekretär Gesellschaft, vertreten.

Im vergangenen Jahr hat das Sozialamt insgesamt 45 Personen zugewiesen, um diese dadurch wieder näher an den Arbeitsmarkt zu bringen. Ausserdem kann beim WTL auch die Arbeitsfähigkeit von Sozialhilfeempfängern beurteilt werden. Die Aufwendungen beliefen sich im vergangenen Jahr auf Fr. 389'922.40 an Lohn- und Sozialversicherungsbeiträgen und Fr. 169'305.– an Betreuungs- und Infrastrukturkosten.

Freiwilligenarbeit

Der Stadtrat hat am 7. Juni 2010 einer Zusammenarbeitsvereinbarung mit Benevol St. Gallen zugestimmt sowie eine jährliche Beitragsleistung von Fr. 7'000.– beschlossen. Benevol St. Gallen ist eine Stiftung des Schweizerischen Roten Kreuzes St. Gallen. Sie wird seit der Gründung durch den Kanton und die Stadt St. Gallen finanziell unterstützt. Die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit ist vor allem in der Hauptstadt bzw. im Osten des Kantons bekannt. Benevol fördert die Freiwilligenarbeit. Sie informiert, koordiniert und unterstützt bei allen Fragen zu diesem Thema und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Ausserdem werden Kurse, Beratung und Checklisten angeboten.

Benevol St. Gallen ist anerkannt und die Dienstleistungen werden sehr geschätzt. In den Gemeinden des Kantons St. Gallen gibt es viele Vereine und Organisationen, welche die Aufgaben nur mit der Unterstützung von Freiwilligen erfüllen können. Freiwilligenarbeit verdient Anerkennung, denn die Zahlen von Ehrenamtlichen gehen zurück. Die Gemeinden sind aufgefordert, sich zu engagieren und auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Freiwilligenarbeit aufmerksam zu machen.

Folgende Dienstleistungen erbringt Benevol für die Stadt Rapperswil-Jona:

- Unterstützung von öffentlich-rechtlichen Institutionen und privaten Organisationen, die von Ehrenamtlichen geführt werden oder die Freiwillige beschäftigen, z.B. Beratung, Vermittlung von Freiwilligen, Stellenbörse und Stellenanzeiger, Implementierung des Sozialzeitausweises, Kaderschulung, Dokumentation und Einführung von Qualitätsstandards sowie angemessenen Arbeitsbedingungen, Spesenregelungen und Versicherungen.
- Unterstützung von Personen, die im Ehrenamt tätig sind oder Freiwilligenarbeit leisten, z.B. Abklärung und Beratungsgespräche, Empfehlungen zur Einsatzvereinbarung, Dokumentationen, Weiterbildung, Kaderschulung.

Alkohol-Testkäufe

Der Kanton St. Gallen hat im Rahmen des kantonalen Berichts «Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs Jugendlicher und Erwachsener» die Regionen beauftragt, Alkoholtstkäufe durchzuführen. Gemäss Bericht der Regierung halten sich teilweise über 50 Prozent der getesteten Betriebe nicht an die geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Die Erfahrungen zeigen eindeutig, dass die Testkäufe eine wirksame Präventionsmassnahme sind und deshalb mithelfen, den Alkoholmissbrauch einzudämmen. Die gesetzlichen Bestimmungen werden heute bedeutend besser eingehalten. 2010 hielten elf Betriebe aufgrund der Testkäufe die Vorschriften nicht ein. Bei Anlässen wurden vier Patentinhaber wegen Alkoholausschank an Jugendliche und ein Patentinhaber wegen Nachtruhestörung verzeigt.

Nach Ansicht des Stadtrats sind die Vorschriften der Gastwirtschaftsgesetzgebung zwingend einzuhalten. Rechtsverfahren zeigten aber, dass in diesem Bereich nach wie vor eine erhebliche Rechtsunsicherheit besteht. Unter diesen Umständen ist die Durchführung von Testkäufen fragwürdig. Deshalb wurde beschlossen, bis zur eindeutigen Klärung der Rechtslage auf Testkäufe zu verzichten.

Am 31. Oktober 2010 ist das Vernehmlassungsverfahren zum eidgenössischen Alkoholgesetz abgelaufen. Das revidierte Alkoholgesetz soll eine klare gesetzliche Grundlage für Alkoholtestkäufe liefern. Mit der Schaffung dieser Rechtslage sollen die immer wieder festgestellten Unsicherheiten über die Zulässigkeit von Testkäufen ausgeräumt werden. Die parlamentarischen Beratungen sind abzuwarten.

Asylwesen

ABS Betreuungsservice AG

Das Jahr 2010 war wiederum von diversen Änderungen geprägt. Die Koordination der Unterbringung wurde neu ganz von der KOMI (Kommission für Migration und Integration) in Lichtensteig übernommen. Die Zuweisungen verlaufen mit einer guten Absprache und werden frühzeitig angekündigt. Da zurzeit das Unterbringungsangebot im ganzen Kanton genügend ist, liegt die Durchschnittsbelegung in den städtischen Liegenschaften bei ca. 80%.

Bei Nichteintretensentscheiden von Asylsuchenden (NEE) muss innert eines Tages ein neuer Unterbringungsort gefunden werden. Diese Zuweisungen sind wenig planbar und erfordern einen spontanen Arbeitseinsatz der Migrationsbegleiter.

Aktuell halten sich in Rapperswil-Jona 91 Asylbewerber, vorläufig Aufgenommene und Personen mit einem NEE auf. Davon sind 61 sozialhilfeabhängige Asylsuchende. Diese setzen sich aus 48 Unterstützungseinheiten zusammen. Sieben Asylsuchende gehen einer geregelten Arbeit nach, fünf sind in einem Deutsch- oder Alphabetisierungskurs und sieben Personen haben einen NEE. Erfreulicherweise ist es im vergangenen Jahr gelungen, etliche Asylsuchende vollständig in die finanzielle Selbstständigkeit zu begleiten, unter anderem eine ganze Familie, in der sowohl Vater, Mutter als auch die Kinder arbeiten oder eine Lehre absolvieren.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ämtern (Bund, Kanton, Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten und Stadt/Gemeinde) verläuft effizient und praktisch. Wo immer Lösungen und Entscheidungen anstehen, werden diese schnell bearbeitet und getroffen. Nachträglich erfolgt die entsprechende schriftliche Anpassung an das Regelwerk.

Per 1. Juli 2010 hat die REPAS (Regionale Potential- und Arbeitsintegrationsstelle) ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie unterstützt die Klienten und Mitarbeitenden vor Ort im Bereich der Arbeitsintegration.

Übersetzungstätigkeiten, Kontakte zu Behörden, Ämtern, Schulen etc. finden beinahe täglich statt. Weiter müssen für die oft stark traumatisierten Asylsuchenden intensive Kontakte zu Ärzten, Psychologen etc. hergestellt werden. Nicht zuletzt erfolgt auch eine intensive Zusammenarbeit mit der Polizei, sei dies durch Personenkontrollen, Kontrolle der Liegenschaften oder Nachtkontrollen.

Für das Asylwesen stehen die Liegenschaften Hessenhofweg 8, Jonaportstrasse 6 und 8, Porthofstrasse 16 und Rütiwiesstrasse 8 für die Unterbringung zur Verfügung. Aktuell befinden sich keine Asylsuchenden in der Zivilschutzanlage.

Per Mitte Jahr 2011 wird die Jonapor tstrasse nicht mehr zur Verfügung stehen. Zur Zeit steht der eine Hausteil leer Im anderen Hausteil werden Klienten mit einem NEE untergebracht. Dort werden keine Asylsuchenden untergebracht, die voraussichtlich längere Zeit hier bleiben.

Allen Personen, ehrenamtlichen Helfern, Kirchenvertretern, Lehrkräften, Arbeitgebern, Ärzten und Vermietern, welche sich speziell im Asylwesen engagierten, wird ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Alimenteninkasso und -bevorschussung

Stand per 31.12.2010	Anzahl Fälle	Anzahl Kinder
Alimentenbevorschussung	63	109
Alimenteninkasso	22	39
Rückerstattung (Inkasso alte Fälle)	23	–
Total	108	148

Fallentwicklung:	2007	2008	2009	2010
Alimentenbevorschussung	72	72	60	63
Inkasso	14	19	23	22
Rückerstattung (Inkasso alte Fälle)	41	29	26	23

Im Jahr 2010 wurden total Fr. 633'136.80 bevorschusst, wovon Fr. 371'168.55 wieder eingebracht werden konnten. Dies entspricht einem Nettoufwand von Fr. 261'968.25. Der Deckungsgrad beträgt 58.6 Prozent.

Die Anzahl Dossiers ist im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben. Es wurden total 18 Fälle abgeschlossen und 17 neue Fälle aufgenommen. Dazu kamen 18 Fälle, bei denen Inkassohilfe zu leisten war. Im Verlauf des Jahres 2010 waren total 144 Dossiers zu bearbeiten.

Die Abnahme des Deckungsgrads ist einerseits auf die wirtschaftlich angespannte Situation und andererseits auf Alimentenschuldner im Ausland (z.B. Afrika) zurückzuführen. Die intensiven Inkassobemühungen werden weitergeführt. Zusätzlich zu Zahlungen an die laufenden Bevorschussungen gehen weiterhin Zahlungen an alte Alimentenschulden ein (aus Schuldanererkennungen/Zahlungsvereinbarungen und Beitreibungen).

Jump-in

Mit seinen Angeboten hilft das Team des Jump-in Kindern und Jugendlichen, sich partizipativ am politischen und kulturellen Geschehen zu beteiligen. Es stärkt die Sozialkompetenz und fördert ein friedliches Miteinander von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Im Jugendzentrum Stampf stehen den Jugendlichen Räume für ihre Anliegen zur Verfügung. Es gibt dort eine Werkstatt, Band- und Projekträume, einen Jugendtreff, einen Mädchenraum wie auch eine grosse, von Jugendlichen erbaute Skateranlage.

Mit den Angeboten von «Spiel & Spass» im Quartier als auch der «Aufsuchenden Jugendarbeit» sind Mitarbeiter des Jump-in direkt da, wo Kinder und Jugendliche sind und beziehen diese aktiv in die Gestaltung ihres Umfelds mit ein.

Einige Zahlen:

- Der Jugendtreff verzeichnete 2013 Besuche (1/3 Mädchen, 2/3 Jungs).
- 13 Partys wurden durch das Jump-in begleitet.
- An den Spiel- und Spassnachmittagen nahmen 435 Kinder teil. Es waren 18 Nationalitäten vertreten.
- 100 Alu-Detektive standen im Einsatz.
- Die aufsuchende Jugendarbeit führte seit Mai 2010 mit 374 Jugendlichen ein Gespräch, das mindestens 1/4 Stunde dauerte.
- Der Jugendrat (7 Jugendliche) traf sich zu elf Sitzungen und war an allen Stadtforumssitzungen vertreten.
- Der Kinderrat (7 Kinder) traf sich zu neun Sitzungen.
- Das Jump-in (Jürg Wrubel) wurde 562-mal von Jugendlichen um Auskunft zu diversen Themen gebeten.
- Am Frühlingsfest füllten 600 Kinder und Jugendliche den Wettbewerb aus.
- An Projekten (z.B. KinderKulturSpektakel (KKS), Seifenkistenrennen) nahmen rund 250 Kinder und Jugendliche teil.

Umweltschutz, ein Anliegen von Kindern und Jugendlichen

Aluminium ist ein wichtiger Rohstoff, der unbedingt dem Recycling zugeführt werden sollte. Nur so wird aus Alu immer wieder Alu. Jürg Wrubel gewann mit seiner Idee der Alu-Detektive nicht nur den Innovationschallenge von der Genossenschaft IGORA, es gelang ihm auch, als Ober-Alu-Detektiv 100 Kinder für diese Idee zu begeistern. Als Alu-Detektive klärten sie, ausgestattet mit einem Aluminium-Detektivausweis und Wissen, während sechs Monaten ihr Umfeld über die Wichtigkeit des Alusammelns auf. Gemeinsam mit Eltern, Geschwistern, Grosseltern, Paten, Tanten und Onkeln sammelten sie Tausende von Büchsen, Schalen, Tuben, Kapseln etc. Das gesammelte Aluminium wurde durch IGORA in Geld für das Projekt «Spiel und Spass» umgewandelt. Mit den damit angeschafften bewegungs- und fantasiefördernden Spielen wird ein wertvoller Beitrag für die Gesundheit der Kinder geleistet. Die Spiele kommen also wöchentlich Kindern aus Rapperswil-Jona zu Gute und wurden diesen anlässlich eines Aluminium-Detektivfestes überreicht.

Weitere Informationen zu den vielfältigen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit finden Sie unter: www.jump-in.ch oder bei Stellenleiter Jürg Wrubel, 055 210 93 60

Integration

Fachdienst Integration

Das Integrationsforum vom 9. Juni stand unter dem Motto «Integration auf allen Ebenen» und wurde von Beda Meier, Leiter des Kompetenzzentrums Integration, Gleichstellung und Projekte des Kantons St. Gallen, mitgestaltet.

Am 15. Juni fand die Schlussitzung des Webprojekts statt. In insgesamt sechs Sitzungen und mit viel Heimarbeit haben Migranten und Schweizer Texte des Migros Kulturprozent überarbeitet und dem lokalen Kontext angepasst. Die Informationen zum Leben mit Kindern, zur Schule, zur Freizeit, zur Arbeit, zum Wohnen und zur Gesundheit etc. sollen Neuzuzüger und Migranten dabei unterstützen, sich in Rapperswil-Jona schneller zurechtzufinden. Sie werden, gemeinsam mit der neuen Webseite der Stadt, 2011 aufgeschaltet.

Dem Ziel der Information dient auch das neue Kursangebot «Willkommen in Rapperswil-Jona». Der Kurs beliefert die Teilnehmer mit Informationen zum Alltag, zur Stadtverwaltung, zum Kanton St. Gallen und zur Schweiz. Mangels Teilnehmer musste der Kurs allerdings nochmals um ein halbes Jahr auf Mai 2011 verschoben werden. Auf vielseitige Anfragen hin bietet die Stadt seit April 2010 einen Alphabetisierungskurs für Frauen an. Dieses Jahr haben insgesamt neun Teilnehmerinnen das Angebot genutzt. Sowohl der Integrationskurs wie der Alphabetisierungskurs werden finanziell vom Bund bzw. vom Kanton St. Gallen mitgetragen.

Die individuellen Anfragen an den Fachdienst haben stark zugenommen. Meist handelt es sich um Frauen, die einen Kurs besuchen oder Informationen darüber möchten, wie sie die Integration ihres Ehepartners erleichtern können.

Der Stadtrat hat die Erarbeitung eines Willkommensflyers mit der gestalterischen und finanziellen Unterstützung des Kantons St. Gallen gutgeheissen. Er hat ausserdem vom Vorhaben des Fachdienstes Kenntnis genommen, im Mai 2011 eine öffentliche Plakatausstellung zum Thema «binationale Familien» in Rapperswil-Jona zu veranstalten. Die Ausstellung wurde von der Familienberatung St. Gallen erarbeitet.

Unterstützte Projekte anderer Anbieter

Auch dieses Jahr wurden die Deutschkurse des Familienforums «Deutsch im Alltag» finanziell unterstützt. Diese niederschweligen Deutschkurse werden kostengünstig angeboten und erleichtern vielen Personen den Zugang zur Amts- und Schriftsprache. Parallel zum Unterricht wird ein Kinderhort geführt. Das Projekt wird finanziell vom Bund und vom Kanton St. Gallen mitgetragen.

Die «Sprachbrücke», ein Förderangebot für fremdsprachige Kinder und deren Mütter, gehört mittlerweile zum festen Angebot der Schulverwaltung und wird finanziell von der Stadt, vom Bund und vom Kanton St. Gallen getragen. Jedes Jahr werden fremdsprachige Kinder, welche ein Jahr vor Kindergarten Eintritt stehen, und ihre Mütter dazu eingeladen, gemeinsam einen Deutschkurs zu besuchen. Rund die Hälfte der so Kontaktierten nutzt das Angebot. Das Projekt ermöglicht den Kindern bessere Startchancen im Schulalltag, fördert den Austausch mit den Eltern und wertschätzt die Mehrsprachigkeit als wichtige Ressource. Das Projekt hat im Dezember 2010 einen kantonalen Anerkennungspreis gewonnen.

In Gesprächen mit dem Fussballclub Rapperswil-Jona wurden mögliche Themengebiete für eine Zusammenarbeit der Stadt mit dem Verein identifiziert. Bisher fehlte es dem Klub jedoch an den nötigen personellen Ressourcen zu deren Umsetzung. Eine Konkretisierung der Zusammenarbeit soll 2011 erfolgen.

Humanitäre Hilfe

Das Budget der Stadt sieht für die Unterstützung von Entwicklungshilfeprojekten und Partnerschaften Fr. 200'000.– vor.

Im Jahr 2010 wurden folgende Projekte unterstützt:

– Schweiz. Patenschaft Berggemeinden Gemeinde Mutten GR / Instandstellung Schutzbauten und Wasserleitung	Fr. 10'000.–
– Biovision, Zürich Nahrungssicherheit durch Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft in Zentralkenia	Fr. 10'000.–
– Schweiz. Rotes Kreuz, Bern Ernährung von Kleinkindern, Kirgistan	Fr. 10'000.–
– Swisscontact, Zürich Bekämpfung der Armut und Mangelernährung, Indonesien	Fr. 10'000.–
– Kinderdorf Pestalozzi Kinder aus Tschernobyl; Erholung für Körper und Seele	Fr. 10'000.–
– Morija, Collombey-le-Grand Orthopädische Chirurgie, Burkina Faso	Fr. 10'000.–
– Vivamos Mejor, Bern Projekt «Ausbildung in San José» Kolumbien	Fr. 10'000.–
– Médecins sans Frontières Schweiz Mangelernährung Niger	Fr. 10'000.–
– Swissaid, Bern Förderung der Eigeninitiative in Myanmar (Burma)	Fr. 10'000.–
– Green Cross, Zürich Therapiecamp für Kinder aus Tschernobyl	Fr. 10'000.–
– SolidarMed, Luzern HIV/Aids Prävention, Lesotho	Fr. 10'000.–
– Rokpa, Zürich Hilfe für die Erdbebenopfer	Fr. 2'000.–
– Patenschaft Bulgarien, Rapperswil-Jona Tageszentrum «Rojdestvo Hristovo», Sofia	Fr. 10'000.–
– Bienen, Wasser, Licht für Piaui, Brasilien Jubiläumsbeitrag 25 Jahre, Heinz Bertelmann, Jona	Fr. 5'000.–
– Urs Schwitter, Genf/Jona Wiederaufbau nach Erdbeben der Schule, San Carlos Purén, Chile	Fr. 5'000.–
– Aktion Ladakh, Jona Überschwemmung in Tibet, Ladakh	Fr. 3'000.–
– Nuestros Pequeños Hermanos, Zürich Kindern in Nicaragua wird bei einem nicaraguanischen Augenarzt eine Kontrolle ermöglicht und allfällige Sehhilfen, Operationen etc. werden unterstützt.	Fr. 10'000.–
– CBM Christoffel Blindenmission, Zürich Prävention und Rehabilitation von Hörbehinderung in Burkina Faso	Fr. 10'000.–
– COOPERAID, Zürich Bekämpfung von HIV/AIDS im ZomboDistrikt in Uganda	Fr. 10'000.–
– Zürcher Lighthouse, Hospiz Spende	Fr. 2'000.–

- VOR Schweiz – Ein Dorf für Indien Fr. 8'000.–
Spende für Dorfbau

Gemeinsames Projekt der beiden Kirchgemeinden

- Pater Philipp Eisenlohr (Total Fr. 50'000).– Fr. 25'000.–
Bau von drei Wasserreservoirs in einem Trockengebiet
im Südosten von Tansania

Zusätzlich zu den budgetieren Fr. 200'000.– wurden nachträglich je Fr. 25'000.– bewilligt. Es handelte sich um die beiden Naturkatastrophen in Pakistan (Überschwemmung) und in Haiti (Erdbeben).

Vormundschaftsbehörde

Aufgaben

Die Vormundschaftsbehörde See-Linth ordnet Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen an und prüft Rechtsgeschäfte, die für die Betroffenen von grosser Tragweite sind. Sie übt selber keine Betreuungsfunktionen aus, sondern überträgt diese an Beistände oder Vormunde und überwacht deren Mandatsführung. Dabei verfolgt die Vormundschaftsbehörde das Ziel, die Selbständigkeit und Integration der betroffenen Personen zu fördern. Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben arbeitet die Vormundschaftsbehörde eng mit weiteren Fachstellen und Ämtern zusammen.

Vormundschaftliche Massnahmen werden angeordnet, wenn die erforderliche Hilfe nicht anderweitig erbracht werden kann (Familie, Verwandtschaft, Nachbarschaft, Sozialdienste usw.). Im vergangenen Jahr konnte in 46 gemeldeten Fällen von Massnahmen abgesehen werden, weil die notwendige Hilfe durch Vermittlung der Vormundschaftsbehörde anderweitig sichergestellt werden konnte. Dies kann im Einzelfall mit grossem Aufwand verbunden sein, hat aber für die Betroffenen zur Folge, dass für sie keine gesetzliche Massnahme angeordnet werden muss.

	2008	2009	2010
Registrierte Geschäfte (Traktanden)	446	781	657
Rapperswil-Jona		630	497
Eschenbach		103	120
St. Gallenkappel		28	22
Goldingen		20	18
Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen	402	587	531
Rapperswil-Jona	402	462	408
Eschenbach		89	88
St. Gallenkappel		19	18
Goldingen		17	17

Tages- und Familienpflegebewilligungen

Fluktuationen bei den registrierten Geschäften ergeben sich beispielsweise aufgrund von Mandatsträgerwechseln, insbesondere personellen Veränderungen im Regionalen Beratungszentrum. Solche Geschäfte beeinflussen die Massnahmenstatistik aber praktisch kaum. Die Pflegekinderbewilligungen (73) sowie FFE (6) und Massnahmen nach Suchtgesetz (1) wurden separat ausgewiesen, daher ergibt sich eine Massnahmenabnahme gegenüber dem Vorjahr.

Vormundschaftliche Massnahmen

(Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen)

Die Gründe für Anordnung von Kinderschutzmassnahmen sind vielfältiger Natur: Vernachlässigung, körperliche und seelische Misshandlung, sexueller Missbrauch, Autonomiekonflikte, häusliche Gewalt, erzieherisches Unvermögen, eingeschränkte Erziehungsfähigkeit infolge von Unerfahrenheit, Krankheit oder Sucht der Eltern und Elternkonflikte (insbesondere Besuchsrechtsregelungen und Besuchsrechtsbeistandschaften). Solche Verfahren sind oft strittig und werden nicht selten an höhere Instanzen weitergezogen.

Die Vormundschaftsbehörde ist auch zuständig für die Klärung von Vaterschaften sowie Unterhalt und Übertragung der gemeinsamen elterlichen Sorge bei Kindern unverheirateter Eltern. Insgesamt wurden 20 Unterhaltsverträge ohne und 28 Unterhaltsverträge mit gemeinsamer elterlicher Sorge ausgearbeitet und genehmigt.

Die wiederum festgestellte Zunahme von Beistandschaften ist Folge erhöhter Betreuungsbedürftigkeit betagter Menschen. Die Unterbringung psychisch chronisch kranker Personen ausserhalb von psychiatrischen Kliniken in geeigneten Institutionen bereitet in zunehmendem Masse Schwierigkeiten.

Betreuung von Mandatsträgern

Im vergangenen Jahr wurden die Weiterbildungsveranstaltungen für private Mandatsträger fortgesetzt. Das Thema Sozialversicherungsrecht stiess auf breites Interesse. Die Zusammenarbeit mit den professionellen Mandatsträgern des Regionalen Beratungszentrums entwickelt sich erfreulich. Die gemeinsame Intervention unter Leitung einer externen Fachperson wird im kommenden Jahr weitergeführt. Von den 531 laufenden Massnahmen werden rund 71% durch professionelle und 29 % durch private Mandatsträger geführt.

Aufsicht über die Mandatsführung / Mitwirkung der Vormundschaftsbehörde

Der Beratungs- und Instruktionsaufwand der Vormundschaftsbehörde für private Mandatsträger erfolgt hauptsächlich anlässlich der Massnahmenerichtung und der periodischen Rechnungsablagen. Die privaten Mandatsträger nehmen ihre Verantwortung überwiegend mit grossem Engagement wahr. In einigen Fällen mussten Mandatsführungen wegen Amtspflichtverletzungen von privaten an professionelle Mandatsträger übertragen werden.

Insgesamt wurde 18 Geschäften die Zustimmung erteilt, wobei die Zustimmungen zu Kapitalbezügen nicht berücksichtigt sind. Es wurden 53 Erwachsenenschutz-Inventaraufnahmen zur Kenntnisnahme vorgelegt und 204 Berichte und Rechnungen abgenommen.

Kinderschutz

<i>Vormundschaften, Beistandschaften, u.a.</i>	225	(Vorjahr 221)
<i>Obhutsentzüge</i>	13	(Vorjahr 13)
<i>Diverse Kindesvermögensschutzmassnahmen etc.)</i>	14	(Vorjahr 15)

Erwachsenenschutz

<i>Beistandschaften</i>	172	(Vorjahr 147)
<i>Beiratschaften</i>	11	(Vorjahr 13)
<i>Vormundschaften</i>	96	(Vorjahr 89)

E. Ressort Gesundheit, Alter

Stiftung RaJoVita

Das dritte Betriebsjahr stand erwartungsgemäss immer noch unter starkem Einfluss der Aufbauarbeiten. Auf Basis des bisher Erreichten konnte erfreulicherweise auch eine gewisse Normalität im Alltag registriert werden. So haben sich die Arbeitsabläufe gefestigt und das Zusammenwirken der verschiedenen Bereiche im Sinne der Durchgängigkeit der Prozesse hat sich weiter verbessert. Auch entwickelte sich die Betriebskultur sehr gut und die Stiftung RaJoVita geniesst in der Branche einen hohen Grad an Beachtung. Das zeigte sich an den mannigfachen Anfragen auch aus dem Ausland.

Nachdem die Knappheit beim Pflegefachpersonal bereits heute deutlich spürbar ist, bringt der Stiftung ihr guter Bekanntheitsgrad bei der Rekrutierung einen gewissen Vorteil, was angesichts des Lohnniveaus in der angrenzenden Zürcher Region auch nötig ist.

Neben der sehr gut bewältigten Umstellung des Systems für die Pflegebedarfserfassung von BESA (System für Ressourcenklärung, Zielvereinbarung, Leistungsverrechnung und Qualitätsförderung) auf RAI (Resident Assessment Instrument bzw. Bedarfsabklärungsinstrument) konnten verschiedene Module der gemeinsamen EDV-Plattform in Betrieb genommen werden. Die Umsetzung erwies sich in diesem Bereich aufwändiger als geplant. Erfreulicherweise konnte im Berichtsjahr zudem die eigene Internetseite aufgeschaltet werden.

Nachdem im vergangenen Jahr die Pandemie-Bekämpfung ungeplant Ressourcenband, war es in diesem Jahr die Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung. An diesen Beispielen zeigt sich, wie auch das Umfeld sich stetig und immer schneller verändert und die Organisationen stark fordert. Auch in dieser Hinsicht erwies sich der Zusammenschluss zur gemeinsamen Trägerschaft im Rückblick als sehr hilfreich.

Die verschiedenen Anstrengungen zur Kostenkontrolle, aber auch die gute Auslastung der Betriebe hatten resultatsmässig einen positiven Effekt, was bei den Verantwortlichen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde.

Auf der Angebotsseite zeichnete sich Handlungsbedarf für die Zukunft ab. Glücklicherweise konnte im letzten Quartal zusammen mit der Stadt das Projekt betreffend neue Wohnformen gestartet werden. Die Nachfrage nach den Leistungen der Stiftung war insgesamt sehr hoch, mit Ausnahme der Tagesaufenthalte in der Villa Grünfels. Hier gilt es, pflegende Angehörige besser zu erreichen und zu motivieren, dieses Entlastungsangebot zu nutzen und so ihrer eigenen Gesundheit Sorge zu tragen. Dank der neuen Pflegefinanzierung wird das Angebot zudem ab 2011 finanziell attraktiver.

Die Tendenz, dass die betagten Menschen länger zu Hause verweilen und entsprechend später in Pflegeeinrichtungen eintreten, hat sich auch in diesem Jahr bestätigt. Mit der Strategie «ambulant vor stationär» liegt die Stiftung RaJoVita insgesamt richtig. Zur Stützung dieser Strategie braucht es auch präventive Massnahmen. Solche sind im Zielkatalog des Alterskonzepts angesprochen. Deshalb erhielt die Stiftung von der Stadt den Auftrag, im Rahmen eines mehrjährigen Projekts eine Gesundheitsberatung aufzubauen. Diese wird bei der bestehenden zentralen Anlauf- und Beratungsstelle «Drehscheibe» angegliedert.

Kinder im Gleichgewicht

Der Kinderspielplatz Schlüsselstrasse soll zu einem «Erlebnisspielplatz» umgestaltet werden. Er soll ein attraktiver, anziehender Spielplatz mit verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten werden. Der Spielplatz Schlüsselstrasse könnte für andere öffentliche Spielplätze, aber auch für private Spielplätze bei grösseren Überbauungen als «Vorbild» dienen. Im September 2010 ist die geplante Gestaltung des Kinderspielplatzes zusammen mit den Nutzern und den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie betroffenen Institutionen an einem Planungsabend besprochen worden. Die Neugestaltung des Kinderspielplatzes Schlüsselstrasse ist ein wichtiges Anliegen aus dem Projekt «Kinder im Gleichgewicht».

Pilzkontrolle

Rosmarie Müller und Erika Epper führen mit grossem Engagement die Pilzkontrolle für die Gemeinden Rapperswil-Jona, Eschenbach und Goldingen. Teilweise kommen auch Bewohnerinnen und Bewohner von anderen Gemeinden zur Pilzkontrolle. Von Bewohnerinnen und Bewohnern aus Rapperswil-Jona sind insgesamt rund 175 Kilo Pilze geprüft worden. Davon waren 36 Kilo ungeniessbar oder giftig. Aufgrund der Witterung war ein normales, gutes Pilzjahr zu verzeichnen.

F. Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

Parkplatzbewirtschaftung

Der Stadtrat hat 2009 das Parkierungs- und Parkgebühren-Reglement erlassen. Dieses sieht grundsätzlich eine Bewirtschaftung der öffentlichen Parkplätze vor, auch jener bei den Sport- und Schulanlagen. Das Abstellen von Motorfahrzeugen auf öffentlichem Grund ist in der Regel gebührenpflichtig. Die Grundsätze für die Umsetzung des Reglements wurden entworfen, am 16. September 2010 dem Stadtforum vorgestellt und vom Stadtrat verabschiedet. Die Grundsätze halten fest, wie künftig sämtliche öffentlichen Parkflächen zu bewirtschaften sind.

Zurzeit werden die Detaillösungen für die einzelnen Parkplätze erarbeitet. Parallel dazu klärt die Bauverwaltung Lösungen für die Strassen- und Quartierparkplätze (inkl. Zentrum Jona) ab. Die vorgesehenen Massnahmen müssen dem Kanton zur Genehmigung eingereicht werden. Die Umsetzung der baulichen Massnahmen erfolgt ab Sommer/Herbst 2011. Danach ist vorgesehen, dass die Parkplatzbewirtschaftung zentral durch die Sicherheitsverwaltung erfolgt.

Energetische Betriebsoptimierungen – Energho

Am 19. Januar 2010 wurde das Projekt «Energho» bei den grössten städtischen Anlagen (16 Objekte) gestartet. Ziel des Projekts ist, mittels energetischen Betriebsoptimierungen, also hauptsächlich betrieblichen Massnahmen, den jährlichen Energieverbrauch innert fünf Jahren um 5 – 10% zu reduzieren. Erfahrungen von Kantonen und anderen Gemeinden zeigen, dass die angestrebten Energieeinsparungen bereits in der Projektphase (3–5 Jahre) die Projektkosten decken oder «zumindest kostenneutral» sind.

Reglemente

Folgende Reglemente wurden in enger Absprache mit dem Leiter Rechtsetzung erarbeitet, vom Stadtrat verabschiedet und, nachdem das fakultative Referendum jeweils nicht ergriffen wurde, in Kraft gesetzt:

- Reglement über die Organisation und Benützung der Sporthalle Grünfeld
- Reglement über die Benützung der Lehrschwimmbecken
- Reglement über die Benützung der Eisanlagen Lido

Ausstehend sind noch folgende Reglemente:

- Reglement über Organisation und Benützung der Aussensportanlagen Grünfeld (zweite Lesung Stadtrat erfolgt, Bereinigungen ausstehend)
- Reglement über die Benützung der Schiessanlage Grunau (vom Stadtrat in erster Lesung verabschiedet, Unterstellung fakultativer Referendum ausstehend)



Leo Beeler, Werkdienst

In einer etwas urchigen Truppe beim Bauamt Jona begann meine Arbeit am 1. Januar 1992. Ich erschrak schon ein wenig ob der grossen Vielfalt der Arbeiten in diesem Betrieb: Tag und Nacht, Sommer und Winter. Da wurde ich für alles eingesetzt: div. Maschinen bedienen, Reinigungen, Zügeln, Grünpflege, Strassenbau, allg. Reparaturen und natürlich im Winterdienst. Bei vielen Arbeiten kam mir mein erlernter Beruf als Zimmermann immer wieder zugute. Durch die Fusion kam eine neue Herausforderung mit vielen Fragezeichen auf mich zu. «Teilverantwortlicher Anlässe», so die Bezeichnung für meinen neuen Job. Dass diese Arbeit so interessant und vielseitig wird, wusste ich damals noch nicht. Ich leite den Bühnenbau beim Blues'n'Jazz oder Seenachtsfest, liefere Tischgarnituren an Schulhäuser, schmücke die Stadt am 1. August mit Flaggen, die Bibliothek braucht Stühle oder im Kunst(Zeug)Haus steht ein Podest vom Werkhof für den Stadtpräsidenten. Hinzu kommen Verkehrsumleitungen an Fasnachtsumzügen, Strassensperrungen beim Ironman oder Slow-Up und das Bereitstellen von Start und Zieleinlauf beim Schlosslauf. Am Christkindlimarkt werden über 100 Holzhäuschen unter meiner Leitung aufgebaut und im Advent richte ich den Christbaum im Stadthaus auf. Dazwischen kontrolliere ich die öffentlichen Spielplätze auf Sicherheit und repariere oder ersetze die Spielgeräte. Beim Winterdienst ist auch für mich Pfaden, Salzen und Schneeschaufeln angesagt. Bei dieser Vielfalt von Arbeiten wird es mir sicher nie langweilig, denn eintönige Jobs hasse ich. Die Freizeit verbringe ich viel im Tessin oder bringe mein Schwyzerörgeli zum ertönen.

Finanzliegenschaften

Hafenanlagen/Bootsanlagen

Die Stadt hat das Areal des ehemaligen Campingplatzes im Lido (5'340 m²) vom Kanton St. Gallen übernommen und öffentlich zugänglich gemacht. Ein neuer Gehweg ab dem Strandweg führt durch das direkt am Zürichsee gelegene Grundstück. Die Konzession für die Hafenanlage Lido ist ausgelaufen. Die Stadt hat eine befristete Übergangskonzession bis Ende 2012 erhalten. Bis dahin muss dem Kanton eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) vorgelegt werden. Die Bootsstegeanlagen müssen altersbedingt erneuert werden. Die Seeuferflächen sollen als multifunktionaler Natur- und Erholungsraum mit öffentlichen Bauten und Anlagen (Sport, Erholung, Freizeit) gesichert und erhalten werden.

Areale an der Gaswerkstrasse

Durch den Standortwechsel der Erdgas Obersee AG ins Industriezentrum Buech wurden im ehemaligen Gaswerkareal Flächen frei, die heute als öffentliche Parkplätze dienen. Der auffällige Betonbau der ehemaligen Kläranlage (ARA) sowie verschiedene weitere Fahrnisbauten wurden abgebrochen.

Ferienhaus Schweizerhaus

Die Stadt hat das Ferienhaus in Klosters im Baurecht für 50 Jahre an die Bergbahnen Davos Klosters AG abgegeben. Mit einem Nutzungsvertrag wird der Lagerbetrieb für die Schulen von Rapperswil-Jona sichergestellt. Am 29. April 2010 erfolgte die Übergabe des Ferienhauses an die Bergbahnen.

Neue Finanzliegenschaften

Die Stadt hat folgende zwei Liegenschaften erworben, welche sie nun selbst verwaltet und unterhält:

- Burgeraustasse 18, Mehrfamilienhaus. Der Besitzesantritt erfolgte per 31. Oktober 2010.
- Einsiedlerhaus am Seequai: Übernahme im Baurecht, beginnend am 1. Januar 2011 mit einer Laufzeit von 80 Jahren. Die konkrete Nutzung ist derzeit noch offen. Auf jeden Fall hat ein Nutzungskonzept der Zonierung (Zone für öffentliche Bauten und Anlagen) sowie der historischen und kulturellen Bedeutung des Gebäudes Rechnung zu tragen.

Verwaltungsliegenschaften, grössere bauliche Unterhaltsposten:

In den Kindergärten Säntisstrasse 24 und Südquartier (Rietstrasse 90) wurden die Fenster erneuert, im Kindergarten Lenggis musste aufgrund einer Raumnutzung ein Boden mit Zwischenwänden gedämmt werden und im Kindergarten Wagen erfolgte eine Raumanpassung infolge kleinerer Klassengrößen. In der Schulanlage Weiden wurden das Gebäudeleitsystem (EIB) erneuert und in der Schulanlage Schachen ein neuer Parkplatzbelag eingebracht sowie eine Abfallentsorgungsstation erstellt.



Corsin Tuor, Werkdienst

Seit gut einem halben Jahr habe ich das Privileg, beim Werkdienst der Stadt Rapperswil-Jona arbeiten zu dürfen. Meine Tätigkeit zeichnet sich vorwiegend durch ihre Vielseitigkeit aus. Der Unterhalt unserer schönen Stadt verlangt von mir diverse Fertigkeiten, die jeden Arbeitstag zu einer Herausforderung machen. Als Teilverantwortlicher Lernende ist die Betreuung und Unterstützung unserer beiden Lernenden eine weitere Komponente meiner Tätigkeit, welche mir grossen Spass bereitet. Aber auch der Unterhalt öffentlicher Anlagen sowie diverse Grünarbeiten gehören bei uns zum täglichen Geschäft. Als gelernter Maurer habe ich die Möglichkeit, meine Kompetenzen beim baulichen Unterhalt von Rapperswil-Jona einbringen zu können. Die Arbeit in einem gut geführten und loyalen Team motiviert mich, meiner Arbeit täglich mit voller Bereitschaft und Einsatz nachzugehen.

Sportanlagen

Freibäder

Trotz eines eher schlechten Sommers, nur ein Monat erreichte sommerliche Temperaturen, lag die Anzahl der verkauften Freibad-Eintritte nur unwesentlich unter dem Vorjahr. Im Stampf wurde ein Grossteil der Campingplätze auf 10 x 7 m² vergrössert (bisher 7 x 7 m²).

Hallenbäder

In allen drei Hallenbädern nahm die Anzahl der Eintritte gegenüber dem Vorjahr zu. Das Hallenbad Schachen, welches ausserhalb der Schulbenützungszeiten hauptsächlich der Öffentlichkeit zur Verfügung steht, erreichte erstmals die Grenze von 10'000 verkauften Eintritten.

Bäderstatistik 2010

Einzeleintritte	2009	2010	Veränderung
(inkl. Mehrfachkarten, ohne Saisonabos)			
Schwimmbad Lido	14'919	13'898	- 6,8%
Seebadanstalt Rapperswil	kein Eintritt, keine Statistik		
Strandbad Stampf	19'061	16'945	- 11,1%
Total Freibäder	33'980	30'843	- 9,2%
Schulanlage Hanfländer	1'905	2'503	31,4%
Schulanlage Schachen	8'101	10'354	27,8%
Schulanlage Paradies-Lenggis	2'829	3'162	11,8%
Total Hallenbäder	12'835	16'019	24,8%
Total	46'815	46'862	0,1%

Diners Club Arena (DCA)

Die Besucherzahl für den öffentlichen Eislauf liegt, trotz den guten Schnee verhältnissen in der Region im Januar/Februar und ab Ende November, im gleichen Rahmen wie im Vorjahr. Gute Schneeverhältnisse beeinflussen die Besucherzahlen des öffentlichen Eislaufs normalerweise negativ. Zugenommen haben die bezahlten Eintritte von auswärtigen Schulen. Diese profitierten teilweise in den letzten Jahren vom Gratis-Eintritt, der den Gemeinden, welche sich an den Umbaukosten beteiligt hatten, gewährt wurde. Die Eiszeiten für Hockey am Freitagabend auf dem Aussenfeld entsprechen einem Bedürfnis. Diese Zeiten sind gut besucht.

	2009	2010
Total Stunden	4'936	5'096
Öffentlicher Eislauf	1'596	1'690
Vereine Lakers	1'560	1'708
Unbenutzt	670	528
ECRJ	489	489
Lakers 1. Mannschaft	427	474
Plauschclubs	194	207

Die Sicherheitsmassnahmen, unter anderem mit den neuen Gittern auf der Nordseite der DCA, haben sich bewährt.

Schiessanlage Grunau

Die drei Schiessvereine in Rapperswil-Jona (Stadtschützen Rapperswil, Schützenverein Jona, Pistolenclub Jona-Rapperswil) üben ihren Sport seit diesem Jahr gemeinsam in der Schiessanlage Grunau aus.

Aus Umweltschutzgründen sind 2009 die Anlagen 300 m, 50 m und 25 m mit Kugelfangkästen ausgerüstet worden. Alle drei Jahre werden die Bleigeschosse aus den Kugelfängen entleert. 2010 konnte dadurch über eine Tonne Blei der Wiederverwertung zugeführt werden. Früher gelangte dieser für die Umwelt sehr belastende Abfall ins Erdreich.

Sportpreis

Im Dezember fand im Stadtsaal KREUZ die dritte Sportpreisverleihung der Stadt Rapperswil-Jona statt. Der Sportpreis dient dazu, herausragende Leistungen, Persönlichkeiten und/oder Organisationen für die Förderung des Sports in Rapperswil-Jona auszuzeichnen. Geehrt wurden:

- Florian Vogel als Anerkennung für den 2. Rang an der Schweizermeisterschaft in Gränichen und den 4. Rang in der Weltcup-Gesamtwertung im Cross Country
- Damen 1. Liga Jona-Uznach Flames als Anerkennung für das erneute Erreichen des Cupfinals und den 3. Rang an der Schweizermeisterschaft im Kleinfeld (höchste Liga)
- Stefan Domeisen als Anerkennung für seine Junioren Schweizermeistertitel im Kajak-Einer über 200, 500 und 1000 m so wie für seine herausragenden Leistungen an der Junioren-EM 2010 mit dem 14. Rang über 1000 m und dem 18. Rang über 500 m
- August Bürer als Anerkennung für sein aussergewöhnliches Engagement für den Tennisclub Rapperswil und den Sport in Rapperswil-Jona

Ironman 70.3

Mit der BK Sportpromotion AG, der Veranstalterin des Ironmans 70.3 in Rapperswil-Jona, wurde eine Vereinbarung betreffend Durchführung des Ironman für die Jahre 2012 bis 2016 unterzeichnet.

Turnhallenbelegung

Die Nachfrage nach Turnhallen nimmt stetig zu, insbesondere für die Wintermonate. Verschiedene Vereine haben der Liegenschaftenverwaltung die Vereinssituation und die ungenügenden Trainingsmöglichkeiten für Nachwuchsmannschaften in Grosshallen geschildert. An der ordentlichen Turnhallenbelegungssitzung im August 2010 wurde deshalb beschlossen, dass alle Vereine eine Eigenüberprüfung ihrer heute benutzten Halleneinheiten vornehmen. Parallel dazu hat die Stadt die Hallenauslastung stichprobenartig geprüft. Die Auswertungen mit den entsprechenden Massnahmenvorschlägen werden mit den Vereinen an der nächsten Turnhallenbelegungssitzung besprochen.

Tourismus

Im Rahmen der Vereinigung wurde auch die touristische Ausrichtung von Rapperswil-Jona besprochen. Strukturelle Anpassungen wurden damals diskutiert, grundlegende Anpassungen jedoch aus verschiedenen Gründen nicht vorgenommen. Es ist sachgerecht, Ziele, Strukturen und Verträge zu prüfen. Dazu wurde eine Projektgruppe Tourismus gebildet, welche mit den hauptsächlichen Interessensgruppen besetzt ist (Stadt, Zürichsee Tourismus, Verkehrsverein Rapperswil-Jona sowie Vertreter der touristischen Leistungsträger). Die offenen Themen werden im Rahmen von Workshops diskutiert.

G. Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe

Feuerpolizei

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 160 Gesuche feuerpolizeilich bearbeitet und bewilligt. Für die Einhaltung der Feuerschutzvorschriften wurden 55 feuerpolizeiliche Kontrollen durchgeführt, wovon bei 15 kontrollierten Objekten Mängel festgestellt worden sind. Kontrollen auf Anzeigen wurden 16 vorgenommen. Bei den Mängeln handelt es sich zu einem grossen Teil um das Nichteinhalten der Betriebsvorschriften bei nicht öffentlichen Tiefgaragen sowie von Flucht- und Rettungswegen in Gebäuden. Flucht- und Rettungswege müssen jederzeit frei und sicher begehbar sein. Sie dürfen keinem anderen Zweck dienen. Brandschutztüren, die offen gelassen werden bzw. zum Beispiel verkeilt sind, bedeuten eine enorme Gefahr für Personen und Sachwerte. Rauch und Feuer können sich bei offenen Brandschutztüren ungehindert ausbreiten. Dabei ist die rasend schnelle Rauchausbreitung die grösste Gefahr. In rund 95% aller Brandfälle ist die Todesursache auf Rauchgasvergiftung zurückzuführen.



Rauchgaskontrolle wärmetechnischer Anlagen

Nach den gesetzlichen Richtlinien der Luftreinhalte-Verordnung wurden im periodischen Messjahr 2010 von den Fachfirmen an 1195 wärmetechnischen Anlagen die Immissionswerte (Schadstoffausstoss) gemessen. Insgesamt wurden 183 Anlagen beanstandet bzw. müssen saniert werden.

Gemäss Kantonsratsbeschluss über die Luftreinhalte-massnahmen (sGS 672.32) obliegen den Gemeinden die Emissionsbegrenzung und Kontrolle von Feststoff (Holz/Kohle) und Mischfeuerungen bis 70 kW Feuerungswärmeleistung. Seit Einführung der Gesetzgebung im Januar 2009 sind in Rapperswil-Jona rund 1350 Holzfeuerungen kontrolliert worden.

Bei der Holzfeuerungskontrolle wird festgestellt, ob fair gefeuert wird. Fair feuern heisst: keinen Abfall verbrennen, passendes Brennholz verwenden, richtig anzünden und Verbrennen von Holz.

Die Luftreinemassnahmen müssen auch beim Feuern im Freien eingehalten werden. Jährlich häufen sich die Meldungen über Belästigung durch Rauch- und Geruchsmissionen, wenn Aufräumarbeiten im Wald, auf Feldern und in Gärten durchgeführt werden. Gemäss den Bestimmungen der eidgenössischen Luftreinhalteverordnung sind Mottfeuer rechts widrig. Die Kantonspolizei kann gegebenenfalls Strafanzeige einreichen. Biologisch abbaubare Rückstände sollten kompostiert oder der Grünabfuhr abgegeben werden.

Tankanlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten

Die neuen eidgenössischen Gewässerschutzvorschriften reduzieren die staatliche Aufsicht und übertragen den Anlageinhabern mehr Eigenverantwortung. Die Aufforderungen zur Durchführung der Tankrevisionen durch die zuständige Stelle entfallen. Die Inhaber der Anlagen sehen auf dem letzten Revisionsrapport den Zeitpunkt der nächsten Kontrolle (Rapportdatum plus 10 Jahre).

Im Falle von Mängeln, die eine Gewässerverschmutzung verursachen, haftet der Inhaber der Tankanlage. 2010 wurden von der Feuerpolizei 40 Anlagen kontrolliert und überprüft. Alle überprüften Anlagen entsprechen den geltenden Gewässerschutzvorschriften. Neuanlagen oder die Aufhebung von Tankanlagen sind der Feuerpolizei zu melden.

Jagd- und Tierschutz

Der Aufwand für die Verhütung von Wildschäden im 2010 belief sich auf 215 Stunden im Nicht-Jagdgebiet Rapperswil-Jona.

Im Bereich Tierschutz wurden mit dem Veterinäramt des Kantons St. Gallen acht landwirtschaftliche Betriebe kontrolliert und neun allgemeine Kontrollen durchgeführt. Bei der Haustierhaltung mussten 23 Meldungen über nicht gerechte Tierhaltung abgeklärt werden.

Quartieramt Militärunterkunft und Bereitschaftsanlage

Die Einquartierung von Militäreinheiten in der Zivilschutzanlage Bollwies ist weiter rückläufig. Zurzeit werden die Führungsräume für den Gemeindeführungsstab der Stadt Rapperswil-Jona optimiert.

Wirtschaftliche Landesversorgung

Das Grobkonzept für die Bewirtschaftung in den Teilbereichen Heizöl, Treibstoff und Lebensmittel-Rationierung ist vom Kanton geprüft worden und wird nun noch angepasst und optimiert.

Feuerwehr und Chemiewehrstützpunkt Rapperswil-Jona

Die Feuerwehr Rapperswil-Jona leistete 2010 200 Er nstfalleinsätze. Die Angehörigen der Feuerwehr standen insgesamt 2'261 Stunden im Dienst.

Ausbildung

Die Aus- und Weiterbildungen standen im Zeichen der Detailausbildung. Die Ausbildungsschwerpunkte wurden auf die Themen Brandbekämpfung, Personenrettungen und Strassenrettungen fokussiert. 2010 wurde zudem das Grundwissen im BLS (Basic Life Support) und AED (automatischer externer Defibrillator) vertieft.

Beschaffungen

2010 wurden die Einsatz-Pager durch ein neues Produkt der Firma Swissphone ersetzt. Die neuen Pager ermöglichen eine Rückmeldung in die Einsatzzentrale. Somit sieht man zum Voraus, wie viele Angehörige der Feuerwehr für einen Einsatz zur Verfügung stehen. Das Atemschutzfahrzeug RJO 9 wurde durch einen WELAB (Wechseladebehälter) ersetzt. In Zukunft können die Kosten für Service und Unterhalt reduziert werden. Neu beschafft wurde ein mobiler Grosslüfter, der zur Entrauchung von Tiefgaragen, Industriegebäuden und Tunnelanlagen genutzt werden kann.

Die Einsätze gliedern sich wie folgt:

- 39 Brandmeldeanlagen
- 31 Brandeinsätze
- 6 Strassenrettungen
- 6 Benzin/Heizöl
- 6 Chemie-Einsätze
- 13 Elementarereignisse
- 27 Wassereinsätze
- 11 Rettungen von Menschen
- 54 Medi-Einsätze (First Responder)
- 4 Tierrettungen
(ohne Wespen und Bienen)
- 3 Wärmebildkameraeinsätze





Neueintritte 2011

Für das Jahr 2011 stellen sich 49 neue Mitglieder für den Feuerwehrdienst zur Verfügung. Davon stammen 18 aus dem Seerettungsdienst, der neu in die Feuerwehr integriert ist. Der Gesamtbestand der Feuerwehr Rapperswil–Jona beträgt 237 Angehörige der Feuerwehr.

Beförderungen

Folgende Beförderungen wurden vorgenommen:

*Zum Hauptmann
– Daniel Riesen*

*Zum Oberleutnant
– Markus Arzner
– René Stillhart
– Stefan Strohmeier
– Bruno Gerig*

*Zum Wachtmeister
– Marco Deragisch
– Thomas Senn
– Joe Zuppiger
– Bruno Ravlija
– René Schmid*

*Zum Korporal
– Ramon Häberlin*

Zivilschutz

Das Jahr 2010 stand im Zeichen des Kulturgüterschutzes und des Pionier-Einsatzes. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat die Weiterbildung der Kulturschutz-Spezialisten das erste Mal in Rapperswil-Jona durchgeführt. Der Kurs wurde von den aus der ganzen Schweiz kommenden Angehörigen des Zivilschutzes als hervorragend eingestuft.

Die Pioniere konnten wiederum für die Gemeinden im Einsatzbereich See-Linth Arbeiten erledigen (Erstellen von Wanderwegen, Hangsicherungen, Unterhalt von Bachläufen). Beim Unwettereinsatz in Flums wurden 22 Pioniere mit einem Nothilfe gesuch des Kantons aufgeboden. Das erste Mal konnte der WELAB Zivilschutz im Ernstfall eingesetzt werden.



Am Ironman 2010 standen wiederum rund 110 Angehörige des Zivilschutzes im Einsatz.

Insgesamt wurden 899 Manntage an Zivilschutz geleistet bzw. 772 Manntage für Aus- und Weiterbildung.

Der vom Kanton vorgeschriebene Sollbestand von 340 Angehörigen des Zivilschutzes konnte noch nicht erreicht werden. Der effektive aktive Bestand beträgt zurzeit 298 Angehörige des Zivilschutzes.

Beförderungen

Folgende Beförderungen wurden vorgenommen:

- Zum Leutnant*
- Jonas Wobmann Zgfh Telematik*

- Zum Korporal*
- Philipp Denzler Grfhr Ustü*
- Daniel Gmür Grfhr Ustü*
- Valentin Kuratli Grfhr Ustü*
- Christoph Rüegg Grfhr Ustü*
- Sascha Schweizer Grfhr Ustü*
- Alexandro Kühne Grfhr Betreu*

Gastgewerbe

Per Ende 2010 laufen 139 Gastwirtschaftspatente. Im Verlaufe des Jahres wechselten 27 Patente den Inhaber und 9 Patente wurden für neue Betriebe ausgestellt. Für den Kleinhandel mit gebrannten Wassern bestehen 27 Patente, 5 Patente haben eine Änderung erfahren. Ausserdem wurden für diverse Anlässe 70 Verkürzungen der Schliessungszeiten für einen Anlass und 201 Gastgewerbestatute für einen Anlass ausgestellt.

Lärmklagen gingen gegen 3 Betriebe ein. Ein Betrieb wurde deswegen verzeigt. Ein Betrieb wurde wegen Nichteinhaltens der Schliessungszeit verzeigt.

Seit 1. Juli 2010 gelten die neuen Bestimmungen des Gesundheitsgesetzes betreffend Rauchen. Bis anhin wurden neun Betriebsbewilligungen für unbediente Fumoirs erteilt.

Anlässe

2010 wurden 130 Bewilligungen für Anlässe und 39 Bewilligungen für Standaktionen erteilt. Zwei Gesuche für Standaktionen wurden abgelehnt, da sie den Richtlinien der Stadt betreffend Nutzung des öffentlichen Grunds nicht entsprachen.

Projekt Herzstadt

Das Projekt Herzstadt hat das Ziel, bei einem Herznotfall möglichst schnell einen Ersthelfer und das entsprechende Material zum Patienten zu bringen. Die Überlebenschance bei einer Herzrhythmusstörung liegt in Rapperswil-Jona bei 5%. Das Ziel ist, 10% zu erreichen. In den stadteigenen Betrieben wurden rund 25 Defibrillatoren aufgestellt. 160 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben die Ausbildung nach den Richtlinien des Swiss Resuscitation Council absolviert und bestanden. Weiter wurden in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde 700 Oberstufenschüler an der MiniAnne in BLS (Basic Life Support) und AED (automatischer externer Defibrillator) ausgebildet.

Projekt Videoüberwachung

Im Zusammenhang mit der Videoüberwachung in der Eishalle Lido wurden die Oberseestrasse, Bahnhof Nord und Süd so wie der Fischmarktplatz in das System eingebunden. Die Anlage wird zentral über städtisches Glasfasernetz betrieben und verwaltet. Die Verwaltung der Videoüberwachung erfolgt durch die Kantonspolizei. Das System entspricht den datenschutzrechtlichen Bestimmungen. 2011 werden noch die restlichen vorhandenen Anlagen ins Stadtnetz eingebaut.

Antwort Stadtrat auf Frage Jakob Mettler in der Allgemeinen Umfrage vom 9. Dezember 2010

An der Bürgerversammlung vom 9. Dezember 2010 wies Jakob Mettler, Bühlstrasse 10, Jona, im Rahmen der Allgemeinen Umfrage darauf hin, dass er seit vier Jahren im Alters- und Pflegeheim Bühl wohne. Auf den 1. Januar 2008 sei die Liegenschaft in Pflegezentrum Bühl umbenannt worden. Im Sinne der Fairness habe er den Stadtrat über sein vorgesehenes kritisches Votum zur gewählten Namensgebung orientiert. Im Gespräch zwischen dem Stadtrat und der Stiftung RaJoVita sollen nochmals die Namensgebung und das Erscheinungsbild nach aussen erörtert werden.

Die Anfrage von Jakob Mettler zur Beschriftung der Alters- und Pflegeeinrichtungen durch die Stiftung RaJoVita wird im Sinne von Art. 45 des Gemeindegesetzes schriftlich beantwortet.

Die Altersarbeit und dementsprechend die Alterspolitik sind heute vielschichtiger. Die Bedürfnisse verändern sich schneller und die demografische Entwicklung stellt eine besondere Herausforderung dar. Mit der Stiftung RaJoVita hat Rapperswil-Jona eine kompetente und zukunftsweisende Lösung für die Altersarbeit. Die Namensbezeichnungen wurden bereits im Rahmen des Teilprojekts Gesundheit und Alter definiert.

Es gibt in der Branche keinen allgemein verbindlichen Standard bezüglich der Namensgebung für Pflegeeinrichtungen. Entsprechend vielfältig präsentiert sich das Bild: Alters- und Pflegeheime, Pflegezentren (z.B. Linthgebiet), Seniorenzentren (z.B. Solino in Bütschwil), Pensionen (z.B. Mürtchen in Eschenbach) etc. Es sind alles Betriebe mit etwa gleichen Angeboten. Es ist den Trägerschaften überlassen, wie sie ihre Einrichtungen bezeichnen. Der Heimverband Curaviva gibt hierzu keine Empfehlungen ab.

Der Stadtrat hat die Frage der Namensgebung intensiv mit dem Stiftungsrat diskutiert. Eine Namensänderung ohne Veränderungen des Angebots der Stiftung RaJoVita ist nicht vordringlich. Die Namensgebung ist wichtig für die Identifikation der verschiedenen Angebote der Stiftung RaJoVita. Im Moment läuft das Projekt «Neue Wohnformen». Aufgrund des Projektstands zeichnen sich bauliche und konzeptionelle Veränderungen und Erweiterungen ab. Mit diesen zusätzlichen Angeboten kann auch eine Überprüfung der Bezeichnungen der Stiftung RaJoVita einhergehen. Ein möglicher Vorschlag wäre dann «Zentrum für Wohnen und Pflege». Eine Überprüfung soll deshalb erst nach dem Projektabschluss in Angriff genommen werden.

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Stadtverwaltung Rapperswil-Jona
St. Gallerstrasse 40, Postfach
8645 Jona

Gestaltung

Coande. Communication and Design, Zürich

Satz

Gasser Medienwerkstadt AG, Rapperswil-Jona

Druck

Bruhin AG, Freienbach

